

Jahresabschluss und Lagebericht
der Deutschen Bank AG 2012

Leistung aus Leidenschaft



01 -

Lagebericht

Überblick über die Geschäftsentwicklung

- Unser Unternehmen – 2
- Wirtschaftliches Umfeld – 3
- Überblick über den Geschäftsverlauf – 5
- Gewinn- und Verlustrechnung – 6
- Bilanz – 9
- Ereignisse nach dem Bilanzstichtag – 11

Risikobericht

- Grundsätze des Risikomanagements – 12
- Rahmenwerk für das Risikomanagement – 12
- Risikomanagement der Deutschen Bank AG im Konzernverbund – 13
- Organisation des Risikomanagements – 13
- Risikostrategie und Risikotoleranz – 16
- Risikosteuerungsinstrumente – 17
- Arten von Risiken – 18
- Kapitaladäquanz – 22

Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung – 25

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren – 29

Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht – 33

Vergütungsbericht – 37

Ausblick – 67

Überblick über die Geschäftsentwicklung

Unser Unternehmen

Der Deutsche Bank-Konzern, mit Sitz in Frankfurt am Main, ist Deutschlands größte Bank und gehört mit einer Konzernbilanzsumme von 2.012 Mrd € (Stand: 31. Dezember 2012) zu den führenden Finanzdienstleistern in Europa und weltweit. Zum Jahresende 2012 beschäftigte der Deutsche Bank-Konzern 98.219 Mitarbeiter (gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften), die in 72 Ländern und 2.984 Niederlassungen (65 % davon in Deutschland) tätig sind. Die Bank bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden weltweit eine Vielzahl von Investment-, Finanz- und damit verbundenen Produkten sowie Dienstleistungen an. Die Deutsche Bank AG operiert in Deutschland über die Niederlassung Frankfurt am Main, die die inländischen Zweigstellen zusammenfasst, und im Ausland über 66 ausländische Niederlassungen.

Nach einer umfassenden Überprüfung unserer Strategie wurde die Organisationsstruktur im vierten Quartal 2012 neu ausgerichtet. Die Deutsche Bank hat ihr Bekenntnis zum Universalbankmodell und zu den vier Unternehmensbereichen erneuert. Wir unterlegen dies mit einem integrierten Unternehmensbereich Asset & Wealth Management (AWM), der auch ehemalige Corporate Banking & Securities-Geschäfte wie börsengehandelte Fonds (ETFs) beinhaltet. Darüber hinaus wurde im November 2012 mit der Non-Core Operations Unit (NCOU) ein neuer Unternehmensbereich geschaffen. Dieser umfasst den früheren Konzernbereich Corporate Investments (CI) sowie nicht zum Kerngeschäft gehörende Tätigkeiten, die der NCOU aus anderen Unternehmensbereichen zugeordnet wurden.

Zum 31. Dezember 2012 hatte der Deutsche Bank-Konzern die folgenden fünf Unternehmensbereiche:

- Corporate Banking & Securities (CB&S)
- Global Transaction Banking (GTB)
- Asset & Wealth Management (AWM)
- Private & Business Clients (PBC)
- Non-Core Operations Unit (NCOU)

Die fünf Unternehmensbereiche werden von Infrastrukturfunktionen unterstützt. Darüber hinaus ist eine regionale Managementstruktur eingerichtet, die weltweit regionale Zuständigkeiten abdeckt.

CB&S setzt sich aus den Geschäftsbereichen Corporate Finance und Markets zusammen. Im Geschäftsbereich Corporate Finance betreuen wir unsere Kunden bei Fusionen und Übernahmen und bieten ihnen Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen sowie Beratung im Bereich Unternehmensfinanzierung an. Auch für den öffentlichen Sektor stellen wir eine Reihe von Finanzdienstleistungen bereit. Der Geschäftsbereich Markets ist für den Vertrieb, den Handel und die Strukturierung einer breit gefächerten Palette an festverzinslichen und aktienbezogenen Produkten sowie Aktien, Wandelanleihen, Devisen und Rohstoffen verantwortlich.

Der Unternehmensbereich GTB richtet sich an Firmenkunden und Finanzdienstleister. Seine Produkte und Leistungen umfassen unter anderem die Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen sowie die professionelle Risikosteuerung und Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften. Außerdem stellt GTB Serviceleistungen im Treuhand-, Vermittlungs- sowie Wertpapierverwahrungs-/verwaltungs-geschäft bereit.

Zu AWM gehören die ehemaligen Bereiche Private Wealth Management (PWM) und Asset Management (AM) sowie das passive Fonds- und Drittpartei-Alternatives-Geschäft, das von Corporate Banking & Securities (CB&S) auf AWM übertragen wurde. Der Bereich unterstützt durch sein Angebot an traditionellen und alternativen Anlagen in allen wichtigen Anlageklassen private und institutionelle Investoren weltweit bei der Absicherung und Vermehrung ihres Vermögens. AWM stellt ebenfalls maßgeschneiderte Vermögensverwaltungs- und

Private-Banking-Leistungen für sehr vermögende Privatkunden und Familien bereit. Der Geschäftsbereich AM wird primär durch Tochtergesellschaften vertreten, jedoch fließen der Deutschen Bank AG durch erbrachte Dienstleistungen sowie Gewinnabführungen und Dividenden Erträge dieses Geschäftsbereichs zu.

PBC betreut Privat- und vermögende Kunden sowie kleinere und mittelständische Unternehmen. Den Kunden werden Anlageberatungs-, Brokerage-, Vermögensverwaltungs- und Wertpapierverwahrungsleistungen angeboten. Ferner werden Leistungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie Zahlungsverkehr zur Verfügung gestellt, insbesondere Immobilienfinanzierungen, Konsumenten- und gewerbliche Kredite sowie klassische Giro-, Spar- und Festgeldkonten.

Die neu geschaffene Non-Core Operations Unit (NCOU) wird als separates Geschäftssegment neben den Kernbereichen geführt. Mit der Schaffung der NCOU ist beabsichtigt, die externe Transparenz über nicht strategische Positionen zu verbessern, den Managementfokus durch Abtrennung der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten stärker auf das Kerngeschäft auszurichten und eine gezielte Beschleunigung des Risikoabbaus zu unterstützen. Neben der Verwaltung der weltweiten globalen Beteiligungen und der Anlage in bestimmten nicht strategischen Vermögenswerten bis zur Endfälligkeit ist Aufgabe der Einheit, mithilfe gezielter Maßnahmen zum Risikoabbau den Kapitalbedarf zu senken.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft

Im Jahr 2012 beeinflussten zahlreiche negative Faktoren die Weltwirtschaft: die Staatsschuldenkrise in Europa, die fiskalische Klippe in den USA, geopolitische Risiken im Nahen Osten sowie steigende Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise. Nachdem sich das Wachstum der Weltwirtschaft bereits 2011 auf 3,8 % abgeschwächt hatte, dürfte es sich 2012 weiter auf 2,9 % verlangsamt haben.

Die Abschwächung betraf, wie schon 2011, vor allem die Industrieländer, deren Wirtschaftsleistung nur um 1,2 % gewachsen sein dürfte. Nach wie vor stehen in den Industrieländern die strukturellen Herausforderungen im Vordergrund. Die Rückführung staatlicher Defizite sowie der Abbau der privaten Verschuldung haben insbesondere das Wachstum in der Eurozone verlangsamt. Zudem belastete die erhöhte politische Unsicherheit in der Eurozone und in den USA die Weltkonjunktur. Konjunkturstützend wirkte die äußerst expansive Ausrichtung der Geldpolitik der großen Zentralbanken, die die Leitzinsen auf historisch niedrige Werte senkten und zusätzlich umfangreiche Maßnahmen der quantitativen Erleichterungen auflegten.

Die Eurozone kam 2012 durch die gestiegene Verunsicherung über die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise, der fiskalischen Konsolidierung und rückläufiger Exportnachfrage in die Rezession. Die Wirtschaftsaktivität dürfte um 0,5 % zurückgegangen sein, nach einem Anstieg von 1,4 % im Jahr 2011. Stabilisierend wirkten die Ankündigung der Europäischen Zentralbank vom September 2012, unter strikter Konditionalität (Outright Monetary Transactions) unbegrenzt Anleihen zu kaufen, sowie ein klares Bekenntnis der Regierungen der Eurozonenländer, alle Mitgliedsstaaten in der Eurozone zu halten. Die deutsche Wirtschaft schwächte sich im Jahresverlauf insbesondere durch eine rückläufige Nachfrage nach Exportgütern und fallende Investitionen merklich ab und dürfte zum Jahresende geschrumpft sein. Im Jahresdurchschnitt wuchs die deutsche Wirtschaft um 0,7 %, nach 3,0 % im Jahr 2011.

Das Wachstum der US-Wirtschaft erwies sich als relativ robust und dürfte 2012 mit 2,3 % etwas kräftiger als im Vorjahr mit 1,8 % ausgefallen sein. Obwohl sich im Jahresverlauf der Immobilienmarkt stabilisierte und sich langsam die Arbeitslosigkeit reduzierte, dürfte sich das Wachstum gegen Jahresende durch die Verunsicherung über eine Lösung der fiskalischen Klippe abgeschwächt haben. Nachdem in Japan in der ersten Jahreshälfte 2012 die Aufräum- und Wiederaufbauarbeiten nach dem Tsunami und der nuklearen Katastrophe sowie konjunkturstützende Maßnahmen der Regierung positiv auf die Wirtschaftsaktivität ausgewirkt hatten, reduzier-

te sich Japans Wirtschaftsleistung ab der Jahresmitte wieder. Im Gesamtjahr wuchs Japans Wirtschaft wahrscheinlich um 2,0 %.

Über real- und finanzwirtschaftliche Verflechtungen hatte die weltweite Entwicklung negative Auswirkungen auf die Wirtschaftsaktivität in den Schwellenländern. Das Wachstum der Schwellenländer dürfte sich auf 4,7 % abgekühlt haben, wobei sich die einzelnen Regionen deutlich unterschiedlich entwickelten. Das Wirtschaftswachstum in Asien (ohne Japan) verlangsamte sich von 7,5 % im Jahr 2011 auf 5,9 % im Jahr 2012. Das Wachstum in China verlangsamte sich deutlich auf den seit 1999 niedrigsten Wert von 7,8 % jährlich. Die Gründe waren eine stagnierende ausländische Nachfrage bei gleichzeitigem Versuch, die Balance der wirtschaftlichen Struktur durch bewusst reduzierte Impulse auszugleichen. Auch das Wirtschaftswachstum in Indien verlangsamte sich auf 4,6 % jährlich, den geringsten Wert des Jahrzehnts, weil die Binnennachfrage von enger Liquidität und anhaltender Inflation beeinflusst wurde. Die wirtschaftlichen Aktivitäten in Lateinamerika reduzierten sich nach 4,7 % im Jahr 2011 auf 2,9 % in 2012.

Die Bankenbranche

In der Bankenbranche herrschte auch in 2012 große Unsicherheit. In den vergangenen sechs Monaten hat sich die Marktstimmung jedoch allmählich verbessert, da die Befürchtungen über die Zukunft der Europäischen Währungsunion und über die globalen Wachstumsaussichten nachließen.

Diese Tendenzen spiegelten sich in der Entwicklung der Kapitalmärkte deutlich wider. Im Gesamtjahr blieben die weltweiten M&A-Aktivitäten und Emissionen am Aktienmarkt gedämpft, während die Anleiheemissionen sowohl im Investment-Grade- als auch im High-Yield-Segment Rekordhöhen erreichten. Dies galt insbesondere für die zweite Jahreshälfte, in der die Risikobereitschaft der Anleger zurückkehrte und die Anleiherenditen erheblich sanken. 2012 wurden mehr Unternehmensanleihen emittiert als je zuvor. Die Gesamterträge im Investmentbanking gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Ursächlich hierfür war ein Rückgang der Einnahmen in Europa und Asien, während sie in den USA anstiegen. Ähnlich wie das Beratungs- und Emissionsgeschäft war der Aktienhandel relativ schwach, wobei sinkende Margen den Ertragsdruck verstärkten. Der Handel mit festverzinslichen Wertpapieren legte gegenüber dem schwachen Ergebnis des Vorjahres etwas zu. Die Erträge blieben jedoch unter dem Niveau der Jahre 2009 und 2010.

Das Privat- und Firmenkundengeschäft entwickelte sich in Europa und den USA noch gegenläufiger als in den Vorjahren: Die US-Banken haben sich weiter erholt und sind nun so profitabel wie in den Spitzenzeiten vor der Krise. Die Kreditvolumina steigen vor allem aufgrund einer höheren Nachfrage der Unternehmen. Dank der positiven Wende am Immobilienmarkt dürfte auch das Geschäft mit privaten Haushalten und vor allem mit Wohnungsbaukrediten den Tiefpunkt erreicht haben. In Europa dagegen hat sich der Rückgang bei den Unternehmenskrediten im Jahresverlauf eher beschleunigt als verlangsamt, während das Kreditgeschäft mit privaten Haushalten weitgehend stabil blieb. Die Einlagen stiegen auf beiden Seiten des Atlantiks weiterhin moderat an, obgleich das Wachstum in den USA etwas an Schwung verlor. Zudem waren für die gegenläufige Entwicklung der europäischen und US-amerikanischen Banken teilweise Unterschiede in der Kreditqualität verantwortlich. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stieg bei den europäischen Banken zum ersten Mal seit 2009 wieder an, während die US-Institute einen weiteren Rückgang der Risikovorsorge auf das niedrigste Niveau seit fünf Jahren verzeichneten.

Das Vermögensverwaltungsgeschäft profitierte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte von steigenden Kursen an den Aktien- und Anleihemärkten sowie davon, dass Anleger im gegenwärtigen Niedrigzinsumfeld zunehmend nach höheren Renditen streben. Weltweit verzeichneten Rentenfonds Nettogeldzuflüsse, während Aktien- und Geldmarktfonds Nettoabflüsse auswiesen. Wie schon in den vergangenen Jahren wuchs das passiv verwaltete Geschäft schneller als die aktiv verwalteten Fonds.

Neue Regulierungsvorschriften hatten signifikante Auswirkungen auf die Branche: Während europäische Banken noch mit den Auswirkungen strengerer Anforderungen nach Basel 2.5 fertig werden mussten, war Basel 3 im gesamten Bankensektor bereits im Blickfeld, da die Anleger und Analysten eine zeitnahe Anpassung der Banken forderten. Des Weiteren wirkten sich neue Richtlinien zum Verbraucher- und Anlegerschutz sowie zur

Marktinfrastruktur, wie die Markets in Financial Instruments Directive II und die European Market Infrastructure Regulation (erstere noch im Entwurfsstadium, letztere bereits in Kraft getreten), überwiegend negativ auf die Erträge der Banken aus. In der Eurozone einigten sich die politisch Verantwortlichen darauf, dass im Rahmen einer umfassenderen Verschiebung von Aufsichtsbefugnissen in einer „Bankenunion“ die größten Banken nicht mehr von nationalen Behörden, sondern von der EZB kontrolliert werden. Schließlich litten die Banken in den USA und in Europa unter hohen Strafzahlungen und einem erheblichen Vertrauensverlust aufgrund weiter zunehmender Rechtsstreitigkeiten.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Die Deutsche Bank AG erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss von 729 Mio € nach 1,4 Mrd € im Vorjahr. Die Verringerung um 697 Mio € resultierte im Wesentlichen aus um 1,9 Mrd € erhöhten Aufwendungen außerhalb des Betriebsergebnisses vor Steuern und aus einem Rückgang des Betriebsergebnisses vor Steuern um 1,2 Mrd €. Gegenläufig war ein Steuerertrag von 538 Mio € (2011: Steueraufwand von 1,4 Mrd €).

Zum Rückgang des Betriebsergebnisses hatten eine Erhöhung des negativen Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen um 1,7 Mrd € sowie ein Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 1,5 Mrd € beigetragen. Diesen negativen Effekten standen eine Zunahme der Summe der Erträge um 1,8 Mrd € sowie eine Verringerung der Risikovorsorge um 508 Mio € gegenüber.

Die Verbesserung der Summe der Erträge (bestehend aus Zins- und Provisionsüberschuss sowie dem Handelsergebnis) um 1,5 Mrd € auf 18,8 Mrd € wurde in diesem Jahr im Wesentlichen durch eine Erhöhung des Zinsüberschusses verursacht. Diese Entwicklung resultierte aus um 3,3 Mrd € erhöhten laufenden Erträgen einschließlich Erträgen von verbundenen Unternehmen, während Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie Wertpapieren nach Berücksichtigung von Zinsaufwendungen um 356 Mio € sanken. Dies spiegelte das niedrigere Zinsniveau wider. Der Provisionsüberschuss blieb stabil. Unter Herausrechnung der Effekte aus den Einstellungen in den Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB in 2011 verringerte sich das Handelsergebnis um 1,7 Mrd €. Dieses reduzierte Handelsergebnis vermindert den Durchschnitt der Handelsergebnisse der letzten drei Jahre. Entsprechend waren keine Zuführungen zum Sonderposten zu buchen.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 1,5 Mrd € auf 12,7 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einem Anstieg des Personalaufwandes um 904 Mio €. Höhere Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen sowie ein Anstieg der nicht nachgelagerten variablen Vergütungsbestandteile trugen zu dieser Entwicklung bei. Sonstige Verwaltungsaufwendungen stiegen um 444 Mio €, insbesondere durch höhere Kosten für IT-Ausstattung und einen Anstieg der Rechtskosten.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ergab minus 2,3 Mrd € (2011: minus 548 Mio €). Gestiegene Aufwendungen aus Währungsabsicherungen des Kapitals von Töchtern und ausländischen Filialen sowie höherer Aufwand für Rechtsstreitigkeiten waren ursächlich für diese Entwicklung.

Die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, verringerten sich in 2012 um 508 Mio € auf 710 Mio €, im Wesentlichen bedingt durch nicht wiederholte Zuführung zur Risikovorsorge für ein einzelnes Kreditengagement des Vorjahres.

Der negative Saldo der Ergebniskomponenten außerhalb des Betriebsergebnisses vor Steuern erhöhte sich um 1,9 Mrd € auf negative 2,9 Mrd €. Die Hauptursache für den Anstieg des negativen Saldos waren Abschreibungen auf verbundene Unternehmen, die sich nach Berücksichtigung von Zuschreibungen auf netto 2,4 Mrd € beliefen. Zusätzlich ergaben sich außerordentliche Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsaktivitäten. Teilweise kompensierend wirkte die Nichtwiederholung der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 400 Mio € aus dem Vorjahr.

Der ausgewiesene Steuerertrag im Berichtsjahr belief sich auf 538 Mio € (2011: Steueraufwand 1,4 Mrd €).

Die Bilanzsumme sank zum 31. Dezember 2012 um 146 Mrd € auf 1.723 Mrd €, überwiegend bedingt durch die Verringerung der positiven und negativen Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden blieben auf stabilem Niveau, während die Verringerungen von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und verbrieften Verbindlichkeiten genutzt wurden, um Guthaben gegenüber Zentralbanken und Forderungen gegenüber Kunden zu reduzieren.

Die Bank konnte somit ihre stabile Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis im Geschäftsjahr halten und verfügte über eine solide Kapitalposition.

Das Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn) stieg im Berichtsjahr um 822 Mio € auf 34,0 Mrd € an. Darin enthalten sind Effekte im Zusammenhang mit Eigenen Aktien in Höhe von 722 Mio € sowie eine Zuführung zu den sonstigen Gewinnrücklagen in Höhe von 100 Mio €.

Der Vorstand wird gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 75 Cent je Stückaktie vorschlagen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Anstieg des Zinsüberschusses

Der Zinsüberschuss stieg um 2,9 Mrd auf 10,1 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus gestiegenen laufenden Erträgen um 3,3 Mrd €. Darin enthalten sind Erträge von verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinnabführung. Letztere stiegen um 1,5 Mrd € an. Eine Verringerung der Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie Wertpapieren in Höhe von 3,4 Mrd € wurde nur teilweise durch verringerte Zinsaufwendungen (minus 3,0 Mrd €) ausgeglichen. Der Rückgang von Zinserträgen und Zinsaufwendungen spiegelt den gesunkenen Marktzins wider. Gegen den Trend stiegen Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten leicht.

Provisionsüberschuss nahezu unverändert

Der im Provisionsgeschäft erzielte Überschuss von 6,0 Mrd € blieb nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahreswert. Provisionserträge aus konzerninternen Dienstleistungen stiegen um 324 Mio € auf 2,3 Mrd €. Korrespondierende höhere Aufwendungen aus Konzernverrechnung wurden in den Verwaltungsaufwendungen gezeigt. Diese Entwicklung wurde durch rückläufige Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, insbesondere Emissionsgeschäft, neutralisiert.

Handelsergebnis rückläufig

Die Bank zeigte für 2012 ein positives operatives Handelsergebnis von 2,7 Mrd € nach 4,1 Mrd € in 2011. Dieses reduzierte Handelsergebnis verminderte den Durchschnitt der Handelsergebnisse der letzten drei Jahre. Entsprechend waren keine Zuführungen zum Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB zu buchen (2011: 276 Mio €). Insgesamt reduzierte sich das Handelsergebnis um 1,4 Mrd €.

Erhöhte Personal- und Sachkosten

Die Personalaufwendungen stiegen um 904 Mio € auf 6,0 Mrd € an. Höhere Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen sowie ein Anstieg des Anteils der nicht aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile trugen zu dieser Entwicklung bei.

Nachstehende Tabelle zeigt die Zuordnung der Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) nach geografischen Regionen.

Mitarbeiter (Vollzeitkräfte) ¹	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Bundesrepublik Deutschland	10.687	10.819	- 132
Europa ohne Deutschland	9.235	8.769	+466
Amerika	1.817	1.942	- 125
Afrika/Asien/Australien	5.979	6.388	- 409
Insgesamt	27.718	27.918	- 200

¹ Vollzeitkräfte unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende, Volontäre/Praktikanten.

Der weltweite leichte Rückgang an Mitarbeitern wurde lediglich durch die Umwandlung von zwei europäischen Tochtergesellschaften in Filialen durchbrochen.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen (ohne Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen) erhöhten sich um 444 Mio € auf 6,2 Mrd €. Wesentliche Ursachen für die Entwicklung beinhalten Aufwendungen für Miete und Wartung von IT-Ausstattung (130 Mio €), höhere Aufwendungen aus Konzernverrechnung (129 Mio €) sowie Rechtskosten (90 Mio €).

Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr reguläre Abschreibungen von 464 Mio € vorgenommen (Vorjahr: 338 Mio €).

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ergab in 2012 minus 2,3 Mrd € (2011: minus 548 Mio €). Gestiegene Aufwendungen aus Währungsabsicherungen des Kapitals von Töchtern und ausländischen Filialen sowie erhöhte Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten waren die wesentlichen Gründe für diese Entwicklung.

Kosten der Risikovorsorge verringert

In 2012 sanken die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Veränderung der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, um 508 Mio € auf 710 Mio €. Ursächlich für den Anstieg war im Wesentlichen die Zuführung zur Risikovorsorge für ein einzelnes Kreditengagement.

Übrige Erträge/Aufwendungen

Der Saldo der Übrigen Erträge und Aufwendungen belief sich auf minus 2,9 Mrd € (2011: minus 1,0 Mrd €). Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen unter Berücksichtigung von Wertaufholungen auf Wertberichtigungen vergangener Perioden gemäß § 340c Absatz 2 HGB stiegen um 1,4 Mrd € auf 2,4 Mrd € an. Die Wertberichtigungen sind im Wesentlichen auf eine Abschreibung der Beteiligung an Taunus in den Vereinigten Staaten von Amerika (2,5 Mrd €) zurückzuführen, um die Auswirkungen des Ende Dezember 2012 veröffentlichten FBO-Regelentwurfs vollständig zu berücksichtigen. Sonderabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen beliefen sich auf 94 Mio € (2011: 0 Mio €).

Außerordentliche Aufwendungen

Außerordentliche Aufwendungen von 211 Mio € stehen im Zusammenhang mit Restrukturierungsaktivitäten, im Wesentlichen außerhalb Deutschlands.

Steuern

Im Berichtsjahr 2012 ergab sich ein Steuerertrag in Höhe von 538 Mio € gegenüber einem Steueraufwand von 1,4 Mrd € in 2011. Die Ertragsteuerquote wurde von steuerfreien Erträgen positiv beeinflusst, wobei unter anderem steuerlich nicht abzugsfähige Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen gegenläufig wirkten.

Jahresüberschuss

Die Deutsche Bank AG erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss von 729 Mio € nach einem Jahresüberschuss von 1,4 Mrd € im Vorjahr. Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus einer Verringerung des Betriebsergebnisses vor Steuern und einem Anstieg des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen, die zum Teil durch einen Steuerertrag kompensiert wurden.

Gewinnverwendungsvorschlag: Konstante Dividende von 75 Cent

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 163 Mio € und einer Zuführung zu den anderen Gewinnrücklagen von 100 Mio € belief sich der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2012 auf 792 Mio €. Die Bank wird der Hauptversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer Dividende von 75 Cent je Stückaktie zu verwenden, was basierend auf den insgesamt emittierten Aktien zu einer Dividendensumme von 697 Mio € führt, sowie den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 95 Mio € auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank AG:

in Mio €	2012	2011	Veränderung	
			in Mio €	in %
Zinserträge ¹	12.296	15.695	- 3.399	- 21,7
Laufende Erträge ²	7.806	4.528	+ 3.278	+ 72,4
Zinserträge insgesamt	20.102	20.223	- 121	- 0,6
Zinsaufwendungen	9.993	13.036	- 3.043	- 23,3
Zinsüberschuss	10.109	7.187	+ 2.922	+ 40,7
Provisionserträge	7.378	7.394	- 16	- 0,2
Provisionsaufwendungen	1.394	1.409	- 15	- 1,1
Provisionsüberschuss	5.984	5.985	- 1	- 0,0
Nettoertrag des Handelsbestands	2.677	4.083	- 1.406	- 34,4
davon Einstellung (-) in Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	-	- 276	+ 276	- 100,0
Löhne und Gehälter	4.867	4.537	+ 330	+ 7,3
Soziale Abgaben ³	1.177	603	+ 574	+ 95,2
Personalaufwand	6.044	5.140	+ 904	+ 17,6
Andere Verwaltungsaufwendungen ⁴	6.651	6.080	+ 571	+ 9,4
Verwaltungsaufwand	12.695	11.220	+ 1.475	+ 13,1
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	- 2.275	- 548	- 1.727	+ 315,1
Risikovorsorge	710	1.218	- 508	- 41,7
Betriebsergebnis	3.090	4.269	- 1.179	- 27,6
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	- 2.899	- 1.018	- 1.881	+ 184,8
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	- 400	+ 400	- 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	192	2.851	- 2.659	- 93,3
Steuern	- 538	1.425	- 1.963	
Jahresüberschuss	729	1.426	- 697	- 48,9
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	163	126	+ 37	+ 29,4
	892	1.552	- 660	- 42,5
Einstellungen in Gewinnrücklagen	100	700	- 600	- 85,7
- in andere Gewinnrücklagen	100	700	- 600	- 85,7
Bilanzgewinn	792	852	- 60	- 7,0

¹ Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen.

² Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen (einschließlich Gewinnabführungsverträgen) sowie dem Leasinggeschäft.

³ Einschließlich Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung.

⁴ Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

Bilanz

Die Bilanzsumme der Deutschen Bank AG belief sich am 31. Dezember 2012 auf 1.723,5 Mrd €. Der Rückgang um 145,6 Mrd € (7,8 %) war überwiegend auf marktbedingt niedrigere positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands zurückzuführen.

Kreditvolumen

Der Anstieg des Kreditvolumens (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften) aus dem Vorjahr (plus 16,8 Mrd €) kehrte sich im Berichtsjahr mit einem Rückgang um 30,3 Mrd € (minus 11,5 %) auf 232,2 Mrd € um. Insgesamt waren an Firmen- und institutionelle Kunden 161,9 Mrd € (minus 34,4 Mrd €) sowie an Privatkunden 10,2 Mrd € (plus 626 Mio €) ausgereicht. Die Veränderungen waren im Wesentlichen den Auslandsfilialen zuzuordnen. Die im Kreditvolumen enthaltenen Kredite an Kreditinstitute stiegen um 2,1 Mrd € auf 48,3 Mrd €.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Kreditvolumens (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften).

in Mrd €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Forderungen an Kunden	183,9	216,3	- 32,4	- 15,0
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	164,2	199,1	- 34,9	- 17,5
mehr als 5 Jahren	19,7	17,2	+ 2,5	+ 14,5
Kredite an Kreditinstitute	48,3	46,2	+ 2,1	+ 4,5
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	40,5	40,9	- 0,4	- 1,0
mehr als 5 Jahren	7,8	5,3	+ 2,5	+ 47,2
Insgesamt	232,2	262,5	- 30,3	- 11,5

¹ Einschließlich täglich fälliger und mit unbestimmter Laufzeit.

Die sonstigen bilanzierten Forderungen an Kreditinstitute (ohne Kredite) außerhalb des Handels stiegen um 23,6 Mrd € auf 211,5 Mrd € gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung war überwiegend auf die Ausweitung von Geldmarktgeschäften außerhalb Deutschlands zurückzuführen.

Wertpapiere

Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) stiegen gegenüber dem Vorjahr insgesamt an, davon Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 5,1 Mrd € auf 20,0 Mrd €, wogegen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einen Rückgang um 479 Mio € auf 346 Mio € aufwiesen.

Handelsaktiva

Die Bestände an Handelsaktiva beliefen sich auf 1.113,0 Mrd €. Die Position bestand primär aus den positiven Marktwerten der Derivate, die sich um 96,5 Mrd € auf 777,7 Mrd € reduzierten.

Beteiligungen

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz verringerte sich um 18 Mio € auf 836 Mio € gegenüber dem Vorjahr.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen stieg um 2,1 Mrd € auf 44,8 Mrd € an. Zugängen im Anteilsbestand in Höhe von 11,7 Mrd € standen Abgänge in Höhe von 9,6 Mrd € gegenüber. Zugänge waren überwiegend auf Kapitaleinzahlungen sowie den Transfer eines vormals indirekt gehaltenen verbundenen Unternehmens zurückzuführen. Er wurde teilweise durch Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt 3,3 Mrd € und Kapitalrückzahlungen kompensiert.

Einlagen und verbrieft Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 32,5 Mrd € auf 311,1 Mrd €. Diese Entwicklung ging primär auf einen Rückgang der Termineinlagen um 25,0 Mrd € und der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 7,6 Mrd € zurück.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Einlagen von unseren Konzernbanken erhöhten sich auf 138,8 Mrd € (plus 3,1 Mrd €) gegenüber dem Vorjahr.

Die Einlagen von Kunden verringerten sich geringfügig um 1,2 Mrd € auf 274,1 Mrd €. Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Firmen- und institutionellen Kunden in Höhe von 15,1 Mrd € wurde nahezu vollständig durch Mittelzuflüsse von Privatkunden und dem öffentlichen Sektor kompensiert.

Verbrieft Verbindlichkeiten sanken per Saldo um 6,2 Mrd € auf 113,9 Mrd €. Der Rückgang wurde im Wesentlichen durch die Verringerung der begebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere verursacht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten.

in Mrd €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	311,1	343,6	- 32,5	- 9,5
täglich fällig	186,7	194,3	- 7,6	- 3,9
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	124,3	149,3	- 25,0	- 16,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	274,1	275,3	- 1,2	- 0,4
Spareinlagen	6,1	6,9	- 0,8	- 11,6
andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig	189,1	177,8	+ 11,3	+ 6,4
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	78,8	90,6	- 11,8	- 13,0
Verbrieft Verbindlichkeiten	113,9	120,1	- 6,2	- 5,2
begebene Schuldverschreibungen	85,7	94,7	- 9,0	- 9,5
andere verbrieft Verbindlichkeiten	28,2	25,4	+ 2,8	+ 11,0
darunter: Geldmarktpapiere	25,8	22,1	+ 3,7	+ 16,7

Nachrangige Verbindlichkeiten blieben nahezu stabil und beliefen sich auf 19,3 Mrd €, was einem Rückgang von 242 Mio € entspricht.

Handelspassiva

Die Bestände an Handelspassiva beliefen sich auf 941,4 Mrd €, ein Rückgang in Höhe von 111,3 Mrd. Wesentlicher Bestandteil waren die negativen Marktwerte der Derivate, die um 90,9 Mrd € auf 761,8 Mrd € gegenüber dem Vorjahr anstiegen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Deutschen Bank AG (einschließlich des Bilanzgewinns von 792 Mio €) betrug zum Bilanzstichtag 34,8 Mrd €.

Bezüglich des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals macht die Bank von § 2a KWG Gebrauch und ermittelt diese Kapitalbasis nur auf Konzernebene (siehe Seite 22 bis 25).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Alle wesentlichen, berücksichtigungspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind in unserer Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage enthalten.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank AG beinhaltet die bewusste Übernahme von Risiken. Daher basiert das Risikomanagement auf folgenden Grundsätzen:

- Risiken werden im Rahmen der definierten Risikotoleranz eingegangen.
- Jedes Risiko wird gemäß dem Risikomanagement-Rahmenwerk genehmigt.
- Risiken sollen angemessenen Ertrag bringen.
- Risiken müssen fortlaufend überwacht und gesteuert werden.

Eine starke Risikokultur unterstützt die Ausfallsicherheit der Deutschen Bank durch Sicherstellung eines ganzheitlichen Ansatzes für das Management von Risiken und Erträgen auf allen Ebenen der Organisation sowie einem effektivem Management des Risiko-, Kapital- und Reputationsprofils. Das Risikomanagement ist die Verantwortung aller Mitarbeiter. Die Deutsche Bank erwartet von ihren Mitarbeitern, dass sie eine starke Risikokultur gewährleisten, und bewertet sie im Rahmen des Gesamtprozesses zu Leistung und Vergütung. Die Verhaltensweisen einer starken Risikokultur umfassen:

- für die Risiken der Bank voll verantwortlich zu sein;
- streng, nach vorne schauend und umfassend in der Bewertung des Risikos zu sein;
- Kollegen einzuladen, Herausforderungen zu stellen;
- gemeinsame Klärung von Problemen; und
- die Deutsche Bank und ihre Reputation in den Mittelpunkt aller Entscheidungen zu stellen.

Um diese Verhaltensweisen zu verstärken, hat die Deutsche Bank eine Reihe konzernweiter Aktivitäten einschließlich obligatorischer Schulungen zum Risikobewusstsein gestartet. Die Bank hat auch unter Einbeziehung ihrer Vorstandsmitglieder einen regelmäßigen Informationsaustausch über die Bedeutung einer starken Risiko-Kultur.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Vor dem Hintergrund der Vielfältigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Bank ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu ermitteln, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank handelt als integrierter Konzern durch ihre Unternehmens- und Geschäftsbereiche sowie Infrastrukturfunktionen. Sie steuert ihre Risiken und Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind:

- Die Kernaufgaben des Risikomanagements sind eingebettet in den Vorstand und zur Gewährleistung ihrer Ausführung und Kontrolle angemessen an Senior Risk Management Komitees delegiert. Der Aufsichtsrat überwacht regelmäßig die Risiko- und Kapitalprofile.
- Die Deutsche Bank wirkt Risiken auf drei Ebenen entgegen, wobei die Funktionen Frontoffice, Risikomanagement und Revision unabhängig voneinander agieren.
- Die Risikostrategie wird vom Vorstand jährlich genehmigt und ist definiert auf Basis der strategischen Planung und des Kapitalplans sowie der Risikotoleranz, um Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele aufeinander abzustimmen.
- Konzernweit durchgeführte risikoartenübergreifende Prüfungen sollen sicherstellen, dass robuste Verfahren zur Risikosteuerung und eine ganzheitliche Wahrnehmung von Risiken durchgehend in der Organisa-

- tion etabliert sind. Ferner sollten sie die Unternehmens- und Geschäftsbereiche dabei unterstützen, ein ausgewogenes Verhältnis ihrer Risikotoleranz und ihrer Erträge zu erreichen.
- Die Bank steuert Kredit-, Markt-, operationelle, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie Risikokonzentrationen durch koordinierte Risikomanagementprozesse auf allen relevanten Ebenen der Bank.
 - Für die wesentlichen Kapital- und Liquiditätskennziffern sind deren angemessene Überwachung, Stresstesting sowie Eskalationprozesse etabliert. Über alle wesentlichen Risikoarten hinweg sind geeignete Verfahren zur Modellierung sowie Messung der Risiken und des Kapitalbedarfs etabliert.
 - Effektive Systeme, Prozesse und Richtlinien sind eine essenzielle Komponente des Risikomanagements der Bank.

Risikomanagement der Deutschen Bank AG im Konzernverbund

Die Wirkung der beschriebenen Risiken auf die Deutsche Bank AG lässt sich nicht von den Auswirkungen auf die anderen rechtlich selbständigen Einheiten der Deutschen Bank isolieren. Dafür sind folgende Gründe ausschlaggebend:

- Die interne Gliederung des Konzerns nach Konzernbereichen orientiert sich an den Kundenbedürfnissen, das heißt, an den vom Markt vorgegebenen Rahmenbedingungen. Die externe rechtliche Gliederung hat sich an lokalrechtlichen Vorgaben zu orientieren und folgt daher nicht zwangsläufig der internen Struktur. Beispielsweise kann es von der lokalen Gesetzgebung abhängen, ob das Geschäft des Konzerns in einem Land von einer Filiale der Deutschen Bank AG oder einer selbstständigen Tochtergesellschaft geführt wird. Die Geschäftsleitung muss aber die Risiken des Geschäfts betrachten – unabhängig davon, ob es sich um eine Filiale oder eine Tochtergesellschaft handelt.
- Eine angemessene Risikoüberwachung und -steuerung erfordern die Kenntnis der Abhängigkeit der Ertragslage des Konzerns von der Entwicklung einzelner Risikofaktoren, das heißt, der Bonität einzelner Kunden oder Wertpapieremittenten beziehungsweise der Änderung von Marktpreisen. Daher ist eine die rechtlichen Einheiten übergreifende Analyse der entsprechenden Geschäfte vorzunehmen. Insbesondere für das Kreditrisiko, das von einem Kreditnehmer ausgeht, ist es weitgehend unerheblich, ob sich das Kreditengagement gegenüber einem Unternehmen auf mehrere Konzerngesellschaften verteilt oder auf die Deutsche Bank AG konzentriert. Eine separate Betrachtung des nur die Deutsche Bank AG betreffenden Risikoanteils würde die Gefahr vernachlässigen, die im Fall der Insolvenz des Unternehmens auf den Konzern und damit indirekt auf die AG als Konzernmutter ausgeht.
- Zwischen den einzelnen Risikofaktoren bestehen zum Teil Abhängigkeiten, zum Teil sind sie unabhängig voneinander. Liegen Abschätzungen über Art und Ausmaß dieser Zusammenhänge vor, kann das Management des Konzerns durch Streuung der Geschäfte über Kundengruppen, Emittenten und Länder eine deutliche Senkung des Gesamtrisikos herbeiführen (Diversifikation). Diese Zusammenhänge zwischen den Risiken sind ebenfalls von den rechtlichen und divisionalen Strukturen des Konzerns unabhängig. Daher kann das Management die risikomindernden Diversifikationseffekte nur dann optimal ausnutzen, wenn es diese konzernweit und die rechtlichen Einheiten übergreifend steuert

Aus den dargelegten Gründen sind die Identifikation, Überwachung und Steuerung aller Risiken der Deutschen Bank AG in das konzernweite Risikomanagement integriert. Alle rechtlichen und bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften werden dabei auch von der Deutschen Bank AG eingehalten. Die ausführliche Darstellung des Risikomanagements im Konzernverbund ist dem Risikobericht im Konzern-Finanzbericht zu entnehmen.

Organisation des Risikomanagements

Aus Sicht der Aufsichtsbehörden sind die Aktivitäten der Deutschen Bank in der ganzen Welt reguliert und überwacht von zuständigen Behörden in jedem der Länder, in denen die Bank Geschäft betreibt. Diese Aufsicht konzentriert sich auf die Lizenzierung, Eigenkapitalausstattung, Liquidität, Risikokonzentration, Führung

des Geschäfts sowie Organisation und Meldepflichten. Die BaFin und die Deutsche Bundesbank (die deutsche Zentralbank) handeln in Kooperation als die primären Aufsichtsbehörden um die Einhaltung des deutschen Kreditwesengesetzes und anderer geltender Gesetze und Vorschriften sicherzustellen. Das deutsche Kreditwesengesetz und die zugehörigen Regeln und Vorschriften setzen außerdem bestimmte Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie bestimmte Richtlinien der Europäischen Union im Zusammenhang mit Banken um. Die deutsche Bankaufsicht ermittelt die Belastbarkeit der Bank, Risiken zu übernehmen auf verschiedene Weisen, die ausführlicher im Abschnitt „Aufsichtsrechtliches Kapital“ beschrieben werden.

Aus Sicht der internen Steuerung hat die Deutsche Bank AG mehrere Schichten eines stabilen Managements zur Sicherstellung einer starken und geschlossenen Risikoüberwachung:

- Der Aufsichtsrat überwacht das Risiko- und Kapitalprofil regelmäßig über einen dazu beauftragten Ausschuss, den Risikoausschuss des Aufsichtsrats. Der Vorsitzende des Risikoausschusses berichtet dem Aufsichtsrat über Inhalte, die während der Sitzungen des Risikoausschusses diskutiert wurden.
- Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats trifft sich regelmäßig. Bei diesen Treffen berichtet der Vorstand dem Risikoausschuss über Kredit-, Markt-, Länder-, Liquiditäts-, Refinanzierungs-, operative, strategische, aufsichtsrechtliche sowie Rechtsstreit- und Reputationsrisiken. Er berichtet auch über Kredite, die eine Genehmigung des Aufsichtsrats gemäß Gesetz oder der Satzung der Gesellschaft erfordern, über Fragen der Kapitalausstattung und Angelegenheiten von besonderer Bedeutung aufgrund der Risiken, die sie zur Folge haben. Der Risikoausschuss berät mit dem Vorstand über die zusammengefasste Risiko-Disposition und die Risikostrategie
- Der Vorstand erfüllt die umfassende Aufsicht über das Risiko & Kapitalmanagement für die Deutsche Bank AG und den konsolidierten Konzern und ist ausschließlich verantwortlich für das unabhängige tägliche Management der Bank mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung im Interesse der Aktionäre, Mitarbeiter und anderer Anspruchsberechtigter. Der Vorstand ist verantwortlich für die Definition und Umsetzung umfassender und aufeinander abgestimmter Geschäfts- und Risikostrategien, sowie die Gewährleistung klar definierter Risikomanagement Funktionen und dafür, dass operative Prozesse vorhanden sind, um sicherzustellen, dass die Gesamtleistung an der Geschäfts- und Risikostrategie ausgerichtet ist. Der Vorstand hat bestimmte Funktionen und Zuständigkeiten an relevante leitende Überwachungskomitees übertragen, um die Erfüllung dieser Aufgaben zu unterstützen, insbesondere an das Capital and Risk Committee und das Risk Executive Committee deren Aufgaben weiter unten detaillierter beschrieben sind. Weitere Informationen wie sichergestellt ist, dass die gesamte Leistungsfähigkeit der Deutschen Bank mit ihrer Risikostrategie im Einklang steht, ist im Kapitel „Risikostrategie und Risikotoleranz“ beschrieben.

Die nachstehenden funktionalen Ausschüsse sind von zentraler Bedeutung für die Risk-Funktion:

- Das Capital and Risk Committee überwacht die integrierte Planung sowie Steuerung von Risikoprofil und Kapitaladäquanz. Dabei stellt es sicher, dass Risikotoleranz, Kapitalanforderungen und Refinanzierungsbedarf mit der Strategie des Konzerns sowie der Unternehmens- und Geschäftsbereiche im Einklang sind. Es bietet eine Plattform zur Diskussion und Vereinbarung strategischer Fragen zwischen Risikomanagement, Finance und den Geschäftsbereichen, welche Auswirkungen auf das Kapital, die Finanzierung und die Liquidität haben. Das Capital and Risk Committee initiiert entsprechende Maßnahmen und/oder gibt Empfehlungen an den Vorstand. Es ist auch verantwortlich für die regelmäßige Überwachung des Risikoprofils gegen die Risikotoleranz und die Sicherstellung einer angemessenen Eskalation oder Maßnahmen einleitung. Das Capital and Risk Committee überwacht die Leistung des Risikoprofils gegenüber Frühwarnindikatoren und Sanierungsindikatoren und bietet dem Vorstand Empfehlungen an, um, sofern erforderlich, Prozesse und Maßnahmen, die im Rahmenwerk zum Management von Gegenmaßnahmen definiert sind, zu initiieren.
- Das Risk Executive Committee, das höchste funktionale Komitee des Risikomanagements der Deutschen Bank, identifiziert, überwacht und steuert alle Risiken einschließlich Risikokonzentration auf Gruppenebene und verfügt über Know-how bezüglich aller risikobezogenen Themen der Geschäftsbereiche. Es ist verantwortlich für Risikogrundsätze, die Organisation und Leitung des Risikomanagement und gewährleistet und überwacht die Ausführung des Risiko- und Kapitalmanagements einschließlich der Identifizierung,

Analyse und Risikobegrenzung, im Rahmen der vom Vorstand genehmigten Risiko- und Kapitalstrategie (Planung der Risiko- und Kapitalnachfrage). Das Risk Executive Committee wird unterstützt von Unterausschüssen, die für spezielle Bereiche des Risikomanagements verantwortlich sind, darunter mehrere Grundsatzausschüsse, das Cross Risk Review Committee und das Group Reputational Risk Committee.

- Das Cross Risk Review Committee unterstützt das Risk Executive Committee und das Capital and Risk Committee insbesondere bei der Steuerung bereichsübergreifender Risiken. Das Capital and Risk Committee hat dem Cross Risk Review Committee die Aufgabe der laufenden Überwachung und Steuerung des Internen Prozesses zur Bewertung der Kapitaladäquanz („ICAAP“) übertragen. Das CRRC überwacht auch das Inventar der Stress-Tests für die Steuerung der Risikotoleranz der Deutschen Bank, bewertet die Ergebnisse und schlägt Steuerungsaktion vor, falls erforderlich. Es überwacht die Wirksamkeit des Stresstestprozesses und fördert die kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für unsere Stresstests. Es wird unterstützt durch ein dediziertes Stress Testing Oversight Committee, das die Verantwortung für die Definition der konzernweiten Stresstestszenarien zur Gewährleistung gemeinsamer Normen und konsistenter Szenarien über die Risikoarten und die Überprüfung der konzernweiten Stresstestergebnisse hat.

Die Steuerung der Gegenmaßnahmen ist ein Teil der übergreifenden Governancestruktur des Risikomanagements der Deutschen Bank, um proaktiv auf außerordentliche Stresssituationen oder die Gefahr einer solchen zu identifizieren und zu reagieren. Die Steuerungsplanung und Governance der Gegenmaßnahmen umfasst folgende Kernelemente:

- Klare Rollen und Verantwortlichkeiten einschließlich Überwachung durch den Vorstand;
- Ein dezidiertes Spektrum an Indikatoren zur Früherkennung sowie Erholungsimpulsen zur Überwachung potenzieller Risiken und Einleitung von Managementmaßnahmen;
- Die vorausschauende Steuerung des Risikoprofils anhand eines erweiterten Systems außerordentlicher Stresstests und definierter strategische Erholungsmaßnahmen; und
- Ein spezielles Komitee des Capital and Risk Committee zur laufenden Überwachung und Prozessbereitschaft.

Mehrere Mitglieder des Capital and Risk Committee gehören auch dem Risk Executive Committee an, was einen konstanten und umfangreichen Informationsfluss zwischen beiden Gremien sichergestellt.

Nach Änderungen an der Struktur und Zusammensetzung des Vorstands der Bank im Jahr 2012, wurde die Abdeckung der Risiken auf Vorstandsebene weitergehend verteilt, weil die folgenden Risikomanagementeinheiten, die vorher direkt an den Chief Risk Officer berichteten, jetzt an andere Vorstandsmitglieder berichten. Diese sind: Compliance, Corporate Security & Business Continuity, Government & Regulatory Affairs, Rechtsabteilung und Treasury. Der Chief Risk Officer der Deutschen Bank, ein Mitglied des Vorstands, trägt die Verantwortung für die Identifizierung, die Bewertung und die Berichterstattung für alle Risikoarten, die aus den Geschäftsaktivitäten entstehen ebenso wie für die direkte Managementverantwortung der folgenden Risikomanagementbereiche: Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Management der operationellen Risiken und strategische Risiken und das unternehmensweite Risikomanagement. Die Aufsichtsstrukturen und Mechanismen der Deutschen Bank gewährleisten nach wie vor die unveränderte gruppenweite Überwachung der Risiken.

Mit Blick auf die tägliche Verwaltung und Aufsicht des Risikos sind spezifische Risk- und Treasury-Einheiten mit folgenden Aufgaben betraut:

- Sicherstellung, dass die Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche mit der Risikotoleranz übereinstimmen, die das Capital and Risk Committee gemäß den Vorstandsvorgaben festgelegt hat;
- Formulierung und Umsetzung angemessener Risiko- und Kapitalmanagementgrundsätze, -verfahren und -methoden für die verschiedenen Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche;
- Genehmigung von Limiten für Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken;

- Regelmäßige Überprüfung der Portfolios, um sicherzustellen, dass sich die Risiken innerhalb annehmbarer Parameter bewegen; sowie
- Entwicklung und Einführung geeigneter Risiko- und Kapitalmanagementinfrastrukturen und -systeme für die jeweiligen Unternehmensbereiche.

Der Deputy Chief Risk Officer führt eine Funktion für strategische Risiken und ein unternehmensweites Risikomanagement, deren Mandat eine stärkere Konzentration auf ein ganzheitliches Risikomanagement und eine umfassende, risikoübergreifende Übersicht zur weiteren Verbesserung der Risiko-Portfoliosteuerung der Bank ermöglicht. Die Ziele des Bereichs strategische Risiken und unternehmensweites Risiko-Management sind:

- Aufbau von strategischen risikoübergreifenden Schlüsselinitiativen und Etablierung enger Zusammenhänge zwischen der Portfoliostrategie und deren Ausführungsüberwachung, einschließlich der Einhaltung des Aufsichtsrechts;
- Strategische und zukunftsbezogene Managementberichterstattung zu wichtigen Risikothemen, insbesondere zur Risikotoleranz und zu Stresstests;
- Stärkung der Risikokultur in der Bank;
- Förderung konsistenter Risikomanagementstandards in allen lokalen Konzerneinheiten.

Die Bereiche Finance und Audit der Deutschen Bank arbeiten unabhängig von den Unternehmensbereichen und der Risk-Funktion. Finance unterstützt die Quantifizierung sowie Verifizierung eingegangener Risiken und ist für die Sicherstellung der Qualität sowie Integrität risikorelevanter Daten zuständig. Audit führt risikoorientierte Prüfungen des Aufbaus und der operativen Effektivität des Kontrollsystems der Bank durch.

Risikostrategie und Risikotoleranz

Beschreibung der Strategie und Kapitalplanungsprozess

Die Deutsche Bank führt alljährlich einen strategischen Planungsprozess durch, der die Entwicklung der zukünftigen strategischen Ausrichtung der Gruppe und der Geschäftsbereiche und -einheiten widerspiegelt. Dieser Prozess beinhaltet verschiedene Stufen.

In einer ersten Phase diskutiert das Group Executive Committee und genehmigt der Vorstand auf Basis des makroökonomischen Ausblicks und den Erwartungen der Bank bezüglich des aufsichtsrechtlichen Rahmens die Hauptziele der nächsten drei Jahre für Gewinne und Verluste (sowie Umsätze und Kosten), das Kapitalangebot und die Kapitalnachfrage auf Gruppenebene sowie die wichtigsten Geschäftsbereiche.

In der zweiten Phase werden die gesetzten Ziele in Detailplänen auf Geschäftseinheiten entwickelt, wobei das erste Jahr auf monatlicher Basis als operativer Plan, die Jahre zwei und drei als Jahrespläne in der angemessenen Granularität ausformuliert werden. Die vorgeschlagenen Detailpläne werden von Finance (Group Strategy and Capital Planning) und Risk (Strategic Risk and Enterprise-wide Risk Management) einer kritischen Prüfung unterzogen und mit jedem Geschäftsbereichsleiter einzeln erörtert. Dabei werden die Besonderheiten des Geschäftsbereichs berücksichtigt und konkrete Ziele vereinbart, die alle darauf ausgerichtet sind, unsere Strategie zu unterstützen.

Der Strategische und Kapitalplan wird dem Group Executive Committee und dem Vorstand vor Jahresende zur Diskussion und Genehmigung vorgelegt. Zu Beginn des darauffolgenden Jahres wird der genehmigte Plan dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Risiko- und Kapitalbedarfsplan ist ein integraler Bestandteil des Strategischen Plans. Er ist darauf ausgerichtet, die Vision der Bank als einer führenden auf Kunden ausgerichteten globalen Universalbank zu unterstützen. Er zielt darauf ab, sicherzustellen, dass die Bank

- ein ausgewogenes risikoadjustiertes Ergebnis in allen Geschäftsbereichen und -einheiten erreicht;
- die Genehmigungsstandards mit speziellem Fokus auf Risikokonzentrationen hochhält;
- aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen einhält;
- eine starke Kapital- und Liquiditätsposition sicherstellt; und
- mit einer stabilen Refinanzierungs- und Liquiditätsstrategie die Geschäftsplanung innerhalb der Liquiditätsrisikotoleranz sowie der aufsichtsrechtlichen Vorgaben unterstützt.

Der Strategischer und Kapitalplan der Deutschen Bank ermöglicht damit die

- Festlegung ertrags- und risikobezogener Kapitaladäquanzziele unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspläne;
- Bewertung der Risikotragfähigkeit mit Blick auf interne und externe Anforderungen (zum Beispiel in Bezug auf das Aufsichtsrechtliche Eigenkapital und das Ökonomische Kapital); und
- Durchführung von Stresstests zur Ermittlung der Auswirkungen auf Kapitalbedarf, Kapitalbasis und Liquiditätsposition.

Die spezifische Risikotoleranz wird aus dem Strategischen Plan abgeleitet und gewährleistet unsere Risiko-, Kapital- und Ertragsziele auf allen Unternehmensebenen.

Die Ziele werden laufend in Managementkomitees auf angemessener Ebene kontrolliert. Eine erwartete Zielverfehlung wird gemeinsam mit möglichen Alternativstrategien diskutiert, um letztendlich die gesetzten Ziele trotzdem zu erreichen.

Risikotoleranz

Die Risikotoleranz ist ein Ausdruck des maximalen Risikos, das die Deutsche Bank bereit ist, einzugehen, um ihre Geschäftsziele zu erreichen. Die Festlegung der Deutschen Bank zur Risikotoleranz übersetzt ihre Strategie in messbare kurz- und mittelfristige Ziele und Grenzwerte über materielle Risikokategorien und ermöglicht ihr eine unterjährige Ergebnisüberwachung und -steuerung. Dies hat zum Ziel, optimale Wachstumsoptionen unter Berücksichtigung des involvierten Risikos und der Zuweisung der verfügbaren Kapitalressourcen zu identifizieren, um nachhaltige Erfolge sicherzustellen.

Der Vorstand überprüft und genehmigt jährlich die Risikotoleranz, um sicherzustellen, dass diese der Strategie, dem Geschäftsumfeld und den Anforderungen der Aktionäre entspricht. Die Festlegung der Risikotoleranz hat zum Ziel, dass das Risiko proaktiv auf dem gewünschten Niveau gesteuert und vom Vorstand genehmigt wird. Für das akzeptierte Niveau der Risikotoleranz sind verschiedene Schwellenwerte festgelegt, mit klar definierten Eskalationsanforderungen. Diese erlauben die Festlegung und Initiierung notwendiger Maßnahmen. Wird eine Toleranzschwelle überschritten, obliegt es dem Bereich Strategic Risk and Enterprise-wide Risk Management, dieses Ereignis den zuständigen Risikoausschüssen und in letzter Instanz dem Chief Risk Officer sowie dem Vorstand zu melden.

Änderungen der Risiko- und Kapitalstrategie sind je nach Ausmaß vom Chief Risk Officer beziehungsweise vom gesamten Vorstand zu genehmigen.

Risikosteuerungsinstrumente

Zur Überwachung und Steuerung von Risiken verwendet die Deutsche Bank zahlreiche quantitative und qualitative Methoden. Es gehört zu den Grundsätzen der Bank, dass sie die Angemessenheit und Zuverlässigkeit

der verwendeten Messinstrumente und Kenngrößen mit Blick auf das sich ändernde Risikoumfeld ständig prüft. Manche dieser Instrumente können für mehrere Risikoarten genutzt werden, andere sind auf die besonderen Merkmale bestimmter Risikokategorien zugeschnitten. Diese quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente stellen unter anderem die folgenden Informationen bereit:

- Informationen, die eine Abhängigkeit des Marktwerts einzelner Positionen beziehungsweise Portfolios von Änderungen der Marktparameter beziffern (sogenannte Sensitivitätsanalysen);
- Informationen, die aggregierte Risiken unter Berücksichtigung gegenseitiger Abhängigkeiten und Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten auf Basis statistischer Verfahren messen;
- Informationen, die Verlustrisiken aus extremen Bewegungen in Marktpreisen oder Kursänderungen (Krisensituationen) unter Verwendung von Szenarioanalysen quantifizieren.

Die Grundsätze und Risikolimits der Deutschen Bank beziehen sich auf diese quantitativen Steuerungsinstrumente und Kenngrößen über alle Konzernbereiche hinweg, um Risiken zielgerecht zu steuern.

Arten von Risiken

Die Deutsche Bank AG ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, darunter Kredit-, Markt-, operationellen, Liquiditäts-, Reputations- und allgemeinen Geschäftsrisiken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner ergeben. Alle Konzernbereiche der Deutschen Bank AG gehen Kreditrisiken ein. Das Kreditrisiko des Konzerns wird über das Risk Executive Committee und die für das Risikomanagement in den Konzernbereichen Verantwortlichen gesteuert.

Kreditrisiken werden unter anderem auch dann eingegangen, wenn die Bank hohe Zusagen mit der Absicht abgibt, einen Großteil der zugrunde liegenden Risiken an Dritte weiterzuverkaufen oder zu streuen. Diese Zusagen umfassen die Verpflichtung zur Finanzierung von Bankkrediten und die Bereitstellung von Überbrückungskrediten für die Emission öffentlicher Anleihen.

Das Kreditrisikoengagement umfasst nach unserer Definition alle Transaktionen, bei denen Verluste entstehen könnten, falls Geschäftspartner ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Kreditlimits legen die Obergrenze für Kreditengagements fest, die wir für bestimmte Zeiträume einzugehen bereit sind. Sie beziehen sich auf Produkte, Konditionen des Engagements und andere Faktoren. Kreditlimits werden von der Kreditrisikomanagement-Funktion in Ausübung von erteilten Kreditgenehmigungskompetenzen eingerichtet. Eine anhaltende aktive Überwachung und Verwaltung der Kreditrisikopositionen ist integraler Bestandteil des Kreditrisikomanagements. Die Überwachung erfolgt vorwiegend durch die divisionalen Risikomanagementeinheiten in enger Kooperation mit der Portfolio-Management-Funktion. Wir vereinbaren in Verträgen mit Kunden, die ein Kreditrisiko beinhalten, regelmäßig das Stellen von Sicherheiten. Diese Sicherheiten werden in Form von Vermögenswerten oder Drittverpflichtungen gestellt, die das inhärente Risiko von Kreditausfällen mindern, indem sie das Ausfallrisiko des Kreditnehmers abdecken oder bei Ausfällen die Rückflüsse optimieren. Während Sicherheiten eine alternative Rückzahlungsquelle bilden können, ersetzen sie nicht die Notwendigkeit hoher Standards im Kreditgeschäft.

Marktrisiko

Das Marktrisiko resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen, Rohwarenpreisen und marktbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Die Deutsche Bank geht Marktrisiken sowohl im Handelsbuch als auch im Anlagebuch ein. Die Bank nutzt eine Kombination aus Risikosensitivitäten, Value-at-Risk, Stresstests und Messgrößen zum Ökonomischen Kapital, um Marktrisiken zu steuern und Limi-

te zu setzen. Das Ökonomische Kapital ist eine Messgröße, mit der die Bank alle Marktrisiken sowohl in den Handels- als auch Nichthandelsportfolios beschreibt und aggregiert.

Marktrisikos aus Handelsaktivitäten

Unser wichtigstes Instrument zur Steuerung des Marktrisikos aus Handelspositionen ist die Anwendung unseres Limitsystems. Unterstützt durch Market Risk Management legt unser Vorstand für die Marktrisiken im Handelsbuch konzernweite Limite für Value-at-Risk, für das Ökonomische Kapital sowie für (extreme) Portfoliostresstests fest. Market Risk Management teilt dieses Gesamtlimit auf die Geschäftsbereiche und einzelne Geschäftssparten innerhalb von Corporate Banking & Securities (zum Beispiel Global Rates und Credit, Equity etc.) auf. Grundlage hierfür sind vorgesehene Geschäftspläne und die Risikoneigung. Innerhalb der einzelnen Geschäftssparten legen die Geschäftsleiter geschäftsspezifische Limite, sogenannte Business Limits, fest und teilen das Limit auf einzelne Portfolios oder geografische Regionen auf.

Value-at-Risk- sowie Stress-Value-at-Risk-Limite und Limite für das Ökonomische Kapital werden für die Steuerung aller Arten von Marktrisiken auf Gesamtportfolioebene verwendet. Als zusätzliches und ergänzendes Instrument führt Market Risk Management zur Steuerung bestimmter Portfolios und Risikoarten zusätzlich Risikoanalysen und Stresstests durch. Limite werden darüber hinaus für Sensitivitäten und Konzentrations-/ Liquiditätsrisiken, Portfoliostresstests, sowie Stresstests auf Geschäftsbereichsebene und für Ereignisrisiko-Szenarien (ERS) festgelegt.

Während der auf täglicher Basis bestimmte Value-at-Risk eine Prognose für potenzielle große Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, ist er kein adäquates Maß für die in Extremszenarien auftretenden Risiken unserer Portfolios. Daher führen wir auch regelmäßig Stresstests durch, bei denen die Handelsportfolios unter extremen Marktszenarien, die nicht durch das Konfidenzintervall des Value-at-Risk-Modells abgedeckt sind, bewertet werden.

Diese Stresstest bilden die Basis für die Schätzung der Höhe des benötigten Ökonomischen Kapitals, das die Deutsche Bank benötigt, um extreme unerwartete Verluste aus unseren Risikopositionen über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. „Extrem“ bedeutet hier, dass das berechnete Ökonomische Kapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,98 % die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr aggregierten unerwarteten Verluste abdeckt.

Die Deutsche Bank entwickelt die diesen Stresstests zugrunde liegenden Szenarien aus historisch beobachteten extremen Schocks dieser Risikofaktoren, angereichert mit subjektiven Einschätzungen, wenn nur begrenzte historische Informationen zur Verfügung stehen oder wenn Marktentwicklungen so eingeschätzt werden, dass die historischen Informationen schlechte Indikatoren möglicher zukünftiger Entwicklungen darstellen.

Mit dem Basel-2.5-Regelwerk wurden die modellbasierten Risikomessgrößen Stress-Value-at-Risk (Stress-Value-at-Risk), Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“) und Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“) für das Marktrisiko von Banken eingeführt, die zu dessen Berechnung ein internes Modell verwenden:

- Stress-Value-at-Risk: Berechnung des Krisen-Value-at-Risk auf Basis von über einen Beobachtungszeitraums von zwölf Monaten gesammelten Stresstests.
- Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Capital Charge, „IRC“): Erfassung von Ausfall- und Migrationsrisiken neben dem bereits im Value-at-Risk für kreditrisikosensitive Positionen im Handelsbuch erfassten Risiken.
- Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“): Erfasst zunehmendes Risiko für Kreditkorrelationsprodukte durch die Anwendung eines internen Bewertungsmodells, das qualitativen Mindestanforderungen und Stresstests unterliegt.
- Marktrisikostandardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“): Berechnung des aufsichtsrechtlichen Kapitals für Verbriefungen und nth-to-default Kreditderivate.

Der Stress-Value-at-Risk, der inkrementelle Risikoaufschlag und der umfassender Risikoansatz werden für alle relevanten Portfolios ermittelt. Das Ergebnis aus diesen Modellen verwendet die Bank sowohl für das tägliche Risikomanagement der Bank als auch für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitals.

Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten

Das Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten stammt aus Marktbewegungen, vor allem aus Bereichen außerhalb der Handelsbereiche, dem Anlagebuch und außerbilanziellen Positionen. Zu den signifikanten Marktrisikofaktoren, denen die Bank ausgesetzt ist und die von Risikomanagementteams in diesem Bereich überwacht werden, gehören:

- Zinsrisiken (einschließlich Modellrisiken aus eingebetteten Optionen und Risiken aus der Modellierung von Verhaltensannahmen bei bestimmten Produktarten), Credit Spread-Risiken, Währungsrisiken, Aktienrisiken (einschließlich Investitionen in Aktienmärkten und Private Equity sowie in Immobilien, Infrastruktur und Fondsvermögen);
- Marktrisiken aus außerbilanziellen Positionen, wie Rentenplänen und -garantien sowie strukturelle Währungsrisiken und Risiken aus aktienbasierten Vergütungen.

Die Mehrzahl von Marktrisiken in den Nichthandelsportfolios der Deutschen Bank wird mithilfe von Stresstestverfahren quantifiziert. Für jede Risikoklasse werden spezifische Stresstests verwendet, die unter anderem ausgeprägte historische Marktbewegungen, die Liquidität der jeweiligen Anlageklasse und Änderungen des Kundenverhaltens im Zusammenhang mit Einlagenprodukten berücksichtigen. Diese Bewertung bildet die Grundlage für die Berechnung des Ökonomischen Kapitals, mithilfe dessen die Bank das Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten aktiv überwacht und steuert. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Credit Spread-Risiko des Portfolios besteht zusätzlich zu dem Ökonomischen Kapital, das dem Portfolio für Risiken aus Kreditausfällen und Bonitätsveränderungen zugewiesen wird.

Das Risk Executive Committee und das Capital and Risk Committee überwachen die nicht handelsbezogenen Marktrisikopositionen. Das Group Investment Committee beurteilt strategische Beteiligungsvorhaben. Je nach Größe der vorgeschlagenen strategischen Akquisitionen müssen diese vom Group Investment Committee, vom Vorstand oder vom Aufsichtsrat genehmigt werden. Die Entwicklung der strategischen Beteiligungen wird vom Group Investment Committee regelmäßig überprüft. Mehrere Mitglieder des Capital and Risk Committee gehören auch dem Group Investment Committee an. Dadurch wird eine enge Verknüpfung der beiden Gremien gewährleistet.

Operationelles Risiko

Unter operationellem Risiko versteht man das Verlustpotenzial (einschließlich rechtlicher Komponenten), das sich aus dem Verhalten von Mitarbeitern, aus vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, der Technologie, dem Versagen der Infrastruktur sowie aus Katastrophen, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen ergeben kann. Das operationelle Risiko umfasst keine Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Der Head of Operational Risk Management führt den Vorsitz im Operational Risk Management Committee, das ein ständiger Unterausschuss des Risk Executive Committee ist und sich aus den Operational Risk Officers unserer Geschäftsbereiche und Infrastrukturfunktionen zusammensetzt. Es ist das Hauptentscheidungsgremium für alle Fragen des operationellen Risikomanagements.

Während die Geschäftsbereiche und Infrastrukturfunktionen für das tägliche Management operationeller Risiken verantwortlich sind, ist die Operational Risk & Business Continuity Management-Funktion für die Steuerung bereichs- und regionenübergreifender operationeller Risiken sowie Risikokonzentrationen und die einheitliche Anwendung der Strategie für das operationelle Risikomanagement in allen Bereichen der Bank zuständig. Auf der Grundlage des Business-Partnership-Modells gewährleisten wir eine enge Überwachung und ein verstärktes Bewusstsein für operationelle Risiken.

Die Bank steuert das operationelle Risiko auf Basis eines konzernweiten konsistenten Rahmenwerks, mit dem wir unser operationelles Risikoprofil im Vergleich zu unserer Risikotoleranz bestimmen und operationelle Risiken systematisch identifizieren, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die Bank berechnet und misst das operationelle Risiko mittels des Ökonomischen Kapitals, das für Ökonomische und aufsichtsrechtliche Zwecke mittels des Advanced-Measurement-Approach-Kapitalmodells ermittelt wird. Das Ökonomische Kapital für operationelle Risiken wird dabei aus dem 99,98%-Quantil abgeleitet, den Geschäftsbereichen zugeordnet und zur Performancemessung sowie Ressourcenallokation genutzt. Das operationelle Risiko des aufsichtsrechtlichen Kapitals errechnet sich weltweit in allen Geschäftsbereichen aus dem 99,9%-Quantil.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, das der Bank aus potenziellen Unvermögen entsteht, alle Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen, oder ihren Zahlungsverpflichtungen nur zu überhöhten Kosten nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen. Im Jahr 2012 hat das Liquiditätsrisikomanagement der Deutschen Bank einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Liquidität und zum Management einer soliden Finanzierungsstruktur geleistet.

Der Vorstand legt die Liquiditätsrisikostategie fest, die im Besonderen die Risikotoleranz für Liquiditätsrisiken enthält, die von der Treasury und dem Capital and Risk Committee vorgeschlagen wird. Mindestens einmal im Jahr überprüft und genehmigt der Vorstand die gruppenweiten Limite zur Messung und Kontrolle von Liquiditätsrisiken sowie den langfristigen Refinanzierungs- und Emissionsplan.

Wie in der Liquiditätsrisikostategie dargelegt, ist die Treasury-Funktion für die Steuerung des Liquiditäts- und Refinanzierungsrisikos der Deutschen Bank weltweit verantwortlich. Aufgabe des Liquiditätsrisikomanagements ist es, die Liquiditätsrisikoposition der Gruppe zu identifizieren, zu messen und zu steuern. Treasury berichtet die Liquiditäts- und Refinanzierungslage der Bank mindestens wöchentlich im Rahmen der Liquidity Scorecard an den Vorstand. Das Liquiditätsrisikomanagement beginnt regelmäßig mit der Steuerung der täglichen Zahlungen, der Planung erwarteter Cashflows und der Sicherstellung unseres Zugangs zu Zentralbanken (operative Liquidität). Anschließend folgt das taktische Liquiditätsrisikomanagement, das sich mit dem Zugang zu besicherten und unbesicherten Finanzierungsquellen beschäftigt. Schließlich finden im Rahmen der strategischen Komponente das Aufstellen eines Fälligkeitenprofils sämtlicher Aktiva und Passiva in unserer Bilanz (Liquiditätsablaufbilanz) sowie die Festlegung unserer Emissionsstrategie statt.

Das cashflowbezogene Reportingsystem der Deutschen Bank liefert tägliche Liquiditätsrisikoinformationen für das globale und regionale Management.

Stresstests und Szenarioanalysen spielen im Konzept des Liquiditätsrisikomanagements der Deutschen Bank eine zentrale Rolle. Hierzu gehört auch eine Bewertung der Liquidität der Aktiva, das heißt, der Liquiditätseigenschaften unseres Bestands an Vermögenswerten, unter verschiedenen Stressszenarien, sowie die Analyse von bedingten Zahlungsverpflichtungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen. Die monatlichen Stresstestergebnisse dienen dazu, unsere kurzfristigen Wholesale-Refinanzierungslimite (sowohl für unbesicherte als auch für besicherte Refinanzierung) festzulegen und somit sicherzustellen, dass die Bank innerhalb der generellen Liquiditätsrisikotoleranz des Vorstands bleibt.

Die Liquiditätsreserven der Deutschen Bank beinhalten verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalent, hoch liquide Wertpapiere (inklusive Staaten, Agenturen und staatlich garantierten Wertpapieren), sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte. Das Volumen der Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Die Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind, oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Diese Reserven werden in den wichtigsten Währungen und an den Hauptstandorten, an denen die Bank aktiv ist, gehalten. Die überwiegende Mehrheit der Liquiditätsreserven der Deutschen Bank wird zentral oder in den ausländischen

Niederlassungen gehalten. Die Größe und Zusammensetzung der Liquiditätsreserve unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch die Geschäftsführung.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund von möglichen Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn wir uns nicht rechtzeitig auf veränderte Bedingungen einstellen, können diese unsere Geschäftsergebnisse beeinträchtigen. In 2012 führte die Deutsche Bank ein erweitertes Ökonomisches Kapitalmodell zur Verbesserung der Berichterstattung über das strategische Risiko als Unterkategorie des Allgemeinen Geschäftsrisikos ein.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse definiert die Deutsche Bank das Reputationsrisiko als die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unser Unternehmen negativ beeinflusst wird.

Das Reputationsrisiko der Deutschen Bank unterliegt dem Reputationsrisiko-Managementprogramm (RRM-Programm). Dieses Programm wurde aufgebaut, um einheitliche Normen für die Identifikation, Eskalation und Auflösung der Reputationsrisiken aus Geschäften mit Kunden oder durch verschiedene Geschäftsaktivitäten zu bieten. Die Hauptverantwortung für die Identifikation, Eskalation und Lösung von Reputationsrisiken ist bei den Geschäftsbereichen. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, im Rahmen seiner Tätigkeit, jede unmittelbare oder beabsichtigte Transaktion in Bezug auf mögliche Risikofaktoren zu analysieren und zu bewerten, um Reputationsrisiken zu minimieren. Wenn ein mögliches Reputationsrisiko identifiziert wird, muss es zur weiteren Prüfung auf eine ausreichend hohe Ebene innerhalb des entsprechenden Geschäftsbereichs weitergeleitet werden. Wenn Fragen offen bleiben, sollten sie zur Diskussion unter entsprechend hochrangigen Mitgliedern der relevanten Geschäfts- und Kontrollgruppen eskaliert werden. Reputationsrisiken, die durch solche informellen Gespräche nicht zu einem zufriedenstellenden Abschluss geführt werden, müssen zur weiteren Prüfung und endgültigen Klärung über den etablierten Reputationsrisiko-Eskalationsprozess weitergeleitet werden.

Das Group Reputational Risk Committee („GRRC“) als Unterausschuss des Risk Executive Committee prüft und entscheidet alle das Reputationsrisiko betreffenden Fragen, deren Eskalation vom Senior Management und Regional Management als notwendig erachtet wird oder aufgrund anderer Konzernrichtlinien und -verfahren erforderlich ist.

Kapitaladäquanz

Seit 2008 berechnete und veröffentlichte der Deutsche Bank-Konzern Kapitalquoten für die Deutsche Bank-Institutsguppe gemäß dem überarbeiteten Kapitalregelwerk des Baseler Ausschusses von 2004 („Basel 2“), das im Kreditwesengesetz und in der Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht eingeführt wurde. Ab dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten des Konzerns auch die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt, die in das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung Eingang gefunden hat.

Mit dem Basel-2.5-Regelwerk wurden die Modell-basierten Risikomessgrößen Krisen-Value-at-Risk (Stress-Value-at-Risk), Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“) und Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“) für das Marktrisiko von Banken eingeführt, die zu dessen Berechnung ein internes Modell verwenden:

— Stress-Value-at-Risk: Berechnung des Stress-Value-at-Risk auf Basis eines einjährigen Zeitraums ununterbrochenen signifikanten Marktstress¹.

- Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Capital Charge, „IRC“): Erfassung von Ausfall- und Migrationsrisiken neben den bereits im Value-at-Risk für kreditrisikosensitive Positionen im Handelsbuch erfassten Risiken.
- Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“): Erfasst zunehmendes Risiko für Kreditkorrelationsprodukte durch die Anwendung eines internen Bewertungsmodells, das qualitativen Mindestanforderungen und Stresstests unterliegt. Der CRM muss wöchentlich berechnet werden und ermittelt sich aus dem höheren Wert von entweder dem letzten wöchentlichen CRM oder dem Durchschnitt der letzten zwölf Wochen-CRM-Werte oder der Kapitalanforderung nach dem Marktrisikostandardansatz für das Kreditkorrelationsportfolio, dem sogenannten „CRM-Floor“.
- Marktrisikostandardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“): Berechnung des aufsichtsrechtlichen Kapitals für Verbriefungen und nth-to-default Kreditderivate.

Zusätzlich erfordert das Basel-2.5-Regelwerk die Berechnung des spezifischen Marktrisikos für Handelsbuch-Verbriefungspositionen, die nicht unter dem Umfassenden Risikoansatz erfasst werden, als Teil der Kapitalanforderung für das Marktrisiko mittels Marktrisiko-Standardansatzes.

Des Weiteren ist es unter Basel 2.5 erforderlich, Wieder-Verbriefungspositionen im Handelsbuch und Anlagebuch zu identifizieren und mit einem höheren Risikogewicht zu versehen mit der Folge einer erhöhten Kapitalanforderung für Kreditrisiken beziehungsweise Marktrisiken.

Obwohl die kommende Eigenkapitalrichtlinie 4 (Capital Requirements Directive 4 „CRD 4“) und die dazugehörige Richtlinie zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Kreditinstitute und Investmentfirmen (Capital Requirements Regulation „CRR“), die das „Basel 3“-Regelwerk in Europäisches Recht umsetzen werden, noch nicht in Kraft sind, verwendet die Deutsche Bank die Begriffe aus dem Basel 3-Regelwerk im folgenden Abschnitt und den Tabellen zur Kapitaladäquanz und dem aufsichtsrechtlichen Eigenkapital. Die Zahlen werden jedoch weiterhin nach Basel 2.5 Regeln ausgewiesen.

Risikogewichtete Aktiva

Die risikogewichteten Aktiva geben das nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften ermittelte Risiko an, bestehend aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken. Bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiva verwendet der Konzern für alle drei Risikoarten interne von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) genehmigte Modelle. 92 % der Engagements des Konzerns, die sich auf bilanzwirksame und bilanzunwirksame Kreditrisiken beziehen, werden mithilfe interner Bonitätseinstufungsmodelle im Rahmen des sogenannten fortgeschrittenen Internal Ratings Based Approach („Advanced IRBA“) bewertet.

Der überwiegende Teil der Marktrisikokomponente der Deutschen Bank ist ein Vielfaches des ermittelten Value-at-Risk, der für aufsichtsrechtliche Zwecke auf der Grundlage von konzerninternen Modellen berechnet wurde. Ab dem 31. Dezember 2011 beinhaltet die Marktrisikokomponente des Konzerns ein Vielfaches des Krisen-Value-at-Risk und des Value-at-Risk sowie den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz hinsichtlich der Korrelationshandelsportfolios des Konzerns. Diese werden alle auf der Grundlage der von der BaFin genehmigten konzerninternen Modelle ermittelt. Die Marktrisikokomponente beinhaltet jetzt auch Verbriefungen im Handelsbuch, getrennt vom Korrelationshandelsbuch, welche nach dem Standardansatz gemäß Basel 2.5 ermittelt werden. Weitere standardisierte Ansätze werden für die Berechnung der restlichen Marktrisikopositionen eingesetzt. Für die Ermittlung des operationellen Risikos wendet der Konzern den fortgeschrittenen Messansatz („AMA“) gemäß KWG an.

Die folgende Tabelle zeigt die risikogewichteten Aktiva für die Deutsche Bank-Gruppe.

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Kreditrisiko	228.952	262.460
Marktrisiko	53.058	68.091
Operationelles Risiko	51.595	50.695
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	333.605	381.246

Eigenmittel

Das aufsichtsrechtliche Gesamteigenkapital nach den per Jahresende 2012 geltenden Regelungen besteht aus Tier-1-, Tier-2- und Tier-3-Kapital. Tier-3-Kapital wird unter den kommenden Basel 3-basierten Regelungen nicht mehr zulässig sein. Tier-1-Kapital besteht aus Tier-1-Kernkapital (vormals als ‚Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente‘ bezeichnet) und das Zusätzliche Tier-1-Kapital.

- Das Tier-1-Kernkapital besteht in erster Linie aus dem Stammkapital einschließlich Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen sowie sonstigen Ergebnissrücklagen, ermäßigt um den Abzug von Firmenwerten und anderen, immateriellen Vermögensgegenständen. Weitere aufsichtsrechtliche Anpassungen umfassen den Ausschluss des Kapitals von Gesellschaften außerhalb der Institutsgruppe und die Eliminierung der Eigenkapitaleffekte aus einer Veränderung des eigenen Kreditrisikos unter der Fair Value-Option auf finanzielle Verbindlichkeiten
- Das Zusätzliche Tier-1-Kapital besteht aus verschiedenen hybriden Kapitalbestandteilen wie zum Beispiel nicht kumulativen Vorzugsanteilen („Noncumulative Trust Preferred Securities“). Hybridkapitalinstrumente, die nicht mehr mit den kommenden Basel-3 Regeln im Einklang stehen, werden mit Blick auf die kommenden Basel-3 Regeln schrittweise bei der Berücksichtigung im Zusätzlichen Tier-1-Kapital reduziert
- Das Tier-2-Kapital umfasst in erster Linie kumulative Vorzugsanteile („Cumulative Trust Preferred Securities“), verschiedene Genussscheine, langfristige nachrangige Verbindlichkeiten sowie 45 % der unrealisierten Gewinne aus bestimmten börsennotierten Wertpapieren. Der Betrag von langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten, der im Tier-2-Kapital berücksichtigt werden darf, ist limitiert auf 50% des Tier-1-Kapitals. Der Gesamtbetrag des Tier-2-Kapital ist begrenzt auf 100% des Tier-1-Kapitals.

Das aufsichtsrechtliche Gesamtkapital des Deutsche Bank Konzerns ohne Berücksichtigung der Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG setzt sich wie folgt zusammen.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.12.2012	31.12.2011
Tier-1-Kernkapital	37.957	36.313
zusätzliches Kernkapital	12.526	12.734
Tier-1-Kapital ¹	50.483	49.047
Tier-2 Kapital	6.532	6.179
Tier-3-Kapital	–	–
Aufsichtsrechtliches Gesamtkapital	57.015	55.226
Tier-1-Kernkapitalquote (als Prozentsatz der gesamten risikogewichteten Aktiva)	11,4 %	9,5 %
Tier-1-Kapitalquote (als Prozentsatz der gesamten risikogewichteten Aktiva)	15,1 %	12,9 %
Aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote (als Prozentsatz der gesamten risikogewichteten Aktiva).	17,1 %	14,5 %

¹ Enthielt 20 Mio € stille Beteiligungen zum 31. Dezember 2012 sowie zum 31. Dezember 2011.

Am 31. Dezember 2012 lag die Gesamtkapitalquote des Konzerns mit 17,1 % nach 14,5 % am 31. Dezember 2011 deutlich über der geforderten Mindestquote von 8 %.

Zum 31. Dezember 2012 werden die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten für die Deutsche Bank AG nicht veröffentlicht, da sie die Bedingungen der Ausnahmeregelung nach §2a KWG erfüllt. Im Ergebnis ist sie nicht verpflichtet, bestimmte aufsichtsrechtliche Anforderungen des KWG auf Einzelebene zu erfüllen, was auch die Berechnung der Solvabilität sowie die Meldung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten umfasst. Diese Ausnahmeregelungen können nur dann angewandt werden, wenn unter anderem weder ein bedeutendes tatsächliches noch rechtliches Hindernis für die unverzügliche Übertragung von Eigenmitteln oder die Rückzahlung von Ver-

bindlichkeiten von der Deutsche Bank AG an die jeweiligen Tochtergesellschaften oder von allen konzernangehörigen Unternehmen an die Deutsche Bank AG vorhanden ist.

Das Tier-1-Kernkapital des Konzerns lag am 31. Dezember 2012 bei 38,0 Mrd € und am 31. Dezember 2011 bei 36,3 Mrd € mit einer Tier-1-Kernkapitalquote von 11,4 % nach 9,5 % zum 31. Dezember 2011. Das Tier-1-Kapital des Konzerns lag am 31. Dezember 2012 bei 50,5 Mrd € und am 31. Dezember 2011 bei 49,0 Mrd €. Die Tier-1-Kapitalquote betrug 15,1 % am 31. Dezember 2012 und 12,9 % am 31. Dezember 2011.

Das Tier-2-Ergänzungskapital des Konzerns lag am 31. Dezember 2012 bei 6,5 Mrd € und am 31. Dezember 2011 bei 6,2 Mrd €. Dies entsprach 12,9 % beziehungsweise 12,6 % des Tier-1-Kapitals.

Das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung verlangten, dass der Konzern sein Marktpreisrisiko zum 31. Dezember 2012 mit aufsichtsrechtlichem Kapital (Tier-1 + Tier-2 + Tier-3) in Höhe von 4,2 Mrd € unterlegt (31. Dezember 2011: 5,4 Mrd €). Der Konzern hat diese Anforderung vollständig mit Tier-1- und Tier-2-Ergänzungskapital erfüllt, das für die Mindestabdeckung des Kredit- und des operationellen Risikos nicht erforderlich war.

Basel 2.5 verlangt, in gleicher Weise wie schon Basel 2, den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts sind zwar nicht im oben erwähnten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, der Konzern nutzt diese Übergangsregelung jedoch für die Meldung seiner Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Am 31. Dezember 2012 betrug der Übergangsposten 236 Mio €, verglichen mit 319 Mio € am 31. Dezember 2011. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke in Deutschland wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die gesamten risikogewichteten Aktiva um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich die an die deutschen Aufsichtsbehörden gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 15,2 % beziehungsweise 17,1 % am 31. Dezember 2012, verglichen mit 12,9 % beziehungsweise 14,6 % am 31. Dezember 2011.

Die Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen kann Verfügungen und weitere Maßnahmen seitens der BaFin nach sich ziehen, wie beispielsweise Dividendenzahlungen oder andere Gewinnausschüttungen auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital zu reduzieren oder auszusetzen. Diese könnten erhebliche Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten des Konzerns haben. Die Deutsche Bank hat 2012 die aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzvorschriften eingehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung

Allgemeine Informationen

Das Management der Deutschen Bank und ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften ist für die Einrichtung, Anwendung und Weiterentwicklung eines angemessenen internen Kontrollsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess („IKSRL“) verantwortlich. Unser rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem steht unter der Aufsicht unserer Co-Vorstandsvorsitzenden und unseres Finanzvorstands. Es soll hinreichende Sicherheit darüber gewähren, dass die Aufstellung des Konzernabschlusses im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) steht und die externe Finanzberichterstattung zuverlässig ist.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Hauptrisiken im Rechnungslegungsprozess bestehen darin, dass Abschlüsse aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns (Betrug) nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Diese Risiken können dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren oder die Reputation der Bank beeinträchtigt werden. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen. Die Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn in den Abschlüssen enthaltene Zahlen oder Anhangangaben wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis der Abschlüsse getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten.

Das Management des Konzerns hat das IKSRL eingerichtet, um diese Risiken zu begrenzen. Ein solches System kann aber nur eine angemessene und keine absolute Sicherheit darüber bieten, dass die Abschlüsse frei von wesentlichen Fehlern sind. Die Ausgestaltung unseres Kontrollsystems basiert auf dem Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission („COSO“). COSO empfiehlt die Festlegung von spezifischen Zielen, die die Konzeption eines Kontrollsystems fördern und die Überwachung seiner Wirksamkeit ermöglichen. Im Rahmen der Einrichtung des internen Kontrollsystems hat das Management die nachstehenden Ziele für das IKSRL festgelegt:

- Existenz – Bilanzierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind vorhanden und die erfassten Transaktionen wurden auch durchgeführt.
- Vollständigkeit – Sämtliche Transaktionen wurden erfasst und alle Kontensalden sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung – Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Transaktionen sind mit dem zutreffenden Wert in den Finanzberichten ausgewiesen.
- Rechte, Verpflichtungen und Eigentum – Wirtschaftliches Eigentum an Vermögenswerten oder bestehende Verpflichtungen werden zutreffend als Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten abgebildet.
- Darstellung und Berichterstattung – Der Ausweis, die Präsentation und Gliederung sowie die Anhangangaben der Finanzberichte entsprechen den gesetzlichen Anforderungen.
- Sicherung von Vermögenswerten – Nicht autorisierte Käufe, Nutzung oder Verkäufe von Vermögenswerten werden verhindert oder zeitnah festgestellt.

Wie jedes interne Kontrollsystem kann das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem unabhängig davon, wie sorgfältig es ausgestaltet ist und betrieben wird, nur eine hinreichende, jedoch keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der entsprechenden Ziele geben. Im Rahmen des IKSRL durchgeführte Kontrollen, Prozesse oder eingerichtete Systeme können daher Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen. Darüber hinaus ist bei der Einrichtung eines IKSRL die Wirtschaftlichkeit zu beachten, das heißt, der Nutzen eines Kontrollsystems soll in einem angemessenen Verhältnis zu den anfallenden Kosten stehen.

Organisation des internen Kontrollsystems

In das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingebundene Funktionen

Die Kontrollen im Rahmen des IKSRL sind von den Geschäftsbereichen und Infrastrukturfunktionen durchzuführen, die an den Prozessen und Kontrollen zur Erstellung und Überprüfung der Abschlüsse beteiligt sind. Die Ausführung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems obliegt überwiegend den Mitarbeitern aus den Funktionen Finance, Group Technology and Operations, Risk sowie Group Tax.

Finance ist dabei als eine von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion für die regelmäßige Erstellung der Abschlüsse verantwortlich. Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Kontrollprozesses sind im Bereich Finance wie folgt unterteilt:

- Für bestimmte Geschäftsbereiche oder Konzerngesellschaften zuständige Mitarbeiter von Finance stellen durch Validierungs- und Kontrollmaßnahmen sicher, dass die Finanzdaten den Qualitätsanforderungen entsprechen. Diese Mitarbeiter stehen im engen Kontakt mit dem Geschäftsbereich, der Infrastrukturfunk-

- tion und dem Management der Gesellschaft und sind durch ihre spezifischen Kenntnisse in der Lage, eventuelle Schwächen in der Finanzberichterstattung zu identifizieren. Darüber hinaus validieren sie Bewertungsanpassungen und andere auf Schätzungen basierende Bewertungen. Für die betreffende Gesellschaft beziehungsweise den Geschäftsbereich verantwortliche Mitarbeiter stimmen ihre jeweiligen Sichtweisen miteinander ab und zeichnen die Einzelabschlüsse der Gesellschaften frei.
- Finance Group Reporting verantwortet die Konzernberichterstattung einschließlich der Erstellung konzernweiter Finanz- und Managementinformationen, Plandaten und Plananpassungen sowie der Risikoberichterstattung. Group Reporting legt den Zeitplan für die Berichterstattung fest, aggregiert die Einzelabschlüsse der Gesellschaften, führt Konsolidierungsmaßnahmen durch, eliminiert konzerninterne Transaktionen und überwacht die ordnungsgemäße Umsetzung der am Periodenende durchgeführten Korrekturprozesse. Nach Berücksichtigung und Verarbeitung der Kommentare der Geschäftsleitung und der externen Berater zu Inhalt und Darstellung des Konzernabschlusses wird dieser von Group Reporting erstellt.
 - Die Accounting Policy and Advisory Group („APAG“) ist für die Erarbeitung der konzernweiten Bilanzierungsrichtlinien auf Basis der internationalen Rechnungslegungsstandards sowie für deren einheitliche Anwendung im Konzern zuständig. APAG berät Finance sowie die Geschäftsbereiche, insbesondere in Bilanzierungsfragen, und stellt sicher, dass bank- und transaktionsspezifische Bilanzierungsfragen zeitnah gelöst werden.
 - Die Global Valuation Oversight Group („GVO“) sowie Bewertungsexperten für die einzelnen Geschäftsbereiche sind für die Entwicklung von Richtlinien, Mindeststandards für die Bewertung, Umsetzungsvorgaben sowie die Durchführung von Bewertungskontrollen verantwortlich. Ferner prüfen und beurteilen sie Ergebnisse von Bewertungskontrollen und fungieren als zentrale Ansprechpartner für Bewertungsthemen externer Dritter (wie Aufsichtsbehörden und externer Wirtschaftsprüfer).

Der operative Betrieb des IKSRL wird durch Group Technology and Operations, Risk und Group Tax maßgeblich unterstützt. Obwohl diese Funktionen nicht direkt an der Aufstellung des Abschlusses beteiligt sind, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erstellung der Finanzinformationen:

- Group Technology and Operations („GTO“) bestätigt die Transaktionen mit unseren Kontrahenten und ist sowohl für die interne als auch externe Abstimmung von Finanzinformationen zwischen Systemen, Depots und Börsen zuständig. GTO wickelt für den Konzern die zum Abschluss von Transaktionen notwendigen Zahlungen ab und ist für die Abstimmung der Nostrokonten verantwortlich.
- Risk ist für die Entwicklung von Richtlinien und Standards für das Kredit-, Markt-, Rechts-, Liquiditätsmanagement und das operationelle Risikomanagement zuständig. Risk überprüft und beurteilt die Angemessenheit etwaiger Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredit- und Rechtsrisiken sowie operationelle Risiken.
- Group Tax ist in Verbindung mit Finance für die korrekte Berechnung ertragsteuerbezogener Finanzdaten verantwortlich. Dies umfasst die Bewertung und Planung von laufenden und latenten Steuern sowie die Erhebung steuerlich relevanter Informationen. Group Tax überwacht die Ertragsteuerposition und die Rückstellungen für Steuerrisiken.

Kontrollen zur Minimierung des Risikos von Fehlern in der Rechnungslegung

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem umfasst eine Vielzahl von internen Kontrollen und Prozessen, die das Risiko von Fehlern in den Abschlüssen minimieren sollen. Solche Kontrollen sind direkt im operativen Prozess integriert und hierzu zählen unter anderem Kontrollen, die:

- fortlaufend oder permanent erfolgen, wie beispielsweise Kontrollen zur Einhaltung von internen Richtlinien und Anweisungen oder zur Funktionstrennung;
- regelmäßig durchgeführt werden, wie beispielsweise die Kontrollen im Rahmen der jährlichen Abschlusserstellung;
- der Fehlervermeidung oder nachträglichen Fehlerfeststellung dienen;
- direkte oder indirekte Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Kontrollen, die indirekte Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, sind unter anderem allgemeine IT-Kontrollen, zum Beispiel

Kontrollen über den Zugang zu und die Einführung von EDV-Systemen. Zu den Kontrollen mit direkten Auswirkungen zählt beispielsweise die Verifizierung einer spezifischen Bilanzposition;

- automatisierte und/oder manuelle Komponenten umfassen. Automatisierte Kontrollen sind in einen Kontrollprozess eingebunden, wie zum Beispiel eine im System hinterlegte Funktionstrennung sowie automatisierte Datenschnittstellen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit von Eingabedaten sicherstellen. Manuelle interne Kontrollen, wie die Genehmigung von Transaktionen, werden von einem Mitarbeiter oder einem Team durchgeführt.

Die Gesamtheit individueller Kontrollen umfasst alle nachfolgenden Aspekte des IKSRL:

- Erstellung und Anwendung von Bilanzierungsrichtlinien. Sicherstellung einer weltweit konsistenten Berichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns und der entsprechenden Berichterstattung im Einklang mit genehmigten Bilanzierungsrichtlinien.
- Referenzdaten. Kontrollen für das Hauptbuch und die bilanziellen und außerbilanziellen Transaktionen sowie für die für Produkte benötigten Referenzdaten.
- Transaktionsgenehmigung, -erfassung und -bestätigung. Kontrollen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit erfasster Transaktionen sowie deren ordnungsgemäße Genehmigung sicherstellen. Dazu zählt die Kontrolle von Transaktionsbestätigungen, die von und an Kontrahenten gesendet werden, um zu gewährleisten, dass die Transaktionsdaten extern bestätigt sind.
- Kontrollen externer und interner Abstimmungen. Abstimmungen erfolgen zwischen relevanten Systemen für alle Geschäfte, Transaktionen, Positionen oder relevante Parameter. Im Rahmen externer Abstimmungen werden unter anderem die Nostrokonten, Depots und Börsengeschäfte geprüft.
- Bewertung einschließlich unabhängiger Bewertungskontrollen. Finance führt mindestens einmal im Monat Bewertungskontrollen durch, um sich von der Angemessenheit der Bewertung durch das Front Office zu überzeugen. Die Ergebnisse dieser Bewertungskontrollen werden einmal pro Monat im Valuation Control Oversight Committee beurteilt. Bewertungsspezialisten für einen Geschäftsbereich befassen sich insbesondere mit Bewertungsansätzen und -methoden für verschiedene Klassen von Vermögenswerten und führen unabhängige Bewertungskontrollen für komplexe Derivate und strukturierte Produkte durch.
- Steuerberechnung. Diese Kontrollen stellen sicher, dass die Berechnungen der Steuern ordnungsgemäß durchgeführt werden und Steuerpositionen im Abschluss korrekt erfasst sind.
- Bewertungsanpassungen und andere Schätzungen. Kontrollprozesse, die sicherstellen sollen, dass Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende sonstige Anpassungen autorisiert wurden und gemäß den genehmigten Richtlinien berichtet werden.
- Nachweis von Bilanzposten. Um die Vollständigkeit von Bilanzposten zu garantieren, sind die zugrunde liegenden Salden auf den Hauptbuchkonten nachzuweisen.
- Konsolidierungskontrollen und andere Kontrollen im Rahmen der Abschlusserstellung. Zum Meldestichtag übermitteln alle Geschäftsbereiche und Regionen ihre Finanzdaten zwecks Konsolidierung an den Konzern. Konsolidierungskontrollen umfassen die Validierung von Buchungen zur Eliminierung von konzerninternen Transaktionen. Bei den Kontrollen im Rahmen der Abschlusserstellung werden die Prozesse zum Abschluss von Hauptbuchkonten am Monatsende und Korrekturbuchungen überprüft.
- Berichterstattung und Darstellung. Kontrollen zur Erstellung des Konzernabschlusses schließen die Bearbeitung und Übereinstimmung mit Checklisten zu den Offenlegungspflichten sowie die Durchsicht und Freigabe durch leitende Mitarbeiter von Finance ein. Der vom Vorstand aufgestellte Konzernabschluss und -lagebericht unterliegt der Überprüfung und Genehmigung durch den Aufsichtsrat und dessen Prüfungsausschuss.

Die vorgenannten Kontrollen werden primär für Abschlüsse nach International Financial Reporting Standards durchgeführt und nach HGB gleichermaßen angewandt. Darüber hinaus wurden spezifische HGB-bezogene Kontrollen eingerichtet, die nachfolgende Aspekte umfassen:

- Eliminierung von unternehmensinternen Transaktionen. Abstimmung und Eliminierung unternehmensinterner Transaktionen zwischen Filialen der Bank für HGB-spezifische Bilanzpositionen.

— Analytische Prüfung. Prüfung von nach HGB erforderlichen Neubewertungen und von Reklassifizierungen zwischen IFRS und HGB auf Ebene der Filialen und der Muttergesellschaft.

Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems

Der Konzernvorstand führt jedes Jahr eine formelle Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems durch. Diese Überwachung umfasst die Bewertung sowohl der Wirksamkeit des Kontrollumfelds als auch der einzelnen zugrunde liegenden Kontrollen und schließt folgende Faktoren ein:

- das Risiko eines Fehlers in einer der im Abschluss ausgewiesenen Positionen unter Berücksichtigung von Faktoren wie Wesentlichkeit und Fehleranfälligkeit dieser Position;
- die Fehleranfälligkeit der identifizierten Kontrollen unter Berücksichtigung von Faktoren wie Automatisierungsgrad, Komplexität, Risiko der Außerkraftsetzung durch das Management, Kompetenz der Mitarbeiter und Grad der erforderlichen subjektiven Beurteilung.

Diese Faktoren bestimmen in ihrer Gesamtheit Art und Umfang der Nachweise, die das Management benötigt, um zu beurteilen, ob das eingerichtete IKSRL wirksam ist oder nicht. Die Nachweise selbst ergeben sich entweder aus im normalen Geschäftsbetrieb verankerten Prozessen oder aus Prozessen, die speziell für die Beurteilung der Wirksamkeit des IKSRL eingerichtet wurden. Daneben sind Informationen aus anderen Quellen eine wichtige Komponente der Bewertung, da sie dem Management zusätzliche Kontrollmängel aufzeigen oder die Kontrollergebnisse bestätigen können. Zu diesen Informationsquellen gehören:

- Berichte zu Prüfungen, die von Aufsichtsbehörden oder in deren Auftrag durchgeführt wurden;
- Berichte externer Prüfer;
- Berichte, die in Auftrag gegeben wurden, um die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozessen zu beurteilen.

Zur Gewährleistung der Funktionalität des IKSRL erfolgt zusätzlich eine Aufbau- und Funktionsprüfung der Kontrollen im Rahmen regelmäßiger oder eigens zu diesem Zweck von der Konzernrevision durchgeführter risikoorientierter Prüfungen. Für alle von der Konzernrevision durchgeführten Prüfungen werden Berichte mit zusammengefassten Prüfungsergebnissen erstellt. Diese Berichte werden zusammen mit den Ergebnissen weiterer Prüfungshandlungen der Konzernrevision dem Management zur Kenntnisnahme vorgelegt, um dieses auch bei der jährlichen Beurteilung der operativen Funktionalität des IKSRL zu unterstützen.

Die vom Management durchgeführte fokussierte Überprüfung führte zum 31. Dezember 2012 zu der Feststellung, dass die Ausgestaltung des IKSRL zweckmäßig ist und die Kontrollen wirksam sind.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die nachfolgende Darstellung gilt konzernweit und beschränkt sich nicht auf die Muttergesellschaft.

Gesellschaftliche Verantwortung

2012 war für uns ein Jahr des Übergangs. Die neue Geschäftsleitung gab unsere Strategie 2015 + bekannt und erklärte den Kulturwandel zu einem ihrer wichtigsten Hebel. Dieser baut auf unseren Stärken aus der Vergangenheit auf, stellt jedoch mehr denn je die Bedürfnisse unserer Kunden sowie die Pflege von Partnerschaften in den Mittelpunkt. Er beinhaltet zudem, dass wir unser Geschäft nachhaltig ausrichten wollen – und

dies nicht nur im wirtschaftlichen Sinn. Es geht auch um die soziale und ökologische Dimension unseres Handelns.

Grundlegende Veränderungen benötigen Zeit, aber die Ausrichtung ist für uns klar: Unsere Leistungskultur muss gleichermaßen auch eine Kultur der Verantwortung sein. Unternehmerische Verantwortung bedeutet für uns, Wert mit Werten zu schaffen. Wert, von dem alle unsere Interessensgruppen – unsere Kunden, Mitarbeiter, Anleger und die Gesellschaft – profitieren. Dies setzt voraus, dass wir ökologische und soziale Faktoren sowie Kriterien der Unternehmensführung bei all unseren Geschäftsaktivitäten mit berücksichtigen. Auf diesem „shared value“-Prinzip baut auch unser gesellschaftliches Engagement auf. Wir eröffnen Chancen, fördern Talente und ermöglichen es Menschen, ihre Kreativität zu entwickeln. Statt des ursprünglich „philanthropischen“ Ansatzes folgen unsere Investitionen heute der Zielvorgabe, Soziales Kapital zu schaffen.

Den größten Mehrwert schaffen wir jedoch dadurch, dass wir unseren Kunden unsere Kompetenzen und Dienstleistungen als weltweit tätige Bank zur Verfügung stellen und ihnen helfen, ihr Geschäft aufrechtzuerhalten und auszubauen. Wir bieten aber weit mehr als finanzielle Unterstützung. Mehr denn je zuvor, bringen unsere Mitarbeiter rund um die Welt ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein, um soziale Projekte in ihrem Umfeld voranzutreiben oder um gemeinnützige Organisationen zu stärken, die sich noch im Aufbau befinden.

Es ist uns bewusst, dass die Interessen unserer Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und der allgemeinen Öffentlichkeit nicht immer deckungsgleich sind und somit unterschiedliche Erwartungen an uns gestellt werden. Für uns heißt das, dass wir bei unseren Entscheidungen alle Auswirkungen unseres Handelns berücksichtigen und abwägen müssen, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen finanziellem Ertrag und dem Nutzen für unsere Interessensgruppen bei möglichst großer gesellschaftlicher Akzeptanz zu erreichen. Auch im Jahr 2012 haben einige unserer Bankgeschäfte Kritik ausgelöst. Zu den problematischen Themen zählten Transaktionen im Zusammenhang mit Nahrungsmittelspekulationen, Finanzierungen zur Herstellung von Streumunition und Transaktionen im Energiesektor. Wir nehmen diese Bedenken ernst und passen unsere Geschäftspraktiken entsprechend an, wo immer es nach einem intensiven Austausch mit unseren Anspruchsgruppen und einer sorgfältigen Analyse der Fakten notwendig erscheint. Nach intensiver Prüfung und Beratung haben wir beispielsweise keine stichhaltigen empirischen Belege für die Behauptung gefunden, die zunehmende Bedeutung von Agrarfinanzprodukten sei für Preissteigerungen oder erhöhte Preisschwankungen verantwortlich. Deshalb haben wir einen vorübergehenden Stopp für die Auflage neuer börsengehandelter Produkte auf Agrarrohstoffe aufgehoben. Auch künftig werden wir bei neuen Produkten prüfen, dass die zugrunde liegenden Investitionsstrategien nicht das Entstehen von Preisspitzen begünstigen.

Verantwortung in unserem Kerngeschäft

Um der zunehmenden Bedeutung von ökologischen und sozialen Risiken gerecht zu werden, entwickelten wir im Jahr 2011 ein Rahmenwerk zur Prüfung entsprechender Risiken. 2012 haben wir die schrittweise Umsetzung des Rahmenwerks in unseren Divisionen und Regionen maßgeblich vorangetrieben. Das Rahmenwerk sieht vor, bei der Genehmigung von Transaktionen aller Art auch ökologische und soziale Faktoren zu berücksichtigen. In einer ersten Phase der Umsetzung konzentrierten wir uns insbesondere auf die Prüfung von Geschäften im Rahmen unserer Unternehmensbereiche Corporate Banking & Securities sowie Global Transaction Banking, die sensible Sektoren, wie die Gewinnung von Rohstoffen, die Land- und Forstwirtschaft oder die Energieversorgung, berühren. In einem weiteren Schritt haben wir mit der Unterstützung des konzernweiten „Reputational Risk Committee“ ergänzende Richtlinien verabschiedet. Sie decken Themen wie Palmöl oder Atomkraft ab. Unsere Kunden erwarten von uns zu Recht eine Beratung, die Risiken und Chancen gleichermaßen berücksichtigt und ihre Interessen, nicht die des Beraters, in den Vordergrund stellt. Vor diesem Hintergrund haben wir für unser Privat- und Geschäftskunden-Geschäft einen Wertekodex entwickelt. Er definiert Mindeststandards für unsere Produkte.

Unsere Assets under Management, die ökologische, soziale und Corporate Governance-Kriterien (Environmental, Social and Governance – ESG) in den Investmentprozess einbeziehen, blieben unverändert auf einem hohen Niveau mit 2,5 Mrd € im Jahr 2012. Dazu zählen auch Themenfonds im Bereich des Klimawandels.

2012 haben wir ESG-Kriterien stärker in unser internes Investmentportal integriert und damit Grundlagen geschaffen, ESG Kriterien umfassender in den konventionellen Analyseprozess einfließen zu lassen. So haben wir CO₂-Ratings und ein CO₂-Reporting-Tool im Bereich Anleihen (Fixed Income) aufgenommen sowie ESG-Ratings auf unsere Analyseplattform für Unternehmens- und Staatsanleihen aus Industrie- und Schwellenländer ausgeweitet. Darüber hinaus haben wir den Global Commercial Microfinance Consortium II Fonds mit 100 Mio US-\$ auf den Markt gebracht.

Ökologie

Wir verstehen Thought Leadership als Teil unserer Verantwortung als global agierende Bank, insbesondere wenn es um die Bewältigung des Klimawandels geht. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unseren Geschäftsbetrieb bis zum Jahresende 2012 (im Vergleich zum Basisjahr 2007) klimaneutral zu stellen. Dieses Ziel haben wir Ende 2012 erreicht. Wir haben in Initiativen zur Steigerung unserer Energieeffizienz investiert, Strom aus erneuerbaren Energiequellen bezogen und UN-Kohlendioxidzertifikate für unsere unvermeidbaren Emissionen gekauft und stillgelegt. Unsere umfangreichen Energie- und Klima-maßnahmen trugen dazu bei, dass wir erstmals, als eines von 33 Unternehmen weltweit, in den Carbon Disclosure Leadership Index aufgenommen wurden.

Gesellschaft

Mit einem Fördervolumen von 82,7 Mio €, verglichen mit 83,1 Mio € in 2011, gehörten wir und unsere Stiftungen 2012 erneut zu den engagiertesten Unternehmen weltweit. Im Mittelpunkt unseres Engagements stehen Ausbildung, Social Investments, Kunst und Musik. 20.000 Mitarbeiter (1.000 mehr als in 2011), dies entspricht 24 % unserer Mitarbeiter weltweit, unterstützten ehrenamtlich gemeinnützige Projekte.

Unternehmerische Verantwortung erstreckt sich auch auf ein gutes Leistungsmanagement, die Vergütungspraxis sowie den Respekt gegenüber einer vielfältigen Mitarbeiterschaft. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Weitere Informationen zu unserem Corporate Responsibility Ansatz und unseren Initiativen können Sie in unserem Corporate Responsibility-Bericht 2012 oder auf dem CR-Portal (www.db.com/responsibility) nachlesen.

Mitarbeiter

Ein neuer Ansatz für das Performance Management

2011 haben wir uns mit der Unterstützung des Group Executive Committee (GEC) zu einer Stärkung unserer Leistungskultur verpflichtet. Die Grundlage dafür bilden einige sehr klare Prinzipien:

- Jeder weiß, was von ihm erwartet wird.
- Wir sagen unseren Mitarbeitern, wo sie stehen.
- Wir differenzieren Leistung.

In einem zweiten Schritt haben wir 2012 einen neuen Performance Management-Ansatz für unsere Mitarbeiter eingeführt. Die Leistung eines Mitarbeiters wird nun anhand von zwei Komponenten bewertet:

- Überprüfung der Zielerreichung: Was wurde erreicht?
- Wie wurden die Ziele erreicht?

Um die zweite Komponente messbar zu machen, wurden Performance Standards eingeführt. Diese geben vor, wie sich die Mitarbeiter im täglichen Arbeitsleben verhalten sollen, um nachhaltigen Erfolg im Einklang mit den Werten der Bank zu erzielen.

Der neue Performance Management-Ansatz wird durch die Implementierung des Tools db Perform für die meisten unserer Unternehmensbereiche technisch unterstützt.

Vergütung als Teil der Initiative für kulturellen Wandel

2012 haben wir das Thema Vergütung als Teil unserer Initiative für einen Kulturwandel als wesentlichen Schwerpunkt identifiziert. Unser Engagement und die langfristige Zielsetzung zu diesem Thema finden sich in mehreren Maßnahmen wieder, die wir ausführlich im Vergütungsbericht ab Seite 37 dieses Berichts beschreiben.

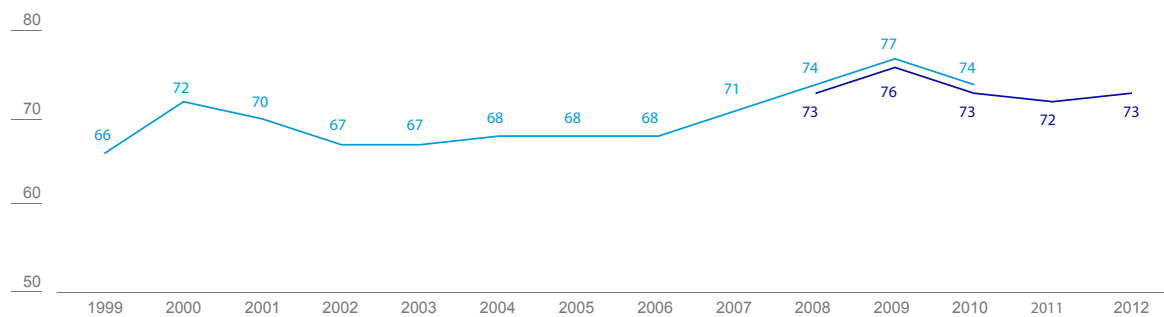
Deutsche Bank People Survey und „Cultural Assessment“ als Gradmesser für kulturellen Wandel

Wichtige Impulse für den nach dem Wechsel an der Konzernspitze und der darauffolgenden Überprüfung der Konzernstrategie angestrebten Kulturwandel haben wir aus der jährlich durchgeführten konzernweiten Mitarbeiterbefragung, DB People Survey, gewonnen. Daran nahmen 2012 rund 52.000 Mitarbeiter, das heißt, mehr als die Hälfte der Belegschaft, teil. Die Ergebnisse der Befragung haben zahlreiche Stärken unserer Unternehmenskultur bestätigt. Der Commitment-Index, der die Verbundenheit der Mitarbeiter mit der Bank misst, bleibt weiterhin auf hohem Niveau und ist 2012 um 1 % auf 73 % gestiegen. Das Commitment der Deutsche Bank-Mitarbeiter ist trotz der extremen Veränderungen in der Branche hoch.

Der DB People Survey wurde in diesem Jahr durch ein „Cultural Assessment“ ergänzt – eine Befragung zur Unternehmenskultur – an der rund 20 % nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Mitarbeiter aller Hierarchieebenen, Unternehmensbereiche und Regionen beteiligt waren. Die daraus resultierenden Ergebnisse ermöglichen Aussagen dazu, wie unsere Mitarbeiter unsere Ausrichtung – Vision, Strategie, Werte und Kultur – wahrnehmen, wie sie die Umsetzung dieser Strategie in der täglichen Arbeit erleben und wie gut wir ihrer Ansicht nach in der Lage sind, auf das gesellschaftliche Umfeld zu reagieren und uns dort neu zu positionieren. Die Arbeit um den Kulturwandel wird unter der direkten Leitung der GEC-Mitglieder weiter fortgesetzt werden.

Commitment-Index

Indexmaximum = 100 / %



– Deutsche Bank Commitment Index Score
– Deutsche Bank Commitment % Agreement Score

Anmerkung: Seit 2011 analysiert die Deutsche Bank nicht mehr die Index Scores, sondern die % Agreement Scores.

Diversity

Vielfältige Teams, die unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und Fähigkeiten vereinen, sind die erfolgreicheren Teams. Nur mit gelebter Vielfalt können wir auf die breit gefächerten Kundenanforderungen mit innovativen Lösungen erfolgreich eingehen.

Im Rahmen der freiwilligen Selbstverpflichtung zur Förderung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, die wir zusammen mit den anderen DAX-30-Unternehmen 2011 unterzeichnet haben, haben wir das Ziel, den Anteil weiblicher Führungskräfte auf den Ebenen Managing Director und Director bis Ende 2018 auf 25 % zu

erhöhen. Außerdem soll sich bis dahin der Anteil weiblicher Mitarbeiter im außertariflichen Bereich mit den Titeln Managing Director, Director, Vice President, Assistant Vice President und Associate insgesamt auf 35 % erhöhen, vorbehaltlich rechtlicher Regelungen weltweit.

Seit dem Jahr 2010 konnten wir den Anteil der Frauen in Senior-Führungspositionen von 16,2 % auf 18,0 % und den Anteil weiblicher Mitarbeiter im außertariflichen Bereich insgesamt von 29,3 % auf 30,8 % erhöhen.

Unser bankeigenes Förderprogramm ATLAS (Accomplished Top Leaders Advancement Strategy – Aufstiegsstrategie für erfolgreiche Top-Führungskräfte), das einer ausgewählten Gruppe weiblicher Managing Directors seit 2009 maßgeschneiderte Entwicklungsangebote, verbunden mit der persönlichen Förderung durch eine hochrangige Führungskraft, bietet, hat in Großbritannien den Global Award der „Opportunity Now Excellence in Practice Awards 2012“ gewonnen.

Durch die in 2011 aufgelegten „Women on Boards“-Initiative konnten wir zehn zusätzliche Frauen für die Aufsichtsräte unserer Tochtergesellschaften gewinnen. Der Frauenanteil dort hat sich somit um 56 % erhöht. Bei unseren regionalen Beiräten konnten wir einen Anstieg des Frauenanteils um 1,5 % verzeichnen.

Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals

Zum 31. Dezember 2012 betrug das Grundkapital der Deutschen Bank AG 2.379.519.078,40 €, eingeteilt in 929.499.640 Stammaktien ohne Nennwert. Die Aktien sind voll eingezahlt und in Form von Namensaktien begeben. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

In den Fällen des § 136 AktG ist das Stimmrecht aus den betroffenen Aktien von Gesetzes wegen ausgeschlossen. Soweit die Bank Eigene Aktien in ihrem Bestand hielt, konnten daraus gemäß § 71b AktG keine Rechte ausgeübt werden. Sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Beteiligungen am Kapital, die mehr als 10 % der Stimmrechte überschreiten

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz muss jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies uns und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) anzeigen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Anzeigepflicht beträgt 3%. Uns sind hiernach keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital bekannt, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Die Arbeitnehmer, die Aktien der Deutschen Bank halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Nach dem Aktiengesetz (§ 84 AktG) und der Satzung der Deutschen Bank (§ 6) werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt. Nach der Satzung besteht der Vorstand mindestens aus drei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat kann ein oder zwei Vor-

standsmitglieder zu Vorsitzenden des Vorstands ernennen. Vorstandsmitglieder dürfen für höchstens fünf Jahre bestellt werden. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach dem Mitbestimmungsgesetz (§ 31) ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, so hat der Vermittlungsausschuss innerhalb eines Monats dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, so hat bei einer erneuten Abstimmung der Aufsichtsratsvorsitzende zwei Stimmen. In dringenden Fällen hat das Amtsgericht Frankfurt am Main auf Antrag eines Beteiligten ein fehlendes Vorstandsmitglied zu bestellen (§ 85 AktG).

Nach dem Kreditwesengesetz muss der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank vor der Bestellung von Vorstandsmitgliedern nachgewiesen werden, dass diese in ausreichendem Maße theoretische und praktische Kenntnisse in den Geschäften der Bank sowie Leitungserfahrung haben (§§ 24 Absatz 1 Nr. 1, 33 Absatz 2 KWG).

Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Solche Gründe sind namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung – es sei denn, dass das Vertrauen aus offensichtlich unsachlichen Gründen entzogen worden ist.

Die BaFin kann einen Sonderbeauftragten bestellen und diesem die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse einzelner Mitglieder des Vorstands übertragen, wenn diese Mitglieder nicht zuverlässig sind oder nicht die erforderliche fachliche Eignung haben oder wenn das Kreditinstitut nicht mehr über die erforderliche Anzahl von Vorstandsmitgliedern verfügt. Wenn Mitglieder des Vorstands nicht zuverlässig sind oder nicht die erforderliche Sachkunde besitzen oder wenn ihnen wesentliche Verstöße gegen die Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung verborgen geblieben sind oder sie festgestellte Verstöße nicht beseitigt haben, kann die BaFin dem Sonderbeauftragten die Aufgaben und Befugnisse des Vorstands insgesamt übertragen. In allen diesen Fällen ruhen die Aufgaben und Befugnisse des Vorstands oder der betroffenen Vorstandsmitglieder (§ 45c Absatz 1 bis 3 KWG).

Besteht Gefahr für die Erfüllung der Verpflichtungen eines Kreditinstituts gegenüber seinen Gläubigern oder der begründete Verdacht, dass eine wirksame Aufsicht über das Kreditinstitut nicht möglich ist, kann die BaFin zur Abwendung dieser Gefahr einstweilige Maßnahmen treffen. Sie kann dabei auch Mitgliedern des Vorstands die Ausübung ihrer Tätigkeit untersagen oder beschränken (§ 46 Absatz 1 KWG). In diesem Fall hat das Amtsgericht Frankfurt am Main auf Antrag der BaFin die erforderlichen Vorstandsmitglieder zu bestellen, wenn infolge der Untersagung der Vorstand nicht mehr über die für die Führung der Geschäfte erforderliche Anzahl von Mitgliedern verfügt (§ 46 Absatz 2 KWG).

Bestimmungen über die Änderung der Satzung

Jede Änderung der Satzung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung (§ 179 AktG). Die Befugnis zu Änderungen, die nur die Fassung betreffen, wie zum Beispiel Änderungen des Grundkapitals infolge Ausnutzung von genehmigtem Kapital, ist in der Satzung der Deutschen Bank dem Aufsichtsrat übertragen worden (§ 20 Absatz 3). Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden gemäß der Satzung mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht das Gesetz oder die Satzung zwingend etwas anderes vorschreibt (§ 20 Absatz 1). Satzungsänderungen werden mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam (§ 181 Absatz 3 AktG).

Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen, in einigen Fällen auch gegen Sacheinlagen, zu erhöhen. Zum 31. Dezember 2012 verfügte die Deutsche Bank AG über ein genehmigtes Kapital von 1.152.000.000 €, das in Teilbeträgen bis zum 30. April 2016 gegeben werden kann. Die näheren Einzelheiten ergeben sich aus § 4 der Satzung.

Genehmigtes Kapital	Einlagen	Bezugsrechte	Befristet bis
230.400.000 €	Geldeinlagen	Ausschluss nach § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG möglich	30. April 2016
230.400.000 €	Geld- oder Sacheinlagen	Ausschluss möglich, wenn die Kapitalerhöhung zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen gegen Sacheinlagen vorgenommen wird	30. April 2016
691.200.000 €	Geldeinlagen	Ausschluss nicht möglich	30. April 2016

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig Genussscheine, die mit Wandlungs- oder Optionsrechten verbunden sind, sowie Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen auszugeben. Die Genussscheine, Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen können auch von mit der Deutsche Bank AG verbundenen Unternehmen ausgegeben werden. Zu diesem Zweck wurde das Grundkapital, bedingt durch die Ausübung dieser Wandlung- und/oder Optionsrechte beziehungsweise Wandlungspflichten, erhöht.

Bedingtes Kapital	Ausgabe der Wandlungs- und/oder Optionsrechte befristet bis
€ 230.400.000	30. April 2015
€ 230.400.000	30. April 2016
€ 230.400.000	30. April 2017

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 27. Mai 2010 nach § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 30. November 2014 zum Zweck des Wertpapierhandels Eigene Aktien zu Preisen, die den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende keines Tages 5 % des Grundkapitals der Deutschen Bank AG übersteigen.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 30. November 2016 Eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Zusammen mit den für Handelszwecke und aus anderen Gründen erworbenen Eigenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Der Erwerb darf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Gegenwert für den Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) darf bei Erwerb über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf er den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots nicht um mehr als 10 % über- oder unterschreiten. Sollte bei einem öffentlichen Kaufangebot das Volumen der angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreiten, muss die Annahme im Verhältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, eine Veräußerung der erworbenen Aktien sowie etwa aufgrund vorangehender Ermächtigungen nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG erworbener Aktien über die Börse durch Angebot an alle Aktionäre beziehungsweise gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu dem Zweck vorzunehmen, Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder andere dem Geschäftsbetrieb der Gesellschaft dienliche Vermögenswerte zu erwerben. Darüber hinaus wurde der Vorstand ermächtigt, bei einer Veräußerung solcher Eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft ausgegebenen Optionsrechte, Wandelschuldverschreibungen und Wandelgenussrechten ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- beziehungsweise Wand-

lungsrechts zustehen würde. Für diese Fälle und in diesem Umfang wurde das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde weiter unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ermächtigt, solche Eigenen Aktien als Belegschaftsaktien an Mitarbeiter und Pensionäre der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen auszugeben oder zur Bedienung von Optionsrechten beziehungsweise Erwerbsrechten oder Erwerbspflichten auf Aktien der Gesellschaft zu verwenden, die Mitarbeitern oder Organmitgliedern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen eingeräumt wurden.

Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre solche Eigenen Aktien an Dritte gegen Barzahlung zu veräußern, wenn der Kaufpreis den Börsenpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn sichergestellt ist, dass die Zahl der aufgrund dieser Ermächtigung veräußerten Aktien zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung 10 % des vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigt. Auf die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder indirekter Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden. Ebenfalls anzurechnen sind Aktien, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder -genussrechten auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen oder Genussrechte während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, aufgrund dieser oder einer vorherigen Ermächtigung erworbene Aktien einzuziehen, ohne dass die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 ergänzend ermächtigt, den Aktienerwerb unter der beschlossenen Ermächtigung auch unter Einsatz von Verkaufs- oder Kaufoptionen oder Terminkaufverträgen durchzuführen. Die Gesellschaft kann danach auf physische Belieferung gerichtete Verkaufsoptionen an Dritte verkaufen und Kaufoptionen von Dritten kaufen, wenn durch die Optionsbedingungen sichergestellt ist, dass diese nur mit Aktien beliefert werden, die ihrerseits unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Alle Aktienerwerbe unter Einsatz von Verkaufs- oder Kaufoptionen sind dabei auf Aktien im Umfang von höchstens 5 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung vorhandenen Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeiten der Optionen müssen spätestens am 30. November 2016 enden.

Der bei Ausübung der Verkaufsoptionen beziehungsweise bei Fälligkeit des Terminkaufs zu zahlende Kaufpreis je Aktie darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor Abschluss des betreffenden Optionsgeschäfts nicht um mehr als 10 % überschreiten und 10 % dieses Mittelwerts nicht unterschreiten, jeweils ohne Erwerbsnebenkosten, aber unter Berücksichtigung der erhaltenen beziehungsweise gezahlten Optionsprämie. Eine Ausübung der Kaufoptionen darf nur erfolgen, wenn der zu zahlende Kaufpreis den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor Erwerb der Aktien nicht um mehr als 10 % überschreitet und 10 % dieses Mittelwerts nicht unterschreitet.

Für die Veräußerung und Einziehung von Aktien, die unter Einsatz von Derivaten erworben wurden, gelten die von der Hauptversammlung festgesetzten allgemeinen Regeln.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden nicht getroffen.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Sofern ein Mitglied des Vorstands im Rahmen eines Kontrollerwerbs ausscheidet, erhält es eine einmalige Vergütung ausgezahlt, die im nachfolgenden Vergütungsbericht näher dargestellt ist.

Sofern das Anstellungsverhältnis bestimmter Führungskräfte mit globaler oder strategisch bedeutender Verantwortung im Rahmen eines Kontrollerwerbs innerhalb einer definierten Frist beendet wird, ohne dass ein von den Führungskräften zu vertretender Grund vorliegt, oder diese Führungskräfte ihr Anstellungsverhältnis kündigen, weil das Unternehmen bestimmte Maßnahmen ergriffen hat, die zu einer Einschränkung der Verantwortlichkeiten führen, steht den Führungskräften eine Abfindungszahlung zu. Die Berechnung der Abfindung bemisst sich grundsätzlich nach dem 1,5- bis 2,5-Fachen der letzten Jahresgesamtvergütung (Grundgehalt und variable – bar und aktienbasierte – Vergütung) vor dem Kontrollerwerb. Dabei findet die Entwicklung der Gesamtvergütung in den drei Kalenderjahren vor dem Kontrollerwerb entsprechende Berücksichtigung.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht erläutert die Grundzüge und die Höhe der Vergütung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Deutschen Bank AG. Er richtet sich nach den Vorgaben des § 285 Nr. 9 HGB, des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 17 (DRS 17) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, nach der Instituts-Vergütungsverordnung sowie den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Einleitung

In den vergangenen Jahren erläuterte der Vergütungsbericht die Grundzüge und die Höhe der Vergütung nur der Mitglieder des Vorstands der Deutschen Bank AG. Für das Geschäftsjahr 2012 wurden jedoch zusätzliche Informationen und Offenlegungen, die nach der deutschen Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten (Instituts-Vergütungsverordnung – im Folgenden: „InstitutsVergV“) vorgeschrieben sind, zur Erreichung einer höheren Transparenz in Bezug auf die Gesamtvergütung im Konzern in den Bericht aufgenommen.

Der Gesamtbericht umfasst nun die folgenden Abschnitte:

- Offenlegung und Zusammenfassung der konzernweiten Vergütung;
- Offenlegung und Bericht über die Vorstandsvergütung;
- Senior Management Group;
- Mitarbeiter, die der Instituts-Vergütungsverordnung unterliegen;
- Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Aufsichtsrats.

Offenlegung und Zusammenfassung der konzernweiten Vergütung

Im Jahr 2012 lag der Fokus unseres Engagements in erster Linie auf der Weiterentwicklung der Vergütungspraktiken und der Vergütungskultur. Nach allgemeiner Auffassung sollten bestimmte Aspekte der Vergütung innerhalb des Finanzdienstleistungssektors im Hinblick auf das aktuelle regulatorische und makroökonomische

Umfeld sowie die Auswirkungen der Finanzkrise des Jahres 2007 und die daraus gezogenen Lehren angepasst werden. Im Rahmen des Investorentages im September 2012 haben wir uns in dieser Hinsicht verpflichtet, konkrete und innovative Maßnahmen zu ergreifen, die wir seither angestoßen und in der Zwischenzeit zum Teil bereits umgesetzt haben. Erstmals haben wir auch erfahrene branchenfremde Führungspersönlichkeiten konsultiert, die uns mit ihrer Erfahrung und mit unabhängigem Blick bei der weiteren Verbesserung unserer Vergütungspraktiken unterstützen. Weitere Informationen über die unabhängige Vergütungskommission und ihren bisherigen Einfluss auf die Vergütungspraktiken sind in den nachfolgenden Abschnitten des Berichts enthalten.

Unsere Governance-Struktur zur Vergütung sowie die Vergütungsgrundsätze und -richtlinien wurden in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Viele dieser Verbesserungen wurden im Zusammenhang mit der Einführung und Überwachung neuer spezifischer Vergütungsvorschriften vorgenommen. Wir haben jedoch im Jahr 2012 bewusst die Entscheidung getroffen, uns nicht auf die bestehenden Anforderungen zu beschränken, sondern über sie hinauszugehen mit dem Ziel, eine Vorreiterrolle für einen, wie wir hoffen, kulturellen Wandel in der Branche zu übernehmen. Diese Verbesserungen werden in dem folgenden Bericht erläutert.

In diesem Abschnitt werden in erster Linie unsere konzernweite Vergütungsphilosophie, -praxis und Vergütungs-Governance-Struktur behandelt sowie die Offenlegungspflichten des Konzerns gemäß § 7 der InstitutsVergV ausgeführt. Spezielle Informationen und Offenlegungen, die den Vorstand und bestimmte andere Mitarbeitergruppen betreffen, sind in den nachfolgenden Abschnitten enthalten.

Unabhängige Vergütungskommission („Vergütungskommission“)

Im September 2012 gaben wir unsere Absicht bekannt, ein unabhängiges Gremium einzuberufen, das sich aus hochangesehenen und außerordentlich erfahrenen Führungspersönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik zusammensetzt. Erklärtes Ziel war es, eine objektive Einschätzung unserer bestehenden Vergütungsrichtlinien und -prozesse zu erhalten, festzustellen, wie diese im Vergleich zu den Besten in der Branche existierenden Praktiken zu bewerten sind, sowie Grundsätze und Mindeststandards für künftige Vergütungsstrukturen und -praktiken zu formulieren. Darüber hinaus haben wir uns darin unterstützen lassen, das richtige Maß bei Transparenz und Offenlegung im Hinblick auf die Vergütung zu definieren.

Im Oktober 2012 wurde die Zusammensetzung der Vergütungskommission bekannt gegeben:

Dr. Jürgen Hambrecht (Vorsitzender)	– ehemaliger CEO der BASF
Michael Dobson	– CEO von Schroders
Morris W. Offit	– Chairman von Offit Capital und Independent Director von AIG
Dr. Michael Otto	– Vorsitzender des Aufsichtsrats der Otto Group
Dr. Theo Waigel	– ehemaliger Bundesfinanzminister

Dem bis Ende 2012 verfolgten Arbeitsplan wird die Vergütungskommission auch im Jahr 2013 weiterhin folgen, um stringent ihre Ziele zu erreichen und abschließende Empfehlungen aussprechen zu können. Vorläufige Ergebnisse, vor allem in Bezug auf ein erhöhtes Maß an Transparenz und Offenlegung sowie die Empfehlung, den Fokus der Vergütungsstrukturen etwas stärker auf Mitarbeiter der obersten Führungsebene zu richten und wettbewerbsfähigere Quoten für aufgeschobene Vergütung anzustreben, sind in dem Vergütungsbericht dargestellt. Die vollständigen Empfehlungen der Vergütungskommission werden im Jahr 2013 finalisiert. Spezifische Bezugnahmen auf die Empfehlungen der Vergütungskommission sind – soweit relevant – in den folgenden Abschnitten enthalten.

Vergütungsphilosophie und -grundsätze

Die Deutsche Bank ist ein global agierendes Unternehmen, das in allen Regionen der Welt tätig ist. Im Hinblick auf die Vergütung leben und fördern wir nachdrücklich einen „One Bank“-Ansatz, um sicherzustellen, dass unsere Mitarbeiter weltweit denselben Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen unterliegen. Hierdurch wird ein absolut transparenter, ausgewogener und gerechter Vergütungsansatz garantiert.

Die folgenden bereits im Jahr 2010 eingeführten wichtigsten Vergütungsgrundsätze gelten weltweit und bilden das Fundament unserer Vergütungspraktiken:

- Ausrichtung der Vergütung an den Aktionärsinteressen und der nachhaltigen konzernweiten Ertragskraft unter Berücksichtigung von Risiken und Eigenkapitalkosten;
- Erfüllung regulatorischer Anforderungen;
- Maximierung der Leistung der Mitarbeiter und des Unternehmens;
- Gewinnung und Bindung der besten Mitarbeitertalente;
- Ausrichtung auf die verschiedenen Divisionen und Verantwortungsebenen;
- einfaches und transparentes Vergütungsdesign.

Die Prinzipien basieren auf und stehen voll im Einklang mit unseren im Folgenden genannten Werten, die unsere Arbeit untermauern und bestimmen:

- Leistung;
- Vertrauen;
- Teamwork;
- Innovation;
- Kundenfokus.

Volle Fokussierung und volles Engagement für unsere Kunden sind maßgebliche Voraussetzungen für den Erhalt und weiteren Ausbau unseres Erfolgs. Der Kunde muss im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten stehen und alles, worauf wir hinarbeiten, muss sich an ihm orientieren. Im Hinblick auf das Jahr 2013 wird dieses wesentliche Ziel eine noch größere Rolle spielen und eines der Grundprinzipien sein, die sich in den neuen Performance-Standards wiederfinden. Unsere Leistung aus Leidenschaft wird durch eine engagierte Kundenorientierung bestimmt und durch exzellente Leistung und die Bildung langfristiger vertrauensvoller Beziehungen verstärkt.

Vor diesem Hintergrund sind wir davon überzeugt, dass definierte Vergütungsstandards dazu beitragen werden, eine unmittelbare Beziehung zwischen Leistungsanreizen und dem längerfristigen Unternehmenserfolg herzustellen. Vergütung sollte den Erfolg der Gesamtbank widerspiegeln, aber dabei gleichzeitig auch die Beiträge auf divisionaler und individueller Ebene reflektieren. Die Vermeidung übermäßiger Risikobereitschaft ist integraler Bestandteil unserer Vergütungspraxis und wird von einer Managementkultur begleitet und unterstützt, die von einem starken Risikomanagement, solidem Urteilsvermögen, stabilen Prozessen sowie effektiven Kontrollen getragen und geleitet wird.

Mithilfe fortlaufender Überprüfungsprozesse arbeiten wir ständig darauf hin, unsere Vergütungsrichtlinien und -praktiken sowie die Ausrichtung unserer Unternehmenskultur zu aktualisieren und zu verbessern. Unsere Vergütungspraxis wird durch die besonderen Anforderungen ihrer nationalen Aufsichtsbehörde, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), geprägt. Dabei ist insbesondere die im Jahr 2010 in Kraft getretene InstitutsVergV die für uns konzernweit maßgebliche Regulierungsvorgabe.

Darüber hinaus unterliegen wir in bestimmten Ländern spezifischen nationalen Vorschriften und arbeiten weiterhin proaktiv mit den Aufsichtsbehörden zusammen, um die Einhaltung dieser Vorschriften, soweit sie von der InstitutsVergV abweichen, sicherzustellen. Auch wenn eine weltweit einheitliche Vergütungsgesetzgebung in naher Zukunft unwahrscheinlich erscheint, werden wir weiterhin auf die Vorteile einer solchen Regelung zur

Schaffung gleicher Voraussetzungen für die gesamte Branche hinweisen. Eine starke, zweckmäßige und zielgerichtete Gesetzgebung ist wichtig, um die Einführung solider Regelungen für das Risikomanagement durch Unternehmen zu fördern.

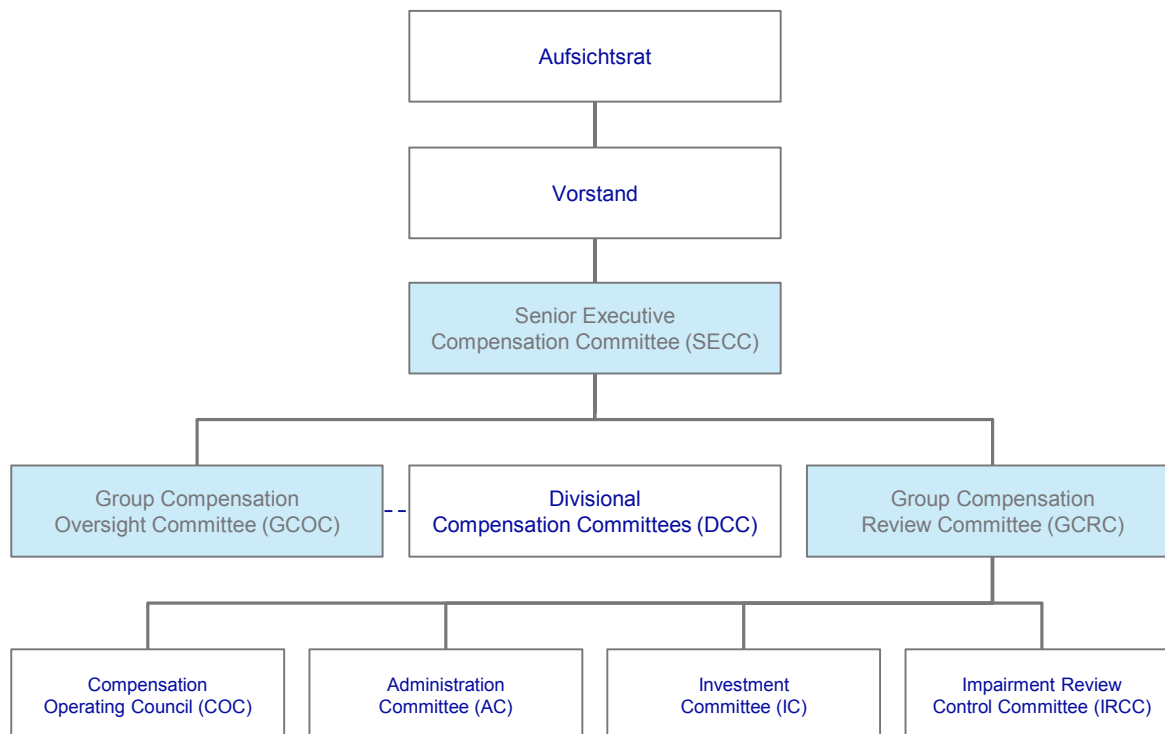
Governance-Struktur

Wir halten innerhalb der in Deutschland bestehenden zweistufigen Führungsstruktur eine globale Vergütungs-Governancestruktur vor, mit der alle Aspekte der Vergütung sowie die Einhaltung der globalen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen kontrolliert werden. Die Governancestruktur für den Vorstand wird allein durch den Aufsichtsrat bestimmt. Das Senior Executive Compensation Committee („SECC“) beaufsichtigt vergütungsbezogene Entscheidungen für alle übrigen Mitarbeiter des Konzerns. Das SECC wurde vom Vorstand speziell damit beauftragt:

- nachhaltige Vergütungsprinzipien zu entwickeln und Empfehlungen für die Vergütung und die Höhe von Bonus-Pools einschließlich deren Zuteilung an die Mitarbeiter abzugeben;
- adäquate Vergütungsprozesse und -kontrollen sicherzustellen.

Den gemeinsamen Vorsitz des SECC führen Stefan Krause (Chief Financial Officer) und Dr. Stephan Leithner (Chief Executive Officer Europa (ohne Deutschland und Großbritannien), Human Resources, Legal & Compliance, Government & Regulatory Affairs), beide Mitglieder des Vorstands; weitere Mitglieder des SECC sind Führungskräfte aus den Bereichen Risk, Finance und Human Resources. Um die Unabhängigkeit des SECC zu gewährleisten, sind keine Mitarbeiter, die einem unserer Geschäftsbereiche zugeordnet sind, Mitglied des SECC.

Globale Struktur zur Steuerung („Governance“) der Vergütung



Das SECC wird von zwei Untergremien unterstützt, die jeweils für bestimmte Aspekte unserer Governance-Anforderungen zuständig sind.

Das Group Compensation Oversight Committee (GCOC) überprüft die bereichsspezifischen Vergütungsrahmenwerke und stellt sicher, dass diese sowie die Vergütungspraktiken mit unseren Vergütungsgrundsätzen und internen Richtlinien sowie allen externen regulatorischen Anforderungen übereinstimmen. Dies umfasst auch die Berücksichtigung solider Messgrößen und Kennzahlen: hinsichtlich der finanziellen Performance des Konzerns und der jeweiligen Bereiche, die damit einhergehenden Risikoprofile auf Basis verschiedener Risikotypen (das heißt, operationelle und aufsichtsrechtliche Risiken sowie Markt-, Liquiditäts-, Reputations- und Kreditrisiken) sowie der Einhaltung von Compliance-Richtlinien.

Das GCOC hat im Laufe des Jahres 2012 mehrfach Verbesserungen der von ihm an die Divisional Compensation Committees gestellten Anforderungen vorgenommen. Hierzu gehört die Forderung zur Schaffung sub-divisionaler Vergütungsrahmenwerke, die sicherstellen sollen, dass Vergütungsentscheidungen zunehmend auf Grundlage spezieller Messgrößen und Informationen getroffen werden, die auf die jeweiligen Geschäftsbereiche zugeschnitten sind. Darüber hinaus wurden die Bestimmungen für die von Führungskräften zu erstellende schriftliche Dokumentation zur Begründung von Entscheidungen über die variable Vergütung erheblich verbessert.

Die Hauptaufgaben des Group Compensation Review Committee (GCRC) bestehen darin, ein effektives Rahmenwerk aus Vergütungskomponenten und -regelungen zu schaffen, neue Pläne zu genehmigen und bestehende Pläne anzupassen sowie unsere bestehenden und künftigen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vergütungsplänen, insbesondere bezüglich Aktien oder aktienbasierten Vergütungskomponenten, zu überprüfen.

Grundlegende Struktur und Komponenten der Vergütung

Wir pflegen eine für alle Mitarbeiter weltweit geltende Gesamtvergütungsphilosophie. Die Gesamtvergütung setzt sich aus einer fixen (Grundgehalt und, soweit zutreffend, sonstige Zulagen) und einer variablen Komponente zusammen. Die individuelle variable Vergütung wird grundsätzlich diskretionär und in Abhängigkeit von der Leistung des einzelnen Mitarbeiters, dem Ergebnis seines Geschäftsbereichs und dem Ergebnis des Konzerns gewährt.

Die variable Vergütung wird als Instrument eingesetzt, um Mitarbeitern adäquate Anreize und Belohnungen für sehr gute Leistungen zu bieten und darüber hinaus durch das Aufschieben von Vergütung sicherzustellen, dass ein Teil der Vergütung für Führungskräfte an deren individueller Leistung und das zukünftige Ergebnis des Konzerns gekoppelt ist. Der Konzern wendet zur Ermittlung des Anteils der aufgeschobenen variablen Vergütung eine konzernweit einheitliche Matrix an.

Vorläufig hat die Vergütungskommission empfohlen, sich auf das Aufschieben variabler Vergütung für die Führungskräfte zu konzentrieren und soweit möglich die aufgeschobene Vergütung insgesamt zu verringern, um so die Vergütungskosten für die kommenden Jahre zu reduzieren. Der Schwellenbetrag für die variable Vergütung wurde auf 100.000 € festgesetzt; ab diesem Betrag werden 50 % der variablen Vergütung in aufgeschobener Form gewährt. Der aufgeschobene Gesamtbetrag erhöhte sich mit dem Anstieg des Betrags der variablen Vergütung.

Im Rahmen der Fokussierung auf die Ausrichtung der Vergütung der Führungskräfte am zukünftigen Ergebnis des Konzerns werden die Teile der variablen Vergütung, die einen Betrag von 1 Mio € übersteigen, zu 100 % aufgeschoben gewährt. Infolgedessen und aufgrund der konzernweit einheitlichen Deferral Matrix wurden sofort fällige bare Bonuszahlungen auf maximal 300.000 € begrenzt.

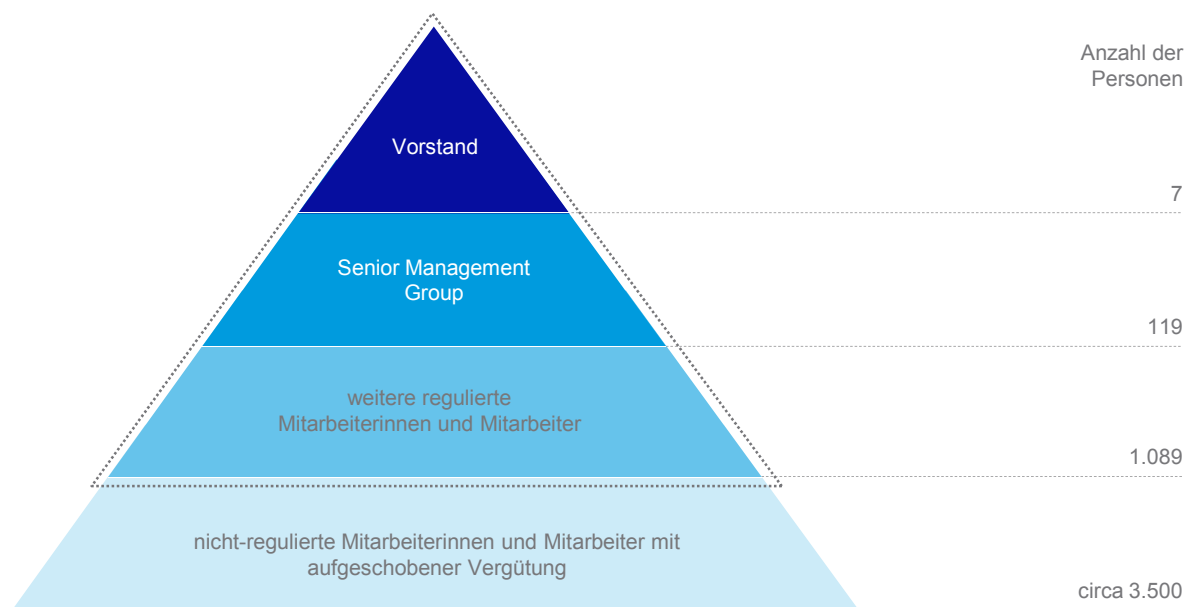
Mit dem Anstieg des Schwellenbetrags auf 100.000 € bei gleichzeitiger konzerneinheitlicher Begrenzung der baren Bonuszahlungen haben wir unser Ziel erreicht, uns auf die Führungskräfte zu konzentrieren. Während für die oberen Führungskräfte weiterhin die Begrenzung der baren Bonuszahlungen gilt und die Quoten für die aufgeschobene Vergütung im Vergleich zu den meisten Wettbewerbern innerhalb der Branche unverändert hoch sind, gelten für die übrigen Führungskräfte niedrigere Aufschubquoten als im Jahr 2011.

Nach Maßgabe der InstitutsVergV sind 50 % der nicht aufgeschobenen variablen Vergütung für regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form von Aktien zu gewähren und müssen einer Haltefrist unterliegen. Auf dieser Grundlage unterlag die variable Vergütung der regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einer Höhe von 1 Mio € oder mehr einer tatsächlichen Aufschubquote von insgesamt mindestens 85 %, und die Obergrenze der baren Bonuszahlungen betrug 150.000 €. Die Höhe des Anteils der aufgeschobenen Vergütung liegt weit über den Vorgaben der Eigenkapitalrichtlinie III und der InstitutsVergV. Außerdem besteht derzeit keine Verpflichtung zur Einführung eines Höchstbetrages für die nicht aufgeschobene variable Vergütung. Beide Maßnahmen wurden von uns auf freiwilliger Basis eingeführt.

Strukturen und Vehikel der aufgeschobenen Vergütung

Obwohl wir eine konzernweite Vergütungsstrategie verfolgen, ist es dennoch wichtig, bestimmte Mitarbeitergruppen ermitteln zu können und soweit notwendig entsprechende Schritte zur Strukturierung bestimmter Vergütungsaspekte einzuleiten. Die nachfolgende Abbildung zeigt die vier Hauptkategorien der Mitarbeiter des Deutsche Bank-Konzerns, denen für 2012 aufgeschobene Vergütung gewährt wurde. Weitergehende Detailinformationen über den Vorstand, die Senior Management Group und weitere regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den folgenden Abschnitten dieses Berichts enthalten.

Gruppen von Mitarbeitern mit aufgeschobener variabler Vergütung



 Gesamtheit der Personen, die der Regulierung durch die InstitutsVergV unterliegen

Alle regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen für 2012 aufgeschobene variable Vergütung gewährt wurde, erhalten 50 % ihrer aufgeschobenen Vergütung in Form von aktienbasierten Awards (REA) und 50 % in Form einer Barvergütung (RIA).

Restricted Equity Awards

Der Teil der aufgeschobenen variablen Vergütung, der aktienbasiert vergeben wird, wird in Form von Anwartschaften für die zukünftige Lieferung von Aktien – sogenannten Restricted Equity Awards (REA) – gewährt. REA unterliegen dem Deutsche Bank Equity Plan, der Mitarbeitern das Recht gewährt, nach Ablauf einer festgelegten Zeit Deutsche Bank-Aktien zu erhalten. Der Wert der REA hängt daher über den vorgegebenen Unverfallbarkeitszeitraum und (soweit zutreffend) die Haltefrist hinweg von der Kursentwicklung der Deutschen Bank-Aktie und damit von einer nachhaltigen Wertentwicklung ab. Die Teilnehmer an dem Deutsche Bank Equity Plan besitzen überdies keinen Anspruch auf die Ausschüttung tatsächlicher Dividenden, solange die Aktien noch nicht an sie geliefert wurden.

Für die in der obigen Abbildung dargestellten Mitarbeitergruppen gelten unterschiedliche Unverfallbarkeitszeiträume und Verfallsregelungen. Für die Mitglieder des Vorstands und der Senior Management Group gilt eine neu eingeführte Regelung, nach der die Awards in einer Summe nach viereinhalb Jahren fällig werden, gefolgt von einer Haltefrist von sechs Monaten (während der die Aktien nicht verkauft werden dürfen). Für alle weiteren regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tritt die Unverfallbarkeit für die einzelnen REA-Tranchen proratarisch nach drei Jahren ein, gefolgt von einer anschließenden Haltefrist von sechs Monaten für jede Tranche. Bei den übrigen Mitarbeitern mit aufgeschobenen Vergütungsbestandteilen tritt die Unverfallbarkeit proratarisch nach drei Jahren ein. Da der Award während des Unverfallbarkeitszeitraums nicht zum Bezug von Dividendenzahlungen berechtigt, wird allen Mitarbeitern (mit Ausnahme des Vorstands und der Senior Management Group) ein Aufschlag in Höhe von 5 % gewährt. Mitarbeiter des Vorstands und der Senior Management Group erhalten ein Dividendenäquivalent auf Basis der gezahlten Dividende und des Aktienwerts zum Dividendenstichtag.

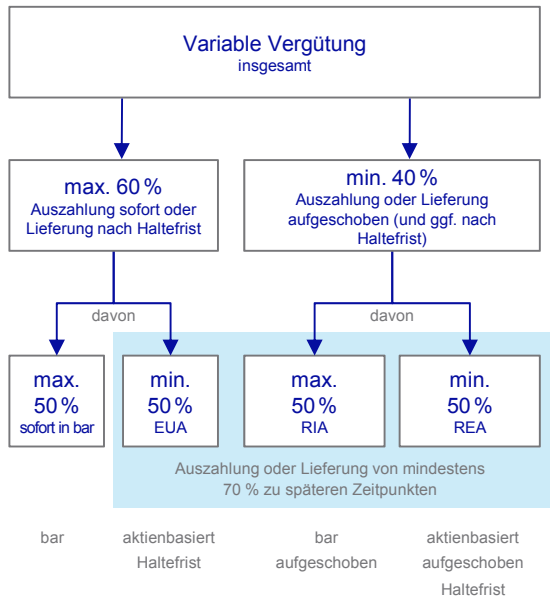
Restricted Incentive Awards

Der nicht aktienbasierte Teil der aufgeschobenen variablen Vergütung wird als aufgeschobene Barvergütung (Restricted Incentive Award, „RIA“) gewährt. Die Gewährung der RIA erfolgt auf Basis des Deutsche Bank Restricted Incentive Plan. Der als RIA gewährte Teil wird über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren aufgeschoben. In diesem Zeitraum gelten besondere Verfallsregelungen. Da der Award nicht zum Bezug von Zinszahlungen berechtigt, erhalten alle Begünstigten einen Aufschlag von 2 %.

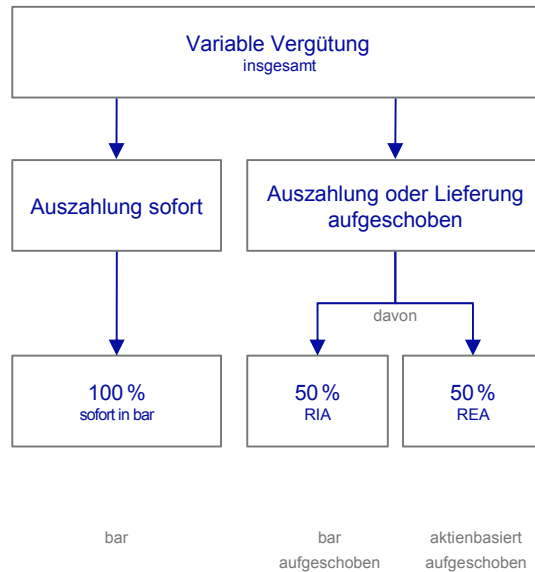
Equity Upfront Awards

Genau wie die REA unterliegen die Equity Upfront Awards (EUA) den Bestimmungen des Deutsche Bank Equity Plan und werden im Einklang mit diesem gewährt. Entsprechend handelt es sich bei den EUA um eine Anwartschaft auf die zukünftige Lieferung von Aktien. Der Wert des EUA hängt über den gesamten Zeitraum der vorgegebenen Haltefrist von der Kursentwicklung der Deutsche Bank-Aktie und damit von einer nachhaltigen Wertentwicklung ab. Die Teilnehmer an dem Deutsche Bank Equity Plan besitzen überdies keinen Anspruch auf die Ausschüttung tatsächlicher Dividenden, solange die Aktien noch nicht an sie geliefert wurden. Nach Maßgabe der InstitutsVergV werden 50 % der verbleibenden nicht aufgeschobenen variablen Vergütung (nach Berechnung des Prozentsatzes der in aufgeschobener Form gewährten Vergütung) für regulierte Mitarbeiter in Form eines EUA gewährt und unterliegen einer Haltefrist von sechs Monaten (bei Vorstandsmitgliedern drei Jahre). Während der Haltefrist wird ein Dividendenäquivalent auf Basis der gezahlten Dividende und des Aktienwerts zum Dividendenstichtag gewährt.

Vergütungsstruktur der gemäß InstitutsVergV regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Vergütungsstruktur für nicht-regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung



EUA = Equity Upfront Awards
RIA = Restricted Incentive Awards
REA = Restricted Equity Awards

Eine konsolidierte Zusammenfassung der für die einzelnen Vergütungskomponenten geltenden Unverfallbarkeitszeiträume für die unterschiedlichen ermittelten Mitarbeitergruppen ist in der folgenden Übersicht dargestellt. Weitergehende Detailinformationen sind in den speziellen Abschnitten über die Vergütung für den Vorstand, die regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Senior Management Group enthalten.

Unverfallbarkeitsfristen der verschiedenen Komponenten variabler Vergütung nach Zielgruppe

	Vergabegahr	1. Folgejahr	2. Folgejahr	3. Folgejahr	4. Folgejahr	5. Folgejahr
Sofortige Auszahlung in bar	100% 100% 100% 100%					
Equity Upfront Awards (Anmerkung 1)	100% 100% 100%					
Restricted Incentive Awards		25% 33% 33% 33%	25% 33% 33% 33%	25% 33% 33% 33%	25%	
Restricted Equity Awards (Anmerkung 2)		33% 33%	33% 33%	33% 33%		100% 100%

- Vorstand
- Senior Management Group
- Weitere regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Nicht-regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung

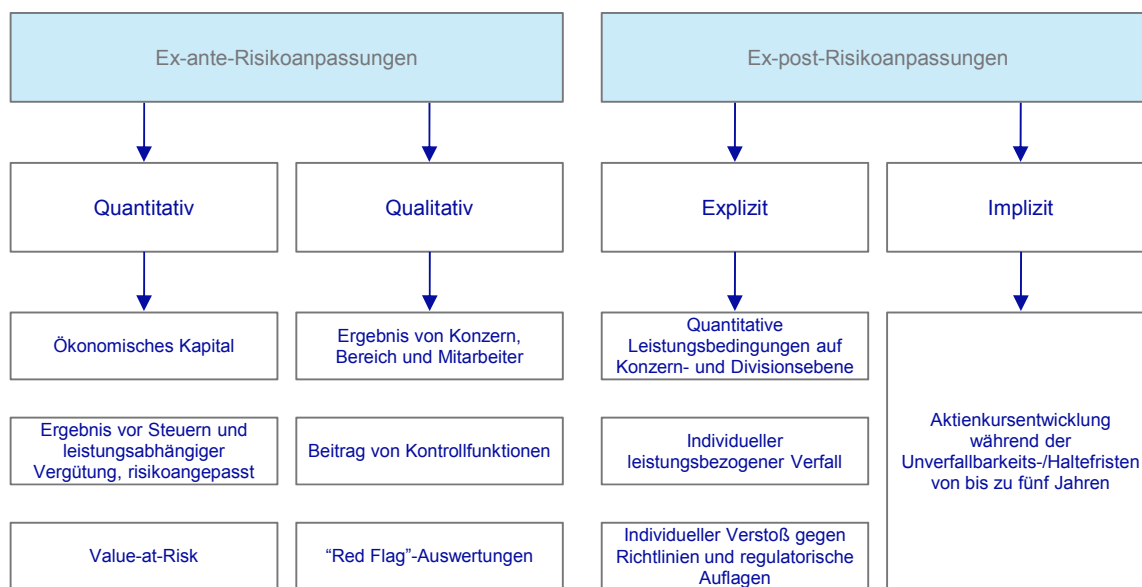
Anmerkung 1: Die Equity Upfront Awards unterliegen einer zusätzlichen sechsmonatigen Haltefrist (mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder, für die eine dreijährige Haltefrist gilt). Nach Ablauf dieser Frist werden die Aktien freigegeben.

Anmerkung 2: Die Lieferung der vollen Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands und des Senior Management gewährten Restricted Equity Awards erfolgt nach fünf Jahren. Dieser Zeitraum setzt sich aus einem vereinhalfjährigen Unverfallbarkeitszeitraum und einer sechsmonatigen Haltefrist zusammen. Für die weiteren regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt nach Eintritt der Unverfallbarkeit der einzelnen Tranchen eine sechsmonatige Haltefrist, nach der die Aktien freigegeben werden.

Vergütung und Risiko-Management

Uns ist in vollem Umfang bewusst, wie wichtig die Anwendung adäquater Methoden der Risikoanpassung auf Pools für die variable Vergütung ist.

Maßnahmen zur Anpassung an das Risikoprofil



Ex-ante-Methode der Risikoanpassung

Zur Erreichung der Anwendung adäquater Methoden der ex-ante Risikoanpassung verwenden wir ein innerhalb der Risiko-Management-Funktion entwickeltes Modell zur Berechnung des Ökonomischen Kapitals, das der Bank als zentrale Messgröße zur Kalkulierung des potenziellen zukünftigen Risikos, dem wir möglicherweise ausgesetzt sind, dient.

Das Modell misst die Höhe des Eigenkapitals, das benötigt würde, um sehr schwerwiegende unerwartete Verluste aus dem Portfolio des Konzerns aufzufangen. „Sehr schwerwiegend“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass das berechnete Ökonomische Kapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,98 % die innerhalb eines Jahres aggregierten unerwarteten Verluste abdeckt.

Die ex-ante-Risikoanpassung wird zunächst auf Konzernebene vorgenommen und ist darauf ausgerichtet, das Risiko, dem der Konzern zum Zeitpunkt der Zuteilung der variablen Vergütung ausgesetzt ist, darzustellen. Die Risiken werden vor der Verteilung der divisionalen Gesamtgröße für die variable Vergütung durch Einbeziehung der risikoadjustierten Gewinn- und Verlustrechnungen berücksichtigt. Mit wachsendem Risikoprofil des Unternehmens erhöht sich auch die Belastung für das Ökonomische Kapital, wodurch die ökonomische Profitabilität des Konzerns insgesamt sinkt und mit ihr die gewährte variable Vergütung. Nach Anpassung des Ergebnisses vor Steuern und leistungsabhängiger Vergütung für das Ökonomische Kapital auf Konzernebene teilen wir die divisionale Gesamtgröße für die variable Vergütung von einem angepassten, niedrigeren Aus-

gangspunkt aus zu. Daher spiegeln sich auf Konzernebene vorgenommene Anpassungen in den Zuteilungen auf allen Ebenen des Konzerns wider.

Grundsätzlich erfassen wir die wesentlichen Risiken aus den vier primären Risikoarten unseres ökonomischen Kapitalrahmenwerks (Kredit-, Markt-, operationelles Risiko und allgemeines Geschäftsrisiko). Sonstige Risiken werden unter der entsprechenden übergreifenden Risikoart abgebildet. Spezielle Beispiele für Risiken, die innerhalb der einzelnen Risikounterarten erfasst werden, sind:

Kreditrisiko

- Geschäftspartner-Risiko, Länderrisiko, Abwicklungsrisiko

Marktrisiko

- gehandeltes Ausfallrisiko, Marktrisiko aus Handelsaktivitäten und Nichthandelsaktivitäten

Operationelles Risiko

- rechtliches Risiko, IT-Risiko, Mitarbeiterisiko, Risiko für die Geschäftskontinuität, Lieferantenrisiko, Transaktionsabwicklungsrisiko, Finanzberichterstattungs-/Buchführungsrisiko, Treuhanddienstleistungsrisiko, Immobilienrisiko, Sicherheitsrisiko

Geschäftsrisiko

- strategisches und steuerliches Risiko

Ex-post-Methode der Risikoanpassung

Einbehaltsregelungen („Clawback“), nach denen wir berechtigt sind, zuvor gewährte Vergütungskomponenten verfallen zu lassen, sind ein maßgeblicher Aspekt unseres Governanceprozesses und stellen einen Mechanismus dar, durch den sichergestellt wird, dass ein wesentlicher Teil der variablen Vergütung für Führungskräfte von der zukünftigen Leistung und dem zukünftigen Verhalten dieser Mitarbeiter abhängt. Wir verwenden die Einbehaltsregelungen bereits seit mehreren Jahren und haben nun erneut die Bandbreite der Maßnahmen im Hinblick auf für das Jahr 2012 gewährte aufgeschobene variable Vergütung erweitert.

Die nachfolgenden Einbehaltsregelungen wurden auf die für das Jahr 2012 gewährte aufgeschobene variable Vergütung angewandt. Die daran anschließende Tabelle zeigt, welche Vorschriften für die jeweilige Mitarbeitergruppe gelten. Weitere wichtige Informationen über die Anwendung der Einbehalte befinden sich in den Abschnitten über den Vorstand, die regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Senior Management Group.

— Konzern-Einbehalt

Dieser Einbehalt legt das positive Ergebnis vor Steuern als Leistungsbedingung für den Eintritt der 100 %igen Unverfallbarkeit der für 2012 gewährten REA und RIA zugrunde. Die Leistungsbedingung ist nur erfüllt, wenn das Konzernergebnis vor Steuern nicht negativ ist. Ist das Konzernergebnis vor Steuern während des Unverfallbarkeitszeitraums in einem Jahr negativ, ist die Leistungsbedingung nicht erfüllt, und die anstehende REA- beziehungsweise RIA-Tranche verfällt zu 100 %. Für Mitglieder des Vorstands und der Senior Management Group gilt die einmalige Fälligkeit nach fünf Jahren für REA; falls in einem Jahr während der Unverfallbarkeitsfrist das Konzernergebnis vor Steuern negativ ist, verfallen 20 % des Awards für dieses Jahr.

— Divisionaler Einbehalt

Dieser Einbehalt legt ein positives divisionales Ergebnis vor Steuern als Leistungsbedingung für den Eintritt der 100 %igen Unverfallbarkeit der für 2012 gewährten REA beziehungsweise RIA zugrunde. Die Leistungsbedingung ist im Hinblick auf den einzelnen Mitarbeiter nur erfüllt, wenn das jeweilige divisionale Ergebnis vor Steuern nicht negativ ist. Ist das divisionale Ergebnis vor Steuern während des Unverfallbarkeitszeitraums in einem Jahr negativ, ist die Leistungsbedingung nicht erfüllt, und die anstehenden REA- beziehungsweise RIA-Tranchen verfallen für alle Mitarbeiter in dem jeweiligen Bereich zu 100 %.

Für Mitglieder der Senior Management Group gilt die einmalige Fälligkeit nach fünf Jahren für REA; falls in einem Jahr während der Unverfallbarkeitsfrist das divisionale Ergebnis vor Steuern negativ ist, verfallen 20 % des Awards für dieses Jahr. Der divisionale Einbehalt gilt nicht für Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter im Regional Management oder in Infrastrukturfunktionen.

— Einbehalt wegen Wegfall der Leistungsgrundlage

Dieser Einbehalt setzt die RIA und REA eines Mitarbeiters einem zukünftigen Verfallsrisiko aus und erlaubt uns festzulegen, ob Anpassungen auf der Grundlage tatsächlicher Ergebnisse notwendig sein könnten. Bis zu 100 % der noch nicht unverfallbar gewordenen Awards eines Mitarbeiters können einbehalten werden, wenn wir feststellen, dass die ursprünglich gewährten Awards nicht angemessen waren, weil eine Leistungskennzahl sich nachträglich als substanziell falsch herausstellt oder ein Geschäft, Handelsgeschäft beziehungsweise eine Transaktion, die dem Mitarbeiter zugerechnet werden kann, sich wesentlich nachteilig auf eine DB-Gesellschaft, einen Unternehmensbereich oder den Deutsche Bank-Konzern auswirkt. 2012 ist das erste Jahr, in dem der Einbehalt auf REA angewandt wurde; dies stellt eine wichtige Verbesserung der Governance dar.

— Einbehalt wegen Verstoßes gegen regulatorische Auflagen oder interne Richtlinien

Alle unsere langfristigen Vergütungspläne sehen die Möglichkeit des verhaltensabhängigen Einhalts vor. Dieser beinhaltet Regelungen bezüglich des Verfalls der gesamten noch nicht unverfallbar gewordenen und nicht gezahlten Vergütungen für den Fall der Kündigung eines Mitarbeiters wegen Fehlverhaltens wie Untreue, Betrug, Täuschung oder Vertrauensbruch. Awards können wegen des Verstoßes gegen interne Richtlinien oder Verfahren respektive gegen geltende Gesetze oder Vorschriften, die nicht von uns erlassen wurden, einbehalten werden. Darüber hinaus können einzelne Tranchen von Awards verfallen, wenn ein Verstoß gegen eine interne Richtlinie festgestellt wird, jedoch keine Kündigung aus wichtigem Grund als disziplinarische Maßnahme ausgesprochen werden kann.

Anwendung von Einhaltsregelungen auf verschiedene Mitarbeitergruppen

	Konzern-Einbehalt	Divisionaler Einbehalt	Einbehalt wegen Wegfall der Leistungsgrundlage	Einbehalt wegen eines Verstoßes gegen regulatorische Auflagen oder interne Richtlinien
Vorstand	✓		✓	✓
Senior Management Group	✓	✓ ¹	✓	✓
Weitere regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	✓	✓ ¹	✓	✓
Nicht-regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung			✓	✓

¹ Gilt nur für Mitarbeiter, die in Front Office-Bereichen tätig sind.

Neben diesen spezifischen Einhalten erlauben einige der in den Planbedingungen enthaltenen Bestimmungen den Verfall aufgeschobener Awards für alle Mitarbeiter. Zu diesen Fällen gehören unter anderem:

- freiwillige Beendigung des Arbeitsverhältnisses
- Kündigung aus wichtigem Grund
- Abwerben von Kunden, Auftraggebern oder Mitarbeitern des Deutsche Bank-Konzerns
- Offenlegung oder Nutzung geheimer Informationen
- Erbringen von Dienstleistungen für andere Finanzdienstleistungsunternehmen nach Eintritt in den Ruhestand, der Beendigung der beruflichen Laufbahn („Career Retirement“) oder dem Ausscheiden mit dem Ziel der Aufnahme einer Tätigkeit im öffentlichen Dienst oder einer gemeinnützigen Einrichtung.

Risikoabsicherung

Allen Mitarbeitern mit aufgeschobenen Vergütungskomponenten ist es nicht gestattet, die Risikoorientierung der Vergütung durch Absicherungs- oder sonstige Gegenmaßnahmen einzuschränken oder aufzuheben. Ein solches Vorgehen gilt als Verstoß gegen Richtlinien und wird zum vollständigen Verfall dieser Vergütungskomponenten führen.

Offenlegung und Bericht über die Vorstandsvergütung



Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands

Auf der Hauptversammlung im Mai 2012 wurde das Vergütungssystem vorgestellt und auf Basis des seinerzeitigen Vergütungsberichts mit einer Mehrheit von 94 % gebilligt. Dennoch hat der Aufsichtsrat die Vergütungskommission gebeten, im Rahmen ihres Mandats auch das derzeitige Vergütungssystem zu überprüfen.

Zuständigkeit

Für die Festsetzung der individuellen Bezüge der Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Unterstützt wird er hierbei durch seinen Präsidialausschuss. Dieser berät den Aufsichtsrat in allen Fragen, die im Zusammenhang mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder stehen. Zudem bereitet er sämtliche Beschlussfassungen vor, die das Vergütungssystem sowie die Festlegung der individuellen Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder betreffen.

Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats besteht aus insgesamt vier Mitgliedern. Zwei davon sind Vertreter der Arbeitnehmer der Bank. Der Präsidialausschuss hat im Jahr 2012, sowie auch schon Anfang 2013, regelmäßig Sitzungen abgehalten. Dabei hat er zuletzt auch die Entscheidung zur Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 vorbereitet.

Grundsätze

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands berücksichtigt zunächst die gesetzlichen und regulatorischen Erfordernisse. Aufgrund weltweit unterschiedlicher Vorgaben sind zahlreiche Aspekte zu beachten. Die Anforderungen an das Vergütungssystem sind zunehmend umfangreich und komplex.

Bei der Ausgestaltung des Vergütungssystems, der Festlegung der Vergütung sowie der Gestaltung der Auszahlung steht im Vordergrund, die Interessen der Vorstandsmitglieder eng mit den Interessen der Aktionäre zu verknüpfen. Dies geschieht zum einen über die Zugrundelegung bestimmter Kennziffern, die einen Bezug zur Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie haben, und zum anderen über die Gewährung aktienbasierter Vergütungselemente. Die aktienbasierten Vergütungselemente sind unmittelbar an die Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie gebunden und werden erst über einen Zeitraum von mehreren Jahren zur Auszahlung fällig.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Bank im Marktvergleich zu anderen Unternehmen stellt ein weiteres bedeutendes Kriterium für die Strukturierung und Festlegung der Vergütung dar.

Das Vergütungssystem ist darüber hinaus leistungs- und erfolgsorientiert aufgebaut, wobei Langfristorientierung, Angemessenheit und Nachhaltigkeit Kriterien von besonderer Bedeutung sind. Die Mitglieder des Vorstands werden durch die Ausgestaltung des Vergütungssystems motiviert, unverhältnismäßige Risiken zu vermeiden, die in den Strategien der Bank niedergelegten Ziele zu erreichen und dauerhaft eine positive Unternehmensentwicklung voranzutreiben.

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder wird anhand mehrerer Kriterien festgelegt. Dazu zählen zunächst der Gesamterfolg der Deutschen Bank sowie die relative Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie gegenüber ausgewählten Vergleichsinstituten. Daneben berücksichtigt der Aufsichtsrat im Rahmen seiner Ermessensentscheidung in angemessener Weise insbesondere Risikoaspekte, Erfolgsbeiträge der jeweiligen Organisationseinheit sowie individuelle Erfolgsbeiträge der Vorstandsmitglieder, die anhand finanzieller und nicht-finanzieller Parameter bemessen werden. Indem die Vorgehensweise über eine rein formelbasierte Betrachtung hinausgeht, entspricht sie auch regulatorischen Anforderungen. Die Komponenten der variablen Vergütung werden vorwiegend auf Basis mehrjähriger Bemessungsgrundlagen festgesetzt, damit nicht nur der Geschäftserfolg eines einzelnen Jahres abgebildet wird.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder im Hinblick auf die Marktentwicklung und sich ändernde gesetzliche und regulatorische Anforderungen. Sollte er dabei eine Änderung für erforderlich erachten, wird eine entsprechende Anpassung vorgenommen. Der Aufsichtsrat greift im Rahmen dieser regelmäßigen Prüfung, ebenso wie bei der Festlegung der variablen Vergütung, auch auf die Expertise externer unabhängiger Vergütungs- und erforderlichenfalls Rechtsberater zurück.

Vergütungsstruktur

Die vom Aufsichtsrat beschlossene Vergütungsstruktur ist für die einzelnen Vorstandsmitglieder in deren Anstellungsverträgen geregelt. Die Vergütung unterteilt sich in erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Erfolgsunabhängige Komponenten

Die erfolgsunabhängigen Komponenten bestehen in erster Linie aus dem Grundgehalt. Dieses wird in zwölf gleichen monatlichen Raten ausgezahlt. Im Geschäftsjahr 2012 blieben die Grundgehälter der ordentlichen Vorstandsmitglieder gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die letzte Anpassung der Grundgehälter der zwei Co-Vorstandsvorsitzenden erfolgte mit Wirkung zum 1. Juni 2012. Die Jahresbeträge lauten wie folgt:

in €	Januar – Mai	Juni – Dezember
Grundgehalt		
Vorsitzender ¹ /Co-Vorsitzende	1.650.000	2.300.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder	1.150.000	1.150.000

¹ Bezieht sich auf Herrn Dr. Ackermann bis Mai 2012.

Die sonstigen Leistungen zählen ebenfalls zu den erfolgsunabhängigen Komponenten. Sie umfassen den geldwerten Vorteil von Sachbezügen wie Firmenwagen und Fahrer, Versicherungsprämien, geschäftsbezogenen Repräsentationsaufwendungen und Sicherheitsmaßnahmen einschließlich der gegebenenfalls hierauf übernommenen Steuern sowie steuerpflichtigen Aufwandsersatzungen.

Erfolgsabhängige Komponenten (variable Vergütung)

Die variable Vergütung wird erfolgsabhängig gewährt. Sie besteht grundsätzlich aus zwei Komponenten, einem Bonus und einem Long-Term Performance Award. Mit Wirkung vom 1. Juni 2012 und im Zusammenhang mit der Ernennung von Herrn Jain zum Co-Vorsitzenden des Vorstands ist sein Anspruch auf den Erhalt der Vergütungskomponente „Division Incentive“, die sich auf seine Verantwortung für den Unternehmensbereich CB&S bezog, entfallen.

Bonus

Der Gesamtbonus wird auf Basis von zwei Komponenten (Bonuskomponente 1 und 2) ermittelt. Deren Höhe ist jeweils von der Entwicklung der Eigenkapitalrendite (auf Basis des Ergebnisses vor Steuern) abhängig, die ein bedeutender Einflussfaktor für die Aktienperformance ist. Die erste Komponente des Bonus bestimmt sich aus dem Vergleich der geplanten zur tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Der zweiten Komponente des Bonus liegt die absolut erreichte Eigenkapitalrendite zugrunde. Für beide Komponenten wird jeweils ein Zweijahreszeitraum betrachtet: das Jahr, für das der Bonus festgelegt wird, sowie das jeweilige Vorjahr. So ist sichergestellt, dass nicht nur eine kurzfristige Entwicklung der Eigenkapitalrendite berücksichtigt wird.

Der zu gewährende Gesamtbonus berechnet sich auf Basis einer Gesamt-Zielgröße. Im Rahmen der Neuzusammensetzung des Vorstands, die am 1. Juni 2012 wirksam wurde, wurden die Gesamt-Zielgrößen verändert. Die für das Jahr 2012 geltenden individuellen jährlichen Gesamt-Zielgrößen für ein ordentliches Vorstandsmitglied sowie den Vorstandsvorsitzenden beziehungsweise die Co-Vorstandsvorsitzenden lauten wie folgt:

in €	Januar – Mai	Juni – Dezember
Bonus-Zielgröße (insgesamt)		
Vorsitzender/Co-Vorsitzende	4.000.000	2.300.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder	1.150.000	1.150.000

Die Gesamt-Zielgröße verteilt sich hälftig auf die beiden vorgenannten Komponenten (Zielgröße 1 und 2). Die Zielgrößen 1 und 2 werden jeweils mit einem jährlich zu berechnenden Faktor (Faktor 1 und 2) multipliziert und ergeben damit die Bonuskomponenten 1 und 2.

Die rechnerische Ermittlung des Gesamtbonus stellt sich wie folgt dar:

Gesamtbonus	=	Bonuskomponente 1	+	Bonuskomponente 2
		Zielgröße 1 x Faktor 1		Zielgröße 2 x Faktor 2

Die Höhe des Faktors 1, der für die Errechnung der Bonuskomponente 1 maßgeblich ist, bestimmt sich nach der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite eines Jahres im Verhältnis zum Planwert, der für dasselbe Jahr festgelegt wurde. Ergebnis dieses Verhältnisses ist der Erreichungsgrad, der wie oben beschrieben für zwei aufeinanderfolgende Jahre errechnet wird. Sofern die tatsächlich erreichte Eigenkapitalrendite für ein Jahr negativ ist, wird der Erreichungsgrad auf Null gesetzt. Der Faktor 1 entspricht dem Durchschnitt des für beide Jahre errechneten Erreichungsgrads. Der Erreichungsgrad muss im Durchschnitt der beiden betrachteten Jahre mindestens 50 % betragen. Unterschreitet er diesen Mindestwert, so beträgt der Faktor Null, und es wird keine Bonuskomponente 1 gewährt. Mit der Höhe des Faktors 1 bewegt sich die Bonuskomponente 1 – ausgehend von der Zielgröße – entsprechend proportional nach oben oder unten. Nach oben existiert eine Begrenzung, die bei 150 % der Zielgröße liegt.

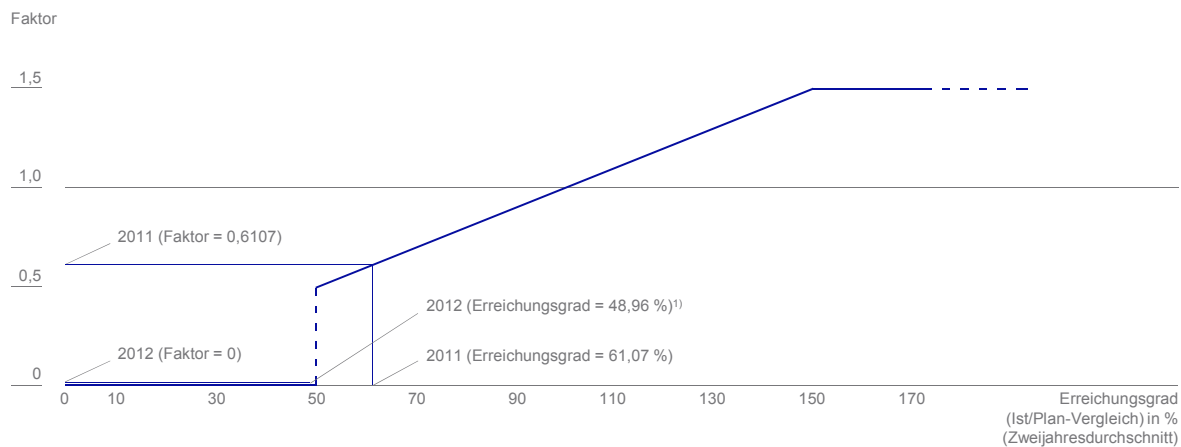
Der Faktor 2 bestimmt sich nach der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite über den Zeitraum von zwei Jahren. Ausgangsgröße ist eine jährliche Eigenkapitalrendite von 18 %. Wird dieser Wert erreicht, wird er mit einem Multiplikator von 1,0 verknüpft. Für jeden Prozentpunkt einer Abweichung nach oben oder nach unten erhöht beziehungsweise verringert sich der Multiplikator schrittweise um 0,05; dabei werden auch Zwischenwerte errechnet. Der Multiplikator kann maximal 1,5 betragen; dies entspricht einer Eigenkapitalrendite von 28 % oder mehr. Sinkt die Eigenkapitalrendite hingegen unter eine Mindestgrenze von 4 %, beträgt der Multiplikator Null. Zur Festlegung des Faktors 2 wird der Durchschnitt aus den Multiplikatoren der beiden Betrachtungsjahre gebildet und muss mindestens 0,5 betragen.

Die Addition der beiden Bonuskomponenten führt zu einem Gesamtbonus. Betragen beispielsweise die Faktoren der beiden Bonuskomponenten jeweils 1,0, entspricht der Gesamtbonus der jeweiligen Gesamt-Zielgröße. Der rechnerisch ermittelte Gesamtbonus ist nach oben auf das 1,5-Fache der Gesamt-Zielgröße begrenzt. Bei gleichzeitigem Unterschreiten der für beide Bonuskomponenten definierten Untergrenzen wie oben beschrieben entfällt die Zahlung eines Bonus vollständig.

Der Aufsichtsrat nimmt ergänzend eine Bewertung vor, durch die der rechnerisch ermittelte Gesamtbonusbetrag erhöht oder verringert werden kann. Ziel ist dabei insbesondere, weitere qualitative und quantitative Faktoren wie zum Beispiel Umsatzbeiträge, individuelle Erfolgsbeiträge oder risikobezogene Faktoren vor dem Hintergrund der regulatorischen Erfordernisse angemessen zu berücksichtigen. Bis 31. Mai 2012 war das ausübende Ermessen auf eine Erhöhung oder Verringerung des Gesamtbonusbetrages für alle Vorstandsmitglieder um bis zu 50 % begrenzt. Mit Wirkung zum 1. Juni 2012 hat der Aufsichtsrat die Ermessensregelungen so umgestaltet, dass die Ermessensausübung zu einer Erhöhung oder Verringerung des rechnerisch ermittelten Gesamtbonusbetrages um bis zu 50 % für ein ordentliches Vorstandsmitglied und eine Erhöhung um bis zu 150 % beziehungsweise eine Verringerung um bis zu 100 % für einen Co-Vorstandsvorsitzenden führen kann. Somit kann der Gesamtbonus unter günstigsten Bedingungen mit Wirkung ab 1. Juni 2012 für ein ordentliches Vorstandsmitglied maximal das 2,25-Fache und für einen Co-Vorstandsvorsitzenden das 3,75-Fache der Gesamt-Zielgröße betragen.

Das folgende Schaubild zeigt die Höhe des Faktors 1 in Abhängigkeit von dem nach der soeben beschriebenen Methode errechneten Erreichungsgrad und dem jeweiligen Erreichungsgrad in den Jahren 2012 und 2011.

Bonuskomponente 1

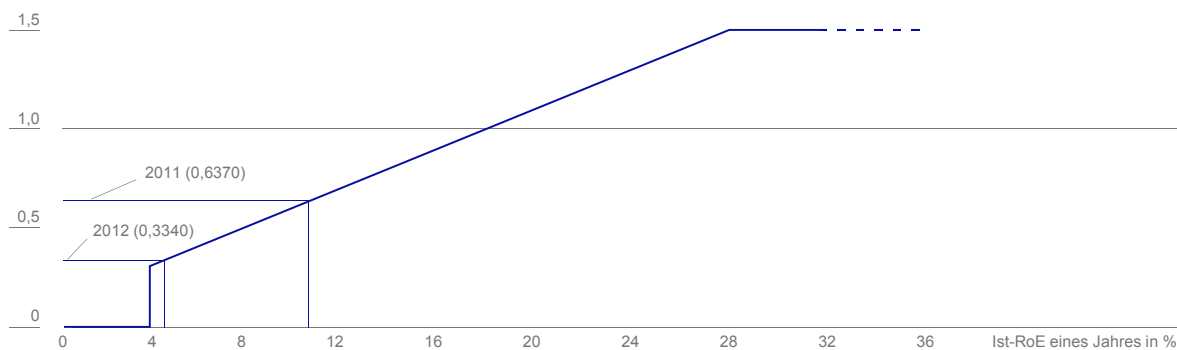


¹) Der Erreichungsgrad für das Jahr 2012 liegt unterhalb von 50 % und somit beträgt der Faktor Null.

Das folgende Schaubild zeigt die Höhe des Multiplikators in Abhängigkeit von der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite (RoE) eines Jahres und den jeweiligen Erreichungsgrad in den Jahren 2012 und 2011.

Bonuskomponente 2

Multiplikator



Der Aufsichtsrat hat entschieden, für Vergütungszwecke die Eigenkapitalrendite des Jahres 2012 anzupassen, indem bedeutende Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte, die in diesem Jahr angefallen sind, ausgenommen wurden. Im Ergebnis lagen jedoch die daraus errechneten Faktoren für die beiden Bonuskomponenten unter dem relevanten Schwellenwert von jeweils 0,5, sodass für das Geschäftsjahr 2012 kein Bonus zu gewähren war. Insoweit entfiel auch die Möglichkeit einer Ermessensausübung durch den Aufsichtsrat.

Faktor 1 für Bonuskomponente 1 und Faktor 2 für Bonuskomponente 2 werden wie folgt bestimmt:

Formel für Faktor 1: Zweijahresdurchschnitt des Ist-RoE im Vergleich zum Plan-RoE 2011/2012

$$\frac{\frac{\text{Ist-RoE 2011}}{\text{Plan-RoE 2011}} + \frac{\text{Ist-RoE 2012}}{\text{Plan-RoE 2012}}}{2} = 0,4896 \text{ (2011: 0,6107)}$$

Formel für Faktor 2: Zweijahresdurchschnitt des Ist-RoE für 2011/2012

$$\frac{\text{Multiplikator abgeleitet vom Ist-RoE 2011} + \text{Multiplikator abgeleitet vom Ist-RoE 2012}}{2} = 0,4855 \text{ (2011: 0,6368)}$$

Long-Term Performance Award

Die Höhe des Long-Term Performance Award (LTPA) orientiert sich an der Rendite der Deutsche Bank-Aktie (Total Shareholder Return) im Verhältnis zum Durchschnittswert der Aktienrenditen (in Euro gerechnet) einer ausgewählten Vergleichsgruppe von sechs führenden Banken. Das Ergebnis hieraus ist die relative Aktienrendite (Relative Total Shareholder Return (RTSR)). Der LTPA errechnet sich aus dem Mittel der jährlichen RTSR für die drei letzten Geschäftsjahre (Berichtsjahr sowie die beiden vorhergehenden Jahre). Die Vergleichsgruppe wurde anhand der Kriterien grundsätzlich vergleichbare Geschäftstätigkeit, vergleichbare Größe und internationale Präsenz ausgewählt.

Die sechs führenden Banken sind

- Banco Santander und BNP Paribas (beide aus dem Euro-Raum),
- Barclays und Credit Suisse (beide aus dem europäischen Nicht-Euro-Raum) sowie
- JPMorgan Chase und Goldman Sachs (beide aus den USA).

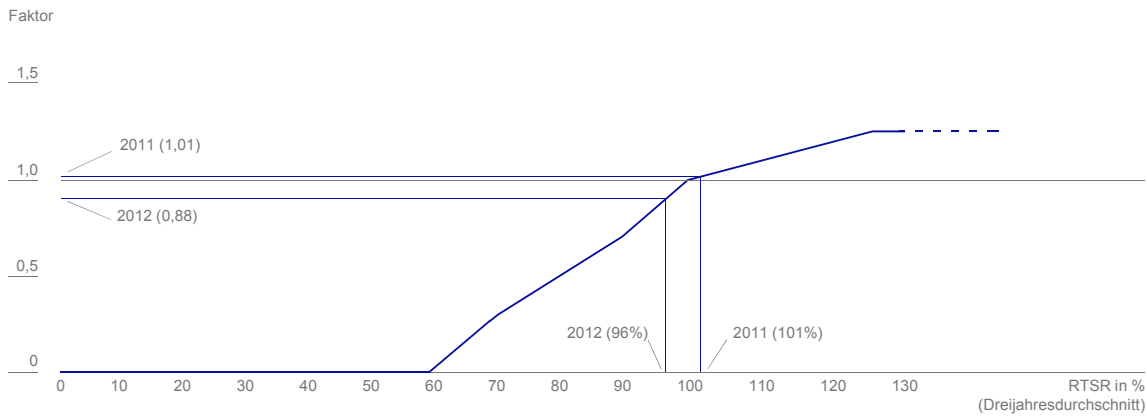
Der LTPA berechnet sich für die Vorstandsmitglieder wiederum auf Basis einer vorab definierten Zielgröße multipliziert mit einem Prozentsatz, der sich aus der erreichten relativen Aktienrendite ableitet. Die jährliche Zielgröße für ein ordentliches Vorstandsmitglied sowie den Vorstandsvorsitzenden beziehungsweise die Co-Vorstandsvorsitzenden lautet wie folgt:

in €	Januar – Mai	Juni – Dezember
LTPA-Zielgröße (insgesamt)		
Vorsitzender/Co-Vorsitzende	4.800.000	4.350.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder	2.175.000	2.175.000

Wie auch der Bonus hat der LTPA eine Obergrenze (Cap). Ist der Dreijahresdurchschnitt des RTSR größer als 100 %, dann erhöht sich der Wert des LTPA proportional bis zu einer Obergrenze von 125 % der Zielgröße. Sofern der Dreijahresdurchschnitt des RTSR geringer als 100 % ist, vermindert sich der Wert überproportional. Liegt die so berechnete relative Aktienrendite zwischen 90 % und 100 %, mindert sich für jeden Prozentpunkt weniger der Wert um jeweils 3 Prozentpunkte. Im Bereich von 70 % bis 90 % verringert sich der Wert für jeden Prozentpunkt weniger um jeweils 2 Prozentpunkte sowie unter 70 % für jeden Prozentpunkt weniger wiederum um jeweils weitere 3 Prozentpunkte. Überschreitet die relative Aktienrendite auf Dreijahressicht im Durchschnitt 60 % nicht, wird kein LTPA gewährt.

Der Verlauf ist dem folgenden Schaubild zu entnehmen.

Long-Term Performance Award



Der Relative Total Shareholder Return als Basis für die Berechnung des LTPA lag im Jahr 2012 bei circa 86 % (2011: 111 %; 2010: 93 %). Im Durchschnitt der letzten drei Jahre (2010 bis 2012) lag er somit bei circa 96 %, was einen Faktor von 88 % ergibt.

Division Incentive

Für das Geschäftsjahr 2012 verzichtete Herr Jain auf den ihm vertraglich zustehenden Anspruch auf Gewährung eines Division Incentive, was vom Aufsichtsrat gebilligt wurde.

Langfristige Anreizwirkung/Nachhaltigkeit

Der Gesamtbetrag aus Bonus und LTPA wird in erster Linie aufgeschoben gewährt und über mehrere Jahre gestreckt. Auf diese Weise ist eine langfristige Anreizwirkung für einen mehrjährigen Zeitraum sichergestellt.

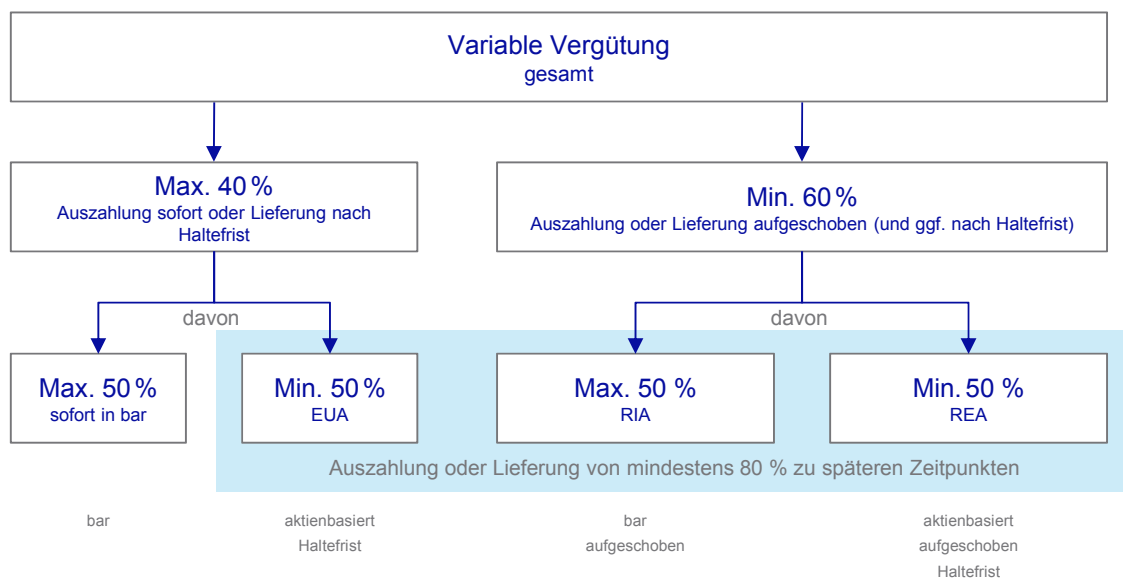
Gemäß den Anforderungen der InstitutsVergV werden mindestens 60 % der gesamten variablen Vergütung aufgeschoben vergeben. Dieser aufgeschobene Teil besteht mindestens zur Hälfte aus aktienbasierten Vergütungselementen, während der noch verbleibende andere Teil als eine aufgeschobene Barvergütung gewährt wird. Beide Vergütungselemente werden über einen mehrjährigen Zurückbehaltungszeitraum gestreckt, an

den sich für die aktienbasierten Vergütungselemente noch Haltefristen anschließen. In dem Zeitraum bis zur Lieferung beziehungsweise zum Zufluss können diese aufgeschoben gewährten Teile verfallen. Maximal 40 % der gesamten variablen Vergütung werden nicht aufgeschoben gewährt. Hiervon besteht jedoch wiederum mindestens die Hälfte aus aktienbasierten, und nur der verbleibende Teil wird direkt in bar ausgezahlt. In Summe betrachtet werden also nur maximal 20 % der gesamten variablen Vergütung sofort bar ausgezahlt, während mindestens 80 % zu einem späteren Zeitpunkt zufließen beziehungsweise geliefert werden.

Das folgende Schaubild stellt Aufteilung und Struktur der variablen Vergütung entsprechend der InstitutsVergV dar.

Vergütungselementen

Aufteilung / Struktur der variablen Vergütung für den Vorstand



EUA = Equity Upfront Awards
 RIA = Restricted Incentive Awards
 REA = Restricted Equity Awards

Restricted Equity Awards

Mindestens 50 % der aufgeschobenen Vergütung bestehen aus Restricted Equity Awards.

Die Restricted Equity Awards für 2012 werden etwa viereinhalb Jahre nach ihrer Gewährung in einer einzigen Tranche (Cliff Vesting) fällig und sind danach noch mit einer zusätzlichen Haltefrist von sechs Monaten versehen. Demnach können die Vorstandsmitglieder erst nach etwa fünf Jahren über die Aktien verfügen. Die Einführung einer Fälligkeit in einer einzigen Tranche stellt im Gegensatz zu einer proratarischen Fälligkeit sicher, dass für jedes Vorstandsmitglied die gesamte Anwartschaft bis zur vollständigen Fälligkeit einem möglichen Verfall unterliegt und sich der verfallbare Anteil nicht mehr nach Fälligkeit der jeweils jährlichen Tranche reduziert.

Die Restricted Equity Awards für 2011 werden in vier gleichen Tranchen unverfallbar. Die Unverfallbarkeit der ersten Tranche tritt etwa eineinhalb Jahre nach Vergabe der Awards ein. Im Abstand von jeweils einem weiteren Jahr werden danach die übrigen Tranchen kontinuierlich unverfallbar. Nach Eintritt der Unverfallbarkeit der einzelnen Tranchen unterliegen diese einer zusätzlichen Haltefrist. Die zusätzliche Haltefrist der ersten Tran-

che beträgt drei Jahre, die der zweiten Tranche zwei Jahre und die der dritten und vierten Tranche jeweils ein Jahr.

Restricted Incentive Awards

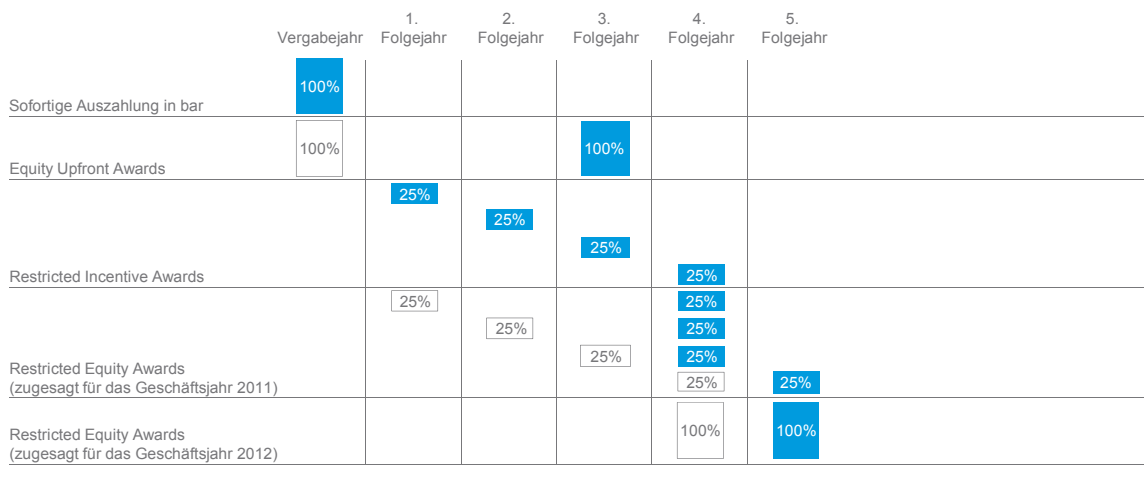
Die Restricted Incentive Awards machen insgesamt maximal 50 % der aufgeschobenen variablen Vergütung aus. Sie werden in vier gleichen Tranchen unverfallbar. Die Unverfallbarkeit der ersten Tranche tritt etwa ein- einhalb Jahre nach Vergabe ein. Im Abstand von jeweils einem Jahr werden danach die übrigen Tranchen kontinuierlich unverfallbar. Mit dem Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgt gleichzeitig der Zufluss. Die aufgeschobene Barvergütung wird damit insgesamt über einen Zeitraum von etwa viereinhalb Jahren gestreckt.

Upfront Awards

Die Upfront Awards betragen maximal 40 % der aufgeschobenen variablen Vergütung. Hiervon wird jedoch höchstens die Hälfte unmittelbar in bar ausgezahlt (Upfront Cash). Der verbleibende Teil wird aktienbasiert in Form von Equity Upfront Awards gewährt. Die Equity Upfront Awards sind mit einer Haltefrist von drei Jahren versehen. Erst nach deren Verstreichen darf über die Awards verfügt werden.

Das nachfolgende Schaubild stellt neben dem Auszahlungszeitpunkt der Barvergütung insbesondere die zeitliche Streckung der Zuflüsse beziehungsweise Lieferungen der übrigen variablen Vergütungskomponenten in den fünf Folgejahren nach Vergabe dar.

Zeiträumen für Auszahlung oder Lieferung und Unverfallbarkeit für den Vorstand



- Fälligkeit und/oder Unverfallbarkeit, verbunden mit Auszahlung oder Lieferung
- Fälligkeit mit anschließender Haltefrist bis zur Lieferung; Bestehen einzelner Verwirkungstatbestände während der Haltefrist

Da die RIA bis zum Zufluss nicht zum Bezug von Zinszahlungen berechtigen, wird bei der Vergabe ein einmaliger Aufschlag gewährt (2012: 2 %; 2011: 5 %).

Da für das Geschäftsjahr 2011 gewährte aktienbasierte Awards (EUA und REA) bis zu ihrer Lieferung nicht zum Bezug von Zinszahlungen berechtigen, wird bei der Vergabe ein einmaliger Aufschlag von 5 % gewährt.

Im Hinblick auf für das Geschäftsjahr 2012 gewährte aktienbasierte Awards (EUA und REA) wurde der Aufschlag durch ein Dividendenäquivalent ersetzt, um die Interessen des Vorstands stärker mit denen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Das Dividendenäquivalent wird gemäß der folgenden Formel bestimmt:

$$\frac{\text{Gezahlte Dividende} \times \text{Anzahl an Aktienanwartschaften}}{\text{Kurs der Deutsche Bank-Aktie am Tag der Dividendenzahlung}}$$

Verfallbedingungen

Durch die aufgeschoben gewährten beziehungsweise über mehrere Jahre gestreckten Vergütungskomponenten (Restricted Equity Awards, Restricted Incentive Awards und Equity Upfront Awards) wird eine langfristige Anreizwirkung erreicht, da sie bis zur jeweiligen Unverfallbarkeit beziehungsweise zum Ende der Haltefristen bestimmten Verfallbedingungen unterliegen. Anwartschaften können ganz oder teilweise verfallen, zum Beispiel bei individuellem Fehlverhalten (unter anderem bei Verstoß gegen Regularien) oder einer außerordentlichen Kündigung, bei Restricted Equity Awards und Restricted Incentive Awards auch bei einem negativen Ergebnis des Konzerns oder individuellen negativen Erfolgsbeiträgen. Die Verfallbedingungen tragen wesentlich zur hohen Nachhaltigkeit der Vergütung bei.

Begrenzungen bei außergewöhnlichen Entwicklungen

Im Falle außergewöhnlicher Entwicklungen (zum Beispiel Veräußerung großer Beteiligungen) ist die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds auf einen Maximalbetrag begrenzt. Eine Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile erfolgt darüber hinaus nicht, wenn die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile im Einklang mit bestehenden gesetzlichen Regelungen untersagt beziehungsweise einschränkt.

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Grundgehalt

Im Geschäftsjahr 2012 beliefen sich die jährlichen Grundgehälter der ordentlichen Mitglieder des Vorstands auf jeweils 1.150.000 €. Das Grundgehalt des Vorstandsvorsitzenden betrug bis zum 31. Mai 2012 jährlich 1.650.000 € und das Grundgehalt der Co-Vorstandsvorsitzenden ab dem 1. Juni 2012 jeweils jährlich 2.300.000 €.

Variable Vergütung

Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag des Präsidialausschusses die variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt. Der Bonus sowie der LTPA wurden für alle Vorstandsmitglieder auf der Basis des bestehenden Vergütungssystems ermittelt.

Bezüge (insgesamt und individuell)

Unter Berücksichtigung der Anforderungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 betragen die Bezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 für ihre Vorstandstätigkeit insgesamt 23.681.498 € (2011: 27.323.672 €). Hiervon entfielen 9.599.999 € (2011: 8.550.000 €) auf Grundgehälter, 1.402.936 € (2011: 879.591 €) auf sonstige Leistungen, 11.396.439 € (2011: 17.194.081 €) auf erfolgsabhängige Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und 1.282.124 € (2011: 700.000 €) auf erfolgsabhängige Komponenten ohne langfristige Anreizwirkung.

Unter Berücksichtigung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 erhielten die einzelnen Vorstandsmitglieder für die Jahre beziehungsweise in den Jahren 2012 und 2011 die nachstehenden Bezüge für ihre Tätigkeit im Vorstand:

Mitglieder des Vorstands	in €	Erfolgs- unabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten					Summe	
			Grundgehalt	ohne langfristige Anreizwirkung	mit langfristiger Anreizwirkung				
					unmittelbar ausgezahlt	bar			aktienbasiert
						Restricted Incentive Award(s) ausgezahlt	Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)		
Dr. Josef Ackermann ¹	2012	687.500	150.000	699.347	150.000	730.000	2.416.847		
	2011	1.650.000	100.000	693.139	105.000	3.750.075	6.298.214		
Dr. Hugo Bänziger ¹	2012	479.167	134.812	97.572	134.812	263.938	1.110.301		
	2011	1.150.000	100.000	96.706	105.000	1.424.884	2.876.590		
Jürgen Fitschen	2012	1.820.833	150.000	273.122	150.000	1.365.250	3.759.205		
	2011	1.150.000	100.000	72.530	105.000	1.424.884	2.852.414		
Anshuman Jain	2012	1.820.833	150.000	1.342.968	150.000	1.365.250	4.829.051		
	2011	1.150.000	100.000	248.885	105.000	4.207.384	5.811.269		
Stefan Krause	2012	1.150.000	150.000	309.829	150.000	807.000	2.566.829		
	2011	1.150.000	100.000	96.706	105.000	1.424.884	2.876.590		
Hermann-Josef Lambert ¹	2012	479.167	134.812	97.572	134.812	263.938	1.110.301		
	2011	1.150.000	100.000	96.706	105.000	1.424.884	2.876.590		
Dr. Stephan Leithner ²	2012	670.833	87.500	–	87.500	470.750	1.316.583		
Stuart Lewis ²	2012	670.833	87.500	–	87.500	470.750	1.316.583		
Rainer Neske	2012	1.150.000	150.000	279.279	150.000	807.000	2.536.279		
	2011	1.150.000	100.000	72.530	105.000	1.424.884	2.852.414		
Henry Ritchoffe ²	2012	670.833	87.500	–	87.500	470.750	1.316.583		
Summe	2012	9.599.999	1.282.124	3.099.689	1.282.124	7.014.626	22.278.562		
Summe	2011	8.550.000	700.000	1.377.202	735.000	15.081.879	26.444.081		

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012

Bei der Darstellung der Bezüge ist hinsichtlich der Restricted Incentive Awards Folgendes zu erläutern:

Die Restricted Incentive Awards sind als eine hinausgeschobene, nicht-aktienbasierte Vergütung, die aber bestimmten (Verfall-)Bedingungen unterliegt, nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 erst im Geschäftsjahr der Gewährung (also in dem Geschäftsjahr, in dem die bedingungsfreie Auszahlung erfolgt) in die Gesamtbezüge einzubeziehen und nicht bereits in dem Geschäftsjahr, in dem die Zusage ursprünglich erteilt wurde. Das bedeutet, dass in den zuvor dargestellten Gesamtbezügen nur die zweite Tranche aus den im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 zugesagten Restricted Equity Awards (einschließlich am RoE orientierter Anpassung) in Höhe von insgesamt 1.389.536 € und die erste Tranche aus den im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010 zugesagten Restricted Equity Awards in Höhe von insgesamt 1.710.153 € enthalten sind. Das bedeutet im Hinblick auf das Jahr davor, dass in den dargestellten Gesamtbezügen die im Jahr 2011 ausgezahlte erste Tranche aus den im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 zugesagten Restricted Incentive Awards (einschließlich am RoE orientierter Anpassung) in Höhe von insgesamt 1.377.202 € enthalten ist.

In der nachfolgenden Tabelle werden Details im Hinblick auf die Restricted Incentive Awards auf individueller Basis für die im Geschäftsjahr 2012 tätigen Vorstandsmitglieder dargestellt. Dabei sind die im Geschäftsjahr gewährten, das heißt, ausgezahlten, sowie die ursprünglich zugesagten Beträge angegeben und darüber hinaus die Geschäftsjahre, auf welche sich die zugesagten Beträge beziehen.

Mitglieder des Vorstands

Beträge in €	Geschäftsjahr ¹	Verteilungszeitraum/ Tranchen ²	zugesagter Betrag	Auszahlung im Geschäfts- jahr 2012 ³	Auszahlung im Geschäfts- jahr 2011 ³
Dr. Josef Ackermann ⁴	2012	2014 bis 2017 / 4	744.600	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	3.750.075	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	2.534.089	-	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	1.925.000	699.347	693.139
Dr. Hugo Bänziger ⁴	2012	2014 bis 2017 / 4	269.217	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	824.399	-	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	268.575	97.572	96.706
Jürgen Fitschen	2012	2014 bis 2017 / 4	1.392.555	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	799.770	199.943	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	201.431	73.179	72.530
Anshuman Jain	2012	2014 bis 2017 / 4	1.392.555	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	4.207.383	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	4.367.413	1.091.853	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	691.210	251.115	248.885
Stefan Krause	2012	2014 bis 2017 / 4	823.140	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	849.029	212.257	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	268.575	97.572	96.706
Hermann-Josef Lamberti ⁴	2012	2014 bis 2017 / 4	269.217	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	799.770	-	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	268.575	97.572	96.706
Dr. Stephan Leithner ⁵	2012	2014 bis 2017 / 4	480.165	-	-
Stuart Lewis ⁵	2012	2014 bis 2017 / 4	480.165	-	-
Rainer Neske	2012	2014 bis 2017 / 4	823.140	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	824.399	206.100	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	201.431	73.179	72.530
Henry Ritchotte ⁵	2012	2014 bis 2017 / 4	480.165	-	-
Summe	2012	2014 bis 2017 / 4	7.154.919	-	-
	2011	2013 bis 2016 / 4	15.081.873	-	-
	2010	2012 bis 2015 / 4	10.998.869	1.710.153	-
	2009	2011 bis 2013 / 3	3.824.797	1.389.536	1.377.202

¹ Geschäftsjahr, für das die Zusage für die Tätigkeit im Vorstand ursprünglich erteilt wurde.

² Anzahl gleicher Tranchen.

³ Die Restricted Incentive Awards, die für das Geschäftsjahr 2009 zugesagt wurden, enthalten eine variable Komponente (RoE-orientierte Anpassung), sodass der gewährte, d.h. ausgezahlte Betrag bezüglich der ersten beiden Tranchen vom ursprünglich zugesagten Betrag abweicht.

⁴ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

⁵ Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Um vollständige Klarheit über die den Mitgliedern des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 gewährte Vergütung zu verschaffen, zeigt die nachstehende Tabelle – abweichend von den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 – die vom Aufsichtsrat für die einzelnen Vorstandsmitglieder für deren Tätigkeit im Vorstand festgelegten Bezüge für die Jahre 2012 und 2011.

Mitglieder des Vorstands	in €	Erfolgs- unabhängige Komponenten	Erfolgsabhängige Komponenten					Summe	
			Grundgehalt	ohne langfristige Anreizwirkung	mit langfristiger Anreizwirkung				
					unmittelbar ausgezahlt	bar			aktienbasiert
						Restricted Incentive Award(s) zugesagt	Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)		
Dr. Josef Ackermann ¹	2012	687.500	150.000	744.600	150.000	730.000	2.462.100		
	2011	1.650.000	100.000	3.750.075	105.000	3.750.075	9.355.150		
Dr. Hugo Bänziger ¹	2012	479.167	134.812	269.217	134.812	263.938	1.281.946		
	2011	1.150.000	100.000	1.424.883	105.000	1.424.884	4.204.767		
Jürgen Fitschen	2012	1.820.833	150.000	1.392.555	150.000	1.365.250	4.878.638		
	2011	1.150.000	100.000	1.424.883	105.000	1.424.884	4.204.767		
Anshuman Jain	2012	1.820.833	150.000	1.392.555	150.000	1.365.250	4.878.638		
	2011	1.150.000	100.000	4.207.383	105.000	4.207.384	9.769.767		
Stefan Krause	2012	1.150.000	150.000	823.140	150.000	807.000	3.080.140		
	2011	1.150.000	100.000	1.424.883	105.000	1.424.884	4.204.767		
Hermann-Josef Lamberti ¹	2012	479.167	134.812	269.217	134.812	263.938	1.281.946		
	2011	1.150.000	100.000	1.424.883	105.000	1.424.884	4.204.767		
Dr. Stephan Leithner ²	2012	670.833	87.500	480.165	87.500	470.750	1.796.748		
Stuart Lewis ²	2012	670.833	87.500	480.165	87.500	470.750	1.796.748		
Rainer Neske	2012	1.150.000	150.000	823.140	150.000	807.000	3.080.140		
	2011	1.150.000	100.000	1.424.883	105.000	1.424.884	4.204.767		
Henry Ritchotte ²	2012	670.833	87.500	480.165	87.500	470.750	1.796.748		
Summe	2012	9.599.999	1.282.124	7.154.919	1.282.124	7.014.626	26.333.792		
Summe	2011	8.550.000	700.000	15.081.873	735.000	15.081.879	40.148.752		

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Die Anzahl der Aktienanwartschaften, die den Mitgliedern des Vorstands im Jahr 2013 für das Geschäftsjahr 2012 in Form von Equity Upfront Awards (EUA) und Restricted Equity Awards (REA) gewährt wurden, wurde mittels Division der jeweiligen Eurobeträge durch den Xetra-Schlusskurs der Deutsche Bank-Aktie am 1. Februar 2013 (38,525 €) ermittelt (Vorjahr: 34,04 € am 1. Februar 2012).

Hieraus ergab sich die folgende Anzahl gewährter Aktienanwartschaften (gerundet):

Mitglieder des Vorstands	Anzahl	Jahr	Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)	Restricted Equity Award(s) (aufgeschoben mit zusätzlicher Haltefrist)
Dr. Josef Ackermann ¹		2012	3.893	18.948
		2011	3.084	110.166
Dr. Hugo Bänziger ¹		2012	3.499	6.851
		2011	3.084	41.859
Jürgen Fitschen		2012	3.893	35.438
		2011	3.084	41.859
Anshuman Jain		2012	3.893	35.438
		2011	3.084	123.601
Stefan Krause		2012	3.893	20.947
		2011	3.084	41.859
Hermann-Josef Lamberti ¹		2012	3.499	6.851
		2011	3.084	41.859
Dr. Stephan Leithner ²		2012	2.271	12.219
Stuart Lewis ²		2012	2.271	12.219
Rainer Neske		2012	3.893	20.947
		2011	3.084	41.859
Henry Ritchotte ²		2012	2.271	12.219

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Die folgende Tabelle zeigt die erfolgsunabhängigen sonstigen Leistungen für die Geschäftsjahre 2012 und 2011.

Mitglieder des Vorstands in €	Sonstige Leistungen	
	2012	2011
Dr. Josef Ackermann ¹	88.372	176.256
Dr. Hugo Bänziger ¹	36.959	50.535
Jürgen Fitschen	240.044	151.700
Anshuman Jain	614.588	63.214
Stefan Krause	102.301	228.878
Hermann-Josef Lamberti ¹	42.664	103.485
Dr. Stephan Leithner ²	72.601	–
Stuart Lewis ²	71.187	–
Rainer Neske	127.543	105.523
Henry Ritchotte ²	6.677	–
Summe	1.402.936	879.591

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Aus Mandaten für konzerneigene Gesellschaften erhalten die Mitglieder des Vorstands keine Vergütung.

Alters- und Übergangsleistungen

Der Aufsichtsrat erteilt den Mitgliedern des Vorstands grundsätzlich eine Zusage auf Altersversorgungsleistungen. Bei den Zusagen handelt es sich um einen beitragsorientierten Pensionsplan. Im Rahmen dieses Pensionsplans wurde grundsätzlich für jedes teilnehmende Vorstandsmitglied nach Berufung in den Vorstand ein persönliches Versorgungskonto eingerichtet, in das jedes Jahr ein Versorgungsbaustein eingestellt wird. Der Versorgungsbaustein wird mit einem individuellen Beitragssatz auf Basis des Grundgehalts und des Gesamtbonus bis zu einer Obergrenze errechnet und enthält durch einen altersabhängigen Faktor eine Vorabverzinsung von durchschnittlich 6 % pro Jahr bis zum Alter von 60 Jahren. Ab dem Alter von 61 Jahren wird das Versorgungskonto jährlich mit 6 % bis zum Pensionierungszeitpunkt verzinst. Die jährlichen Versorgungsbausteine bilden zusammen das Versorgungskapital, das im Versorgungsfall zur Verfügung steht. Die Versorgungsleistung kann unter bestimmten Bedingungen auch vor Eintritt eines der Regel-Versorgungsfälle (Altersgrenze, Invalidität oder Tod) fällig werden. Die Versorgungsanwartschaft ist von Beginn an unverfallbar.

Im Jahr 2012 stand den Herren Dr. Ackermann, Dr. Bänziger und Lamberti nach ihrem Ausscheiden für die Dauer von sechs Monaten eine Übergangszahlung zu, die sich zeitanteilig zu 100 % aus der Summe des Jahresgrundgehalts und des jeweiligen Gesamtbonus (letzte Gesamt-Zielgröße) ergibt. Im Anschluss daran steht Herrn Dr. Ackermann eine weitere Übergangszahlung in Höhe von 75 % aus der Summe des Jahresgrundgehalts und des Gesamtbonus (letzte Gesamt-Zielgröße) für einen Zeitraum von 12 Monaten zu. Auf der Grundlage dieser Anspruchsberechtigungen wurden im Jahr 2012 Übergangszahlungen in Höhe von € 928.125 an Herrn Dr. Ackermann sowie jeweils € 575.000 an Herrn Dr. Bänziger und an Herrn Lamberti geleistet. Weitere Teilbeträge werden im Jahr 2013 fällig, für Herrn Dr. Ackermann auch im Jahr 2014.

Herrn Dr. Ackermann und Herrn Lamberti steht aufgrund früherer vertraglicher Zusagen jeweils ein zusätzliches monatliches Ruhegeld von 29.400 € nach der Beendigung der entsprechenden Übergangszahlungen zu.

Die folgende Tabelle zeigt den jährlichen Dienstzeitaufwand für Altersleistungen und Übergangszahlungen für die Jahre 2012 und 2011 sowie die entsprechende Verpflichtungshöhe jeweils zum 31. Dezember 2012 und 31. Dezember 2011 für die einzelnen Mitglieder des Vorstands. Die unterschiedliche Höhe der Beträge resultiert aus der unterschiedlichen Dauer der Vorstandstätigkeit, den jeweiligen altersabhängigen Faktoren, den unterschiedlichen Beitragssätzen sowie den individuellen versorgungsfähigen Bezügen und den vorher beschriebenen weiteren individuellen Ansprüchen.

Mitglieder des Vorstands		Dienstzeitaufwand für Altersleistungen und Übergangszahlungen im Geschäftsjahr	Barwert der Verpflichtung am Ende des Geschäftsjahres aus zugesagten Altersleistungen und Übergangszahlungen
in €			
Dr. Josef Ackermann ¹	2012	405.581	- ²
	2011	876.760	18.753.007
Dr. Hugo Bänziger ¹	2012	303.183	- ²
	2011	508.011	2.786.879
Jürgen Fitschen	2012	327.364	1.093.915
	2011	222.585	565.984
Anshuman Jain	2012	412.524	412.524
	2011	550.439	2.564.927
Stefan Krause	2012	470.827	1.345.800
	2011	180.193	- ²
Hermann-Josef Lamberti ¹	2012	486.920	12.463.973
	2011	210.469	210.469
Dr. Stephan Leithner ³	2012	209.385	209.385
	2011	560.153	2.179.771
Stuart Lewis ³	2012	462.655	1.066.022
	2011	206.692	206.692
Rainer Neske	2012		
	2011		
Henry Ritchotte ³	2012		
	2011		

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Die entsprechende Verpflichtung ist ein Teil der Pensionsverpflichtung gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands.

³ Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Im Zusammenhang mit ihrem Ausscheiden aus dem Konzern wurde in die Versorgungskonten von Herrn Dr. Bänziger und Herrn Lamberti jeweils ein außerordentlicher Beitrag eingezahlt. Dieser außerordentliche Beitrag belief sich für Herrn Dr. Bänziger auf 688.422 € und für Herrn Lamberti auf 560.112 €.

Sonstige Leistungen für den Fall des vorzeitigen Ausscheidens

Wird die Bestellung eines Vorstandsmitglieds auf Veranlassung der Bank vorzeitig beendet, ohne dass diese berechtigt ist, die Bestellung aus wichtigem Grund zu widerrufen oder den Anstellungsvertrag fristlos zu kündigen, so besteht grundsätzlich Anspruch auf eine Abfindung. Diese beläuft sich in der Regel auf den jeweils niedrigeren Betrag von zwei Jahresvergütungen beziehungsweise der Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Als Basis für die Berechnung der Vergütung dient dabei die Jahresvergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Sofern Vorstandsmitglieder im Zusammenhang mit einem Kontrollerwerb ausscheiden, haben sie unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich ebenfalls Anspruch auf eine Abfindung. Diese beläuft sich in der Regel auf den jeweils niedrigeren Betrag von drei Jahresvergütungen beziehungsweise der Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Als Basis für die Berechnung der Vergütung dient auch hier die Jahresvergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Eine Abfindung wird in den vorgenannten Fällen nach billigem Ermessen durch den Aufsichtsrat festgelegt. Die Auszahlung der Abfindung erfolgt grundsätzlich in zwei Raten, wobei die zweite Rate bis zur Fälligkeit bestimmten Verfallregelungen unterliegt.

In Zusammenhang mit ihrem Ausscheiden aus dem Konzern haben Herr Dr. Bänziger und Herr Lamberti eine Abfindung auf Grundlage eines jeweils mit ihnen geschlossenen Abfindungsvertrags erhalten. Die Abfindung für Herrn Dr. Bänziger beträgt 7.756.000 €, die Abfindung für Herrn Lamberti 7.729.000 €. In beiden Fällen erfolgt die Auszahlung der Abfindung in zwei Raten, wobei die zweite Rate bis zur Fälligkeit am 31. Mai 2013 bestimmten Verfallregelungen unterliegt.

Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Der in den jeweiligen Geschäftsjahren gebuchte Aufwand für aufgeschobene Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung, die für die Vorstandstätigkeit gewährt wurden, ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Mitglieder des Vorstands	aktienbasierte Vergütungskomponenten		Aufgewandter Betrag für Vergütungskomponenten in bar	
	2012	2011	2012	2011
in €				
Dr. Josef Ackermann ¹	5.093.773	2.020.850	4.688.524	2.152.404
Dr. Hugo Bänziger ¹	2.314.873	440.182	1.989.185	386.704
Jürgen Fitschen	967.516	309.459	819.851	359.601
Anshuman Jain	2.738.231	1.471.955	3.092.210	1.818.626
Stefan Krause	981.775	364.503	824.961	395.591
Hermann-Josef Lamberti ¹	2.485.906	434.736	1.974.270	377.816
Rainer Neske	969.746	314.911	827.875	368.488

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands

Am 28. März 2013 beziehungsweise 17. Februar 2012 hielten die derzeitigen Vorstandsmitglieder die folgende Anzahl an Deutsche Bank-Aktien und Aktienanwartschaften:

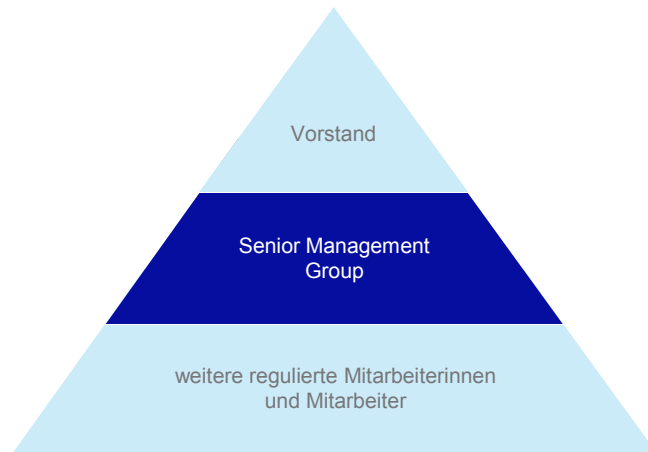
Mitglieder des Vorstands		Anzahl Aktien	Anzahl Aktienanwartschaften ¹
Jürgen Fitschen	2013	183.759	146.472
	2012	181.907	110.978
Anshuman Jain	2013	572.701	344.875
	2012	552.697	346.703
Stefan Krause	2013	–	141.148
	2012	–	116.307
Dr. Stephan Leithner	2013	24.632	180.348
Stuart Lewis	2013	20.480	77.706
Rainer Neske	2013	73.940	132.905
	2012	51.088	111.902
Henry Ritchotte	2013	134.082	144.944
Summe	2013	1.009.594	1.168.398
Summe	2012	785.692	685.890

¹ Einschließlich der Aktienanwartschaften, die ein Vorstandsmitglied gegebenenfalls im Zusammenhang mit einem bestehenden Anstellungsverhältnis vor der Bestellung zum Vorstand erhalten hat.

Die derzeitigen Mitglieder des Vorstands hielten zum 22. Februar 2013 insgesamt 1.009.594 Deutsche Bank-Aktien, was rund 0,11 % der an diesem Stichtag ausstehenden Aktien entsprach.

Den im Geschäftsjahr 2012 tätigen Mitgliedern des Vorstands wurden in diesem Geschäftsjahr insgesamt 439.722 Deutsche Bank-Aktien aus in früheren Jahren gewährten Aktienanwartschaften zugeteilt.

Senior Management Group



Es ist zwingend erforderlich, dass sich die Mitglieder der obersten Führungsebene eines Finanzunternehmens zum gemeinsamen Aufbau eines langfristigen und nachhaltigen Unternehmens verpflichten. Dies sollte sich auch in der Vergütungsstruktur widerspiegeln mit dem Ziel, dass die Mitarbeiter ein persönliches Interesse am zukünftigen Erfolg des Unternehmens haben.

Wie auf dem Investorentag 2012 angekündigt, haben wir uns entschlossen, die oberste Führungsebene zu identifizieren. Diese Gruppe besteht aus 126 Personen (neben dem Vorstand weitere 119 Personen) und umfasst auch das Group Executive Committee und die obersten Führungskräfte aller Geschäftsbereiche, des Regional Management und der Infrastrukturfunktionen. Alle identifizierten Personen unterliegen zugleich der Regulierung durch die InstitutsVergV; dennoch haben wir auf freiwilliger Basis diese Untergruppe aus der Gruppe aller durch die InstitutsVergV regulierten Mitarbeiter ermittelt, um für diese strengere Vergütungsvorschriften anzuwenden.

Restricted Equity Award

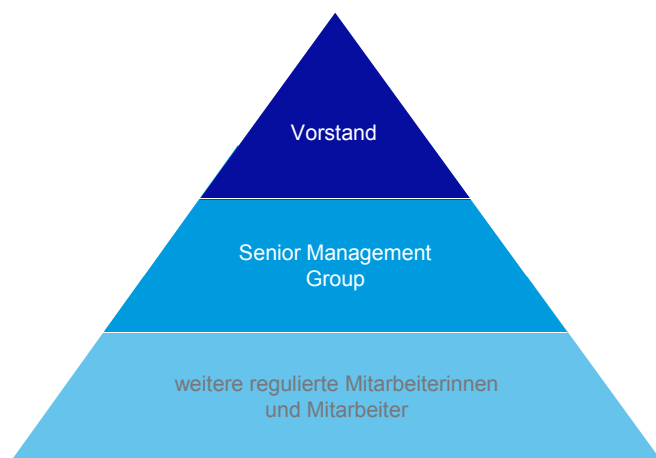
Um die Vergütung für diese Gruppe noch stärker an der langfristigen Nachhaltigkeit des Konzerns auszurichten, haben wir beschlossen, den kombinierten Zeitraum von Anwartschaftsfrist und Haltefrist für die REA auf insgesamt fünf Jahre zu verlängern. Unter der Voraussetzung, dass die Leistungsbedingungen erfüllt sind, wird die gesamte Anzahl der Aktien (anders als bei einer tranchenweisen Zuteilung) nicht vor Ende des Fünfjahreszeitraums an die Mitarbeiter geliefert.

Die REA unterliegen sämtlichen Rückforderungsbedingungen, die in der Übersicht der ex-post Methoden der Risikoanpassung dargestellt wurden. Ist das Ergebnis vor Steuern des Konzerns oder des Unternehmensbereichs des Mitarbeiters während des fünfjährigen Zeitraums in einem Jahr negativ, verfallen 20 % dieser Vergütungskomponente hinsichtlich dieses Jahres.

Es ist unsere Absicht, ein spezielles Augenmerk auf die Vergütungsvereinbarungen dieser Gruppe von obersten Führungskräften zu richten. Zusätzlich zur Verlängerung der Fristen bis zum Erhalt der REAs wird für diese Gruppe durch die Einrichtung einer Obergrenze für sofortige, bare Bonuszahlungen ein hoher Anteil an aufgeschobener Vergütung gewährleistet. Im Durchschnitt unterliegt die Senior Management Group einer Quote an aufgeschobener Vergütung von mehr als 90 %. Dies ist eine freiwillige Entscheidung, die wir getroffen haben und die sich unter Wettbewerbsaspekten als schwierig erweisen könnte. Dennoch sind wir fest davon über-

zeugt, dass durch diese Entscheidung die zunehmende Ausrichtung der Vergütung an der Anforderung langfristiger Wertentwicklung untermauert und aufgezeigt wird.

Mitarbeiter, die der InstitutsVergV unterliegen



In Übereinstimmung mit der InstitutsVergV sind wir verpflichtet, alle Mitarbeiter zu identifizieren, bei denen davon ausgegangen wird, dass ihre Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil des Konzerns haben. Das SECC hat den Identifikationsprozess, der sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Analyse umfasst, im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2012 beaufsichtigt. Im Rahmen des Prozesses wurden die nachstehenden Mitarbeitergruppen ermittelt:

- Vorstand, Group Executive Committee, Regional Management und Geschäftsleiter bedeutender Tochtergesellschaften;
- Führungskräfte, die für das tägliche Management von Front-Office-Bereichen und großen Hauptstandorten zuständig sind;
- Mitarbeiter, die für unabhängige Kontrollfunktionen zuständig sind, und Mitglieder von globalen Komitees im Infrastrukturbereich;
- sämtliche Managing Directors im Bereich CB&S (außer Research und German MidCaps);
- sowie, falls nicht bereits identifiziert, alle anderen Mitarbeiter mit ähnlichem Vergütungsniveau wie diejenigen, die unter die oben genannten Kriterien fallen.

Weltweit wurden 1.215 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 36 Ländern identifiziert, die unter diese Regulierung fallen. Dies stellt eine Abnahme gegenüber dem Jahr 2011 dar, die maßgeblich darauf zurückzuführen ist, dass in CB&S weniger Managing Directors identifiziert wurden und dass die variable Vergütung insgesamt geringer geworden ist. Ungeachtet dessen erwarten wir, dass diese Anzahl auf einem wesentlich höheren Niveau als bei der Mehrzahl unserer hauptsächlichen Wettbewerber verbleibt, sowohl in absoluter Höhe als auch im Verhältnis zur gesamten Belegschaft.

Vergütungsstrukturen für regulierte Mitarbeiter

Für regulierte Mitarbeiter kommt dieselbe Deferral Matrix zur Anwendung wie für alle anderen Mitarbeiter, jedoch mit der Ausnahme, dass mindestens 40 % ihrer variablen Vergütung in aufgeschobener Form zu gewähren sind. Erreicht die variable Vergütung eines regulierten Mitarbeiters bei Anwendung der konzernweit

geltenden Matrix nicht 40 %, so wird diese Matrix außer Kraft gesetzt, damit sichergestellt ist, dass die regulatorischen Anforderungen erfüllt werden. Für regulierte Mitarbeiter gilt, dass durchschnittlich mehr als 70 % ihrer variablen Vergütung aufgeschoben werden. Diese Praxis geht über die regulatorische Vorgabe von mindestens 40 % bis 60 % weit hinaus und wird von uns freiwillig ausgeübt.

Alle regulierten Mitarbeiter erhalten 50 % ihrer aufgeschobenen variablen Vergütung in Form eines REA und 50 % in Form eines RIA. Nach Eintritt der Unverfallbarkeit gilt für die einzelnen REA-Tranchen eine anschließende Haltefrist von mindestens sechs Monaten, während der die Aktien von den Mitarbeitern nicht verkauft werden dürfen. Wenngleich die spezifischen erfolgsabhängigen Einbehaltungsregelungen, die im Kapitel über die konzernweite Vergütung umrissen wurden, während der Haltefrist nicht gelten, kann der Mitarbeiter diese Vergütungskomponente dennoch verwirken, wenn eine Kündigung aus wichtigem Grund erfolgt.

Nach Maßgabe des § 5 InstitutsVergV werden 50 % der sofort zugeteilten variablen Vergütung – also der verbleibende Anteil nach Ermittlung des in aufgeschobener Form gewährten Teils – ebenfalls in Form von Aktien (EUA) gewährt. Ab Gewährung unterliegen diese aktienbasierten Vergütungskomponenten einer Haltefrist von mindestens sechs Monaten, während der die Anteile nicht veräußert werden dürfen. Wenn man den EUA dem aufgeschobenen Teil der variablen Vergütung hinzufügt, bedeutet das, dass den regulierten Mitarbeitern im Durchschnitt weniger als 15 % ihrer variablen Vergütung des Jahres 2012 unmittelbar in bar ausgezahlt werden (das heißt, dass der Anteil der zurückbehaltenen Vergütung an der gesamten variablen Vergütung mehr als 85 % beträgt).

Während der Haltefrist unterliegen die EUA den Bedingungen über einen Verstoß gegen interne Richtlinien und können auch verfallen, wenn der Mitarbeiter den Konzern freiwillig verlässt.

Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt, die bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst werden kann. Neue Vergütungsregelungen wurden zuletzt in der Hauptversammlung am 24. Mai 2007 beschlossen. Danach gelten die folgenden Regelungen:

Die Vergütung besteht aus einer festen Vergütung in Höhe von 60.000 € pro Jahr und einem dividendenabhängigen Bonus in Höhe von 100 € pro Jahr je 0,01 € ausgeschüttete Dividende, die 1,00 € je Aktie übersteigt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ferner eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung. Diese Vergütung beträgt 100 € für jede 0,01 €, um die der Durchschnitt der im Finanzbericht der Gesellschaft im Einklang mit den jeweils anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften für den Konzern ausgewiesenen Ergebnisse je Aktie (verwässert) aus dem Jahresüberschuss nach Steuern für die letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre den Betrag von 4,00 € übersteigt.

Diese Beträge erhöhen sich um 100 % je Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Für den Vorsitz in einem Ausschuss beträgt der Erhöhungssatz 200 %. Beides gilt nicht für den nach § 27 Absatz 3 MitbestG gebildeten Ausschuss. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Vierfache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Gesamtvergütung eines ordentlichen Mitglieds. Für den Aufsichtsratsvorsitzenden stellt dies gleichzeitig die Obergrenze dar. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 € für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilnehmen. Darüber hinaus werden die Mitglieder des Aufsichtsrats in unserem Interesse in angemessener Höhe in eine von der Deutschen Bank abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung einbezogen, soweit eine solche besteht. Die Prämien hierfür werden von der Bank entrichtet.

Wir erstatten den Mitgliedern des Aufsichtsrats sämtliche Auslagen sowie etwaige Umsatzsteueraufwendungen (derzeit 19 %), die ihnen in Verbindung mit ihren Aufgaben als Mitglied des Aufsichtsrats entstehen. Die bei der Deutschen Bank angestellten Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats erhalten außerdem ihre Vergütung als

Mitarbeiter. Die Vergütung für Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nicht während des ganzen Geschäftsjahres angehören, wird im Verhältnis zur Amtsdauer berücksichtigt, wobei eine Aufrundung auf volle Monate erfolgt.

Die Mitglieder des Nominierungsausschusses, der sich im Anschluss an die Hauptversammlung 2008 konstituiert hat, haben auf sämtliche Vergütungen für den Nominierungsausschuss für 2009 und die Folgejahre einschließlich des Sitzungsgelds verzichtet.

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ihre Vergütung nach Ablauf des jeweiligen Geschäftsjahres. Im Januar 2013 haben wir jedem Aufsichtsratsmitglied für seine Tätigkeit im Jahr 2012 die feste Vergütung und die Sitzungsgelder überwiesen. Zusätzlich erhält jedes Aufsichtsratsmitglied nach der Hauptversammlung im Mai 2013 für seine Tätigkeit im Jahr 2012 die an unseren langfristigen Unternehmenserfolg geknüpfte Vergütung sowie die dividendenabhängige Vergütung. Unter der Annahme, dass die Hauptversammlung im Mai 2013 der vorgeschlagenen Dividende von 0,75 € pro Aktie zustimmen wird, erhält der Aufsichtsrat eine Gesamtvergütung von 2.335.000 € (2011: 2.608.600 €).

Die individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012 setzt sich wie folgt zusammen (ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Mitglieder des Aufsichtsrats in €	Vergütung für das Geschäftsjahr 2012				Vergütung für das Geschäftsjahr 2011			
	Fest	Variabel	Sitzungs- geld	Insgesamt	Fest	Variabel ⁸	Sitzungs- geld	Insgesamt
Dr. Paul Achleitner ¹	160.000	-	13.000	173.000	-	-	-	-
Dr. Clemens Börsig ²	100.000	-	12.000	112.000	240.000	28.800	23.000	291.800
Karin Ruck	210.000	-	19.000	229.000	210.000	25.200	17.000	252.200
Wolfgang Böhr	60.000	-	6.000	66.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Dr. Karl-Gerhard Eick	180.000	-	13.000	193.000	180.000	21.600	12.000	213.600
Katherine Garrett-Cox ³	60.000	-	6.000	66.000	40.000	4.800	3.000	47.800
Alfred Herling	120.000	-	12.000	132.000	120.000	14.400	11.000	145.400
Gerd Herzberg ²	25.000	-	4.000	29.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Sir Peter Job ⁴	-	-	-	-	75.000	12.600	8.000	95.600
Prof. Dr. Henning Kagermann	120.000	-	12.000	132.000	120.000	14.400	12.000	146.400
Peter Kazmierczak ⁵	-	-	-	-	50.000	6.000	6.000	62.000
Martina Klee	60.000	-	6.000	66.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Suzanne Labarge	120.000	-	12.000	132.000	120.000	14.400	11.000	145.400
Maurice Lévy ²	25.000	-	3.000	28.000	60.000	7.200	5.000	72.200
Peter Löscher ¹	40.000	-	2.000	42.000	-	-	-	-
Henriette Mark	120.000	-	13.000	133.000	120.000	14.400	12.000	146.400
Gabriele Platscher	60.000	-	6.000	66.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Dr. Theo Siegert ²	75.000	-	8.000	83.000	145.000	17.400	13.000	175.400
Rudolf Stockem ⁶	35.000	-	2.000	37.000	-	-	-	-
Dr. Johannes Teyssen	60.000	-	6.000	66.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Marlehn Thieme	120.000	-	13.000	133.000	120.000	14.400	11.000	145.400
Tilman Todenhöfer	120.000	-	12.000	132.000	120.000	14.400	11.000	145.400
Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützscher ¹	80.000	-	7.000	87.000	-	-	-	-
Stefan Viertel	60.000	-	6.000	66.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Renate Voigt ⁷	60.000	-	6.000	66.000	10.000	1.200	-	11.200
Werner Wenning	60.000	-	6.000	66.000	60.000	7.200	6.000	73.200
Insgesamt	2.130.000	-	205.000	2.335.000	2.150.000	261.600	197.000	2.608.600

¹ Mitglied seit 31. Mai 2012.

² Mitglied bis 31. Mai 2012.

³ Mitglied seit 26. Mai 2011.

⁴ Mitglied bis 26. Mai 2011.

⁵ Mitglied bis 25. Oktober 2011.

⁶ Mitglied seit 1. Juni 2012.

⁷ Mitglied seit 30. November 2011.

⁸ Die variable Vergütung 2011 für ein einfaches Mitglied von 7.200 € setzte sich aus einem dividendenabhängigen Betrag von 0 € und einem am langfristigen Unternehmenserfolg geknüpften Betrag von 7.200 € zusammen.

Mit Ausnahme von Herrn Stockem sind alle Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter des Deutsche Bank-Konzerns. Darüber hinaus war Herr Dr. Börsig bis April 2006 Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG. Im Geschäftsjahr 2012 zahlten wir diesen Aufsichtsratsmitgliedern zusätzlich zur Aufsichtsratsvergütung insgesamt 1,6 Mio € (in Form von Vergütungen, Renten- und Pensionszahlungen).

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat erhalten dessen Mitglieder keine weiteren Leistungen. Mitglieder, die bei uns angestellt sind oder waren, haben jedoch Anspruch auf Leistungen, die nach der Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses anfallen. Im Jahresverlauf 2012 haben wir 0,08 Mio € für Pensionsverpflichtungen, Rentenzahlungen oder vergleichbare Leistungen für diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrats zurückgestellt, die bei uns angestellt sind oder waren.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die vollständige Erklärung zur Unternehmensführung ist auf der Website der Bank unter https://www.deutsche-bank.de/ir/de/content/corporate_governance_berichte.htm zu finden.

Ausblick

Die Weltwirtschaft

Wir erwarten ein moderates Wachstum der Weltwirtschaft in der ersten Jahreshälfte 2013, das infolge der Rezession in der Eurozone und der Unsicherheit über eine Einigung zur Anhebung der Schuldenobergrenze in den USA gedämpft sein dürfte. Ab der zweiten Jahreshälfte sollte sich die Weltwirtschaft leicht beleben und allmählich wieder ihr Trendwachstum erreichen. Im Jahresdurchschnitt 2013 erwarten wir ein Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,2 %. Die globale Inflationsrate 2013 sollte mit ebenfalls durchschnittlich 3,2 % geringfügig unter dem Vorjahreswert liegen. Zum Jahresanfang dürfte die Inflation in den Industrieländern wegen nicht voll ausgelasteter Kapazitäten etwas zurückgehen. Im Laufe des Jahres erwarten wir einen Anstieg der Inflation, da eine wirtschaftliche Erholung in den Industrie- sowie den Schwellenländern einsetzen dürfte. Für das Jahr 2014 erwarten wir eine anhaltende Belebung der Weltwirtschaft mit einem Wachstum von 4,0 %. Die globale Inflation dürfte auf 3,5 % ansteigen.

Die im Jahresdurchschnitt 2013 moderate Beschleunigung des Weltwirtschaftswachstums ist zurückzuführen auf relativ niedrige Wachstumsraten in den Industrieländern verglichen mit den Schwellenländern. Der Wachstumsbeitrag der Industrieländer dürfte 2013 nur bei etwa 20 % und 2014 bei etwa 25 % liegen. Insbesondere in der Eurozone dürfte die Konjunkturerholung stagnieren.

Die Ankündigung der EZB, unter bestimmten Bedingungen unbegrenzt Anleihen auf dem Sekundärmarkt zu kaufen (Outright Monetary Transactions), und der klare politische Wille, die Eurozone zusammenzuhalten, haben Befürchtungen über ein Auseinanderbrechen der Eurozone deutlich reduziert. Wir erwarten in 2013 einen im Vergleich zum Vorjahr weniger restriktiven finanzpolitischen Kurs, eine anhaltend expansive Geldpolitik und bessere Kreditbedingungen. Die Staatsschuldenkrise dürfte allmählich an Schärfe verlieren. Im Verlauf des Jahres dürften zudem die Erholung in den USA und eine steigende Nachfrage aus den Schwellenländern über den Außenhandel positive Impulse liefern. Da die Eurozone sich im Winterhalbjahr 2012/2013 in der Rezession befinden dürfte, sollte das BIP der Eurozone im Gesamtjahr trotz der zu erwartenden Erholung im Jahresverlauf insgesamt um 0,3 % im Jahr schrumpfen. Deutschland dürfte das einzige größere Land der Eurozone sein, in dem die Wirtschaft expandiert. Für die Länder Südeuropas erwarten wir 2013 erneut erhebli-

che Rückgänge des BIP, die aber unter denen des Vorjahres liegen dürften. Im Jahr 2014 sollte sich die Erholung in der Eurozone fortsetzen und das BIP-Wachstum 1,1 % betragen. Deutschlands Wirtschaft dürfte um 1,5 % wachsen.

Für die USA erwarten wir ein beschleunigtes Wachstum des BIP im Jahresverlauf. Im ersten Halbjahr dürfte die Unsicherheit mit Blick auf eine tragfähige Lösung zum Defizitabbau und die Anhebung der Schuldenobergrenze das Wachstum dämpfen. Unter der Annahme, dass ein tragfähiger Kompromiss gefunden wird, dürfte sich das Wachstum bis zum Ende 2013 voraussichtlich auf etwa 3 % erhöhen. Infolge des geringen Wachstums Ende 2012 und des relativ schwachen ersten Halbjahrs 2013 dürfte das BIP-Wachstum im Jahresdurchschnitt mit 2,0 % etwas unter dem Vorjahreswert von 2,3 % liegen. Die Erholung auf dem Immobilienmarkt sollte sich beschleunigen und die Arbeitsmarktlage weiter entspannen. Im Jahr 2014 dürfte die US-Wirtschaft wieder mit 2,9 % expandieren.

Die japanische Wirtschaft sollte sich nach der Rezession in der zweiten Jahreshälfte 2012 im Frühjahr 2013 stabilisieren. Im Verlauf des Jahres 2013 dürfte der anziehende Welthandel in Verbindung mit dem schwächeren Yen die Exportnachfrage steigern. Zudem dürften die Konjunkturpakete und eine expansiv ausgerichtete Geldpolitik Wachstumsimpulse liefern. Für das japanische BIP erwarten wir 2013 ein Wachstum um 1,2 % und 2014 um 0,7 %.

Das Wachstum der Schwellenländer sollte 2013 bei 5,5 % liegen. In 2014 wird ein Wachstum von 6,0 % erwartet. Somit dürften die Schwellenländer die Wachstumstreiber der Weltwirtschaft bleiben. Bei steigender Binnennachfrage und einer Belebung der Nachfrage aus den Industrieländern dürfte das Wachstum kontinuierlich steigen. Allerdings gibt es zwischen den einzelnen Regionen deutliche Wachstumsunterschiede. Die Wirtschaftsaktivität in Asien (ohne Japan) dürfte wieder relativ kräftig mit 6,7 % in 2013 und mit 7,5 % in 2014 wachsen. Dabei dürfte China der Wachstumsmotor sein, wo sich das Wachstum im Jahresverlauf insbesondere durch eine größere Auslandsnachfrage und durch steigende Investitionen infolge der Urbanisierung beschleunigen und in der zweiten Jahreshälfte das Trendwachstum erreichen sollte. Das reale BIP Chinas dürfte im Jahresdurchschnitt aufgrund einer sich stabilisierenden Auslandsnachfrage und einer ausgleichenden, den Inlandskonsum fördernden Politik im Jahr 2013 um 8,2 % und in 2014 um 8,9 % steigen. Das Wachstum in Indien sollte sich 2013 auf 6,8 % und in 2014 auf 7,1 % steigern, da es von besseren globalen Rahmenbedingungen und einer Liberalisierung der Investitionsbestimmungen einiger Wirtschaftssektoren profitieren dürfte. In Lateinamerika dürfte sich das Wachstum weniger dynamisch entwickeln. Wir erwarten dort ein BIP-Wachstum von 3,5 % in 2013 und von 3,9 % in 2014.

Unsicherheiten für den Konjunkturausblick könnten hauptsächlich in den USA und Europa liegen. In den USA könnte es zu einer Eskalation mit signifikanten Verwerfungen an den Finanzmärkten kommen, wenn angesichts einer politischen Blockade keine Einigung über die Anhebung der Schuldenobergrenze und über die Ausgabenkürzungen zustande kommt. In Europa dürften die Wahl in Italien und die Verhandlungen über das erste Rettungspaket für Zypern im Fokus stehen. Überdies setzen alle regionalen Prognosen auf eine Erholung der Auslandsnachfrage, was eine sich selbst verstärkende Erholung des Welthandels voraussetzt. Insbesondere wenn die erwartete langsame Konjunkturbelebung ausbleibt, könnten die Märkte das Vertrauen in ein Festhalten der europäischen Länder an der Durchführung der strukturellen Reformen verlieren. Zudem könnte sich der Konflikt im Nahen Osten verschärfen und deshalb die Ölpreise signifikant steigen.

Die Bankenbranche

Die Bankenbranche sollte in den meisten Industrieländern in den nächsten zwei Jahren vor einer weiteren Normalisierung ihres Geschäftsumfelds stehen, die mit einem moderaten Wirtschaftswachstum und einer stark ausgeweiteten und verschärften Regulierung einhergeht.

In Europa könnte das Jahr 2013 für die Banken einen Wendepunkt zum Besseren bringen, nach vielen Belastungen durch die Finanz-, Wirtschafts- und Schuldenkrise in den Vorjahren sowie notwendigen Anpassungen an ein strengeres Regulierungsumfeld. Während die Rückkehr zu nachhaltigem Ertragswachstum kaum vor 2014 gelingen dürfte, wird die Branche ihre Bemühungen um eine schlankere Ausgabenstruktur und Effizienzgewinne voraussichtlich intensivieren, was zu geringeren operativen Aufwendungen führen sollte. Der Druck, die Kapitalquoten weiter zu steigern, dürfte sich angesichts jüngster Fortschritte langsam abschwächen. Dadurch sollten die Banken schrittweise mehr Spielraum für Investitionen in Neugeschäft erhalten. Es dürfte jedoch eine große Herausforderung bleiben, die Profitabilität auf ein akzeptables Niveau zu steigern.

Zumindest im europäischen Kreditgeschäft insgesamt scheint eine Stabilisierung in diesem Jahr möglich, wobei der Margendruck angesichts des sehr niedrigen Zinsniveaus zunehmen dürfte. Eine Belebung erwarten wir eher im Geschäft mit Unternehmen als im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten, die in vielen Ländern unter einer unverändert hohen Verschuldung, überbewerteten Immobilienmärkten und hoher Arbeitslosigkeit zu leiden haben. Das Einlagenwachstum dürfte 2013 wohl weiterhin gering bleiben, dafür aber im folgenden Jahr von einer anziehenden Konjunktur profitieren. Der jüngste Anstieg der Kreditausfälle sollte sich dank der geringeren Zinslast für viele Schuldner in Grenzen halten, eine graduelle Erholung der europäischen Volkswirtschaft ohne neue negative Schocks vorausgesetzt.

Regulierungsseitig wird die Europäische Kommission 2013 Vorschläge für Strukturveränderungen in der Bankenbranche auf Basis des Berichts der Liikanen-Kommission machen. Dabei steht auch die Einführung von Elementen eines Trennbankensystems zur Diskussion. Diese könnte nicht nur auf Banken in der EU und deren bewährtes Universalbankenmodell tiefgreifende Auswirkungen haben, sondern auch auf die Bankkunden und die Stabilität des Finanzsystems insgesamt. Einzelne Mitgliedsstaaten, vornehmlich Deutschland und Großbritannien, drängen ebenfalls auf strukturelle Änderungen.

Gleichzeitig wird voraussichtlich das Basel 3-Reformwerk, insofern es die Capital Requirements Directive betrifft, in geltendes europäisches Recht übernommen, woran sich die Umsetzung in den einzelnen Mitgliedsstaaten anschließen dürfte. Eine Revision der europäischen Einlagensicherung ist für 2013 ebenfalls geplant. Die mögliche Einführung einer Finanztransaktionssteuer in einer Reihe von EU-Ländern stellt ein besonderes Risiko für die europäischen Kapitalmärkte dar. Ferner hat sich die Europäische Kommission dazu verpflichtet, einen Gesetzesentwurf zur Bankenabwicklung vorzulegen, der weitreichende Auswirkungen auf die Banken und ihre Gläubiger haben könnte.

In den USA wird eine wesentliche Aufgabe der Banken darin bestehen, das wieder erreichte sehr gute Profitabilitätsniveau zu halten. Unterstützend dürfte dabei eine moderate Belebung des Kreditgeschäfts wirken, während kaum weitere positive Effekte durch sinkende Kreditausfälle zu erwarten sind. Zudem könnte sich das extrem niedrige Zinsniveau mittelfristig zu einer ernsthaften Herausforderung für die Zinsmarge entwickeln. Das bisher starke Wachstum des Einlagenvolumens wird sich aus demselben Grund und wegen des Auslaufens eines Teils der bisher geltenden gesetzlichen Einlagengarantien aber voraussichtlich deutlich abschwächen. Darüber hinaus könnten sich Belastungen für die Ertrags- und Gewinnentwicklung der Banken auch aus Maßnahmen zur Verlangsamung der Schuldendynamik der öffentlichen Haushalte ergeben.

Vor dem Hintergrund neuer Regulierungsanforderungen dürfte Basel 3 (einschließlich der Übergangsbestimmungen) im Jahr 2013 für die wichtigsten Banken in den USA ebenfalls eingeführt werden. Aufgrund einer geforderten weiteren Studie zu den Auswirkungen kann es allerdings zu Verzögerungen kommen. Gleichzeitig wird die Implementierung der durch den Dodd-Frank Act eingeführten Standards weitergehen. Für ausländische Kreditinstitute, die in den USA tätig sind, stellt die kürzlich erhobene Forderung, lokale Kapitalanforderungen zu berücksichtigen, eine substanzielle Herausforderung dar.

Im Investmentbanking dürften die Erträge 2013 weltweit etwa auf dem Niveau der Vorjahre liegen. Dabei könnten sich eine leicht schwächere Entwicklung im Geschäft mit Schuldtiteln und eine etwas besser erwartete Entwicklung bei Emissionen und im Handel mit Eigenkapitalinstrumenten (nach einem sehr schwachen Ergebnis 2012) weitgehend ausgleichen. Gleichzeitig dürften die Banken in 2013 und 2014 in diesem Geschäftsfeld

ihre Bemühungen um eine Verschlan­kung der Kostenbasis fortsetzen. Einige Institute könnten die Bandbreite ihres Angebotspektrums weiter verringern, sodass die in den letzten Jahren bereits beobachtete graduelle Zunahme der Marktkonzentration anhalten könnte.

Für das Ergebnis der Vermögensverwaltung dürften im Wesentlichen die Entwicklungen an den Kapitalmärkten entscheidend bleiben. Bei einem vorsichtig optimistischen Ausblick aufgrund von nachlassenden fiskalen und gesamtwirtschaftlichen Bedenken in Europa und den USA sollten die verwalteten Vermögenswerte 2013 und 2014 moderat wachsen. Die Zahlungsströme bei bestimmten Vermögenswerten könnten einige Trends der vergangenen Jahre umkehren: Aktienfonds könnten vom steigenden Risikotoleranz profitieren, während Rentenfonds aufgrund zuletzt deutlicher Preisanstiege schlechtere Ergebnisse erzielen könnten. Erträge könnten durch weiterhin intensiven Konkurrenzdruck und durch möglicherweise weiter reduzierte Margen negativ beeinflusst werden. Letzteres verursacht durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld.

Schließlich werden sich zahlreiche Banken auch weiterhin mit Vorwürfen von Gesetzesverstößen und fehlerhaftem Geschäftsverhalten auseinandersetzen müssen. Daraus zeichnen sich (weitere) erhebliche finanzielle Belastungen sowie ein nachhaltiger Reputationsschaden für die gesamte Branche ab.

Die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank AG als Muttergesellschaft des Konzerns bestimmt die Steuerung und strategische Ausrichtung der Konzernbereiche. Sie partizipiert direkt über eigene Geschäftsaktivitäten und über Ausschüttungen und Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften an den Ergebnissen der Konzernbereiche. Daher basiert der nachfolgende Ausblick auf der Planung der Konzernbereiche und beschränkt sich nicht auf die Muttergesellschaft.

Im September 2012 haben wir unsere strategischen und finanziellen Ambitionen für 2015 in unserer Strategie 2015+ veröffentlicht. Unsere Finanzziele für den Konzern für 2015 beinhalten

- eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von mindestens 12 %,
- eine Tier-1-Kernkapitalquote von mehr als 10 % bei vollständiger Umsetzung von Basel 3,
- eine Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 65 % sowie
- jährliche Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd €.

Corporate Banking & Securities strebt 2015 eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von 15 % an, eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65 % und Risikoaktiva-Äquivalente von weniger als 200 Mrd €. Global Transaction Banking und Asset & Wealth Management sollten ihren Vorsteuergewinn auf etwa 2,4 Mrd € und auf etwa 1,7 Mrd € verdoppeln können. Private & Business Clients strebt einen Vorsteuergewinn von etwa 3,0 Mrd € sowie eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60 % an. Für diese Geschäftsbereiche inklusive Consolidation & Adjustments beabsichtigen wir insgesamt eine Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) von mindestens 15 % zu erreichen.

Unsere Ziele basieren auf einer Reihe von Grundannahmen. Dazu gehören eine Normalisierung und Stabilisierung der Bewertung von Vermögenswerten, ein der Marktentwicklung entsprechendes Ertragswachstum, das Ausbleiben fundamentaler Änderungen des gegenwärtig vorliegenden regulatorischen Regelwerks bezüglich Kapital oder der Trennung von Geschäftsaktivitäten, ein Wachstum der Weltwirtschaft zwischen 2 % und 4 %, eine Euro/US-Dollar-Wechselkursrelation von rund 1,30 sowie selektive Marktanteilsgewinne infolge der Bankkonsolidierung.

Um unsere Ziele der Strategie 2015+ zu erreichen, haben wir mehrere strategische Initiativen gestartet. Diese umfassen die Bildung einer speziellen Non-Core Operations Unit, angestrebte Maßnahmen zum Risikoabbau sowie ein spezielles Programm zur Erhöhung unserer operativen Leistungsfähigkeit.

Wir bekennen uns zum Universalbankmodell und zu unseren vier Unternehmensbereichen. Zusätzlich haben wir 2012 eine separate NCOU gebildet, um unsere Aktivitäten zum Abbau bestimmter Bilanzpositionen zu beschleunigen. Als eigener Bereich wird sie transparent und voll verantwortlich nicht zum Kerngeschäft gehörende Vermögenswerte verwalten und möglichst effizient für die Bank und unsere Aktionäre veräußern. Das Hauptziel ist die Reduzierung der Basel 3 Risikoaktiva-Äquivalente auf 90 Mrd € zum Ende des ersten Quartals 2013 und auf 80 Mrd € zum 31. Dezember 2013.

Wir bekräftigen zudem unsere Absicht, unser Kapital so zu steuern, dass alle regulatorischen Kennziffern in Stressszenarien erfüllt werden. Die Tier-1-Kernkapitalquote wird weiterhin eine Priorität unseres Managements bleiben. Aufgrund unserer guten Fortschritte beim Risikoabbau haben wir unser Ziel für März 2013 von 90 Mrd € auf 100 Mrd € zu reduzierende Risikoaktiva erhöht. Entsprechend haben wir unser Ziel für die Tier-1-Kernkapitalquote bei vollständiger Umsetzung der Basel-3-Vorschriften zum Ende des ersten Quartals 2013 auf mindestens 8,5 % erhöht und streben weiterhin eine Quote von mehr als 10 % bis zum Ende des ersten Quartals 2015 an.

Wir werden außerdem zur Steigerung unserer operativen Leistungsfähigkeit in den kommenden Jahren in erheblichem Umfang Kosten, Redundanzen und Komplexität verringern, um somit auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Rahmen des OpEx ist geplant, mit Investitionen von rund 4 Mrd € in den kommenden drei Jahren die vollen jährlichen Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € im Jahr 2015 zu erzielen.

in Mrd €	Geplante Investitionen	Geplante zusätzliche Kosteneinsparung
2012	0,6	0,4
2013	1,7	1,2
2014	1,6	1,4
2015	0,2	1,5
Summe ¹	4,0	4,5

¹ Rundungsdifferenzen möglich.

Im Jahr 2012 wurden bereits 0,5 Mrd € investiert und Kosteneinsparungen in Höhe von 0,4 Mrd € erreicht.

Von den in OpEx für 2015 geplanten Kosteneinsparungen entfallen knapp 40 % oder 1,7 Mrd € auf die Infrastrukturbereiche der Bank. Maßnahmen in diesem Zusammenhang beinhalten Investitionen in neue integrierte IT-Plattformen, die Rationalisierung der regionalen Backoffice-Aktivitäten und die Zentralisierung des Einkaufs. Daneben wollen wir durch den Verkauf von Gebäuden unser Immobilienportfolio straffen. Für 2013 haben wir unter Einbezug der Aktivitäten von 2012 bereits Kosteneinsparungen von 800 Mio € identifiziert. Derzeit wird eine kleine Anzahl der identifizierten und vorgelegten Initiativen noch geprüft. In Abhängigkeit von der finalen Entscheidung zu diesen Initiativen könnten die Umsetzungskosten höher als ursprünglich erwartet ausfallen und die Einsparungsziele unterschritten werden.

Die Umsetzung aller unserer Initiativen und die Realisierung ihres erwarteten Nutzens könnte von weiteren Faktoren beeinträchtigt werden. Dazu zählen wirtschaftliche Faktoren, wie eine anhaltende europäische Staatsschuldenkrise, das erneute Auftreten von Marktturbulenzen auf den für uns relevanten Märkten, schlechte globale, regionale und nationale Wirtschaftsbedingungen sowie ein verstärkter Wettbewerb. Zusätzlich könnten regulatorische Anforderungen unsere Kosten erhöhen oder unsere Aktivitäten einschränken, da Kapitalanforderungen im Fokus stehen und unterschiedliche Aufsichtsbehörden auf strukturelle Veränderungen drängen. Da diese Regierungsinitiativen noch diskutiert werden, können wir ihre künftigen Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen.

Aufgrund der Art unseres Geschäfts unterliegen wir Rechtsstreitigkeiten, Schlichtungsverfahren und aufsichtsrechtlichen Untersuchungen in verschiedenen Gerichtsbarkeiten der Welt, deren Ausgang wir nicht abschätzen können. Während wir eine Reihe wichtiger Rechtsfälle beigelegt und bei anderen Fortschritte erzielt haben, erwarten wir hier ein weiterhin herausforderndes Umfeld.

Corporate Banking & Securities

Das Investment Banking bleibt – wie vorstehend beschrieben – 2013 und 2014 von Unsicherheit über die gesamtwirtschaftliche und die politische Entwicklung geprägt. Branchenspezifische Herausforderungen und Chancen wie das sich ändernde regulatorische Umfeld und die Veränderungen des Wettbewerbsumfelds, in dem die Polarisierung eine wachsende Konsolidierung unterstützt, dürften nicht ohne Auswirkungen auf das Ergebnis bleiben. Wir erwarten, dass eine Rückkehr zu mehr Wachstum zum Ende des Jahres 2013 zu einer Verringerung der Zentralbankinterventionen und deren Markteinflusses im Vergleich zum erhöhten Niveau im Jahr 2012 führen wird. Anleiherenditen sollten in den Kernmärkten in 2013 schrittweise ansteigen, in einem geordneten Prozess, der die wirtschaftliche Erholung und die Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds reflektiert. Trotz starker Markterholung im Jahr 2012 erwarten wir ein weiterhin starkes Aktiengeschäft, das durch geringere makroökonomische Risiken, eine verringerte Unsicherheit bezüglich der Wirtschaftspolitik und die weltweit vergleichsweise geringen Geldmarkt- und Anleiherenditen gestützt wird.

Die Deutsche Bank ist gut aufgestellt, um von der zunehmenden Konsolidierung der Branche zu profitieren, und wird damit beginnen, die in ihrer Strategie verankerten und im September 2012 dargelegten Verbesserungen zu realisieren. Corporate Banking & Securities (CB&S) wird seine Stärken im Fixed Income Geschäft durch eine weitere Plattformintegration weiter ausbauen und wird Produkte, die besonders risiko- oder kapitalintensiv sind beziehungsweise mit hohem regulatorischen Aufwand versehen sind, weiter reduzieren. Aus geografischer Sicht werden wir mit der Straffung des Geschäfts fortfahren und sicherstellen, dass Ressourcen den Marktchancen entsprechend eingesetzt werden. Insgesamt werden uns diese Aktivitäten darin unterstützen, unsere strategischen Ziele einer durchschnittlichen Eigenkapitalrendite von rund 15 % nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) bei vollständiger Umsetzung von Basel 3 und einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65 % für 2015 zu erreichen. Es bleiben jedoch Risiken und Unsicherheiten. Diese beinhalten eine möglicherweise geringere Aktivität aufgrund einer länger anhaltenden Staatsschuldenkrise und verbundener Ansteckungsrisiken, die Auswirkungen möglicher regulatorischer Veränderungen, einen potenziellen Druck auf die Margen aus einem verstärkten Wettbewerb in Produkten mit geringen Kapitalanforderungen oder das Ergebnis aus der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten. Daneben besteht das Risiko, dass sich die Vorteile aus OpEx nicht in vollem Umfang realisieren lassen und dass sich die Umsetzung der Strategien zur Risikominderung verzögert.

Im Bereich Sales & Trading sollten die Erträge aus standardisierten festverzinslichen Produkten in einigen Märkten, wie beispielsweise dem Devisenmarkt, hoch bleiben. Die Erträge im Aktienkassageschäft könnten im Zuge der weltwirtschaftlichen Erholung mittelfristig höher ausfallen. Die Margen dürften als Ergebnis der Marktkonsolidierung und der höheren Anforderungen an die Kapitaleffizienz über dem derzeitigen Niveau liegen. Dieser positive Effekt könnte durch die Auswirkungen regulatorischer Änderungen reduziert werden.

Im Bereich Corporate Finance erwarten wir mittelfristig einen moderaten Anstieg des Provisionsaufkommens. Wir rechnen mit steigenden Volumina bei Anleiheemissionen, insbesondere wenn das niedrige Zinsniveau erhalten bleibt. Während das Umfeld für Fusionen und Übernahmen aufgrund niedriger Bewertungen sowie hoher Liquiditätsbestände grundsätzlich günstig ist, dürften Firmen bei Geschäftsabschlüssen vor dem Hintergrund des unsicheren gesamtwirtschaftlichen Umfelds insgesamt zurückhaltend bleiben. Das M&A-Geschäft sollte sich daher auf gleichem Niveau fortsetzen. Das Emissionsvolumen im Aktiengeschäft dürfte sich, solange die gesamtwirtschaftliche Unsicherheit bestehen bleibt, weiterhin verhalten entwickeln.

Trotz des in den letzten Jahren zu beobachtenden schwierigen Marktumfelds und des anhaltend unsicheren Ausblicks sehen wir CB&S, basierend auf seinem geschäftlichen Fokus, seiner Größe und Effizienz sowie aufbauend auf dem bisherigen geschäftlichen Erfolg, gut aufgestellt, um den potenziellen Herausforderungen zu begegnen und zukünftige Chancen zu nutzen.

Global Transaction Banking

Die Entwicklung im Transaction Banking dürfte in den nächsten zwei Jahren durch eine Reihe kritischer Faktoren beeinflusst werden. Das vergleichsweise niedrige Zinsniveau, das die meisten Märkte in den letzten Jahren geprägt hat, sollte 2013 und 2014 anhalten. In 2013 sollte sich die Wirtschaft langsam erholen, mit einer Rezession in Europa, die teilweise durch ein robusteres Wachstum in den Schwellenländern und eine Stabilisierung in den USA und Japan ausgeglichen werden könnte. Im Jahr 2014 könnte das Wachstum des BIP unter der Annahme einer steigenden Auslandsnachfrage wieder zunehmen. Deutlich umfangreichere und strengere regulatorische Anforderungen, der Druck auf Margen und Kosten sowie das Ergebnis aus der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten dürften weiterhin eine Herausforderung für die gesamte Bankenbranche darstellen.

Die Geschäftsentwicklung im Global Transaction Banking (GTB) der Deutschen Bank dürfte durch diese Herausforderungen beeinflusst werden. Durch anhaltend dynamisches profitables Wachstum und die Ausweitung der Kundenbasis in den vergangenen Jahren sowie aufgrund seiner qualitativ hochwertigen und innovativen Produkte ist GTB gut aufgestellt, diese Herausforderungen zu bewältigen und seine Kundenbasis weiter auszubauen. Trade Finance dürfte von der Entwicklung der Weltwirtschaft, einem höheren Außenhandel sowie einer erwarteten Stabilisierung des Kreditgeschäfts profitieren. In Trust and Securities Services sollten die Aussicht auf gestiegene Emissions-Aktivitäten im Jahr 2013 und der Trend zu einer Konzentration der Investmentbanking-Dienstleistungen Wachstumsmöglichkeiten bieten. Das Cash Management sollte von einem Anstieg der weltweiten Aktivitäten profitieren können, während das Wachstum der Einlagen 2013 gering bleiben und sich möglicherweise erst 2014 wieder erholen dürfte. Der Bereich legt seinen Schwerpunkt auf die Vertiefung seiner bestehenden Geschäftsbeziehungen zu anspruchsvollen Unternehmen und institutionellen Kunden in den Kernregionen und wird zudem den Ausbau des Geschäfts in einigen Schwellenländern weiter fortsetzen. Durch eine engere Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Bank sollte eine größere Zahl Kunden von den Produkten und Dienstleistungen von GTB profitieren können.

Über die nächsten zwei Jahre hinaus hat GTB das Ziel, in 2015 einen Vorsteuergewinn in Höhe von 2,4 Mrd € zu erzielen, im Wesentlichen in den vorgenannten Kernbereichen. Die Investition in kundenorientierte Lösungen, Plattformen und die operative Leistungsfähigkeit bei gleichzeitiger strikter Einhaltung von Kosten-, Risiko- und Kapitaldisziplin dürften dieses Wachstum fördern. Die Fortführung und der erfolgreiche Abschluss der Neuausrichtung im Firmenkundengeschäft in den Niederlanden, die im vierten Quartal 2012 begonnen hat, werden einen wichtigen Faktor für die Erreichung der strategischen Ziele von GTB darstellen.

Asset & Wealth Management

Das Vermögensverwaltungsgeschäft sollte in naher Zukunft weiterhin geprägt sein von einer Marktinstabilität aufgrund der Staatsverschuldung, besonders in Europa und den USA, sowie von einem Umfeld anhaltend niedriger Zinsen in vielen entwickelten Märkten. Unsicherheit im Investitionsklima, die durch hohe Geldzuflüsse zu festverzinslichen und Geldmarktprodukten mit relativ geringen Margen gekennzeichnet ist, dürfte die Profitabilität der Branche weiter beeinträchtigen. Höhere regulatorische Kosten infolge neuer Anforderungen könnten diese Entwicklung noch verstärken. Daher ist aus unserer Sicht nachhaltig eine gewisse Größe und Effizienz nötig. Eine ausgewählte Gruppe großer Vermögensverwalter dürfte die Branche zunehmend dominieren und die Mehrzahl der Neuanlagen anziehen. Vermögensverwalter sollten dieses Jahr von einer Verbesse-

rung der Aktienmärkte und erhöhter Kundenaktivität profitieren können, was einen Anstieg der Provisionserträge und leistungsabhängiger Gebühren unterstützen sollte.

Im Rahmen der Überprüfung unserer Strategie haben wir die Schaffung eines neu integrierten Asset & Wealth Management (AWM) bekannt gegeben. AWM verbindet das vorherige Asset Management und Private Wealth Management der Deutschen Bank mit dem passiven Fondsgeschäft und dem Geschäft mit alternativen Anlageformen mit Dritten, das vorher Bestandteil von CB&S war. Damit bietet AWM allen Kunden eine umfassende Produktpalette, die wichtige Wachstumsfelder wie alternative Investments (einschließlich Hedgefonds, Immobilien und Private Equity) und das Passivgeschäft (einschließlich Exchange Traded Funds) beinhaltet. Mit 944 Mrd € verwaltetem Vermögen zum 31. Dezember 2012 gehört AWM zu den größten bankeigenen globalen Vermögensverwaltern.

AWM hat eine Strategie formuliert, auf deren Basis der Bereich von den langfristigen Trends, der Entwicklung der Branche und dem Wettbewerbsumfeld profitieren könnte. AWM plant die Verdopplung seines Vorsteuerergebnisses auf 1,7 Mrd € im Jahr 2015, unterstützt durch Ertragsinitiativen in Höhe von 0,3 Mrd € und durch Kosteneinsparungen von 0,7 Mrd €.

AWM wird seine Präsenz in ausgewählten Märkten, insbesondere in Schwellenländern, erhöhen und dabei die globale Aufstellung des Konzerns nutzen. Dabei wird AWM einen Fokus auf Schwellenländer legen, in denen ein schnelles Wachstum die Schaffung von Wohlstand und damit die Nachfrage nach Dienstleistungen des Asset & Wealth Management begünstigt. Wir erwarten dementsprechend in AWM einen Ertragsanstieg in den Regionen Asien/Pazifik und Lateinamerika um 20–25 % bis 2015, wobei das angestrebte Wachstum in hohem Maße vom weiteren Wirtschaftswachstum in diesen Regionen abhängen wird.

Weltweit bleibt für AWM das Segment der sehr vermögenden Privatkunden im Fokus und wir planen, unsere Kundenbeziehungen in diesem Segment bis 2015 um 50 % zu erhöhen, indem wir unsere Produktpalette und unsere kundenorientierten Lösungen ausbauen und dafür ein spezielles Kundenbetreuungsteam einrichten. In diesem Segment ist der Wettbewerb um Kunden und Top Talente besonders intensiv. Außerdem erwarten wir einen anhaltenden Trend der Kunden zu alternativen Investments und eine erhöhte Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten als Ergebnis des demografischen Wandels. Wir sollten die in diese Produkte investierten Vermögen bis 2015 um mehr als 10 % erhöhen können, indem wir unser Produktangebot erweitern und die Kooperation mit externen Vermögensmanagern fortsetzen. Außerdem erwarten wir weltweit den Ausbau des Anteils der passiven Investments, der insbesondere bei den Exchange Traded Funds (ETFs) zu einem anhaltenden Wachstum führen dürfte. AWM sollte bei den Vermögen in ETFs bis 2015 um 50 % wachsen können und dabei seine bisherige Marktposition voll ausschöpfen und seine Marktposition in Amerika ausbauen können.

Aufgrund der Größe des Unternehmensbereichs und vor dem Hintergrund der angestrebten Investition in die Plattform sollten wir in der Lage sein, erhebliche operative Effizienz zu erzielen, die in Zeiten des Margendrucks wichtig sein dürfte. Gleichzeitig werden wir weiterhin in Wachstumschancen investieren. AWM dürfte Aufwands- und Ertragssynergien aus der Optimierung des Geschäftsmodells in Bezug auf die Produkterstellung, die Kundenbetreuung und die Infrastruktur erzielen können. Die wichtigsten Initiativen, um diese Ziele zu erreichen, beinhalten eine weltweite Integration der Kundenbetreuung und die Schaffung einer einheitlichen Investmentplattform. Effizienz sollte erzielt werden durch eine Abschaffung von Doppelungen in Geschäftsbereichen, Produkten, Dienstleistungen und Technologien sowie durch eine Rationalisierung und Verkleinerung der Infrastruktur, die unser Geschäft unterstützt. Diese Initiativen sollten dazu beitragen, unsere Bruttomargen zu verbessern, wobei wesentliche Anstrengungen in diesem Zusammenhang bereits in 2012 unternommen wurden und bisher gute Ergebnisse zeigten. Die zeitliche Umsetzung einiger angestrebter Optimierungsprojekte ist von verschiedenen Faktoren abhängig, die zu einer Verzögerung oder einer Reduzierung der geplanten Vorteile führen könnten.

Private & Business Clients

Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich Private & Business Clients (PBC) tätig ist, ist der makroökonomische Ausblick unterschiedlich. Während wir im Heimatmarkt Deutschland für 2013 ein leicht positives BIP-Wachstum und eine weitere Belebung in 2014 erwarten, dürfte das Wirtschaftswachstum in den meisten europäischen Ländern, in denen PBC mit Geschäftsaktivitäten vertreten ist, eher leicht negativ ausfallen. In Asien sollte die Wirtschaft 2013 und 2014 ein deutliches Wachstum aufweisen.

PBC ist bestrebt, seinen Wachstumskurs fortzusetzen mit dem ehrgeizigen Ziel, 2015 ein Ergebnis vor Steuern von 3 Mrd € und Erträge von über 10 Mrd € bei einer Aufwand-Ertrag-Relation von etwa 60 % zu erreichen. Strategisch konzentrieren wir uns darauf, zu Europas führenden Retailbanken zu gehören, mit einem starken Beratungsgeschäft in unserem Heimatmarkt Deutschland, wo wir von der vollständigen Integration der Postbank profitieren, sowie in ausgewählten Regionen außerhalb Deutschlands, wie anderen wichtigen europäischen Märkten und einigen wichtigen asiatischen Ländern. Außerdem wollen wir unsere Stärke nutzen, um unser Kreditgeschäft zu attraktiven Margen auszubauen und um unsere starke Position im Einlagengeschäft unter den führenden fünf europäischen Retailbanken zu erhalten.

Im Advisory Banking in Deutschland sollten wir unsere Marktposition festigen können, indem wir unsere Erfolge bei der Gewinnung von Einlagen und im risikoarmen Hypothekengeschäft fortsetzen sowie unser Geschäft mit Investment- und Versicherungsprodukten stärken. Auf Basis der organisatorischen Neuausrichtung streben wir einen höheren Wertbeitrag aller Bereiche und besser an den Kundenbedürfnissen ausgerichtete Dienstleistungen an.

Im internationalen Advisory Banking wollen wir auf unserer Stärke im Beratungsgeschäft in Europa aufbauen und planen, unsere profitable Marktposition bei anspruchsvollen Kunden in wohlhabenden Regionen Europas weiter auszubauen, um so unter den führenden Retailbanken in Europa zu sein. Unsere Beteiligung in Höhe von 19,99 % an der Hua Xia Bank in China und die stärkere Kooperation mit ihr sowie ein weiteres organisches Wachstum in Indien sollten die Wachstumschancen von PBC in Asien weiter verbessern.

Das Consumer Banking wird sein Wachstum in Deutschland fortsetzen und gleichzeitig das Geschäft neu ausrichten sowie durch die Umsetzung organisatorischer Maßnahmen Kosten reduzieren. Gemeinsam sollten Deutsche Bank und Postbank weiter erfolgreich Ertrags- und Kostensynergien realisieren können. Die Integration der Postbank sowie der Abschluss des Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrags im Jahr 2012 dürften das vollständige Erzielen von Synergien in PBC unterstützen. Unsere neue gemeinsame Plattform „Magellan“ wird mit integriertem Service, innovativen Instrumenten und einem durchgängigen Prozessmodell die Effizienz von PBC fördern. Während 2012 die Umsetzungskosten aus der Postbankintegration entsprechend dem Integrationsplan ihren Höhepunkt erreichten, dürften die Umsetzungskosten aus unserem OpEx im Vergleich zu 2012 steigen. Für 2013 sollten unsere Kosten insgesamt rückläufig sein, nicht zuletzt dank der wachsenden Synergien aus dem Projekt „Powerhouse“ und ersten Einsparungen aus OpEx.

Im Advisory Banking Germany und im Consumer Banking bestehen wirtschaftliche Risiken in Bezug auf die Integration der Postbank. Kostensynergien könnten nicht vollständig oder später als prognostiziert eintreten und die mit der Schaffung der Synergien verbundenen Kosten könnten höher als erwartet ausfallen. Diese Risiken werden soweit möglich durch eine ständige detaillierte Überprüfung der Synergiemaßnahmen sowie durch eine laufende Überwachung und Berichterstattung an die Führungsebene gemindert.

PBC wird weiterhin mit Unsicherheiten in seinem Geschäftsumfeld rechnen müssen, etwa mit dem Risiko eines weiteren wesentlichen Rückgangs des Wirtschaftswachstums, der zu einer höheren Arbeitslosenquote, einer steigenden Risikovorsorge im Kreditgeschäft und einem geringeren Geschäftswachstum, hauptsächlich außerhalb Deutschlands, führen könnte. Besonders die Entwicklung bei Anlageprodukten und ihren entsprechenden Erträgen hängt von der weiteren Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds in Europa ab. Außerdem könnten anhaltend niedrige Zinsen die Margen im Einlagengeschäft in PBC weiter beeinträchtigen. PBC wird in den nächsten Jahren eine Stärkung seines deutschen Kreditgeschäfts und eine Ausweitung der Margen, besonders außerhalb Deutschlands, anstreben. Dabei wird PBC eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter sorgfältig optimieren.

Non-Core Operations Unit

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) sollte deutlich zu den veröffentlichten Kapitalzielen des Konzerns beitragen, indem sie eine Verringerung der risikogewichteten Aktiva-Äquivalente nach Basel 3 auf etwa 90 Mrd € bis zum Ende des ersten Quartals 2013 und auf weniger als 80 Mrd € insgesamt bis zum 31. Dezember 2013 anstrebt.

Die Reduzierung der Non-Core-Aktiva und ihres zugehörigen Kapitalbedarfs bis zum Ende des ersten Quartals 2013 soll durch den Verkauf kapitalintensiver Aktiva im Portfolio erzielt werden. In der Zukunft dürfte sich die Geschwindigkeit des Abbaus der Aktiva und des zugehörigen Kapitalbedarfs verlangsamen und die NCOU wird kontinuierlich den Verkauf gegen ein Halten abwägen, um Gelegenheiten aus den Marktbedingungen zu nutzen und den Shareholder Value zu optimieren und zu schützen.

Im derzeitigen Marktumfeld, in dem viele unserer Mitbewerber ebenfalls versuchen, Aktiva zu verkaufen und ihre Kapitalkennzahlen zu verbessern, könnte diese Strategie schwierig werden. Unvorteilhafte Geschäfts- oder Marktbedingungen könnten auch unsere Möglichkeiten, solche Aktiva zu verkaufen, einschränken.

Zusätzlich beinhaltet die NCOU wesentliche Beteiligungen an individuellen Firmen und andere Aktiva, die nicht Bestandteil unseres Kerngeschäfts sind, wie zum Beispiel unsere Beteiligung an The Cosmopolitan of Las Vegas. Diese Beteiligungen und Aktiva sind den Chancen und Risiken ihres jeweiligen wirtschaftlichen Umfelds ausgesetzt, was zu einer Unsicherheit im Zeitplan des Verkaufs führt.

02 -

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2012 – 78

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 – 80

Anhang

Allgemeine Angaben – 81

Erläuterungen zur Bilanz – 86

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung – 97

Sonstige Erläuterungen – 98

Anteilsbesitz – 105

Gremien – 133

Verzeichnis der Mandate – 137

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktivseite in Mio €			31.12.2012	31.12.2011
Barreserve				
a) Kassenbestand		58		103
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		64.476		104.254
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	2.634		64.535	(32.646)
				104.357
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		488		585
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	51			(74)
b) Wechsel		–	488	–
				585
Forderungen an Kreditinstitute				
b) Kommunalkredite		548		368
c) andere Forderungen		259.346	259.894	233.722
darunter:				234.090
täglich fällig	129.430			(121.822)
gegen Beleihung von Wertpapieren	3.450			(9.633)
Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		8.407		9.723
b) Kommunalkredite		8.368		9.010
c) andere Forderungen		183.307	200.082	222.783
darunter:				241.516
gegen Beleihung von Wertpapieren	6.023			(6.943)
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		3.163		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–			–
ab) von anderen Emittenten		1		194
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–		3.164	(–)
				194
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		9.662		3.067
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	5.375			(168)
bb) von anderen Emittenten		7.044		11.557
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.866		16.705	(2.405)
				14.624
c) Eigene Schuldverschreibungen		100		102
Nennbetrag	100			100
			19.970	14.920
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			346	825
Handelsbestand			1.112.953	1.213.367
Beteiligungen			836	854
darunter: an Kreditinstituten	597			(605)
an Finanzdienstleistungsinstituten	68			(57)
Anteile an verbundenen Unternehmen			44.798	42.716
darunter: an Kreditinstituten	15.337			(15.067)
an Finanzdienstleistungsinstituten	919			(941)
Treuhandvermögen			1.440	1.273
darunter: Treuhandkredite	48			(74)
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		861		541
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		84		168
c) Geschäfts- oder Firmenwert		186		234
d) geleistete Anzahlungen		–	1.131	–
				943
Sachanlagen			1.319	847
Sonstige Vermögensgegenstände			9.067	6.866
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		668		726
b) andere		633	1.301	585
				1.311
Aktive latente Steuern			4.457	4.165
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			844	439
Summe der Aktiva			1.723.459	1.869.074

Passivseite in Mio €			31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
c) andere Verbindlichkeiten		311.054	311.054	343.628
				343.628
darunter:				
täglich fällig	186.713			194.283
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken – Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	-			-
	-			-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		25		-
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		-		-
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		3.116		3.013
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		3.022		3.908
			6.138	6.921
d) andere Verbindlichkeiten			267.896	268.421
				275.342
darunter:				
täglich fällig	189.072			(177.836)
Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen		4.063		2.046
ac) sonstige Schuldverschreibungen		81.658		92.668
			85.721	94.714
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			28.193	25.434
				120.148
darunter:				
Geldmarktpapiere	25.762			(22.063)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	514			(411)
Handelsbestand			941.423	1.052.720
Treuhandverbindlichkeiten			1.440	1.273
darunter: Treuhandkredite	48			(74)
Sonstige Verbindlichkeiten			16.715	12.929
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		79		59
b) andere		1.264		699
			1.342	758
Passive latente Steuern			-	-
Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		59		57
b) Steuerrückstellungen		1.031		1.461
c) andere Rückstellungen		5.664		4.519
			6.754	6.037
Nachrangige Verbindlichkeiten			19.331	19.573
Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.676	2.676
davon: Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	2.276			(2.276)
Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		2.380		2.380
abzüglich rechnerischer Wert der eigenen Anteile		0		62
		2.380		2.318
bedingtes Kapital 691 Mio € (31.12.2011: 461 Mio €)				
b) Kapitalrücklage		25.453		25.373
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		13		13
cd) andere Gewinnrücklagen		6.114		5.434
			6.127	5.447
d) Bilanzgewinn			792	852
			34.752	33.990
Summe der Passiva			1.723.459	1.869.074
Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		59.718		62.987
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		27		31
			59.745	63.018
Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		94.435		105.578
			94.435	105.578

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

in Mio €	2012		2011
Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	9.485		11.903
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.811		3.792
		12.296	15.695
Zinsaufwendungen		9.993	13.036
		2.303	2.659
Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.689	2.299
b) Beteiligungen		32	27
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.642	1.299
		5.363	3.625
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		2.443	903
Provisionserträge		7.378	7.394
Provisionsaufwendungen		1.394	1.409
		5.984	5.985
Nettoertrag des Handelsbestands		2.677	4.083
davon Einstellung in Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB		-	(276)
Sonstige betriebliche Erträge		2.553	4.554
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	4.867		4.537
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.177		603
		6.044	5.140
darunter: für Altersversorgung 415 Mio € (2011: – 101 Mio €)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.186	5.742
		12.230	10.882
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		558	338
Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.828	5.102
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		710	1.218
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.427	1.018
Aufwendungen aus Verlustübernahme		168	0
Einstellungen (–) in Fonds für allgemeine Bankrisiken		-	(400)
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		402	2.851
Außerordentliche Erträge		-	-
Außerordentliche Aufwendungen		211	-
Außerordentliches Ergebnis		(211)	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		(610)	1.058
darunter: latente Steuern -315 Mio € (2011: 264 Mio €)			
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen		72	367
		(538)	1.425
Jahresüberschuss		729	1.426
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		163	126
		892	1.552
Einstellungen in Gewinnrücklagen			
– in andere Gewinnrücklagen		100	700
		100	700
Bilanzgewinn		792	852

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank AG für das Geschäftsjahr 2012 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden; aktienrechtliche Vorschriften wurden beachtet. Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Millionen € ausgewiesen.

Grundlagen und Methoden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für:

Forderungen

Zu Handelszwecken gehaltene Forderungen werden wie im separaten Abschnitt „Handelsaktivitäten“ beschrieben bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen gekürzt. Sind die Gründe für die Vornahme einer in der Vergangenheit berücksichtigten Wertberichtigung weggefallen, ist die Wertberichtigung aufzulösen (Wertaufholung).

Risikovorsorge

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken. Für Bonitätsrisiken werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet.

Das Transferrisiko für Kredite an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) wird auf der Basis eines Bonitätseinstufungssystems, das die wirtschaftliche, politische und regionale Situation berücksichtigt, bewertet. Für grenzüberschreitende Engagements gegenüber bestimmten Staaten werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen gebildet.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form der Pauschalwertberichtigung nach handelsrechtlichen Grundsätzen Rechnung getragen. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Das Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Absatz 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, wie im separaten Abschnitt „Handelsaktivitäten“ beschrieben bewertet.

Bestimmte Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die dauerhaft gehalten werden sollen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Dies bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen sind.

Falls Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, sind sie als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Dasselbe gilt für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die, wenn sie nicht Teil des Handelsbestands sind, grundsätzlich wie Umlaufvermögen bewertet sind.

Bei den Wertpapieren werden Zuschreibungen vorgenommen, wenn die Gründe für bestimmte, in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen weggefallen sind (Wertaufholungsgebot).

Eingebettete Derivate

Einige hybride Verträge enthalten sowohl eine derivative als auch eine nicht derivative Komponente. In diesen Fällen wird die derivative Komponente als eingebettetes Derivat und die nicht derivative Komponente als Basisvertrag bezeichnet. Sind die wirtschaftlichen Merkmale und die Risiken eingebetteter Derivate nicht eng mit denjenigen des Basisvertrags verknüpft und wird der betreffende hybride Vertrag nicht als Handelsaktivität zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wird das eingebettete Derivat vom Basisvertrag getrennt nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Handelsaktivitäten

Finanzinstrumente (einschließlich positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) sowie Edelmetalle des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Zusätzlich zu dem Risikoabschlag im Rahmen der Zeitwertbewertung besteht eine faktische Ausschüttungssperre bezüglich der Nettoerträge des Handelsbestands, indem in jedem Jahr ein bestimmter Anteil der Nettoerträge des Handelsbestands dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen ist.

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Betrag, zu dem ein Finanzinstrument im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern zum Abschlussstichtag ausgetauscht werden könnte, ohne dass es sich um einen Zwangsverkauf oder eine Notabwicklung handelt. Sofern verfügbar, basiert der beizulegende Zeitwert auf beobachtbaren Börsenpreisen oder wird aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Die Verfügbarkeit beobachtbarer Daten variiert je nach Produkt und Markt und kann sich im Zeitablauf ändern. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen vorhanden, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, die für das jeweilige Instrument angemessen sind, ermittelt.

Wenn der beizulegende Zeitwert mithilfe von Modellen ermittelt oder aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet wird, sind in erheblichem Umfang Einschätzungen erforderlich. Diese sind mit Unsicherheiten verbunden und können Änderungen unterliegen, sodass die tatsächlichen Ergebnisse und Werte von diesen Einschätzungen abweichen können.

Im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert werden Wertanpassungen für Glatstellungskosten, Liquiditätsrisiken und Kontrahentenrisiken berücksichtigt.

Um etwaig verbliebenen Realisierungsrisiken von Gewinnen Rechnung zu tragen, wird das aus der Marktbeurteilung resultierende Ergebnis um einen Risikoabschlag reduziert, der als Abzugsposten des Handelsbestands auf der Aktivseite berücksichtigt wird. Die Berechnung des Risikoabschlags erfolgt auf der Grundlage des Value-at-Risk-Abschlags, dem eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde liegen.

Der Betrag, der in einem Geschäftsjahr gesondert dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen ist, entspricht mindestens 10 % der Nettoerträge des Handelsbestands (nach Vornahme des Risikoabschlags) und darf nicht höher sein als der gesamte Nettoertrag des Handelsbestands des Geschäftsjahres. Die Zuführung erfolgt, bis der Sonderposten eine Höhe von 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands nach Risikoabschlag erreicht.

Der Sonderposten darf nur aufgelöst werden, um einen Nettoaufwand des Handelsbestands auszugleichen oder wenn er die 50 %-Grenze überschreitet.

Finanzinstrumente und Edelmetalle des Handelsbestands werden separat auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz als Handelsbestand ausgewiesen. Grundsätzlich qualifizieren Termingeschäfte über den Erwerb oder

die Veräußerung von Waren nicht als Finanzinstrumente und können daher nicht dem Handelsbestand zugeordnet werden.

Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts (abzüglich eines Risikoabschlags beziehungsweise zuzüglich eines Risikozuschlags) werden im Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands erfasst.

Bewertungseinheiten

In den Fällen, in denen Vermögensgegenstände, Schulden, schwebende Geschäfte oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen (Grundgeschäfte) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten (Sicherungsinstrumenten) zusammengefasst werden (Bewertungseinheit), werden in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgleichen, die allgemeinen Bewertungsgrundsätze nicht angewandt. Die Bank wendet grundsätzlich die Einfrierungsmethode an. Dabei werden die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert. So unterbleibt die Berücksichtigung negativer Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, zum Beispiel die Vornahme von Abschreibungen, in Bezug auf das abgesicherte Risiko. Einer etwaigen negativen Ineffektivität aus der Bewertungseinheit wird durch Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste Rechnung getragen.

Im Rahmen von Bewertungseinheiten gelten auch Termingeschäfte über den Erwerb oder die Veräußerung von Waren als Finanzinstrumente.

Umwidmungen

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend.

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwer wiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen. Darüber hinaus können Finanzinstrumente des Handelsbestands nachträglich in eine Bewertungseinheit einbezogen werden.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die vom Management festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist.

Die Umwidmung erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung mit dem dann geltenden beizulegenden Zeitwert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen werden mit ihren Anschaffungskosten oder unter Ausnutzung des Wahlrechts gemäß § 253 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, das heißt, außerplanmäßige Abschreibungen werden nur für voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen vorgenommen.

Sowohl bei den Beteiligungen als auch bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Aufrechnung wurde Gebrauch gemacht.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen sowie immaterielle Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen. Selbst geschaffene Marken, Drucktitel,

Verlagsrechte, Kundenlisten oder vergleichbare immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden nicht aktiviert.

Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sind die Gründe für bestimmte, in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen weggefallen, sind Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Ausbuchung von Vermögensgegenständen

Vermögensgegenstände werden grundsätzlich dann ausgebucht, wenn das rechtliche Eigentum übertragen wird.

Keine Ausbuchung erfolgt, wenn trotz der Übertragung des rechtlichen Eigentums aufgrund besonderer Vereinbarungen im Einzelfall wesentliche Elemente in Bezug auf den übereigneten Vermögensgegenstand beim Veräußerer verbleiben, die bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise für die Stellung als Eigentümer (Rechtsinhaber) kennzeichnend sind.

Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden aufgrund der Kodifizierung in § 246 Absatz 1 Satz 2 HGB die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere ausschließlich in der Bilanz des Verleihers ausgewiesen, das heißt, es erfolgt keine Ausbuchung beim Verleiher, da diesem das wirtschaftliche Eigentum an den Papieren zusteht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungs- beziehungsweise Nominalbetrag bewertet. Begebene Nullkuponanleihen werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen angesetzt. Pensionsrückstellungen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien unter Verwendung des von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssatzes ermittelt, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, es sei denn, die jeweilige Restlaufzeit des Pensionsplans ist kürzer.

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit diesen Schulden verrechnet. Übersteigt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände den Betrag der Schulden (Überdotierung), wird der übersteigende Betrag unter einem gesonderten Posten auf der Aktivseite ausgewiesen. Im Fall einer Unterdotierung oder für Verpflichtungen aus intern finanzierten Plänen der Bank werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Wenn sich die Höhe von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, werden die Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere angesetzt, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt.

Andere Rückstellungen, bei denen es sich entweder um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten oder für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (ohne Handelsaktivitäten) handelt, werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sofern die Restlaufzeit der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung.

Die Einschätzung, ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden ist, umfasst auch die Würdigung, ob sich am Abschlussstichtag aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch von Kreditinstituten ein Verpflichtungsüberschuss ergibt.

Für die Beurteilung, ob ein Verlust aus allen zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs droht, ist es erforderlich, die aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs am Abschlussstichtag noch zu erwartenden Zinserträge und Zinsaufwendungen, die direkt zuzuordnenden Gebühren und Provisionen sowie die voraussichtlich noch zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (das heißt, zu erwartende Refinanzierungskosten, Kreditrisikokosten sowie Verwaltungskosten) einzubeziehen.

Die Ermittlung eines potenziellen Rückstellungsbedarfs orientiert sich an dem internen Management der Zinspositionen des Bankbuchs. Für offene Zinspositionen des Bankbuchs wird der barwertige Ansatz angewendet, ergänzt durch eine Analyse der historischen Kostendeckung von Risiko- und Verwaltungskosten durch Zinsüberschüsse für die gegen das Zinsänderungsrisiko abgesicherten Positionen.

Latente Steuern

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so wird eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuern beziehungsweise eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuern in der Bilanz angesetzt. Steuerliche Verlustvorträge sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt.

Erwerb Eigener Aktien

Der Nennbetrag beziehungsweise der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen wird in der Vorspalte offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag oder dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird erfolgsneutral mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet.

Werden die eigenen Anteile wieder veräußert, entfällt der Abzug in der Vorspalte. Ein den Nennbetrag oder den rechnerischen Wert übersteigender Differenzbetrag aus dem Veräußerungserlös wird bis zur Höhe des mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechneten Betrags in die jeweiligen Rücklagen eingestellt. Ein darüber hinausgehender Differenzbetrag wird in die Kapitalrücklage eingestellt, wohingegen ein beim Verkauf entstehender Verlust die Gewinnrücklagen belastet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in den §§ 256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt, es sei denn, die Wechselkursänderung ist dauerhaft, sodass außerplanmäßige Abschreibungen vorzunehmen sind. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Die Abgrenzung der Positionen in Fremdwährung, auf die die Vorschriften zur besonderen Deckung nach § 340h HGB angewandt werden, berücksichtigt die internen Verfahren zur Risikosteuerung.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob es sich um Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands, um besonders gedeckte oder nicht besonders gedeckte Geschäfte handelt. Im Falle des Handelsbestands sowie bei Bestehen besonderer Deckung werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Gleiches gilt für

Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt. Die Umrechnungsergebnisse aus der Währungsumrechnung sind im Nettoergebnis des Handelsbestands und in sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

Die Posten der Bilanz sowie die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung von Auslandsfilialen sind zu Mittelkursen des jeweiligen Bilanzstichtags in Euro umgerechnet (Stichtagsmethode). Kursdifferenzen aus der Währungsumrechnung von Bilanzposten innerhalb der Bank werden – mit Ausnahme von Währungskursverlusten aus der Umrechnung des den Auslandsfilialen zur Verfügung gestellten Dotationskapitals (einschließlich Ergebnisvorträgen) – erfolgsneutral den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Wertpapiere

Die nachfolgende Tabelle gliedert die in den Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere auf.

in Mio €	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.743	7.939	6.227	6.981
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	94	113	5	23
Beteiligungen	572	613	23	15
Anteile an verbundenen Unternehmen	2	2	-	18

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, da eine langfristige Anlageabsicht besteht. Der niedrigere beizulegende Zeitwert betrug zum Bilanzstichtag 3.052 Mio € (Buchwert 3.771 Mio €). In dieser Position sind vor allem Umwidmungen aus 2008 und 2009 enthalten, nachdem für diese Vermögensgegenstände bei stark verringerter Liquidität auf den entsprechenden Märkten keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand. Umgliederungen wurden mit dem niedrigeren Zeitwert am Umwidmungsstichtag vorgenommen. Der Substanzwert der Vermögensgegenstände überstieg zum Umwidmungszeitpunkt den geschätzten beizulegenden Zeitwert. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden in getrennten Portfolios geführt.

Der niedrigere beizulegende Wert wird, soweit verfügbar, aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind. In einem Fall wurden die seit Auflegung des Geschäfts erfolgten Veränderungen im Liquiditätsspread angesichts der langfristigen Halteabsicht und die seitdem erfolgten Veränderungen des Credit Spreads aufgrund der bereits erfolgten Berücksichtigung des Kreditrisikos in der Risikovorsorge nicht herangezogen.

Anteile an Investmentvermögen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Anteile an inländischen und ausländischen Investmentvermögen, deren Anteile zu mehr als 10 % gehalten wurden, nach Anlagezielen.

in Mio €	31.12.2012			
	Buchwert	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttung in 2012
Aktienfonds	1.858	1.858	–	–
Rentenfonds	595	595	–	–
Mischfonds	4.139	4.139	–	–
Währungsfonds	18	18	–	–
Rohstofffonds	287	287	–	–
Insgesamt	6.897	6.897	–	–

Die Anteile an den Investmentvermögen wurden überwiegend im Handelsbestand gehalten. Die Buchwerte entsprachen den Marktwerten der Anteile. Die Investmentvermögen umfassten mehrheitlich von der Deutschen Bank aufgelegte Exchange Traded Funds.

Die Bedingungen für eine Verschiebung der Rücknahme von Fondsanteilen sind für die einzelnen Fonds unterschiedlich geregelt. Kriterien können dabei ein Mindestwert der Anteile oder die Entscheidung des Fondsmanagements sein. Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe beziehen sich auf Situationen, in denen zu viele Anleger ihre Anteile gleichzeitig zurückgeben möchten. In diesen Fällen können die Fonds die Rücknahme der Anteile bis zu einem Zeitpunkt verschieben, an dem die Rücknahme erfüllt werden kann.

Handelsbestand

Nachfolgende Tabelle gliedert den Handelsbestand der Aktivseite und Passivseite weiter auf.

31.12.2012 in Mio €	Handelsbestand der Aktivseite	in Mio €	Handelsbestand der Passivseite
Derivative Finanzinstrumente	777.705	Derivative Finanzinstrumente	761.779
Forderungen	160.251	Verbindlichkeiten	179.644
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	92.812		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	78.252		
Sonstige Vermögensgegenstände	4.668		
Risikoabschlag	– 735		
Insgesamt	1.112.953	Insgesamt	941.423

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Die grundlegenden Annahmen, die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts mithilfe anerkannter Bewertungsmethoden zugrunde gelegt wurden, werden ausführlich im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle gliedert den Nominalbetrag der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente, welche den Handelsderivaten entsprechen, nach Art und Umfang auf.

in Mio €	31.12.2012
	Nominalbetrag
Außerbörslich gehandelte Produkte	50.674.249
Zinsbezogene Geschäfte	41.177.322
Wechselkursbezogene Geschäfte	5.920.921
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	673.633
Kreditderivate	2.722.788
Sonstige Geschäfte	179.584
Börsengehandelte Produkte	5.065.089
Zinsbezogene Geschäfte	4.334.424
Wechselkursbezogene Geschäfte	14.705
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	501.382
Sonstige Geschäfte	214.579
Insgesamt	55.739.338

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Aktien- und Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads und der Kreditausfälle beeinflusst.

Methode der Ermittlung und Risikoabschlag

Die Berechnung des Risikoabschlags lehnt sich an das Modell zur Berechnung des regulatorischen Value-at-Risk an, in das die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente des Handelsbestands eingehen. Im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden gegebenenfalls verschiedene Wertanpassungen beispielsweise für Liquiditätsrisiken vorgenommen, die im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ unter „Handelsaktivitäten“ detailliert dargestellt werden.

Der Berechnung des Value-at-Risk-Abschlags („VaR-Abschlag“) liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Beobachtungszeitraum beträgt 261 Handelstage.

Zusätzlich zum regulatorischen VaR-Abschlag wurde der Risikoabschlag um Risikobeträge im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko der Bank ergänzt, die nicht von der VaR-Berechnung abgedeckt werden.

Der absolute Betrag des Risikoabschlags beträgt 735 Mio €.

Änderung der festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand

Innerhalb des Geschäftsjahres wurde keine Änderung der institutsintern festgelegten Kriterien zur Zuordnung zum Handelsbestand vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte beinhalten vor allem die nachfolgenden Arten von Geschäften:

- Zinnsatzbezogene Geschäfte
Termingeschäfte auf Zinstitel, Zinstermingeschäfte, Zinsswaps, Zinsterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Zinsen und Indizes
- Wechselkursbezogene Geschäfte
Devisen- und Edelmetalltermingeschäfte, Währungsswaps, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Devisen und Edelmetalle, Devisen- und Edelmetallterminkontrakte

— Sonstige Geschäfte

Aktientermingeschäfte, Indexterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Aktien und Indizes.

Die oben genannten Geschäfte werden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt derivative Finanzinstrumente, die nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

in Mio €	Nominal- betrag	Buchwert		31.12.2012 Marktwert	
		positiv	negativ	positiv	negativ
Außerbörslich gehandelte Produkte					
Zinsbezogene Geschäfte	1.172.858	726	934	4.045	4.431
Wechselkursbezogene Geschäfte	92.788	243	51	1.446	2.003
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	512	42	24	137	–
Kreditderivate	38.426	0	689	556	690
Sonstige Geschäfte	1.584	–	88	74	104
Insgesamt	1.306.168	1.011	1.787	6.258	7.227

Die Buchwerte der nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise in den Sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die Deutsche Bank AG geht Bewertungseinheiten in Form von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts ein, um sich im Wesentlichen mittels Zinsswaps und Optionen gegen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts festverzinslicher Wertpapiere infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern.

Zusätzliche Risiken, welche durch in hybride Finanzinstrumente eingebettete Derivate eingegangen werden, werden in diesem Zusammenhang ebenfalls im Rahmen von einzelgeschäftsbetragenen Absicherungsbeziehungen abgesichert.

Neben den oben beschriebenen Sachverhalten sichert die Bank Warenrisiken mittels einzelgeschäftsbetragener und portfoliobetragener Absicherungsbeziehungen ab.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der in die obigen Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte einschließlich der Höhe der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken. Für bilanzierte Vermögensgegenstände und Schulden ist ferner der Buchwert zum Bilanzstichtag angegeben.

in Mio €	31.12.2012	
	Buchwert	Höhe des abgesicherten Risikos
Abgesicherte Vermögensgegenstände, insgesamt	11.682	717
Abgesicherte Verbindlichkeiten, insgesamt	102.046	– 8.597
	Nominalbetrag	Höhe des abgesicherten Risikos
Nicht bilanzierte schwebende Geschäfte	28.061	571

Die Höhe des abgesicherten Risikos, falls negativ, entspricht dem kumulierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts für Vermögensgegenstände beziehungsweise dem kumulierten Anstieg des beizulegenden Zeitwerts für Verbindlichkeiten seit Eingang der Absicherungsbeziehung, die netto, nach Einbeziehung von Absicherungsgeschäften, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung reflektiert wurden. Ist die Höhe des abgesicherten

Bei Anteilen an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert von 1,1 Mrd € wurden Abschreibungen in Höhe von 77 Mio € vermieden, da die Gründe für die Wertminderungen als nicht dauerhaft beurteilt wurden.

Immaterielle Anlagewerte

Die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesenen Firmenwerte werden über die erwartete Nutzungsdauer von fünf bis 15 Jahren abgeschrieben. Diese wird insbesondere durch ökonomische und organisationspezifische Faktoren wie die zukünftigen Wachstums- und Gewinnerwartungen, die Art und Dauer von Synergieeffekten, die Nutzbarkeit von Kundenbeziehungen und den Mitarbeiterstamm des erworbenen Geschäfts bestimmt. Als immaterieller Vermögensgegenstand klassifizierte Software wird entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen wurden im Wesentlichen Forderungen aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 2,4 Mrd €, nachschüssige Zahlungen aus Swapgeschäften und sonstigen Derivatepositionen in Höhe von 2,0 Mrd €, Steuererstattungsansprüche an Finanzämter in Höhe von 1,7 Mrd € und Forderungen aus Dividendenerträgen in Höhe von 1,6 Mrd € ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten umfassten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Veräußerungen von Vermögensgegenständen, die nicht die Ausbuchungskriterien erfüllten, in Höhe von 13,0 Mrd €. Der Bewertungsausgleich wegen besonders gedeckter Devisenpositionen betrug 0,9 Mrd €, die sonstigen nicht kundenbezogenen Verbindlichkeiten betragen 0,6 Mrd € und die Verbindlichkeiten aus Swapgeschäften und sonstigen Derivatepositionen betragen 0,5 Mrd €.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1,3 Mrd € waren 668 Mio € aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthalten. In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1,3 Mrd € waren 79 Mio € aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthalten.

Latente Steuern

Latente Steuern werden ab 2010 für zeitliche Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Dabei werden nicht nur zeitliche Differenzen aus den eigenen Bilanzposten einbezogen, sondern auch solche, die bei Organtöchtern beziehungsweise Personengesellschaften bestehen, an denen die Deutsche Bank AG als Gesellschafterin beteiligt ist. Zusätzlich sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern steuerliche Verlustvorträge in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung zu berücksichtigen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Deutschen Bank AG von aktuell 30,96 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

Abweichend hiervon werden latente Steuern aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden bei deutschen Beteiligungen in der Rechtsform einer Personengesellschaft auf Basis eines kombinierten Ertragsteuersatzes bewertet, der lediglich die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag beinhaltet; beträgt derzeit 15,83 %.

Latente Steuern in ausländischen Betriebsstätten werden mit den dort geltenden statutarischen Steuersätzen bewertet, deren Bandbreite sich hauptsächlich zwischen 23 % und 44 % bewegt.

Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine bilanzierte aktive latente Steuer in Höhe von 4,5 Mrd €. Maßgeblich hierfür waren neben der Deutschen Bank AG „Inlandsbank“ inklusive der hierin abgebildeten latenten Steuer für Organtöchter, die Filiale New York und die Filiale London. Diese beruht im Wesentlichen auf Verlustvorträgen und auf temporären Wertunterschieden, die überwiegend aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden im Zusammenhang mit mitarbeiterbezogenen Verpflichtungen und vorgenommenen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert für Kreditportfolios und das Handelsbuch resultieren.

Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	107.615	112.502	20	111
Forderungen an Kunden	84.879	109.682	466	1.170
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	172	1.178	0	1.839
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	138.828	135.718	14	13
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66.511	94.727	73	80
Verbriefte Verbindlichkeiten	556	1.188	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.821	14.315	–	–

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert übertragen.

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.190	35.158
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.511	1.382

Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen und in Pension gegebenen Vermögensgegenstände in Höhe von 6,9 Mrd € betraf ausschließlich im Rahmen von Repogeschäften verpensionierte Wertpapiere.

Treuhandgeschäfte

in Mio €	Treuhandvermögen		in Mio €	Treuhandverbindlichkeiten	
	31.12.2012	31.12.2011		31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	48	74	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	23
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	863	734	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.417	1.250
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	258	174			
Beteiligungen	40	40			
Sonstige Vermögensgegenstände	231	251			
Insgesamt	1.440	1.273	Insgesamt	1.440	1.273

Nachrangige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die in den aufgeführten Positionen enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände.

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	350	368
Forderungen an Kunden	313	187
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.054	355
Handelsbestand	10.011	7.817

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten werden in Form von festverzinslichen und variabel verzinslichen Wertpapieren, Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen begeben und haben Ursprungslaufzeiten von mehrheitlich zwischen fünf und 30 Jahren.

Die Deutsche Bank AG ist in keinem Fall verpflichtet, nachrangige Mittelaufnahmen vorzeitig zurückzuzahlen, wobei in bestimmten Fällen eine vorzeitige Rückzahlung nach Wahl der Emittentin möglich ist. Im Fall der Liquidation oder der Insolvenz gehen die Forderungen und Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutschen Bank AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach. Die Umwandlung dieser Mittel in bilanzielles Eigenkapital oder eine andere Schuldform ist in den Anleihebedingungen nicht vereinbart. Diese Bedingungen treffen auch für die nicht einzeln aufgeführten nachrangigen Mittelaufnahmen zu.

Die nachstehende Tabelle zeigt wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten ab einem Gegenwert von 1,0 Mrd €.

Währung	Betrag in Mio	Art	Emissionsjahr	Zinssatz	Fälligkeit
€	1.100	Inhaberschuldverschreibung	2003	5,125 %	31.01.2013
€	1.150	Inhaberschuldverschreibung	2010	5,000 %	24.06.2020
€	1.000	Namenschuldverschreibung	2003	5,330 %	19.09.2023 ¹
€	1.000	Namenschuldverschreibung	2008	8,000 %	15.05.2038 ¹
€	1.300	Namenschuldverschreibung	2009	9,500 %	31.03.2039 ¹
US-\$	1.385	Namenschuldverschreibung	2008	8,050 %	unbefristet ¹
US-\$	1.975	Namenschuldverschreibung	2008	7,600 %	unbefristet ¹

¹ Vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit durch Kündigung der Schuldverschreibungen zu vertraglich festgelegten Zeitpunkten.

Die Aufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 19,3 Mrd € betragen 603 Mio €. Hierin enthaltene abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 382 Mio € sind unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Deutsche Bank AG bietet ihren Mitarbeitern Leistungen für die Zeit nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (im Folgenden Pensionspläne genannt) an.

Die Mehrheit der Anspruchsberechtigten dieser Pläne befindet sich in Deutschland. Die Höhe der Versorgungszusagen an die Mitarbeiter basiert in erster Linie auf deren Vergütung und der Dauer ihrer Konzernzugehörigkeit.

Der Bewertungsstichtag für alle Pläne ist der 31. Dezember. Sämtliche Pläne werden gemäß des Verfahrens der laufenden Einmalprämien bewertet. Diese Bewertung beinhaltet versicherungsmathematische

Annahmen über demografische Entwicklungen, Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Inflationsraten. Die Festsetzung der Diskontierungszinssätze folgt den Regelungen des § 253 Absatz 2 HGB.

Zugrunde gelegte versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2012	31.12.2011
Diskontierungszinssatz	4,97 %	4,99 %
Inflationsrate	2,20 %	2,10 %
Nominale Gehaltssteigerungsrate	3,20 %	3,10 %
Nominale Pensionssteigerungsrate	2,20 %	2,10 %
Wahrscheinlichkeiten zur Lebenserwartung/Invalidisierung	Richttafeln Heubeck 2005 G	Richttafeln Heubeck 2005 G

Die Verpflichtungen aus diesen Versorgungszusagen sind zumeist durch Planvermögen unterlegt. Für überdotierte Verpflichtungen wird in der Bilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Im Fall einer Unterdotierung oder für Verpflichtungen aus intern finanzierten Plänen der Bank werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Darüber hinaus gibt es Rückstellungen für weitere ähnlich langfristige Verpflichtungen, vornehmlich in Deutschland, beispielsweise für Dienstjubiläen oder Vorruhestandsvereinbarungen. Der Konzern dotiert diese Pläne bei Fälligkeit der zu erbringenden Leistungen.

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Pensionsverpflichtung	4.549	4.475
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	5.334	4.857
Anschaffungskosten des Planvermögens	4.537	4.110
Summe nicht realisierter Gewinne des Planvermögens	797	747
Überdeckung am Jahresende (Saldo)	785	382
Nettobilanzwert Vermögen	785	382
davon: bilanziert als Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	844	439
davon: bilanziert als Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	59	57

in Mio €	2012	2011
Erträge des Planvermögens	630	639
Zinsaufwand der Pensionsverpflichtung	230	234
Nettozinsertrag/-aufwand (-)	400	405
davon: erfasst als Sonstige betriebliche Erträge	404	413
davon: erfasst als Sonstige betriebliche Aufwendungen	4	8

Restlaufzeitengliederung

Laufzeitengliederung der Forderungen

in Mio €	31.12.2012	31.12.2011
Andere Forderungen an Kreditinstitute ohne täglich fällige Forderungen	130.464	112.268
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	77.771	62.637
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.683	23.823
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.065	15.818
mehr als fünf Jahre	13.946	9.990
Forderungen an Kunden	200.082	241.516
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	136.480	173.722
mehr als drei Monate bis ein Jahr	17.947	17.870
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	25.439	31.403
mehr als fünf Jahre	19.638	17.236
mit unbestimmter Laufzeit	577	1.285

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 19.970 Mio € werden 4.144 Mio € in 2013 fällig.

Laufzeitengliederung der Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12. 2012	31.12. 2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit einer Restlaufzeit von	124.341	149.345
bis drei Monate	65.418	92.184
mehr als drei Monate bis ein Jahr	26.181	26.457
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	26.649	21.267
mehr als fünf Jahre	6.093	9.437
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten mit einer Restlaufzeit von	3.022	3.908
bis drei Monate	1.279	1.188
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.661	2.325
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	80	393
mehr als fünf Jahre	1	2
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit einer Restlaufzeit von	78.850	90.585
bis drei Monate	53.149	68.527
mehr als drei Monate bis ein Jahr	8.287	4.389
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.569	5.824
mehr als fünf Jahre	9.843	11.845
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von	28.193	25.434
bis drei Monate	20.095	20.689
mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.689	3.454
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	397	869
mehr als fünf Jahre	12	422

Von den begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 85.721 Mio € werden 19.987 Mio € in 2013 fällig.

Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung belief sich am Bilanzstichtag auf umgerechnet 1.088,7 Mrd €, derjenige der Schulden auf umgerechnet 949,2 Mrd €.

Angabe zu ausschüttungsgesperrten Beträgen im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB

Nachfolgende Tabelle zeigt die bei der Gewinnausschüttung zu beachtenden Beträge nach § 268 Absatz 8 HGB. Bei der Deutschen Bank AG entsprechen die nach Gewinnausschüttung verbleibenden frei verfügbaren Rücklagen zuzüglich des Bilanzgewinns mindestens diesen zu beachtenden Beträgen. In den einzelnen Positionen sind, falls vorhanden, die passiv gebildeten latenten Steuern berücksichtigt. Deshalb können die Beträge vom Bilanzausweis abweichen.

in Mio €	31.12. 2012
Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	853
Aktivierung latenter Steuern	4.482
Unrealisierte Gewinne des Planvermögens	780
Summe der ausschüttungsgesperrten Beträge	6.115

Eigenkapital

Eigene Aktien

Verteilt über das Jahr 2012 haben die Bank beziehungsweise mit ihr verbundene Unternehmen für Handelszwecke 361.625.423 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen erworben und 361.569.018 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen veräußert. Der Erwerb Eigener Aktien stützte sich auf die von der Hauptversammlung am 27. Mai 2010 erteilte Ermächtigung gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG, deren Schranken bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten wurden. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 31,75 €, der durchschnittliche Verkaufspreis 31,71 € je Stückaktie. Das Ergebnis wurde in der Kapitalrücklage berücksichtigt.

Die im Verlauf von 2012 insgesamt für Handelszwecke umgesetzten Eigenen Aktien entsprachen rund 39 % des Grundkapitals. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,79 %, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,03 % des Grundkapitals.

Ferner wurde die Bank durch Beschlüsse der Hauptversammlungen am 26. Mai 2011 sowie am 31. Mai 2012 ermächtigt, Eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG zu erwerben. Die in diesen Beschlüssen gesetzten Schranken wurden bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten. Die durch die Hauptversammlung am 26. Mai 2011 erteilte und bis zum 30. November 2015 befristete Ermächtigung zum Erwerb Eigener Aktien wurde ab Wirksamwerden der Ermächtigung vom 31. Mai 2012 aufgehoben.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 ergänzend ermächtigt, den Aktienerwerb unter der beschlossenen Ermächtigung gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG auch unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen oder Terminkaufverträgen durchzuführen. Die Schranken beim Einsatz solcher Derivate wurden bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten.

Am Jahresende 2012 hatte die Deutsche Bank AG 280 Stück Eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG im Bestand. Der Bestand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG belief sich auf 36.319 Stück; das sind 0,00 % des Grundkapitals. Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. Dezember 2012 1.098.597 Stück Deutsche Bank-Aktien als Kreditsicherheit verpfändet (Ende 2011: 17.926.847 Stück), das sind 0,12 % (Ende 2011: 1,93 %) des Grundkapitals.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 929.499.640 Stückaktien, die auf den Namen lauten. Ohne den Bestand an Eigenen Aktien beliefen sich die im Umlauf befindlichen Aktien am 31. Dezember 2012 auf 929.463.041 Stück (Ende 2011: 905.412.929 Stück). Die durchschnittliche Zahl umlaufender Aktien betrug im Berichtsjahr 921.063.896 Stück.

in €	Gezeichnetes Kapital ¹	Genehmigtes Kapital	Bedingtes Kapital (noch ausübbar)
Stand 31.12.2011	2.379.519.078,40	1.152.000.000,00	460.800.000,00
Erhöhung gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 31. Mai 2012	-	-	230.400.000,00
Stand 31.12.2012	2.379.519.078,40	1.152.000.000,00	691.200.000,00

¹ Inklusive Nominalwert der Eigenen Aktien.

Einzelheiten zu dem genehmigten und noch ausübbar bedingten Kapital sind in den Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB dargestellt.

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio €		
Stand 31.12.2011		33.990
Ausschüttung in 2012		- 689
Gewinnvortrag		- 163
Eigene Anteile		
– Veränderung Nominalwert im gezeichneten Kapital	62	
– Veränderung Anschaffungskosten	675	
– Realisierte Gewinne (Nicht-Handel)	9	
– Realisiertes Ergebnis (Handel)	72	
– Realisierte Verluste (Nicht-Handel)	- 96	722
Einstellung in andere Gewinnrücklage		100
Bilanzgewinn 2012		792
Stand 31.12.2012		34.752

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags des Handelsbestands und der sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich auf verschiedene Regionen und führt gemäß § 34 Absatz 2 RechKredV zu folgender Übersicht:

in Mio €	2012	2011
Bundesrepublik Deutschland	11.099	11.817
Europa ohne Deutschland	11.832	15.428
Amerika	3.249	3.796
Afrika/Asien/Australien	4.087	4.586
Insgesamt	30.268	35.627

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht: Depotverwaltung, Vermittlung von Hypotheken, Versicherungen und Bausparverträgen, Verwaltung von Treuhandvermögen und Vermögensverwaltung.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 2,6 Mrd € umfassten im Wesentlichen die Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten in Höhe von 1,2 Mrd €, Zinserträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen von 404 Mio € sowie Erträge aus der Währungsumrechnung der Bilanzbestände von 211 Mio €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 4,8 Mrd € bezogen sich im Wesentlichen auf die Abbildung der Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten in Höhe von 1,7 Mrd € sowie die Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 1,6 Mrd €. Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung der Bilanzbestände betragen 64 Mio € und die Zinsaufwendungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen betragen 4 Mio €.

Sonstige Erläuterungen

Außerbilanzielle Transaktionen

Unter dem Bilanzstrich weist die Bank Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen aus, soweit für diese keine Rückstellungen gebildet wurden. Die Entscheidung, ob ein Ausweis der Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen außerhalb der Bilanz oder durch Rückstellungsbildung erfolgt, wird nach dem Ergebnis der Einschätzung des Kreditrisikos getroffen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen werden ferner um als Verbindlichkeiten bilanzierte erhaltene Barsicherheiten gekürzt.

Das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten wird durch die bestehenden Rückgriffsmöglichkeiten auf den jeweiligen Auftraggeber reduziert und beruht damit im Wesentlichen auf dem Kreditrisiko der Auftraggeber.

Die Bank schätzt das Risiko ab, das aus der Inanspruchnahme einer Eventualverbindlichkeit oder von einer unwiderruflichen Kreditzusage ein Verlust resultiert, vor dem verbindlichen Eingehen ihrer Verpflichtung im Rahmen einer Kreditprüfung des Auftraggebers sowie gegebenenfalls anhand einer Bewertung der erwarteten Erfüllung der zugrunde liegenden Verpflichtungen durch den jeweiligen Auftraggeber. Die Bank überprüft darüber hinaus während der Laufzeit ihrer Verpflichtungen regelmäßig, ob aus Inanspruchnahmen der Eventualverbindlichkeiten oder der unwiderruflichen Kreditzusagen Verluste zu erwarten sind. Unter Umständen verlangt die Bank die Stellung von Sicherheiten, um das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme zu mindern. Die im Rahmen dieser Beurteilungen abgeschätzten Verlustbeträge werden in der Bilanz als Rückstellungen erfasst.

Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernimmt die Deutsche Bank AG im Auftrag ihrer Kunden regelmäßig Bürgschaften, Akkreditive und Kredithaftungen. Im Rahmen dieser Verträge ist es für die Deutsche Bank AG erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen gemäß Vertrag nicht erfüllt. Für diese Haftungsverhältnisse ist der Bank im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

In der nachfolgenden Tabelle werden die gesamten potenziellen Zahlungen aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen dargestellt. Die Übersicht zeigt die Maximalbeträge der möglichen Inanspruchnahme der Deutschen Bank AG, wenn sämtliche eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten und gleichzeitig sämtliche Rückgriffsmöglichkeiten auf die Auftraggeber nicht erfüllt werden. Die Tabelle bildet insofern nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme auslaufen oder entstehende Inanspruchnahmen durch Rückgriff auf die Auftraggeber ausgeglichen werden.

in Mio €	31.12. 2012	31.12. 2011
Bürgschaften, Garantien	50.590	52.393
Akkreditive	5.502	5.913
Kredithaftungen	3.626	4.681

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen am 31. Dezember 2012 in Höhe von 94.435 Mio € betreffen 81.944 Mio € Zusagen von Buch- und Wechselkrediten an Nichtbanken.

Die Deutsche Bank AG gewährt unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch die Deutsche Bank widerrufen werden können. Diese Kreditzusagen werden mit dem Nominalwert nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen gezeigt. Die oben genannten Beträge stellen nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme dar, da viele dieser Verträge ohne Inanspruchnahme auslaufen. Unwiderrufliche Kreditzusagen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, aber bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

Die Deutsche Bank AG unterhält verschiedene Geschäftsbeziehungen zu sogenannten Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögensgegenständen und Risiken zu ermöglichen sowie den Kunden durch die Verbriefung von finanziellen Vermögensgegenständen Zugang zu liquiden Märkten zu verschaffen. In der Regel profitiert die Deutsche Bank AG von Dienstleistungsgebühren oder Provisionserträgen, die sie für die Gründung von SPEs erhält, oder weil sie als Investment Manager, Depotbank oder in einer anderen Funktion agiert. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden. Generell können verschiedenste Arten von Geschäftsbeziehungen zu SPEs bestehen. Die Deutsche Bank AG hat primär Liquiditätsfazilitäten ausgereicht, die als unwiderrufliche Kreditzusagen in den Anderen Verpflichtungen unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Deutsche Bank AG stellt den SPEs finanzielle Unterstützung bereit in Verbindung mit Commercial-Paper-Conduits-Programmen, der Verbriefung von Forderungen (Asset Securitizations), Investmentanteilen und Immobilienleasing. Solche Zweckgesellschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Funktionieren etlicher wichtiger Teile der Kapitalmärkte einschließlich der Märkte für durch Grundpfandrechte und andere Vermögensgegenstände unterlegte Wertpapiere (Asset-backed Securities), da sie Investoren im Rahmen der Verbriefungsprogramme den Zugang zu spezifischen Zahlungsströmen und Risiken ermöglichen. Zum 31. Dezember 2012 hatten diese Vereinbarungen keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalquoten, Bonitätseinstufungen sowie Dividenden.

Sonstige Verpflichtungen

Kaufverpflichtungen sind rechtlich durchsetzbare und bindende Vereinbarungen, Waren oder Dienstleistungen zu festgesetzten Konditionen wie Mindestabnahmemengen oder Festpreisen zu erwerben. Aus solchen Verträgen besteht für die Deutsche Bank AG das Risiko, dass die Vertragskonditionen ungünstiger sind als die Konditionen zum Zeitpunkt der Vertragserfüllung oder dass die mit dem Vertrag verbundenen Kosten höher sind als der ökonomische Nutzen. Die Bank überprüft im Rahmen der Jahresabschlusserstellung, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen. In solchen Fällen wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Die Kaufverpflichtungen für Waren und Dienstleistungen beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 1,7 Mrd € und beinhalten zukünftige Zahlungen unter anderem für Gebäudemanagement, Informationstechnologie und Wertpapierabwicklungsdienstleistungen.

Leasingverträge liegen vor, wenn der Eigentümer (Leasinggeber) eines Vermögensgegenstands für einen bestimmten Zeitraum das Recht zur Nutzung des Vermögensgegenstands an eine andere Partei (Leasingnehmer) gegen regelmäßige Zahlungen überträgt. Leasingverträge werden als Operating Lease klassifiziert, wenn die Verträge ein begrenztes oder unbegrenztes Recht zur Kündigung durch den Leasingnehmer vorsehen. Die Mehrheit der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Vermögensgegenstand einhergehen, verbleibt beim Leasinggeber; der Leasingnehmer bleibt wirtschaftlicher Eigentümer. Verträge über Operating Lease bieten eine Alternative zum Eigentum, da sie dem Leasingnehmer ermöglichen, einen Vermögensgegenstand zu nutzen, ohne direkt in den Vermögensgegenstand zu investieren. Die bestehenden Verpflichtungen der Deutschen Bank aus Operating Lease schließen Miet- und Pachtverträge für Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung ein. Die Mehrheit der Leasingverträge sind Gebäudeleasings, bei denen die Deutsche Bank Leasingnehmer ist. Die Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen sowie aus Leasingverträgen betragen zum 31. Dezember 2012 1,9 Mrd € bei Restlaufzeiten von bis zu 24 Jahren.

Verpflichtungen im Zusammenhang mit aufgeschobener Vergütung beliefen sich auf insgesamt 1,5 Mrd €.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 2012 auf 257 Mio €.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschusspflicht bis zu 70 Mio € und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, angehörender Gesellschafter.

Die Nachschusspflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. Dezember 2012 auf insgesamt 0,1 Mio €.

Gemäß § 5 Absatz 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds hat die Deutsche Bank sich verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Deutschen Bank stehenden oder von durch sie beherrschten Kreditinstituten anfallen.

Des Weiteren hat sich die Deutsche Bank AG gemäß § 3 Absatz 1a des Statuts des Einlagensicherungsfonds für Bank-Bausparkassen verpflichtet, den Fachverband für Bank-Bausparkassen e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Deutschen Bank Bauspar AG, Frankfurt am Main, anfallen.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen waren Sicherheitsleistungen aufgrund gesetzlicher Regelungen von 16,1 Mrd € erforderlich.

Verpflichtungen aus Geschäften an Terminbörsen sowie gegenüber Clearingstellen, für die Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 13,3 Mrd €.

Es bestehen Eventualhaftungen in Höhe von insgesamt 36 Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Weiterveräußerung des Handelshauses Klöckner & Co. AG, Duisburg, stehen.

Patronatserklärung¹

Die Deutsche Bank AG trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

DB Investments (GB) Limited, London	Deutsche Bank Società per Azioni, Mailand
Deutsche Asset Management International GmbH, Frankfurt am Main	Deutsche Bank (Suisse) SA, Genf
Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, vormals DEGEF Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	Deutsche Bank Trust Company Americas, New York
Deutsche Australia Limited, Sydney	Deutsche Futures Singapore Pte Ltd, Singapur
DEUTSCHE BANK A.Ş., Istanbul	Deutsche Holdings (Malta) Ltd., St. Julians
Deutsche Bank Americas Holding Corp., Wilmington	Deutsche Morgan Grenfell Group Public Limited Company, London
Deutsche Bank (China) Co., Ltd., Peking	Deutsche Securities Asia Limited, Hongkong
Deutsche Bank Europe GmbH, Frankfurt am Main	Deutsche Securities Limited, Hongkong
Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg	DWS Holding & Service GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Bank (Malaysia) Berhad, Kuala Lumpur	DWS Investment GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna, Warschau	DWS Investment S.A., Luxemburg
Deutsche Bank S.A., Buenos Aires	Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“, Kiew
Deutsche Bank S.A. – Banco Alemão, Sao Paulo	OOO „Deutsche Bank“, Moskau
Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española, Madrid	

¹ Gesellschaften, mit denen ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, sind im Anhang „Anteilsbesitz“ gekennzeichnet.

Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz

Nachfolgend werden die Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz („PfandBG“) offengelegt.

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte (§ 28 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG)

Im Umlauf befindliche Hypothekendarlehen und Deckungswerte	31.12. 2012			31.12. 2011		
	Nominalwert	Barwert	Risiko- adjustierter Barwert	Nominalwert	Barwert	Risiko- adjustierter Barwert
in Mio €						
Hypothekendarlehen im Umlauf	4.024,9	4.382,8	3.838,3	2.000,0	2.220,0	1.972,5
Deckungsmasse	5.818,0	5.937,3	5.216,7	3.722,3	4.138,4	3.752,4
Deckungswerte	5.672,0	5.776,5	5.062,3	3.652,3	4.065,5	3.680,4
Weitere Deckungswerte nach § 4 Absatz 1 PfandBG	146,0	160,8	154,4	70,0	72,9	72,0
Überdeckung	1.793,1	1.554,5	1.378,5	1.722,3	1.918,3	1.780,0

Die Deckungswerte sind Forderungen an Kunden, welche durch Grundpfandrechte besichert sind. Die weiteren Deckungswerte sind gemäß PfandBG Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Laufzeitstruktur (§ 28 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG)

Laufzeitstruktur in Mio €	Laufzeitstruktur des Umlaufs		Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse	
	31.12. 2012	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2011
Laufzeit bis 1 Jahr	–	–	104,8	557,2
Laufzeit mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	35,0	–	73,2	120,0
Laufzeit mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	–	–	170,0	988,7
Laufzeit mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	1.000,0	–	117,6	29,9
Laufzeit mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	125,0	1.000,0	77,9	182,8
Laufzeit mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	2.859,9	1.000,0	651,8	302,3
Laufzeit mehr als 10 Jahre	5,0	–	4.622,5	1.541,5
Insgesamt	4.024,9	2.000,0	5.818,0	3.722,3

Anteil der Derivategeschäfte im Deckungsstockvolumen (§ 28 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG)

Zum 31. Dezember 2012 sowie zum 31. Dezember 2011 befanden sich keine Derivate in der Deckungsmasse.

Deckungswerte nach Größenklassen (§ 28 Absatz 2 Nr. 1a PfandBG)

Die im Gesamtbetrag von 5,7 Mrd € (2011: 3,7 Mrd €) enthaltenen einzelnen Deckungswerte mit einem Nominalwert von weniger als 0,3 Mio € beliefen sich auf 4,1 Mrd € (2011: 1,0 Mrd €), die mit einem Nominalwert zwischen 0,3 Mio € und 5 Mio € beliefen sich auf 1,5 Mrd € (2011: 0,8 Mrd €) und die mit einem Nominalwert von mehr als 5 Mio € auf 18,1 Mio € (2011: 1,8 Mrd €).

Zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, und nach Nutzungsart (§28 Absatz 2 Nr. 1b und 1c PfandBG)

31.12. 2012	Wohnwirtschaftlich						Gewerblich					Ins- gesamt
	Wohn- nungen	Ein- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Sonstige	Ins- gesamt	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude	Sonstige ge- werblich genutzte Gebäude	Ins- gesamt	Bau- plätze	
in Mio €												
Bundesrepublik Deutschland	803,3	2.633,6	803,9	904,7	5.145,4	342,0	–	95,0	88,1	525,1	1,5	5.672,0
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Schweiz	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Frankreich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Belgien	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Niederlande	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Insgesamt	803,3	2.633,6	803,9	904,7	5.145,4	342,0	–	95,0	88,1	525,1	1,5	5.672,0

31.12. 2011	Wohnwirtschaftlich						Gewerblich					Ins- gesamt
	Wohn- nungen	Ein- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Sonstige	Ins- gesamt	Büro- gebäude	Handels- gebäude	Industrie- gebäude	Sonstige ge- werblich genutzte Gebäude	Ins- gesamt	Bau- plätze	
in Mio €												
Bundesrepublik Deutschland	158,1	484,3	954,3	464,0	2.060,7	663,2	480,9	46,7	93,9	1.284,8	1,5	3.347,0
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	173,3	4,7	47,9	2,2	228,1	–	228,1
Schweiz	–	–	–	–	–	–	–	33,5	–	33,5	–	33,5
Frankreich	–	–	–	–	–	15,3	–	19,3	–	34,6	–	34,6
Belgien	–	–	–	–	–	–	–	6,8	–	6,8	–	6,8
Niederlande	–	–	–	–	–	–	–	2,3	–	2,3	–	2,3
Insgesamt	158,1	484,3	954,3	464,0	2.060,7	851,8	485,6	156,5	96,2	1.590,1	1,5	3.652,3

Rückstände aus Hypothekendarlehen, die zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendet wurden (§28 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG)

Zum 31. Dezember 2012 sowie zum 31. Dezember 2011 gab es keine mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen aus Hypothekendarlehen, die zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendet wurden.

Weitere Angaben zu Hypothekendarlehen (§28 Absatz 2 Nr. 3 PfandBG)

Zum Jahresende 2012 sowie 2011 gab es keine anhängigen Zwangsversteigerungen. In den Geschäftsjahren 2012 und 2011 wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen. Ferner wurden keine Rückstände auf zu leistende Zinsen verzeichnet.

Angaben nach § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG

Zum 31. Dezember 2012 waren uns folgende Aktionäre, die gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz einen Stimmrechtsanteil von mindestens 3 % halten, bekannt:

— Am 22. Dezember 2010 meldete BlackRock, Inc., New York, einen Bestand von 5,14 % Deutsche Bank-Aktien.

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Vorstands sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 56 bis 60 dargestellt. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder ihre Hinterbliebenen wurden im Jahr 2012 27.406.637 € (2011: 17.096.252 €) gezahlt. Im Januar 2013 haben wir jedem Aufsichtsratsmitglied für seine Tätigkeit im Jahr 2012 die feste Vergütung und die Sitzungsgelder überwiesen. Zusätzlich erhält grundsätzlich jedes Aufsichtsratsmitglied für seine Tätigkeit im Jahr 2012 die an unseren langfristigen Unternehmenserfolg geknüpfte Vergütung sowie die dividendenabhängige Vergütung. Unter der Annahme, dass die Hauptversammlung im Mai 2013 der vorgeschlagenen Dividende von 0,75 € pro Aktie zustimmen wird, erhält der Aufsichtsrat eine Gesamtvergütung von 2.335.000 € (2011: 2.608.600 €).

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen betragen am 31. Dezember 2012 insgesamt 191.901.937 € (2011: 160.827.450 €).

Am 31. Dezember 2012 beliefen sich die gewährten Vorschüsse, Kredite sowie eingegangenen Haftungsverhältnisse für Vorstandsmitglieder auf 2.926.223 € (2011: 5.383.155 €) und für Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Bank AG auf 4.435.782 € (2011: 5.224.755 €). Aufsichtsratsmitglieder zahlten 2012 Kredite in Höhe von 1.940.792 € zurück.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 133 bis 134 aufgeführt.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 27.727 (2011: 27.634), davon 10.102 Mitarbeiterinnen. Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten. Bei den Auslandsfilialen waren im Durchschnitt 16.957 (2011: 16.656) Mitarbeiter tätig.

Corporate Governance

Die Bank hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben. Die aktuelle Entsprechenserklärung vom 30. Oktober 2012 und alle früheren Entsprechenserklärungen sind auf der Website der Deutschen Bank unter <https://www.deutsche-bank.de/ir/de/content/entsprechenserklaerungen.htm> veröffentlicht.

Anteilsbesitz

Unternehmen, an denen mindestens 20 % der Kapitalanteile gehalten werden – 106
Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 %
der Stimmrechte überschreitet – 132

Nachfolgende Seiten zeigen den Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nummer 11 HGB einschließlich der Angaben nach § 285 Nummer 11a HGB. Nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 HGB unterbleiben die Angaben des Eigenkapitals sowie des Ergebnisses, soweit sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Bank AG von untergeordneter Bedeutung sind.

Fußnoten:

- 1 Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres 2011; Zahlen des lokalen Abschlusses für das Geschäftsjahr 2012 liegen noch nicht vor.
- 2 Ergebnisabführungsvertrag, keine Angabe zum Ergebnis.
- 3 In den konsolidierten Zahlen sind das Eigenkapital und das Ergebnis des BrisConnections Holding Trust enthalten.
- 4 Eigenkapital und Ergebnis des Teilkonzerns. Die folgenden Gesellschaften mit vorangestelltem Strich gehören zum Teilkonzern; ihr Eigenkapital und ihr Ergebnis sind in den Teilkonzernzahlen enthalten.
- 5 Stellung als unbeschränkt haftender Gesellschafter gemäß § 285 Nummer 11a HGB.

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1	ABATE Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
2	ABATIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
3	Abbey Life Assurance Company Limited	London	1	100,0	674,5	26,6
4	Abbey Life Trust Securities Limited	London		100,0		
5	Abbey Life Trustee Services Limited	London		100,0		
6	ABRI Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
7	Absolute Energy S.r.l.	Rom		100,0		
8	Accounting Solutions Holding Company, Inc.	Wilmington		100,0		
9	ACHTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
10	ACHTUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
11	ACHTZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
12	ACIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
13	ACTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
14	ADEO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
15	ADLAT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
16	ADMANU Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
17	Admiral Private Equity SL	Madrid		45,0		
18	AETAS Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
19	AFFIRMATUM Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
20	Affordable Housing I LLC	Wilmington		100,0		
21	Afinia Capital Group Limited	Hamilton		40,0		
22	AGLOM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
23	Agripower Buddosò Società Agricola a Responsabilità Limitata	Pesaro		100,0		
24	AGUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
25	Airport Club für International Executives GmbH	Frankfurt	2	84,0		
26	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		28,8	176,5	16,8
27	AKRUN Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
28	ALANUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
29	Alfred Herrhausen Gesellschaft - Das internationale Forum der Deutschen Bank - mbH	Berlin		100,0		
30	ALMO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
31	ALTA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
32	AMADEUS II 'D' GmbH & Co. KG	München		100,0		
33	ANDOT Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
34	Antelope Pension Trustee Services Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
35	AO DB Securities (Kazakhstan)	Alma Ata		100,0		
36	APOLLON Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
37	APUR Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
38	Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
39	Argantis GmbH	Köln		50,0		
40	Argantis Private Equity GmbH & Co. KG	Köln		25,1	44,5	-0,1
41	Argantis Private Equity Gründer GmbH & Co. KG	Köln		39,2		
42	Arvoreda Investments Ltd.	Georgetown		47,1		
43	ATAUT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
44	ATHOS Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
45	Atriax Holdings Limited (in members' voluntary liquidation)	Southend-on-Sea		25,0		
46	Autumn Leasing Limited	London		100,0	5,4	-47,5
47	Avatar Finance	Georgetown		100,0		
48	AVOC Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
49	AXOS Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
50	Baigo Capital Partners Fund 1 Parallel 1 GmbH & Co. KG	Bad Soden am Taunus		49,8		
51	BAKTU Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
52	BALIT Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
53	BAMAR Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
54	Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Schweiz) AG	Zürich		100,0	87,1	-0,3
55	Bankers Trust International Limited	London		100,0	1.506,3	5,3
56	Bankers Trust Investments Limited	London		100,0		
57	Bankers Trust Nominees Limited	London		100,0		
58	BANKPOWER GmbH Personaldienstleistungen	Frankfurt		30,0	7,4	5,2
59	Banks Island General Partner Inc.	Toronto		50,0		
60	Bayan Delinquent Loan Recovery 1 (SPV-AMC), Inc.	Makati Stadt		100,0		
61	Bebek Varlik Yönetim A.S.	Istanbul		100,0	31,2	17,7

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
62	Belzen Pty. Limited	Sydney		100,0		
63	Benefit Trust GmbH	Lützen-Gostau		100,0	6.578,0	802,6
64	Bestra Gesellschaft für Vermögensverwaltung mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		49,0		
65	BFDB Tax Credit Fund 2011, Limited Partnership	New York		99,9		
66	Bfl-Beteiligungsgesellschaft für Industrierwerte mbH	Frankfurt		100,0	17,9	0,0
67	BHF Club Deal GmbH	Frankfurt		100,0		
68	BHF Grundbesitz-Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
69	BHF Grundbesitz-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. am Kaiserlei OHG	Frankfurt		100,0		
70	BHF Immobilien-GmbH	Frankfurt		100,0	3,9	2,3
71	BHF Lux Immo S.A.	Luxemburg		100,0		
72	BHF PEP I Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
73	BHF PEP II Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
74	BHF PEP III Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
75	BHF Private Equity Management GmbH	Frankfurt		100,0		
76	BHF Private Equity Treuhand- und Beratungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
77	BHF Trust Management Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH	Frankfurt		100,0		
78	BHF Zurich Family Office AG	Zürich		100,0		
79	BHF-BANK (Schweiz) AG	Zürich		100,0	34,8	0,0
80	BHF-BANK Aktiengesellschaft	Frankfurt		100,0	466,4	9,7
81	BHF-BANK International S.A.	Luxemburg		100,0	46,6	0,0
82	BHF-Betriebservice GmbH	Frankfurt		100,0		
83	BHS tabletop AG	Selb		28,9	31,5	1,1
84	BHW Direktservice GmbH	Hamel		100,0		
85	BHW Eurofinance B.V.	Arnhem		100,0		
86	BHW Financial Srl in liquidazione	Verona		100,0		
87	BHW Invest, Société à responsabilité limitée	Luxemburg		100,0		
88	Billboard Partners L.P.	Georgetown		99,9		
89	BIMES Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
90	Biomass Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
91	Biopsytec Holding AG i.L.	Berlin		40,5		
92	BLI Beteiligungsgesellschaft für Leasinginvestitionen mbH	Düsseldorf		33,2		
93	BLI Internationale Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		32,0		
94	Blue Ridge CLO Holding Company LLC	Wilmington		100,0	16,2	-16,2
95	Blue Ridge Trust	Wilmington		26,7		
96	BNA Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
97	Bocaina, L.P.	Georgetown		53,3		
98	Bolsena Holding GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0	24,3	0,0
99	Borfield S.A.	Montevideo		100,0		
100	BRIMCO, S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
101	BrisConnections Holding Trust	Kedron		35,6		
102	BrisConnections Investment Trust	Kedron	3	35,6	943,5	114,8
103	BS 2 Y.K.	Tokio		100,0		
104	BT CTAG Nominees Limited	London		100,0		
105	BT Globenet Nominees Limited	London		100,0		
106	BT International (Nigeria) Limited	Lagos		100,0		
107	BT Nominees (Singapore) Pte Ltd	Singapur		100,0		
108	BT/ABKB Partnership Management	Los Angeles		99,9		
109	Business Support One Y.K.	Tokio		100,0		
110	BVK Courtyard Commons, LLC	Wilmington		100,0		
111	BVT-CAM Private Equity Beteiligungs GmbH	Grünwald		50,0		
112	BVT-CAM Private Equity Management & Beteiligungs GmbH	Grünwald		50,0	0,1	2,6
113	Cabarez S.A.	Luxemburg		95,0		
114	Caherciveen Partners, LLC	Chicago		20,0		
115	CAM Initiator Treuhand GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
116	CAM PE Verwaltungs GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
117	CAM Private Equity Consulting & Verwaltungs-GmbH	Köln	1	100,0	4,7	2,2
118	CAM Private Equity Nominee GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
119	CAM Private Equity Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
120	CAM Secondary Select I Beteiligungs GmbH	Köln		100,0		
121	CAM Select I Beteiligungs GmbH	Köln	1	100,0	4,0	4,6

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
122	CAM Select II Beteiligungs GmbH	Köln		100,0		
123	3160343 Canada Inc.	Toronto		100,0		
124	3613950 Canada, Inc.	Toronto		100,0		
125	CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft i.L.	Düsseldorf		34,4		
126	Cape Acquisition Corp.	Wilmington		100,0		
127	CapeSuccess Inc.	Wilmington		100,0		
128	CapeSuccess LLC	Wilmington		82,6		
129	Cardales UK Limited	London		100,0	2,4	-2,1
130	Career Blazers Consulting Services, Inc.	Albany		100,0		
131	Career Blazers Contingency Professionals, Inc.	Albany		100,0		
132	Career Blazers Learning Center of Los Angeles, Inc.	Los Angeles		100,0		
133	Career Blazers LLC	Wilmington		100,0		
134	Career Blazers Management Company, Inc.	Albany		100,0		
135	Career Blazers New York, Inc.	Albany		100,0		
136	Career Blazers of Ontario Inc.	London, Ontario		100,0		
137	Career Blazers Personnel Services of Washington, D.C., Inc.	Washington D.C.		100,0		
138	Career Blazers Personnel Services, Inc.	Albany		100,0		
139	Career Blazers Service Company, Inc.	Wilmington		100,0		
140	Cashforce International Credit Support B.V.	Rotterdam		100,0		
141	Cathay Advisory (Beijing) Company Ltd	Peking		100,0		
142	Cathay Asset Management Company Limited	Port Louis		100,0	10,5	11,1
143	Cathay Capital Company (No 2) Limited	Port Louis		67,6	112,0	3,8
144	CBI NY Training, Inc.	Albany		100,0		
145	Centennial River 1 Inc.	Denver		100,0		
146	Centennial River 2 Inc.	Austin		100,0		
147	Centennial River Acquisition I Corporation	Wilmington		100,0		
148	Centennial River Acquisition II Corporation	Wilmington		100,0		
149	Centennial River Corporation	Wilmington		100,0		
150	Channel Nominees Limited	London		100,0		
151	China Recovery Fund LLC	Wilmington		85,0		
152	CIBI Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
153	CITAN Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt	2	100,0	13,6	0,0
154	City Leasing (Avonside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
155	City Leasing (Clydeside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
156	City Leasing (Donside) Limited	London		100,0		
157	City Leasing (Fleetside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
158	City Leasing (Medwayside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
159	City Leasing (Sevenside) Limited	London		100,0		
160	City Leasing (Thameside) Limited	London		100,0		
161	City Leasing (Wearside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
162	City Leasing and Partners	London		100,0		
163	City Leasing and Partners Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
164	City Leasing Limited	London		100,0		
165	Civic Investments Limited	St. Helier		100,0		
166	Clark GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
167	Comfund Consulting Limited	Bangalore		30,0		
168	Consumo Finance S.p.A.	Mailand		100,0		
169	CoreCommodity Strategy Fund	Luxemburg		100,0		
170	Craigs Investment Partners Limited	Tauranga		49,9	20,3	3,2
171	CREDA Objektanlage- und verwaltungsgesellschaft mbH	Bonn	2	100,0		
172	CTXL Achtzehnte Vermögensverwaltung GmbH	München		100,0		
173	Custom Leasing Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
174	D & S Capital Y.K.	Tokio		100,0		
175	D B Rail Holdings (UK) No. 1 Limited	London		100,0	-13,7	-4,6
176	D F Japan Godo Kaisha	Tokio		100,0		
177	D&M Turnaround Partners Godo Kaisha	Tokio		100,0		
178	DAHOC (UK) Limited	London		100,0	57,7	0,1
179	DAHOC Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	320,1	-6,4

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
180	Danube Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
181	DB (Barbados) SRL	Christ Church		100,0		
182	DB (Gibraltar) Holdings Limited	Gibraltar		100,0		
183	DB (Gibraltar) Holdings No. 2 Limited	Gibraltar		100,0		
184	DB (Malaysia) Nominee (Asing) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
185	DB (Malaysia) Nominee (Tempatan) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
186	DB (Tip Top) Limited Partnership	Toronto		99,9		
187	DB Advisors SICAV	Luxemburg	1	100,0	5.754,5	226,2
188	DB Alternative Strategies Limited	Georgetown		100,0		
189	DB Americas Asset Management Corp.	Wilmington		100,0		
190	DB Aotearoa Investments Limited	Georgetown		100,0		
191	DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
192	DB Apex Finance Limited	St. Julians		100,0		
193	DB Apex Management Capital S.C.S.	Luxemburg		100,0		
194	DB Apex Management Income S.C.S.	Luxemburg		100,0		
195	DB Apex Management Limited	Georgetown		100,0		
196	DB Asia Pacific Holdings Limited	Georgetown		100,0	19,3	-0,2
197	DB Aster III, LLC	Wilmington		100,0		
198	DB Bagheera, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
199	DB Beteiligungs-Holding GmbH	Frankfurt	2	100,0		
200	DB Broker GmbH	Frankfurt	2	100,0		
201	DB Canada GIPF - I Corp.	Calgary		100,0		
202	DB Capital & Asset Management Kapitalanlagegesellschaft mbH	Köln	2	100,0		
203	DB Capital Investments, L.P.	Wilmington		100,0	380,6	1,3
204	DB Capital Markets (Deutschland) GmbH	Frankfurt	2	100,0	2.254,7	0,0
205	DB Capital Markets Asset Management Holding GmbH	Frankfurt	2	100,0		
206	DB Capital Partners (Asia), L.P.	Georgetown		99,7		
207	DB Capital Partners (Europe) 2000 - A Founder Partner LP	Wilmington		80,0		
208	DB Capital Partners (Europe) 2000 - B Founder Partner LP	Wilmington		80,0		
209	DB Capital Partners Asia G.P. Limited	Georgetown		100,0		
210	DB Capital Partners Europe 2002 Founder Partner LP	Wilmington		80,0		
211	DB Capital Partners General Partner Limited	London		100,0		
212	DB Capital Partners Latin America, G.P. Limited	Georgetown		100,0		
213	DB Capital Partners, Latin America, L.P.	Georgetown		80,2		
214	DB Cartera de Inmuebles 1, S.A.U.	Pozuelo de Alarcón		100,0		
215	DB Chambers LLC	Wilmington		100,0		
216	DB Chestnut Holdings Limited	Georgetown		100,0		
217	DB Commodities Canada Ltd.	Toronto		100,0		
218	DB Concerto (LP) Limited	Georgetown		100,0		
219	DB Concerto Limited	Georgetown		100,0		
220	DB Consortium S. Cons. a r.l. in liquidazione	Mailand		100,0		
221	DB Consorzio S. Cons. a r. l.	Mailand		100,0		
222	DB Corporate Advisory (Malaysia) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
223	DB Covered Bond S.r.l.	Conegliano		90,0		
224	DB Crest Limited	St. Helier		100,0	1.399,6	-1,5
225	DB Development Holdings Limited	Larnaka		49,0		
226	DB Energy Commodities Limited	London		100,0	46,5	8,0
227	DB Enfield Infrastructure Holdings Limited	St. Helier		100,0	25,8	0,0
228	DB Enfield Infrastructure Investments Limited	St. Helier		100,0	69,7	12,7
229	DB Enterprise GmbH	Lützen-Gostau		100,0		
230	DB Enterprise GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG	Lützen-Gostau		100,0	5.219,2	-42,8
231	DB Equity Limited	London	1	100,0	27,5	-0,4
232	DB Equity S.à r.l.	Luxemburg		100,0	2.014,7	31,0
233	DB Fillmore Lender Corp.	Wilmington		100,0		
234	DB Finance International GmbH	Eschborn		100,0		
235	DB Finanz-Holding GmbH	Frankfurt	2	100,0	3.077,1	0,0
236	DB Funding (Gibraltar) Limited	Gibraltar		100,0		
237	DB GIF GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
238	DB Group Services (UK) Limited	London		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
239	DB HR Solutions GmbH	Eschborn	2	100,0		
240	DB iCON Investments Limited	London		100,0	33,9	-8,9
241	DB Immobilienfonds 2 GmbH & Co. KG	Frankfurt		74,0		
242	DB Impact Investment (GP) Limited	London		100,0		
243	DB Impact Investment Fund I, L.P.	Edinburgh		100,0		
244	DB Industrial Holdings Beteiligungs GmbH & Co. KG	Lützen-Gostau		100,0	240,9	0,2
245	DB Industrial Holdings GmbH	Lützen-Gostau		100,0	1.424,9	6,1
246	DB Infrastructure Holdings (UK) No.1 Limited	London		100,0	47,0	0,1
247	DB Infrastructure Holdings (UK) No.2 Limited	London		100,0		
248	DB Infrastructure Holdings (UK) No.3 Limited	London		100,0		
249	DB International (Asia) Limited	Singapur		100,0	556,0	39,6
250	DB International Investments Limited	London	1	100,0	18,0	107,5
251	DB International Trust (Singapore) Limited	Singapur		100,0		
252	DB Investments (GB) Limited	London	1	100,0	1.772,6	-0,1
253	DB Jasmine (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
254	DB Jasmine Holdings Limited	London		100,0		
255	DB Kredit Service GmbH	Berlin	2	100,0		
256	DB Leasing Services GmbH	Frankfurt		100,0		
257	DB Lindsell Limited	Gibraltar		100,0		
258	DB Management Support GmbH	Frankfurt		100,0		
259	DB Nexus American Investments (UK) Limited	London		100,0		
260	DB Nexus Iberian Investments (UK) Limited	London		100,0		
261	DB Nexus Investments (UK) Limited	London		100,0		
262	DB Nominees (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0		
263	DB Nominees (Singapore) Pte Ltd	Singapur		100,0		
264	DB Operaciones y Servicios Interactivos, A.I.E.	Barcelona		99,9		
265	DB Overseas Holdings Limited	London	1	100,0	-45,5	-4,1
266	db PBC	Luxemburg		100,0		
267	DB Petri LLC	Wilmington		100,0		
268	DB Platinum Advisors	Luxemburg		100,0	12,1	0,1
269	DB Print GmbH	Frankfurt	2	100,0		
270	DB Private Equity GmbH	Köln		100,0	15,3	-5,7
271	DB Private Equity International S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
272	DB PWM Collective Management Limited	Liverpool		100,0		
273	DB PWM Private Markets I GP	Luxemburg		100,0		
274	DB Rail Trading (UK) Limited	London		100,0	129,3	3,2
275	DB Re S.A.	Luxemburg		100,0		
276	DB Real Estate Canadainvest 1 Inc.	Toronto		100,0		
277	DB Real Estate Global Opportunities IB (Offshore), L.P.	Camana Bay		34,6	24,2	-7,6
278	DB Risk Center GmbH	Berlin	2	100,0		
279	DB Road (UK) Limited	Georgetown		100,0	359,9	-1,3
280	DB Safe Harbour Investment Projects Limited	London		100,0	14,2	-0,4
281	DB Saturn Investments Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
282	DB Securities S.A.	Warschau		100,0		
283	DB Sedanka Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		
284	DB Service Centre Limited	Dublin		100,0	11,0	1,1
285	DB Service Uruguay S.A.	Montevideo		100,0		
286	DB Servizi Amministrativi S.r.l.	Mailand		100,0		
287	DB Sirius (Cayman) Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0	0,0	3,1
288	DB Sterling Finance Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		
289	DB STG Lux 1 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
290	DB STG Lux 2 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
291	DB STG Lux 3 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
292	DB STG Lux 4 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
293	DB Strategic Advisors, Inc.	Makati Stadt		100,0		
294	DB Sylvester Funding Limited	Georgetown		100,0	645,7	-1,2
295	DB Trust Company Limited Japan	Tokio		100,0	11,0	0,1
296	DB Trustee Services Limited	London		100,0		
297	DB Trustees (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0		
298	DB Tweed Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
299	DB U.K. Nominees Limited	London		100,0		
300	DB UK (Saturn) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
301	DB UK Australia Finance Limited	Georgetown		100,0		
302	DB UK Australia Holdings Limited	London		100,0		
303	DB UK Bank Limited	London	1	100,0	691,5	-7,5
304	DB UK Holdings Limited	London	1	100,0	540,8	95,3
305	DB UK PCAM Holdings Limited	London		100,0	125,4	-58,3
306	DB Valiant (Cayman) Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		
307	DB Valoren S.à r.l.	Luxemburg		100,0	3.240,5	154,0
308	DB Value S.à r.l.	Luxemburg		100,0	1.188,8	-5,7
309	DB Vanquish (UK) Limited	London		100,0	68,6	0,1
310	DB Vantage (UK) Limited	London		100,0		
311	DB Vantage No.2 (UK) Limited	London		100,0		
312	DB Vantage No.3 (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
313	DB Venture Partners General Partner Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
314	DB Vita S.A.	Luxemburg		75,0	16,6	1,3
315	db x-trackers (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
316	db x-trackers Holdings (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
317	DBC Continuance Inc.	Toronto		100,0	16,5	0,1
318	DBG Eastern Europe II Limited Partnership	St. Helier		25,9	-8,3	-8,3
319	DBG Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	36,0	-0,5
320	DBIGB Finance (No. 2) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
321	DBNZ Overseas Investments (No.1) Limited	Georgetown		100,0		
322	DBOI Global Services (UK) Limited	London		100,0		
323	DBOI Global Services Private Limited	Mumbai		100,0	40,3	-1,5
324	DBR Investments Co. Limited	Georgetown		100,0		
325	DBRE Global Real Estate Management IA, Ltd.	Georgetown		100,0	10,3	-0,1
326	DBRE Global Real Estate Management IB, Ltd.	Georgetown		100,0		
327	DBUKH Finance Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0	0,0	-7,6
328	DBVP Europe GP (Jersey) Limited	St. Helier		20,0		
329	DD Konut Finansman A.S.	Sisli		49,0	21,9	-1,4
330	De Meng Innovative (Beijing) Consulting Company Limited	Peking		100,0		
331	DeAM Infrastructure Limited	London		100,0		
332	DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz OHG	Eschborn		100,0	185,9	16,7
333	DEE Deutsche Erneuerbare Energien GmbH	Düsseldorf		100,0		
334	DEGRU Erste Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
335	DEUFRAN Beteiligungs GmbH	Frankfurt		100,0	169,2	0,0
336	DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Frankfurt		100,0	6,0	2,9
337	Deutsche (Aotearoa) Capital Holdings New Zealand	Auckland		100,0		
338	Deutsche (Aotearoa) Foreign Investments New Zealand	Auckland		100,0		
339	Deutsche Aeolia Power Production S.A.	Athen		80,0		
340	Deutsche Alt-A Securities, Inc.	Wilmington		100,0		
341	Deutsche Alternative Asset Management (Global) Limited	London		100,0	24,3	4,2
342	Deutsche Alternative Asset Management (UK) Limited	London		100,0	44,9	3,0
343	Deutsche Asia Pacific Finance, Inc.	Wilmington		100,0	792,9	0,4
344	Deutsche Asia Pacific Holdings Pte Ltd	Singapur		100,0	1.229,9	94,6
345	Deutsche Asset Management (Asia) Limited	Singapur		100,0	89,2	13,0
346	Deutsche Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0	13,3	0,9
347	Deutsche Asset Management (India) Private Limited	Mumbai		100,0	14,7	0,9
348	Deutsche Asset Management (Japan) Limited	Tokio		100,0	36,9	14,4
349	Deutsche Asset Management (Korea) Company Limited	Seoul		100,0	11,5	0,0
350	Deutsche Asset Management (UK) Limited	London		100,0	25,7	-6,7
351	Deutsche Asset Management Group Limited	London		100,0	10,4	-3,7
352	Deutsche Asset Management International GmbH	Frankfurt	2	100,0	60,6	0,0
353	Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH vormals DEGEF Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH	Frankfurt	2	100,0	67,4	0,0
354	Deutsche Asset Management Schweiz	Zürich		100,0	13,4	1,0
355	Deutsche Auskunft Service GmbH	Hamburg	2	100,0		
356	Deutsche Australia Limited (Teilkonzern)	Sydney	1, 4	100,0	223,9	-21,2
357	-Baincor Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
358	-Bainpro Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
359	-Bainsec Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
360	-BTD Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
361	-Buxtal Pty. Limited	Sydney		100,0		
362	-Deutsche Asset Management (Australia) Limited	Sydney		100,0		
363	-Deutsche Capital Markets Australia Limited	Sydney		100,0		
364	-Deutsche Finance Co 1 Pty Limited	Sydney		100,0		
365	-Deutsche Finance Co 2 Pty Limited	Sydney		100,0		
366	-Deutsche Finance Co 3 Pty Limited	Sydney		100,0		
367	-Deutsche Finance Co 4 Pty Limited	Sydney		100,0		
368	-Deutsche Group Services Pty Limited	Sydney		100,0		
369	-Deutsche Hume Investments Pty Limited	Sydney		100,0		
370	-Deutsche Investments Australia Limited	Sydney		100,0		
371	-Deutsche Managed Investments Limited	Sydney		100,0		
372	-Deutsche OBU Pty Limited	Sydney		100,0		
373	-Deutsche Securities Australia Limited	Sydney		100,0		
374	-Deutsche Securitisation Australia Pty Limited	Sydney		100,0		
375	-DNU Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
376	-DTS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
377	-OPS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
378	-Pan Australian Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
379	-R.B.M. Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
380	-RTS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
381	Deutsche Aviation Leasing Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
382	Deutsche Bank (Cayman) Limited	Georgetown		100,0	42,1	2,1
383	DEUTSCHE BANK (CHILE) S.A.	Santiago		100,0	158,2	1,4
384	Deutsche Bank (China) Co., Ltd.	Peking		100,0	657,7	29,4
385	Deutsche Bank (Malaysia) Berhad	Kuala Lumpur		100,0	360,7	14,6
386	Deutsche Bank (Malta) Ltd	St. Julians		100,0	4.848,9	61,9
387	Deutsche Bank (Mauritius) Limited	Port Louis		100,0	29,5	2,2
388	Deutsche Bank (Perú) S.A.	Lima		100,0	50,0	5,8
389	Deutsche Bank (Suisse) SA	Genf		100,0	409,2	-12,0
390	Deutsche Bank (Uruguay) Sociedad Anónima Institución Financiera Externa	Montevideo		100,0		
391	DEUTSCHE BANK A.S.	Istanbul		100,0	218,6	44,2
392	Deutsche Bank Americas Finance LLC	Wilmington		100,0		
393	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Frankfurt		100,0	282,5	21,4
394	Deutsche Bank Capital Finance LLC I	Wilmington		100,0	300,3	0,0
395	Deutsche Bank Capital Funding LLC I	Wilmington		100,0	493,1	0,0
396	Deutsche Bank Capital Funding LLC IV	Wilmington		100,0	1.001,0	0,0
397	Deutsche Bank Capital Funding LLC IX	Wilmington		100,0	872,3	0,0
398	Deutsche Bank Capital Funding LLC V	Wilmington		100,0	300,3	0,0
399	Deutsche Bank Capital Funding LLC VI	Wilmington		100,0	900,9	0,0
400	Deutsche Bank Capital Funding LLC VII	Wilmington		100,0	606,8	0,0
401	Deutsche Bank Capital Funding LLC VIII	Wilmington		100,0	455,1	0,0
402	Deutsche Bank Capital Funding LLC X	Wilmington		100,0	610,6	0,0
403	Deutsche Bank Capital Funding LLC XI	Wilmington		100,0	1.301,3	0,0
404	Deutsche Bank Capital LLC I	Wilmington		100,0	241,2	0,0
405	Deutsche Bank Capital LLC II	Wilmington		100,0	176,0	0,0
406	Deutsche Bank Capital LLC III	Wilmington		100,0	89,5	0,0
407	Deutsche Bank Capital LLC IV	Wilmington		100,0	122,9	0,0
408	Deutsche Bank Capital LLC V	Wilmington		100,0	170,7	0,0
409	Deutsche Bank Capital Markets S.r.l.	Mailand		100,0		
410	Deutsche Bank Contingent Capital LLC I	Wilmington		100,0		
411	Deutsche Bank Contingent Capital LLC II	Wilmington		100,0	606,8	0,0
412	Deutsche Bank Contingent Capital LLC III	Wilmington		100,0	1.498,1	0,0
413	Deutsche Bank Contingent Capital LLC IV	Wilmington		100,0	1.001,0	0,0
414	Deutsche Bank Contingent Capital LLC V	Wilmington		100,0	1.050,6	0,0
415	Deutsche Bank Corretora de Valores S.A.	Sao Paulo		100,0	77,9	3,7
416	Deutsche Bank Europe GmbH	Frankfurt		100,0	95,1	14,3
417	Deutsche Bank Financial Inc.	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
418	Deutsche Bank Financial LLC	Wilmington		100,0	2,9	2,9
419	Deutsche Bank International Limited	St. Helier		100,0	165,4	-9,2
420	Deutsche Bank International Trust Co. (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
421	Deutsche Bank International Trust Co. Limited	St. Peter Port		100,0		
422	Deutsche Bank Investments (Guernsey) Limited	St. Peter Port		100,0		
423	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Luxemburg		100,0	4.894,4	251,0
424	Deutsche Bank Mutui S.p.A.	Mailand		100,0	58,4	0,5
425	Deutsche Bank Nederland N.V.	Amsterdam		100,0	1.030,5	-423,8
426	Deutsche Bank Nominees (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
427	Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna	Warschau		100,0	682,1	41,8
428	Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna	Warschau		100,0	199,2	32,7
429	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft	Frankfurt	2	100,0	2.666,3	0,0
430	Deutsche Bank Real Estate (Japan) Y.K.	Tokio		100,0	20,3	10,3
431	Deutsche Bank Realty Advisors, Inc.	New York		100,0		
432	Deutsche Bank S.A.	Buenos Aires		100,0	74,8	8,8
433	Deutsche Bank S.A. - Banco Alemão	Sao Paulo		100,0	556,0	44,1
434	Deutsche Bank Securities Limited	Toronto		100,0	132,9	14,5
435	Deutsche Bank Services (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
436	Deutsche Bank Società per Azioni	Mailand		99,8	1.337,5	4,6
437	Deutsche Bank Trust Corporation (Teilkonzern)	New York	4	100,0	4.967,0	195,7
438	-Americas Trust Servicios de Consultoria, S.A.	Madrid		100,0		
439	-Apex Fleet Inc.	Wilmington		100,0		
440	-B.T.I. Investments	London		100,0		
441	-BAL Servicing Corporation	Wilmington		100,0		
442	-Bankers International Corporation	New York		100,0		
443	-Bankers International Corporation (Brasil) Ltda.	Sao Paulo		100,0		
444	-Blue Cork, Inc.	Wilmington		100,0		
445	-BT American Securities (Luxembourg), S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
446	-BT Commercial Corporation	Wilmington		100,0		
447	-BT Opera Trading S.A.	Paris		100,0		
448	-Capital Solutions Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
449	-D.B. International Delaware, Inc.	Wilmington		100,0		
450	-DB (Pacific) Limited	Wilmington		100,0		
451	-DB Alps Corporation	Wilmington		100,0		
452	-DB Bluebell Investments (Cayman) Partnership	Georgetown		100,0		
453	-DB Delaware Holdings (Europe) Limited	Wilmington		100,0		
454	-DB Delaware Holdings (UK) Limited	London		100,0		
455	-DB Galil Finance, Inc.	Wilmington		100,0		
456	-DB Global Processing Services, Inc.	Wilmington		100,0		
457	-DB Holdings (South America) Limited	Wilmington		100,0		
458	-DB Investment Management, Inc.	Wilmington		100,0		
459	-DB Investment Managers, Inc.	Wilmington		100,0		
460	-DB Lexington Investments Inc.	Wilmington		100,0		
461	-DB Like-Kind Exchange Services Corp.	Wilmington		100,0		
462	-DB Partnership Management Ltd.	Wilmington		100,0		
463	-DB Portfolio Southwest, Inc.	Houston		100,0		
464	-DB Private Clients Corp.	Wilmington		100,0		
465	-DB Private Wealth Mortgage Ltd.	New York		100,0		
466	-DB Services Americas, Inc.	Wilmington		100,0		
467	-DB Services New Jersey, Inc.	West Trenton		100,0		
468	-DBD Pilgrim America Corp.	Wilmington		100,0		
469	-DBNY Brazil Invest Co.	Wilmington		100,0		
470	-DBRMS4	Georgetown		100,0		
471	-DBRMSGP1	Georgetown		100,0		
472	-DBRMSGP2	Georgetown		100,0		
473	-Delowrezham de México S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
474	-Deutsche Bank Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
475	-Deutsche Bank Insurance Agency Incorporated	Baltimore		100,0		
476	-Deutsche Bank Insurance Agency Incorporated	Boston		100,0		
477	-Deutsche Bank Insurance Agency of Delaware	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
478	-Deutsche Bank National Trust Company	Los Angeles		100,0		
479	-Deutsche Bank Trust Company Americas	New York		100,0		
480	-Deutsche Bank Trust Company Delaware	Wilmington		100,0		
481	-Deutsche Bank Trust Company New Jersey Ltd.	Jersey City		100,0		
482	-Deutsche International Corporate Services (Delaware) LLC	Wilmington		100,0		
483	-Deutsche Inversiones Limitada	Santiago		100,0		
484	-Deutsche Securities Corredores de Bolsa Spa	Santiago		100,0		
485	-Enterprise Fleet Management Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
486	-Farezco I, S. de R.L. de C.V.	Zapopan		100,0		
487	-Farezco II, S. de R.L. de C.V.	Zapopan		100,0		
488	-Hac Investments Ltd.	Wilmington		100,0		
489	-HAC Investments Portugal - Servicos de Consultadoria e Gestao Ltda.	Lissabon		100,0		
490	-HCA Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
491	-Hertz Car Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
492	-Kelsey Street LLC	Wilmington		100,0		
493	-Long-Tail Risk Insurers, Ltd.	Hamilton		100,0		
494	-MAC Investments Ltd.	Georgetown		100,0		
495	-North Las Vegas Property LLC	Wilmington		100,0		
496	-Oakwood Properties Corp.	Wilmington		100,0		
497	-Pelleport Investors, Inc.	New York		100,0		
498	-Pilgrim Financial Services LLP	Wilmington		100,0		
499	-PPCenter, Inc.	Wilmington		100,0		
500	-PTL Fleet Sales, Inc.	Wilmington		100,0		
501	-Sagamore Limited	London		100,0		
502	-Shopready Limited	London		100,0		
503	-Singer Island Tower Suite LLC	Wilmington		100,0		
504	-Sunbelt Rentals Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
505	-Tapeorder Limited	London		100,0		
506	-Tenedora de Valores S.A.	Santiago		100,0		
507	-TQI Exchange, LLC	Wilmington		100,0		
508	-VEXCO, LLC	Wilmington		100,0		
509	-Wilmington Trust B6	Wilmington		100,0		
510	-Zumirez Drive LLC	Wilmington		100,0		
511	Deutsche Bank Trustee Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port		100,0		
512	Deutsche Bank Österreich AG	Wien		100,0	14,8	-3,3
513	Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española	Madrid		99,8	1.100,3	-6,2
514	Deutsche Capital Finance (2000) Limited	Georgetown		100,0		
515	Deutsche Capital Financing (Singapore) Pte Ltd	Singapur		100,0		
516	Deutsche Capital Hong Kong Limited	Hongkong		100,0	77,2	1,0
517	Deutsche Capital Partners China Limited	Georgetown		100,0		
518	Deutsche Card Services GmbH	Frankfurt	2	100,0		
519	Deutsche CIB Centre Private Limited	Mumbai		100,0	25,9	8,2
520	Deutsche Clubholding GmbH	Frankfurt		95,0	12,0	4,3
521	Deutsche Colombia S.A.	Bogotá		100,0		
522	Deutsche Commodities Trading Co., Ltd.	Schanghai		100,0	27,4	2,8
523	Deutsche Courcelles	Paris		100,0		
524	Deutsche Custody Global B.V.	Amsterdam		100,0		
525	Deutsche Custody N.V.	Amsterdam		100,0		
526	Deutsche Custody Nederland B.V.	Amsterdam		100,0		
527	Deutsche Emerging Markets Investments (Netherlands) B.V.	Amsterdam		99,9		
528	Deutsche Equities India Private Limited	Mumbai		100,0	98,7	18,0
529	Deutsche Far Eastern Asset Management Company Limited	Taipeh		60,0	10,4	-1,1
530	Deutsche Fiduciary Services (Suisse) SA	Genf		100,0		
531	Deutsche Finance No. 1 Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
532	Deutsche Finance No. 2 (UK) Limited	London		100,0	39,1	0,0
533	Deutsche Finance No. 2 Limited	Georgetown	1	100,0	27,3	93,0
534	Deutsche Finance No. 3 (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
535	Deutsche Finance No. 4 (UK) Limited	London		100,0		
536	Deutsche Finance No. 6 (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
537	Deutsche Financial Capital I Corp.	Greensboro		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
538	Deutsche Financial Capital Limited Liability Company	Greensboro		50,0		
539	Deutsche Friedland	Paris		100,0	8,0	-9,0
540	Deutsche Futures Singapore Pte Ltd	Singapur		100,0	23,7	-0,6
541	Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		100,0		
542	Deutsche Global Markets Limited	Tel Aviv		100,0	45,8	0,6
543	Deutsche Group Holdings (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0	111,3	23,9
544	Deutsche Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
545	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co Löwenstein Palais	Eschborn		100,0	39,6	0,0
546	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	99,8		
547	Deutsche Gulf Finance	Riad		40,0	33,9	-4,7
548	Deutsche GUO Mao Investments (Netherlands) B.V.	Amsterdam		100,0		
549	Deutsche Haussmann, S.à r.l.	Luxemburg		100,0	-71,1	3,9
550	Deutsche Holdings (BTI) Limited	London	1	100,0	98,8	-2,3
551	Deutsche Holdings (Chile) S.A.	Santiago		100,0	21,2	1,4
552	Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
553	Deutsche Holdings (Malta) Ltd.	St. Julians		100,0	700,8	7,7
554	Deutsche Holdings (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
555	Deutsche Holdings Limited	London	1	100,0	1.533,6	6,0
556	Deutsche Holdings No. 2 Limited	London	1	100,0	151,6	216,5
557	Deutsche Holdings No. 3 Limited	London	1	100,0	-20,0	-23,4
558	Deutsche Holdings No. 4 Limited	London	1	100,0	1.187,8	0,0
559	Deutsche Immobilien Leasing GmbH	Düsseldorf	2	100,0	26,5	0,0
560	Deutsche India Holdings Private Limited	Mumbai		100,0	36,0	0,4
561	Deutsche International Corporate Services (Ireland) Limited	Dublin		100,0	18,5	4,0
562	Deutsche International Corporate Services Limited	St. Helier		100,0	14,2	4,9
563	Deutsche International Custodial Services Limited	St. Helier		100,0		
564	Deutsche International Finance (Ireland) Limited	Dublin		100,0		
565	Deutsche International Holdings (UK) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
566	Deutsche International Trust Company N.V.	Amsterdam		100,0		
567	Deutsche International Trust Corporation (Mauritius) Limited	Port Louis		100,0	5,0	2,4
568	Deutsche Inversiones Dos S.A.	Santiago		100,0	29,0	2,0
569	Deutsche Investments (Netherlands) N.V.	Amsterdam		100,0		
570	Deutsche Investments India Private Limited	Mumbai		100,0	136,3	6,5
571	Deutsche Investor Services Private Limited	Mumbai		100,0		
572	Deutsche IT License GmbH	Eschborn	2	100,0		
573	Deutsche Knowledge Services Pte. Ltd.	Singapur		100,0	43,9	0,0
574	Deutsche Morgan Grenfell Group Public Limited Company	London	1	100,0	960,3	5,4
575	Deutsche Morgan Grenfell Nominees Pte Ltd	Singapur		100,0		
576	Deutsche Mortgage Securities, Inc.	Wilmington		100,0		
577	Deutsche New Zealand Limited (Teilkonzern)	Auckland	4	100,0	38,7	-0,6
578	-Deutsche (New Munster) Holdings New Zealand Limited	Auckland		100,0		
579	-Deutsche Domus New Zealand Limited	Auckland		100,0		
580	-Deutsche Foras New Zealand Limited	Auckland		100,0		
581	-Deutsche Overseas Issuance New Zealand Limited	Auckland		100,0		
582	-Deutsche Securities New Zealand Limited	Auckland		100,0		
583	-Kingfisher Nominees Limited	Auckland		100,0		
584	-LWC Nominees Limited	Auckland		100,0		
585	Deutsche Nominees Limited	London		100,0		
586	Deutsche Postbank AG (Teilkonzern)	Bonn	1, 4	94,1	5.709,0	111,0
587	-Betriebs-Center für Banken AG	Frankfurt		100,0		
588	-BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH	Hameln	2	100,0		
589	-BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG	Hameln		100,0		
590	-BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft	Hameln	2	100,0		
591	-BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH	Hameln	2	100,0		
592	-BHW Holding AG	Hameln	2	100,0		
593	-BHW Kreditservice GmbH	Hameln		100,0		
594	-BHW-Immobilien GmbH	Hameln		100,0		
595	-Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH	Schuttrange		100,0		
596	-Deutsche Postbank Funding LLC I	Wilmington		100,0		
597	-Deutsche Postbank Funding LLC II	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
598	-Deutsche Postbank Funding LLC III	Wilmington		100,0		
599	-Deutsche Postbank Funding LLC IV	Wilmington		100,0		
600	-Deutsche Postbank Funding Trust I	Wilmington		100,0		
601	-Deutsche Postbank Funding Trust II	Wilmington		100,0		
602	-Deutsche Postbank Funding Trust III	Wilmington		100,0		
603	-Deutsche Postbank Funding Trust IV	Wilmington		100,0		
604	-Deutsche Postbank International S.A.	Schuttrange		100,0		
605	-DSL Holding Aktiengesellschaft i.A.	Bonn		100,0		
606	-DSL Portfolio GmbH & Co. KG	Bonn		100,0		
607	-DSL Portfolio Verwaltungs GmbH	Bonn		100,0		
608	-PB (USA) Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
609	-PB (USA) Realty Corporation	New York		94,7		
610	-PB Capital Corporation	Wilmington		100,0		
611	-PB Factoring GmbH	Bonn	2	100,0		
612	-PB Finance (Delaware) Inc.	Wilmington		100,0		
613	-PB Firmenkunden AG	Bonn	2	100,0		
614	-PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen	Bonn		99,4		
615	-PMG Collins, LLC	Tallahassee		100,0		
616	-Postbank Beteiligungen GmbH	Bonn	2	100,0		
617	-Postbank Direkt GmbH	Bonn	2	100,0		
618	-Postbank Filial GmbH	Bonn	2	100,0		
619	-Postbank Filialvertrieb AG	Bonn	2	100,0		
620	-Postbank Finanzberatung AG	Hameln		100,0		
621	-Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH	Bonn	2	100,0		
622	-Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG	Bonn		90,0		
623	-Postbank Leasing GmbH	Bonn	2	100,0		
624	-Postbank P.O.S. Transact GmbH	Eschborn		100,0		
625	-Postbank Support GmbH	Köln	2	100,0		
626	-Postbank Systems AG	Bonn	2	100,0		
627	-Postbank Versicherungsvermittlung GmbH	Bonn	2	100,0		
628	-VÖB-ZVD Processing GmbH	Frankfurt		100,0		
629	Deutsche Private Asset Management Limited	London		100,0		
630	Deutsche Regis Partners Inc	Makati Stadt		49,0	8,6	4,4
631	Deutsche Representaciones y Mandatos S.A.	Buenos Aires		100,0		
632	Deutsche Retail No.1 Private Real Estate Investment, LLC	Seoul		100,0		
633	Deutsche River Investment Management Company S.à r.l.	Luxemburg		49,0		
634	Deutsche Securities (India) Private Limited	Neu Delhi		75,0	33,0	0,5
635	Deutsche Securities (Perú) S.A.	Lima		100,0		
636	Deutsche Securities (Proprietary) Limited	Johannesburg		95,7	21,0	6,7
637	Deutsche Securities (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		95,7	14,5	2,9
638	Deutsche Securities Asia Limited	Hongkong		100,0	239,0	12,0
639	Deutsche Securities Inc.	Tokio		100,0	532,0	42,2
640	Deutsche Securities Israel Ltd.	Tel Aviv		100,0		
641	Deutsche Securities Korea Co.	Seoul		100,0	206,3	3,4
642	Deutsche Securities Limited	Hongkong		100,0	1.302,9	0,1
643	Deutsche Securities Mauritius Limited	Port Louis		100,0	4,8	5,6
644	Deutsche Securities Menkul Degerler A.S.	Istanbul		100,0	12,9	3,1
645	Deutsche Securities Nominees Hong Kong Limited	Hongkong		100,0		
646	Deutsche Securities Saudi Arabia LLC	Riad		100,0	108,6	0,2
647	Deutsche Securities Sociedad de Bolsa S.A.	Buenos Aires		100,0		
648	Deutsche Securities Venezuela S.A.	Caracas		100,0		
649	Deutsche Services Polska Sp. z o.o.	Warschau		100,0		
650	Deutsche StiftungsTrust GmbH	Frankfurt	2	100,0		
651	Deutsche TISCO Investment Advisory Company Limited	Bangkok		49,0		
652	Deutsche Transnational Trustee Corporation Inc	Charlottetown		100,0		
653	Deutsche Trustee Company Limited	London		100,0	25,1	5,9
654	Deutsche Trustee Services (India) Private Limited	Mumbai		100,0		
655	Deutsche Trustees Malaysia Berhad	Kuala Lumpur		100,0		
656	Deutsche Zurich Pensiones Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, S.A.	Barcelona		50,0		
657	Deutscher Pensionsfonds Aktiengesellschaft	Bonn		25,1		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
658	Deutsches Institut für Altersvorsorge GmbH	Frankfurt		78,0		
659	Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH	Düsseldorf		40,2		
660	DI 2 Y.K.	Tokio		100,0		
661	DI Deutsche Immobilien Baugesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
662	DI Deutsche Immobilien Baugesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Frankfurt		100,0		
663	DI Deutsche Immobilien Treuhandgesellschaft mbH	Frankfurt	2	100,0		
664	DI Investments Corporation Y.K.	Tokio		100,0		
665	DIB-Consult Deutsche Immobilien- und Beteiligungs-Beratungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
666	DIL Europa-Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
667	DIL Financial Services GmbH & Co. KG	Düsseldorf		100,0		
668	DIL Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
669	DIL Internationale Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
670	DISCA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	2	100,0		
671	DIV Holding GmbH	Lützen-Gostau		100,0		
672	DMG & Partners Securities Pte Ltd	Singapur		49,0	85,4	6,6
673	Dogan Gazetecilik A.S.	Istanbul		22,0		
674	Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH	Berlin		21,1	17,0	0,0
675	DONARUM Holding GmbH	Düsseldorf		50,0		
676	DPB Regent's Park Estates (GP) Holding Limited	London		100,0		
677	DPB Regent's Park Estates (LP) Holding Limited	London		100,0	0,0	2,4
678	DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH	Frankfurt		20,0		
679	DREIUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
680	DREIZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
681	DRITTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
682	DRITTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
683	Drolla GmbH	Frankfurt		100,0		
684	DRT Limited International SRL	Bukarest		100,0		
685	Dusk II, LLC	Wilmington		100,0		
686	DVCG Deutsche Venture Capital Gesellschaft mbH & Co. Fonds II KG i.L.	München		69,2		
687	DWS Finanz-Service GmbH	Frankfurt	2	100,0	13,8	0,0
688	DWS Holding & Service GmbH	Frankfurt	2	100,0	294,1	0,0
689	DWS Investment GmbH	Frankfurt	2	100,0	126,1	0,0
690	DWS Investment S.A.	Luxemburg		100,0	396,5	136,0
691	DWS Investments (Spain), S.G.I.I.C., S.A.	Madrid		100,0	20,7	1,0
692	DWS Mauritius Company	Port Louis		100,0		
693	DWS Schweiz GmbH	Zürich		100,0	11,0	8,5
694	easyhyp GmbH	Hameln		100,0		
695	EC EUROPA IMMOBILIEN FONDS NR. 3 GmbH & CO. KG	Hamburg	1	65,2	-3,6	-6,6
696	Ecnarf	Paris		100,0	2,4	2,4
697	EDORA Funding GmbH	Frankfurt		100,0		
698	EINUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
699	Elba Finance GmbH	Eschborn		100,0		
700	Elbe Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
701	ELBI Funding GmbH	Frankfurt	2	100,0		
702	ELC Logistik-Centrum Verwaltungs-GmbH	Erfurt		50,0		
703	ELDO ACHTE Vermögensverwaltungs GmbH	Eschborn		100,0		
704	ELDO ERSTE Vermögensverwaltungs GmbH	Eschborn		100,0		
705	ELFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
706	Elizabethan Holdings Limited	Georgetown		100,0		
707	Elizabethan Management Limited	Georgetown		100,0		
708	Elmo Funding GmbH	Eschborn	2	100,0	10,3	0,0
709	Elmo Leasing Dreizehnte GmbH	Eschborn		100,0		
710	Elmo Leasing Elfte GmbH	Eschborn		100,0		
711	Elmo Leasing Vierzehnte GmbH	Eschborn	2	100,0		
712	EOL2 Holding B.V.	Amsterdam		45,0		
713	eolec	Issy-les-Moulineaux		33,3		
714	EQR-Mantena, LLC	Wilmington		100,0		
715	equiNotes Management GmbH	Düsseldorf		50,0		
716	Erda Funding GmbH	Eschborn		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
717	Erica Società a Responsabilità Limitata	Mailand		40,0		
718	Erste Frankfurter Hoist GmbH	Frankfurt		100,0		
719	European Asian Bank (Hong Kong) Nominees Limited	Hongkong		100,0		
720	European Private Equity Portfolio (PE-EU) GmbH & Co. KG	Köln		20,4	13,0	0,5
721	Evergreen Amsterdam Holdings B.V.	Amsterdam		100,0		
722	Evergreen International Holdings B.V.	Amsterdam		100,0		
723	Evergreen International Investments B.V.	Amsterdam		100,0		
724	Evergreen International Leasing B.V.	Amsterdam		100,0	127,8	1,1
725	EVROENERGIAKI S.A.	Alexandroupolis		40,0		
726	Exinor SA	Bastogne		100,0		
727	Exporterra GmbH i.L.	Frankfurt		100,0		
728	EXTOREL Private Equity Advisers GmbH	Köln		100,0		
729	FARAMIR Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Köln		100,0		
730	Fenix Administración de Activos S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
731	Fiduciaria Sant' Andrea S.r.L.	Mailand		100,0		
732	Finanza & Futuro Banca SpA	Mailand		100,0	32,8	9,4
733	FJC Property Corp.	Wilmington		100,0		
734	FRANKFURT CONSULT GmbH	Frankfurt	2	100,0		
735	Frankfurt Family Office GmbH	Frankfurt		100,0		
736	Frankfurt Finanz-Software GmbH	Frankfurt		100,0		
737	FRANKFURT-TRUST Invest Luxemburg AG	Luxemburg		100,0		
738	FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	100,0	18,4	0,0
739	Frankfurter Beteiligungs-Treuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
740	Frankfurter Vermögens-Treuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
741	Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
742	FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft	Frankfurt		30,8		
743	Funds Nominees Limited	London		100,0		
744	FÜNFTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
745	FÜNFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
746	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. „Leipzig-Magdeburg“ KG	Bad Homburg		40,7		
747	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Dresden „Louisenstraße“ KG	Bad Homburg		30,6		
748	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Suhl „Rimbachzentrum“ KG	Bad Homburg		74,0		
749	FÜNFUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
750	FÜNFZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
751	GbR Goethestraße	Köln		94,0		
752	German Public Sector Finance B.V.	Amsterdam		50,0		
753	Gesellschaft für Kreditsicherung mit beschränkter Haftung	Berlin		36,7		
754	giropay GmbH	Frankfurt		33,3		
755	Global Salamina, S.L.	Madrid		30,0	-17,4	-19,4
756	Goldman Sachs Multi-Strategy Portfolio XI, LLC	Wilmington		33,8		
757	Gordian Knot Limited	London		32,4	12,5	-6,1
758	Graphite Resources (Knightsbridge) Limited	Newcastle upon Tyne		45,0		
759	Graphite Resources Holdings Limited	Newcastle upon Tyne		70,0		
760	Great Future International Limited	Road Town		43,0		
761	Grundstücksgesellschaft Frankfurt Bockenheimer Landstraße GbR	Troisdorf		94,9	19,9	-56,6
762	Grundstücksgesellschaft Köln-Ossendorf VI GbR	Troisdorf		44,9		
763	Grundstücksgesellschaft Köln-Ossendorf VI mbH	Köln		100,0		
764	Grundstücksgesellschaft Leipzig Petersstraße GbR	Troisdorf		33,2		
765	Grundstücksgesellschaft Wiesbaden Luisenstraße/Kirchgasse GbR	Troisdorf		59,7	164,4	2,8
766	Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstr. mbH	Düsseldorf		100,0		
767	Grundstücksverwaltungsgesellschaft Tankstelle Troisdorf Spich GbR	Troisdorf		33,0		
768	Guggenheim Concinnity Strategy Fund LP	Wilmington		21,7		
769	Gulara Pty Ltd	Sydney		100,0	11,3	-3,9
770	GUO Mao International Hotels B.V.	Amsterdam		100,0	-59,0	-1,2
771	HAH Limited	London		100,0		
772	Hakkeijima Godo Kaisha	Tokio		95,0		
773	Harvest Fund Management Company Limited	Schanghai		30,0	224,5	74,5
774	HealthCap 1999 GbR	Berlin		41,5		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
775	Herengracht Financial Services B.V.	Amsterdam		100,0		
776	HQ Limited Partnership	Tokio		37,5		
777	HTB Spezial GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
778	Huarong Rongde Asset Management Company Limited	Peking		40,7		
779	Hudson GmbH	Eschborn		100,0		
780	Hydro S.r.l.	Rom		45,0		
781	Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
782	I.B.T. Lighting S.p.A.	Mailand		34,0		
783	IB Associate, LLC	New York		100,0		
784	iCON Infrastructure Management Limited	St. Peter Port		99,0	0,9	2,6
785	iFast India Investments Pte. Ltd.	Singapur		49,0		
786	IFN Finance N.V.	Antwerpen		100,0		
787	IKARIA Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
788	ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf		50,0		
789	IMM Associate, LLC	New York		100,0		
790	Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schumacher GmbH & Co. Objekt Rolandufer KG	Berlin		20,5		
791	Immobilienfonds Büro-Center Erfurt Am Flughafen Bindersleben II GbR	Troisdorf		50,0		
792	Imodan Limited	Port Louis		100,0		
793	Industrie-Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	100,0	51,1	0,0
794	Infigate GmbH i.K.	Essen		69,3		
795	Inn Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
796	Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH	Frankfurt		23,3	21,6	5,9
797	Intermodal Finance I Ltd.	Georgetown		49,0		
798	International Operator Limited	London		100,0	-37,2	-0,4
799	IOS Finance EFC, S.A.	Barcelona		100,0	38,7	4,3
800	Iphigenie Verwaltungs GmbH	Bonn		100,0		
801	Isar Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
802	ISTRON Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
803	IVAF I Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
804	IVAF II Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
805	IZI Düsseldorf Informations-Zentrum Immobilien Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		20,0		
806	IZI Düsseldorf Informations-Zentrum Immobilien GmbH & Co. Kommanditgesellschaft	Düsseldorf		22,9		
807	Izumo Capital YK	Tokio		100,0		
808	JADE Residential Property AG	Eschborn		100,0	61,0	1,7
809	Jaya Holdings Limited	Singapur		20,6	392,6	34,5
810	JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Eschborn		100,0		
811	JR Nominees (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
812	JWB Leasing Limited Partnership	London		100,0	91,5	6,9
813	Jyogashima Godo Kaisha	Tokio		100,0		
814	KEBA Gesellschaft für interne Services mbH	Frankfurt	2	100,0		
815	Kenanga Deutsche Futures Sdn Bhd	Kuala Lumpur		27,0		
816	KeyNeurotek Pharmaceuticals AG i.l.	Magdeburg		29,0		
817	KHP Knüppe, Huntebrinker & Co. GmbH	Osnabrück		100,0		
818	Kidson Pte Ltd	Singapur		100,0	10,1	-0,9
819	Kingfisher (Ontario) LP	Toronto		100,0	217,3	6,8
820	Kingfisher Holdings I (Nova Scotia) ULC	Halifax		100,0		
821	Kingfisher Holdings II (Nova Scotia) ULC	Halifax		100,0	90,3	0,0
822	Kinneil Leasing Company	London		35,0		
823	Klöckner Industriebeteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	86,5	0,1
824	KOMPASS 3 Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
825	KOMPASS 3 Erste Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Euro KG	Düsseldorf		96,1	143,9	0,0
826	KOMPASS 3 Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. USD KG	Düsseldorf		96,9	95,6	0,0
827	Konsul Inkasso GmbH	Essen	2	100,0		
828	Kradavim UK Lease Holdings Limited	London		100,0	67,7	-8,5
829	Kunshan RREEF Equity Investment Fund Management Co. Ltd.	Kunshan		100,0		
830	KölnArena Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		20,8		
831	LA Water Holdings Limited	Georgetown		75,0		
832	Lambourn Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia (w likwidacji)	Warschau		100,0		
833	Lammermuir Leasing Limited	London		100,0	12,1	0,1
834	Latin America Recovery Fund LLC	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
835	LAWL Pte. Ltd.	Singapur		100,0	26,2	-0,5
836	Leasing Verwaltungsgesellschaft Waltersdorf mbH	Schönefeld		100,0		
837	Legacy BCC Receivables, LLC	Wilmington		100,0		
838	Leo Consumo 2 S.r.l.	Conegliano		70,0		
839	Lindsell Finance Limited	Valletta		100,0		
840	Lion Global Infrastructure Fund Limited	St. Peter Port		50,0		
841	London Dry Bulk Limited	London		49,0		
842	London Industrial Leasing Limited	London		100,0		
843	Luxembourg Family Office S.A.	Luxemburg		100,0		
844	M Cap Finance Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG	Frankfurt		99,7	47,1	2,2
845	Maestrale Projects (Holding) S.A.	Luxemburg		49,7		
846	Maher Terminals Holding Corp.	Toronto		100,0	80,6	7,6
847	Main Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
848	Manuseamento de Cargas - Manicargas, S.A.	Matosinhos		38,3	11,1	2,3
849	Marblegate Special Opportunities Master Fund, L.P.	Georgetown		30,6	143,3	13,0
850	Maxblue Americas Holdings, S.A.	Madrid		100,0		
851	Media Entertainment Filmmanagement GmbH	Pullach		100,0		
852	MEF I Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
853	MEFIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		62,0	86,7	0,1
854	Memax Pty. Limited	Sydney		100,0		
855	MergeOptics GmbH i.l.	Berlin		24,3		
856	Merit Capital Advance, LLC	Wilmington		20,0		
857	Metro plus Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		40,0		
858	MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG	Grünwald		29,6		
859	MidOcean (Europe) 2003 LP	St. Helier		20,0		
860	MidOcean Partners, LP	New York		20,0		
861	Midsel Limited	London		100,0		
862	Millennium Marine Rail, L.L.C.	Elizabeth		50,0		
863	Mira GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
864	„modernes Frankfurt“ private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH i.L.	Frankfurt		100,0		
865	Moon Leasing Limited	London		100,0		
866	Morgan Grenfell & Co. Limited	London		100,0		
867	Morgan Grenfell (Local Authority Finance) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
868	Morgan Grenfell Development Capital Holdings Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
869	Morgan Grenfell Private Equity Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
870	Morgan Nominees Limited	London		100,0		
871	Mortgage Trading (UK) Limited	London		100,0	3,2	2,8
872	Motion Picture Productions One GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
873	Mount Hope Community Center Fund, LLC	Wilmington		50,0		
874	Mountain Recovery Fund I Y.K.	Tokio		100,0		
875	Mountaintop Energy Holdings LLC	Wilmington		49,9		
876	MPP Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
877	MRF2 Y.K.	Tokio		100,0		
878	MXB U.S.A., Inc.	Wilmington		100,0		
879	Navegador - SGFTC, S.A.	Lissabon		100,0		
880	NBG Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
881	NCW Holding Inc.	Vancouver		100,0		
882	NEPTUNO Verwaltungs- und Treuhand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	2	100,0		
883	NEUNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
884	NEUNZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
885	Nevada Mezz 1 LLC	Wilmington		100,0		
886	Nevada Parent 1 LLC	Wilmington		100,0		
887	Nevada Property 1 LLC (Teilkonzern)	Wilmington	4	100,0	-262,9	-93,2
888	-Nevada Restaurant Venture 1 LLC	Wilmington		100,0		
889	-Nevada Retail Venture 1 LLC	Wilmington		100,0		
890	New Hatsushima Godo Kaisha	Tokio		50,0		
891	New Prestitempo S.p.A.	Mailand		100,0		
892	Nexus Infrastruktur Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
893	NIDDA Grundstücks- und Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
894	Nineco Leasing Limited	London		100,0		
895	NOFA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
896	Nordwestdeutscher Wohnungsbau-träger Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	100,0	215,1	0,0
897	norisbank GmbH	Berlin	2	100,0	433,9	0,0
898	Nortfol Pty. Limited	Sydney		100,0		
899	North Coast Wind Energy Corp.	Vancouver		96,7		
900	NV Profit Share Limited	Georgetown		42,9		
901	O.F. Finance, LLC	Wilmington		53,6		
902	Oder Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
903	Office Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
904	OOO „Deutsche Bank“	Moskau		100,0	417,8	91,2
905	OPB KRITI GmbH	Königstein		100,0		
906	OPB Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	Köln		100,0		
907	OPB Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Köln		100,0		
908	OPB-Decima GmbH i.L.	Köln		100,0		
909	OPB-Holding GmbH	Köln		100,0		
910	OPB-Mosel GmbH i.L.	Köln		100,0		
911	OPB-Nona GmbH	Frankfurt		100,0		
912	OPB-Oktava GmbH	Köln		100,0		
913	OPB-Quarta GmbH	Köln		100,0		
914	OPB-Quinta GmbH	Köln		100,0		
915	OPB-Rhein GmbH	Köln		100,0		
916	OPB-Septima GmbH	Köln		100,0		
917	OPB-Structuring GmbH	Köln		100,0		
918	Oppenheim Asset Management GmbH	Wien		100,0		
919	Oppenheim Asset Management Services S.à r.l.	Luxemburg		100,0	7,3	4,2
920	OPPENHEIM Beteiligungs-Treuhand GmbH	Köln		100,0		
921	OPPENHEIM Buy Out GmbH & Co. KG	Köln		27,7	2,7	3,6
922	OPPENHEIM Capital Advisory GmbH	Köln		100,0		
923	Oppenheim Eonomia GmbH	Köln		100,0		
924	OPPENHEIM Flottenfonds V GmbH & Co. KG	Köln		83,3		
925	Oppenheim Fonds Trust GmbH	Köln	2	100,0		
926	Oppenheim International Finance (in liquidation)	Dublin		100,0		
927	OPPENHEIM Internet Fonds Manager GmbH i.L.	Köln		100,0		
928	Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH	Köln	2	100,0	25,9	0,0
929	OPPENHEIM Portfolio Advisors VI GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
930	OPPENHEIM PRIVATE EQUITY Manager GmbH	Köln		100,0		
931	OPPENHEIM PRIVATE EQUITY Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
932	Oppenheim Vermögenstreuhand GmbH	Köln	2	100,0		
933	OVT Trust 1 GmbH	Köln	2	100,0		
934	OVV Beteiligungs GmbH	Köln		100,0		
935	P.F.A.B. Passage Frankfurter Allee Betriebsgesellschaft mbH	Berlin		22,2		
936	PADEM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
937	PADOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
938	PADUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
939	Pago e Transaction Services GmbH	Köln		50,0		
940	PAGUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
941	PALDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
942	PALLO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
943	PANIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
944	PANTUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
945	Parkhaus an der Börse GbR	Köln		37,7		
946	PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
947	PB Kreditservice GmbH	Hameln		100,0		
948	PB Sechste Beteiligungen GmbH	Bonn		100,0		
949	PBC Banking Services GmbH	Frankfurt		100,0	40,0	0,0
950	PBC Services GmbH der Deutschen Bank	Frankfurt	2	100,0		
951	PE-US/ASIA Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
952	PEDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
953	PEDUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
954	PEIF II (Manager) Limited	St. Helier		100,0		
955	Pembol Nominees Limited	London		100,0		
956	PENDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
957	PENTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
958	PENTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
959	Percy Limited	Gibraltar		100,0		
960	PERGOS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
961	PERGUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
962	PERILLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
963	PERLIT Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
964	PERLU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
965	PERNIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
966	Pertwee Leasing Limited Partnership	London		100,0		
967	Peruda Leasing Limited	London		100,0	-86,1	5,7
968	PERXIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
969	PETA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
970	PHARMA/wHEALTH Management Company S.A.	Luxemburg		99,9		
971	Philippine Opportunities for Growth and Income (SPV-AMC), INC.	Manila		95,0	10,1	0,5
972	Phoebus Investments LP	Wilmington	5	100,0	851,0	-0,1
973	Phoebus Leasing Limited	Georgetown		100,0		
974	PLAKIASeteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
975	Plantation Bay, Inc.	St. Thomas		100,0		
976	Plenary Group (Canada) Limited	Vancouver		20,0	-23,9	4,1
977	POND VENTURES II GmbH & Co. KG	Köln		99,9		
978	PONTUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
979	POSEIDON Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
980	Postbank Akademie und Service GmbH	Hameln		100,0		
981	Postbank Service GmbH	Essen		100,0		
982	Powerlase Limited (in members' voluntary liquidation)	Hove		24,8		
983	PRADUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
984	PRASEM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
985	PRATES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
986	Primelux Insurance S.A.	Luxemburg		100,0	16,9	0,7
987	Prince Rupert Luxembourg S.à r.l.	Senningerberg		100,0	205,6	-1,7
988	PRISON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
989	Private Capital Portfolio L.P.	London		38,2	61,3	-0,3
990	Private Equity Asia Select Company III S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
991	Private Equity Global Select Company IV S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
992	Private Equity Global Select Company V S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
993	Private Equity Invest Beteiligungs GmbH	Düsseldorf		50,0		
994	Private Equity Life Sciences Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
995	Private Equity Select Company S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
996	Private Financing Initiatives, S.L.	Barcelona		51,0		
997	PS plus Portfolio Software + Consulting GmbH	Rödermark		80,2		
998	PT. Deutsche Securities Indonesia	Jakarta		99,0	19,9	3,0
999	PT. Deutsche Verdhana Indonesia	Jakarta		40,0		
1000	Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Kiew		100,0	18,3	3,4
1001	PUDU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1002	PUKU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1003	PURIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1004	PX Holdings Limited	Stockton on Tees		42,4		
1005	QUANTIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1006	Quantum 13 LLC	Wilmington		49,0		
1007	QUELLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1008	QUOTAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1009	Raymond James New York Housing Opportunities Fund I-A L.L.C.	New York		33,0		
1010	Raymond James New York Housing Opportunities Fund I-B L.L.C.	New York		33,3		
1011	Reference Capital Investments Limited	London		100,0		
1012	registrar services GmbH	Eschborn	2	100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1013	Regula Limited	Road Town		100,0		
1014	REIB Europe Investments Limited	London		100,0	-11,3	0,8
1015	REIB International Holdings Limited	London		100,0		
1016	Relax Holding S.à r.l.	Luxemburg		20,0		
1017	REON - Park Wiatrowy I Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
1018	REON-Park Wiatrowy II Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
1019	REON-Park Wiatrowy IV Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
1020	Rhine Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
1021	Rimvalley Limited	Dublin		100,0		
1022	Rosen Consulting Group, LLC	Wilmington		40,0		
1023	RPWire LLC	Wilmington		33,3		
1024	RREEF China REIT Management Limited	Hongkong		100,0		
1025	RREEF Debt Investments Fund, L.P.	Wilmington		66,7		
1026	RREEF Debt Investments Master Fund I, L.P.	Wilmington		100,0		
1027	RREEF Debt Investments Master Fund II, L.P.	Wilmington		66,7		
1028	RREEF Debt Investments Offshore I REIT	Baltimore		100,0		
1029	RREEF Debt Investments Offshore II, L.P.	Georgetown		50,0		
1030	RREEF European Value Added I (G.P.) Limited	London		100,0		
1031	RREEF Fondimmobiliari Società di Gestione del Risparmio S.p.A.	Mailand		100,0	15,2	-2,2
1032	RREEF India Advisors Private Limited	Mumbai		100,0		
1033	RREEF Investment GmbH	Frankfurt	2	99,9	16,7	0,0
1034	RREEF Management GmbH	Frankfurt	2	100,0	89,3	0,0
1035	RREEF Opportunities Management S.r.l.	Mailand		100,0		
1036	RREEF Property Trust Inc.	Baltimore		100,0		
1037	RREEF Shanghai Investment Consultancy Company	Schanghai		100,0		
1038	RREEF Spezial Invest GmbH	Frankfurt	2	100,0		
1039	Rüd Blass Vermögensverwaltung AG	Zürich		100,0		
1040	SAB Real Estate Verwaltungs GmbH	Hameln		100,0		
1041	SABIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1042	Safron AMD Partners, L.P.	Georgetown		22,0		
1043	Safron NetOne Partners, L.P.	Georgetown		21,7		
1044	SAGITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1045	Sal. Oppenheim Alternative Investments GmbH	Köln	2	100,0	275,7	0,0
1046	Sal. Oppenheim Boulevard Konrad Adenauer S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
1047	Sal. Oppenheim Corporate Finance North America Holding LLC	Wilmington		100,0	20,6	-0,5
1048	Sal. Oppenheim Global Invest GmbH	Köln		100,0	468,2	0,2
1049	Sal. Oppenheim Healthcare Beteiligungs GmbH	Köln	2	100,0	29,0	0,0
1050	Sal. Oppenheim Investments GmbH	Köln	2	100,0	28,6	0,0
1051	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien	Köln	2	100,0	959,5	0,0
1052	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungs GmbH	Köln		100,0		
1053	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Komplementär AG	Köln	2	100,0		
1054	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxembourg S.A.	Luxemburg		100,0	179,8	11,6
1055	Sal. Oppenheim PEP Treuhand GmbH	Köln		100,0		
1056	Sal. Oppenheim Private Equity Partners S.A.	Luxemburg		100,0		
1057	Sal. Oppenheim Private Equity Partners US L.P.	Wilmington		100,0		
1058	Sal. Oppenheim Private Equity Partners US LLC	Wilmington		100,0		
1059	SALIX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1060	SALOMON OPPENHEIM GmbH i.L.	Köln		100,0		
1061	SALUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1062	SALUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG	Düsseldorf		58,5		
1063	SAMOS Vermögensverwaltungs GmbH	Köln		100,0		
1064	SANCTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1065	SANDIX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1066	SANO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1067	SAPIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1068	SARIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1069	SATINA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1070	SCANDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1071	SCHEDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1072	Schiffahrts UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG MS „DYCKBURG“	Hamburg		41,3		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1073	Schiffahrtsgesellschaft MS „Simon Braren“ GmbH & Co KG	Kollmar		26,6		
1074	Schiffsbetriebsgesellschaft Brunswik mit beschränkter Haftung	Hamburg	2	100,0		
1075	Schiffsbetriebsgesellschaft FINNA mbH	Hamburg		100,0		
1076	Schiffsbetriebsgesellschaft GRIMA mbH	Hamburg		100,0		
1077	Schumacher Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		33,2		
1078	SCITOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1079	SCITOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heiligenstadt KG	Düsseldorf		71,1		
1080	SCUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1081	SCUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleine Alexanderstraße KG	Düsseldorf		95,0		
1082	Sechste DB Immobilienfonds Beta Dr. Rühl KG	Eschborn		100,0		
1083	SECHSTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1084	SECHSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1085	SECHZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1086	SEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1087	SEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1088	SEGU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1089	SELEKTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1090	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1091	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fehrenbach KG	Düsseldorf		94,7		
1092	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle II KG i.L.	Düsseldorf		100,0		
1093	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kamenz KG	Düsseldorf		100,0		
1094	SERICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1095	SIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1096	SIEBTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1097	SIEBZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1098	SIFA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1099	SILANUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1100	SILEX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1101	SILEX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf		83,8		
1102	SILIGO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1103	SILUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1104	SIMA Private Equity 1 Beteiligungs GmbH	Hamburg	1	100,0	13,6	2,8
1105	SIMILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1106	Sixco Leasing Limited	London		100,0		
1107	SOLATOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1108	SOLIDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1109	SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1110	SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i.L.	Halle/Saale		30,5		
1111	SOLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1112	SOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1113	SOREX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1114	SOSPITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1115	SPhinX, Ltd. (in voluntary liquidation)	Georgetown		43,6		
1116	Spin Holdco Inc.	Wilmington		35,0		
1117	SPINO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1118	SPLENDOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1119	SRC Security Research & Consulting GmbH	Bonn		22,5		
1120	STABLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1121	STAGIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1122	Starpool Finanz GmbH	Berlin		50,0		
1123	Station Holdco LLC	Wilmington		25,0	287,3	7,9
1124	STATOR Heizkraftwerk Frankfurt (Oder) Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		100,0		
1125	STC Capital YK	Tokio		100,0		
1126	Stores International Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		
1127	STUPA Heizwerk Frankfurt (Oder) Nord Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Schönefeld		100,0		
1128	SUBLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1129	SUBLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Promohypermarkt Gelsenkirchen KG	Düsseldorf		48,7		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1130	SUBU Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1131	SULPUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1132	Sundial Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
1133	Sunrise Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt	2	100,0		
1134	SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1135	SUPLION Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1136	SUSA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1137	SUSIK Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1138	Swabia 1. Vermögensbesitz-GmbH	Frankfurt		100,0		
1139	Sylvester (2001) Limited	Georgetown		100,0	516,0	2,5
1140	Süddeutsche Vermögensverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
1141	TABA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1142	TACET Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1143	TAF 2 Y.K.	Tokio		100,0		
1144	TAGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1145	Tagus - Sociedade de Titularização de Creditos, S.A.	Lissabon		100,0	13,5	0,1
1146	TAGUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1147	TAKIR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1148	TARES Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
1149	Taurus Corporation (Teilkonzern)	Wilmington	4	100,0	3.190,5	249,6
1150	-ABFS I Incorporated	Baltimore		100,0		
1151	-ABS Leasing Services Company	Chicago		100,0		
1152	-ABS MB Limited	Baltimore		100,0		
1153	-Alex. Brown Financial Services Incorporated	Baltimore		100,0		
1154	-Alex. Brown Investments Incorporated	Baltimore		100,0		
1155	-Alex. Brown Management Services, Inc.	Baltimore		100,0		
1156	-Allsar Inc.	Wilmington		100,0		
1157	-Apexel LLC	Wilmington		100,0		
1158	-Argent Incorporated	Baltimore		100,0		
1159	-Axiom Shelter Island LLC	San Diego		100,0		
1160	-Azurix AGOSBA S.R.L.	Buenos Aires		100,0		
1161	-Azurix Argentina Holding, Inc.	Wilmington		100,0		
1162	-Azurix Buenos Aires S.A. (en liquidacion)	Buenos Aires		100,0		
1163	-Azurix Cono Sur, Inc.	Wilmington		100,0		
1164	-Azurix Corp.	Wilmington		100,0		
1165	-Azurix Latin America, Inc.	Wilmington		100,0		
1166	-B.T. Vordertaunus (Luxembourg), S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
1167	-Bankers Trust International Finance (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
1168	-Barkly Investments Ltd.	St. Helier		100,0		
1169	-Bleeker Investments Limited	Wilmington		100,0		
1170	-Bluewater Creek Management Co.	Wilmington		100,0		
1171	-Bonsai Investment AG	Frauenfeld		100,0		
1172	-Broome Investments Limited	Wilmington		100,0		
1173	-BT Maulbronn GmbH	Eschborn		100,0		
1174	-BT Milford (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
1175	-BT Muritz GmbH	Eschborn		100,0		
1176	-BT Sable, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1177	-BT Vordertaunus Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
1178	-BTAS Cayman GP	Georgetown		100,0		
1179	-BTFIC - Portugal, Gestao e Investimentos (Sociedade Unipessoal) S.A.	Funchal		100,0		
1180	-BTVR Investments No. 1 Limited	St. Helier		100,0		
1181	-C. J. Lawrence Inc.	Wilmington		100,0		
1182	-Castlewood Expansion Partners, L.P.	Wilmington		87,5		
1183	-Cedar Investment Co.	Wilmington		100,0		
1184	-Charlton (Delaware), Inc.	Wilmington		100,0		
1185	-CNS Cayman Holdings One Ltd.	Georgetown		100,0		
1186	-Coronus L.P.	St. Helier		100,0		
1187	-Cyrus J. Lawrence Capital Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
1188	-Dawn-BV II LLC	Wilmington		100,0		
1189	-Dawn-BV LLC	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1190	-Dawn-BV-Helios LLC	Wilmington		100,0		
1191	-Dawn-G II LLC	Wilmington		100,0		
1192	-Dawn-G LLC	Wilmington		100,0		
1193	-Dawn-G-Helios LLC	Wilmington		100,0		
1194	-DB (Pacific) Limited, New York	New York		100,0		
1195	-DB Alex. Brown Holdings Incorporated	Wilmington		100,0		
1196	-DB Alternative Trading Inc.	Wilmington		100,0		
1197	-DB Aster II, LLC	Wilmington		100,0		
1198	-DB Aster, Inc.	Wilmington		100,0		
1199	-DB Aster, LLC	Wilmington		100,0		
1200	-DB Capital Management, Inc.	Wilmington		100,0		
1201	-DB Capital Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
1202	-DB Capital, Inc.	Wilmington		100,0		
1203	-DB Clyde, LLC	Wilmington		100,0		
1204	-DB Commodity Services LLC	Wilmington		100,0		
1205	-DB Dawn, Inc.	Wilmington		100,0		
1206	-DB Depositor Inc.	Wilmington		100,0		
1207	-DB Elara LLC	Wilmington		100,0		
1208	-DB Energy Trading LLC	Wilmington		100,0		
1209	-DB Equipment Leasing, Inc.	New York		100,0		
1210	-DB ESC Corporation	Wilmington		100,0		
1211	-DB Finance (Delaware), LLC	Wilmington		100,0		
1212	-DB Funding LLC #4	Wilmington		100,0		
1213	-DB Funding LLC #5	Wilmington		100,0		
1214	-DB Funding LLC #6	Wilmington		100,0		
1215	-DB Funding, L.P.	Baltimore		100,0		
1216	-DB Ganymede 2006 L.P.	Georgetown		100,0		
1217	-DB Global Technology, Inc.	Wilmington		100,0		
1218	-DB Green Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
1219	-DB Green, Inc.	New York		100,0		
1220	-DB Hawks Nest, Inc.	Wilmington		100,0		
1221	-DB HedgeWorks, LLC	Wilmington		100,0		
1222	-DB Holdings (New York), Inc.	New York		100,0		
1223	-DB Horizon, Inc.	Wilmington		100,0		
1224	-DB Hypernova LLC	Wilmington		100,0		
1225	-DB Investment Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
1226	-DB Investment Resources (US) Corporation	Wilmington		100,0		
1227	-DB Investment Resources Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
1228	-DB Io LP	Wilmington		100,0		
1229	-DB IROC Leasing Corp.	New York		100,0		
1230	-DB Liberty, Inc.	Wilmington		100,0		
1231	-DB Litigation Fee LLC	Wilmington		100,0		
1232	-DB Management Partners, L.P.	Wilmington		100,0		
1233	-DB Managers, LLC	West Trenton		100,0		
1234	-DB Mortgage Investment Inc.	Baltimore		100,0		
1235	-DB Overseas Finance Delaware, Inc.	Wilmington		100,0		
1236	-DB Partnership Management II, LLC	Wilmington		100,0		
1237	-DB Perry Investments Limited	Wilmington		100,0		
1238	-DB Rivington Investments Limited	Georgetown		100,0		
1239	-DB RMS Leasing (Cayman) L.P.	Georgetown		100,0		
1240	-DB Samay Finance No. 2, Inc.	Wilmington		100,0		
1241	-DB Securities Services NJ Inc.	New York		100,0		
1242	-DB Servicios México, S.A. de C.V.	Mexiko Stadt		100,0		
1243	-DB Structured Derivative Products, LLC	Wilmington		100,0		
1244	-DB Structured Products, Inc.	Wilmington		100,0		
1245	-DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Wilmington		100,0		
1246	-DB Warren Investments Limited	Georgetown		100,0		
1247	-DBAB Wall Street, LLC	Wilmington		100,0		
1248	-DBAH Capital, LLC	Wilmington		100,0		
1249	-DBAS Cayman Holdings 1 Limited	Georgetown		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1250	-DBAS Cayman Holdings 2 Limited	Georgetown		100,0		
1251	-DBCCA Investment Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
1252	-DBCIBZ1	Georgetown		100,0		
1253	-DBCIBZ2	Georgetown		100,0		
1254	-DBFIC, Inc.	Wilmington		100,0		
1255	-DBS Technology Ventures, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1256	-DBUSBZ1, LLC	Wilmington		100,0		
1257	-DBUSBZ2, LLC	Wilmington		100,0		
1258	-DBUSH Markets, Inc.	New York		100,0		
1259	-DBVR Investments No. 3 Ltd.	Wilmington		100,0		
1260	-DBX Advisors LLC	Wilmington		100,0		
1261	-DBX Strategic Advisors LLC	Wilmington		100,0		
1262	-Deer River, L.P.	Wilmington		100,0		
1263	-Deutsche Asset Management Canada Limited	Toronto		100,0		
1264	-Deutsche Bank Americas Holding Corp.	Wilmington		100,0		
1265	-Deutsche Bank México, S.A., Institución de Banca Múltiple	Mexiko Stadt		100,0		
1266	-Deutsche Bank Securities Inc.	Wilmington		100,0		
1267	-Deutsche Bank Trust Company, National Association	New York		100,0		
1268	-Deutsche Cayman Ltd.	Georgetown		100,0		
1269	-Deutsche Investment Management Americas Inc.	Wilmington		100,0		
1270	-Deutsche Leasing New York Corp.	New York		100,0		
1271	-Deutsche Master Funding Corporation	Wilmington		100,0		
1272	-Deutsche Mortgage & Asset Receiving Corporation	Wilmington		100,0		
1273	-Deutsche Securities, S.A. de C.V., Casa de Bolsa	Mexiko Stadt		100,0		
1274	-DFC Residual Corp.	Reno		100,0		
1275	-DJ Williston Swaps LLC	Wilmington		100,0		
1276	-DMG Technology Management, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1277	-Dusk LLC	Wilmington		100,0		
1278	-DWS Investments Distributors, Inc.	Wilmington		100,0		
1279	-DWS Investments Service Company	Wilmington		100,0		
1280	-DWS Trust Company	Salem		100,0		
1281	-ECT Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
1282	-Equipment Management Services LLC	Wilmington		100,0		
1283	-Fenix Mercury 1 S. de R.L. de C.V.	Mexiko Stadt		60,0		
1284	-Firstee Investments LLC	Wilmington		100,0		
1285	-G Finance Holding Corp.	Wilmington		100,0		
1286	-GAC-HEL, Inc.	Wilmington		100,0		
1287	-Gemini Technology Services Inc.	Wilmington		100,0		
1288	-German American Capital Corporation	Baltimore		100,0		
1289	-Glacier Mountain, L.P.	Wilmington		100,0		
1290	-Global Alliance Finance Company, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1291	-Global Commercial Real Estate Special Opportunities Limited	St. Helier		100,0		
1292	-Greene Investments Limited	Georgetown		100,0		
1293	-GWC-GAC Corp.	Wilmington		100,0		
1294	-Hotel Majestic LLC	Wilmington		100,0		
1295	-Kingfisher Canada Holdings LLC	Wilmington		100,0		
1296	-Kingfisher Holdings LLC	Wilmington		100,0		
1297	-Legacy Reinsurance, LLC	Burlington		100,0		
1298	-Liberty Investments Limited	Georgetown		100,0		
1299	-MacDougal Investments Limited	Wilmington		100,0		
1300	-Maher 1210 Corbin LLC	Wilmington		100,0		
1301	-Maher Chassis Management LLC	Wilmington		100,0		
1302	-Maher Terminals LLC	Wilmington		100,0		
1303	-Maher Terminals Logistics Systems LLC	Wilmington		100,0		
1304	-Maher Terminals USA, LLC	Wilmington		100,0		
1305	-Mallard Place, Inc.	Wilmington		100,0		
1306	-Manta Acquisition LLC	Wilmington		100,0		
1307	-Manta Group LLC	Wilmington		100,0		
1308	-Maritime Indemnity Insurance Co. Ltd.	Hamilton		100,0		
1309	-Mars Investment Trust II	New York		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1310	-Mars Investment Trust III	New York		100,0		
1311	-Mayfair Center, Inc.	Wilmington		100,0		
1312	-Mercer Investments Limited	Wilmington		100,0		
1313	-MHL Reinsurance Ltd.	Burlington		100,0		
1314	-MIT Holdings, Inc.	Baltimore		100,0		
1315	-MMDB Noonmark L.L.C.	Wilmington		100,0		
1316	-MortgageIT Securities Corp.	Wilmington		100,0		
1317	-MortgageIT, Inc.	New York		100,0		
1318	-NCKR, LLC	Wilmington		100,0		
1319	-Newhall LLC	Wilmington		100,0		
1320	-North American Income Fund PLC	Dublin		67,3		
1321	-Northern Pines Funding, LLC	Dover		100,0		
1322	-Novelties Distribution LLC	Wilmington		100,0		
1323	-Operadora de Buenos Aires S.R.L.	Buenos Aires		100,0		
1324	-PARTS Funding, LLC	Wilmington		100,0		
1325	-PARTS Student Loan Trust 2007-CT1	Wilmington		100,0		
1326	-PARTS Student Loan Trust 2007-CT2	Wilmington		100,0		
1327	-Pollus L.P.	St. Helier		100,0		
1328	-Polydeuce LLC	Wilmington		100,0		
1329	-Port Elizabeth Holdings LLC	Wilmington		100,0		
1330	-Pyramid Ventures, Inc.	Wilmington		100,0		
1331	-Reade, Inc.	Wilmington		100,0		
1332	-Red Lodge, L.P.	Wilmington		100,0		
1333	-REO Properties Corporation	Wilmington		100,0		
1334	-Ripple Creek, L.P.	Wilmington		100,0		
1335	-RMS Investments (Cayman)	Georgetown		100,0		
1336	-RoCal, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1337	-RoCalwest, Inc.	Wilmington		100,0		
1338	-RoPro U.S. Holding, Inc.	Wilmington		100,0		
1339	-RoSmart LLC	Wilmington		100,0		
1340	-Route 28 Receivables, LLC	Wilmington		100,0		
1341	-RREEF America L.L.C.	Wilmington		100,0		
1342	-RREEF Management L.L.C.	Wilmington		100,0		
1343	-RREEF North American Infrastructure Fund A, L.P.	Wilmington		99,9		
1344	-RREEF North American Infrastructure Fund B, L.P.	Wilmington		99,9		
1345	-RREEFSmart, L.L.C.	Wilmington		95,0		
1346	-Serviced Office Investments Limited	St. Helier		100,0		
1347	-Sharps SP I LLC	Wilmington		100,0		
1348	-Sherwood Properties Corp.	Wilmington		100,0		
1349	-Silver Leaf 1 LLC	Wilmington		100,0		
1350	-Structured Finance Americas, LLC	Wilmington		100,0		
1351	-STTN, Inc.	Wilmington		100,0		
1352	-Urbistar Settlement Services, LLC	Harrisburg		100,0		
1353	-Varick Investments Limited	Wilmington		100,0		
1354	-Village Hospitality LLC	Wilmington		100,0		
1355	-Whispering Woods LLC	Wilmington		100,0		
1356	-Whistling Pines LLC	Wilmington		100,0		
1357	-World Trading (Delaware) Inc.	Wilmington		100,0		
1358	TEBA Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Schönefeld		100,0		
1359	TEBOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1360	Teesside Gas Transportation Limited	London		45,0	-240,0	11,2
1361	Telefon-Servicegesellschaft der Deutschen Bank mbH	Frankfurt	2	100,0		
1362	TELO Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		100,0		
1363	TEMATIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
1364	Tempurrite Leasing Limited	London		100,0	25,4	-18,4
1365	TERGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		100,0		
1366	TERRUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1367	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1368	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG	Düsseldorf		100,0		
1369	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG	Düsseldorf		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1370	Thai Asset Enforcement and Recovery Asset Management Company Limited	Bangkok		100,0		
1371	The Debt Redemption Fund Limited	Georgetown		99,8		
1372	The Topiary Select Equity Trust	Georgetown		56,3		
1373	The World Markets Company GmbH i.L.	Frankfurt		74,8		
1374	THG Beteiligungsverwaltung GmbH	Hamburg		50,0		
1375	TIEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1376	TIEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lager Nord KG	Düsseldorf		25,0		
1377	Tilney (Ireland) Limited	Dublin		100,0		
1378	Tilney Acquisitions Limited (in members' voluntary liquidation)	Liverpool		100,0		
1379	Tilney Asset Management International Limited	St. Peter Port		100,0		
1380	Tilney Funding Limited (in members' voluntary liquidation)	Liverpool		100,0		
1381	Tilney Group Limited	Liverpool		100,0	177,0	-0,9
1382	Tilney Holdings Limited (in members' voluntary liquidation)	Liverpool		100,0		
1383	Tilney Investment Management	Liverpool		100,0	31,7	-21,2
1384	Tilney Management Limited (in members' voluntary liquidation)	Liverpool		100,0		
1385	TIM (London) Limited (in members' voluntary liquidation)	Liverpool		100,0		
1386	TLDB Partners Limited	Tokio		50,0		
1387	TOKOS GmbH	Lützen-Gostau		100,0	503,9	0,7
1388	TONGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
1389	TOSSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1390	TRAGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1391	Trave Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
1392	TREMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin		50,0		
1393	TRENTO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1394	Treinvest Service GmbH	Frankfurt		100,0		
1395	Trevona Limited	Road Town		100,0		
1396	TRINTO Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1397	TRIPLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1398	Triplereason Limited	London		100,0	328,3	0,5
1399	Triton Beteiligungs GmbH	Frankfurt		33,1		
1400	Triton Fund III G.L.P.	St. Helier		62,5		
1401	TRS 1 LLC	Wilmington		100,0		
1402	TRS Aria LLC	Wilmington		100,0		
1403	TRS Babson I LLC	Wilmington		100,0		
1404	TRS Bluebay LLC	Wilmington		100,0		
1405	TRS Bruin LLC	Wilmington		100,0		
1406	TRS Callisto LLC	Wilmington		100,0		
1407	TRS Camulos LLC	Wilmington		100,0		
1408	TRS Cypress LLC	Wilmington		100,0		
1409	TRS DB OH CC Fund Financing LLC	Wilmington		100,0		
1410	TRS Eclipse LLC	Wilmington		100,0		
1411	TRS Elara LLC	Wilmington		100,0		
1412	TRS Elgin LLC	Wilmington		100,0		
1413	TRS Elm LLC	Wilmington		100,0		
1414	TRS Feingold O'Keeffe LLC	Wilmington		100,0		
1415	TRS Fore LLC	Wilmington		100,0		
1416	TRS Ganymede LLC	Wilmington		100,0		
1417	TRS GSC Credit Strategies LLC	Wilmington		100,0		
1418	TRS Haka LLC	Wilmington		100,0		
1419	TRS HY FNDS LLC	Wilmington		100,0		
1420	TRS Io LLC	Wilmington		100,0		
1421	TRS Landsbanki Islands LLC	Wilmington		100,0		
1422	TRS Leda LLC	Wilmington		100,0		
1423	TRS Metis LLC	Wilmington		100,0		
1424	TRS Plainfield LLC	Wilmington		100,0		
1425	TRS Poplar LLC	Wilmington		100,0		
1426	TRS Quogue LLC	Wilmington		100,0		
1427	TRS Scorpio LLC	Wilmington		100,0		
1428	TRS SeaCliff LLC	Wilmington		100,0		
1429	TRS Stag LLC	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1430	TRS Stark LLC	Wilmington		100,0		
1431	TRS SVCO LLC	Wilmington		100,0		
1432	TRS Sycamore LLC	Wilmington		100,0		
1433	TRS Thebe LLC	Wilmington		100,0		
1434	TRS Tupelo LLC	Wilmington		100,0		
1435	TRS Venor LLC	Wilmington		100,0		
1436	TRS Watermill LLC	Wilmington		100,0		
1437	Tsubasa Angel Fund Y.K.	Tokio		100,0		
1438	TUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1439	TUGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1440	TYRAS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1441	U.F.G.I.S. Advisors Limited	Larnaka		100,0	30,9	28,2
1442	U.F.G.I.S. Holdings (Cyprus) Limited	Larnaka		100,0		
1443	U.S.A. ITCF XCI L.P.	New York		99,9		
1444	UDS Capital Y.K.	Tokio		100,0		
1445	Unter Sachsenhausen Beteiligungs GmbH i.L.	Köln		100,0		
1446	US Real Estate Beteiligungs GmbH	Frankfurt		100,0		
1447	VARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1448	VCG Venture Capital Fonds III Verwaltungs GmbH	München		100,0		
1449	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH	München		100,0		
1450	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH & Co. Fonds III KG i.L.	München	1	37,0	13,6	-4,1
1451	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH & Co. Fonds III Management KG	München		26,7		
1452	VCM / BHF Initiatoren GmbH & Co. Beteiligungs KG	München		48,8		
1453	VCM III Institutional Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1454	VCM PEP I Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1455	VCM PEP II Beteiligungsverwaltung GmbH	Köln		100,0		
1456	VCM REE Beteiligungstreuhand GmbH	Köln		100,0		
1457	VCM Shott Private Equity Advisors, LLC	Wilmington		50,0		
1458	VCM Treuhand Beteiligungsverwaltung GmbH	Köln		100,0		
1459	VCM VII European Mid-Market Buyout GmbH & Co. KG	Köln		28,8	30,5	1,4
1460	VCP Treuhand Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1461	VCP Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1462	VCPII Beteiligungsverwaltung GmbH	Köln		100,0		
1463	Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden	Berlin		100,0		
1464	Verwaltung ABL Immobilienbeteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg		50,0		
1465	VIERTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1466	VIERTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1467	VIERUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1468	VIERZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1469	Volbroker.com Limited	London		23,8		
1470	Warwick Lane Investments B.V.	London		25,0		
1471	Wealthspur Investment Company Limited	Labuan		100,0		
1472	WEPLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	86,4	2,3
1473	WERDA Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
1474	Weser Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
1475	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG	Köln		50,0		
1476	Whale Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
1477	Wheatfield GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
1478	Whitesmith Private Equity Investors, L.P.	Georgetown		33,3		
1479	Wilhelm von Finck Deutsche Family Office AG	Grasbrunn		100,0	10,6	5,6
1480	Willem S.A.	Luxemburg		95,0		
1481	WMH (No. 15) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
1482	WMH (No. 16) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
1483	WohnBauEntwicklungsgesellschaft München-Haidhausen mbH & Co. KG i.L.	Eschborn		33,3		
1484	WohnBauEntwicklungsgesellschaft München-Haidhausen Verwaltungs-mbH i.L.	Eschborn		33,3		
1485	Wohnungs-Verwaltungsgesellschaft Moers mbH	Düsseldorf		50,0		
1486	Wohnungsgesellschaft HEGEMAG GmbH	Darmstadt		50,0		
1487	XARUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1488	Xchanging etb GmbH	Frankfurt		49,0		
1489	XELLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1490	XENTIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1491	XERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1492	XERIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1493	5000 Yonge Street Toronto Inc.	Toronto		100,0		
1494	ZABATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1495	ZAKATUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1496	ZALLUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1497	ZANTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1498	ZAO „UFG Invest“	Moskau		100,0		
1499	ZARAT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1500	ZARAT Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leben II KG	Düsseldorf		97,5	46,0	-16,4
1501	ZARGUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1502	ZEA Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1503	ZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1504	zeitinvest-Service GmbH	Frankfurt		25,0		
1505	ZELAS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1506	ZELAS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Leben I KG	Düsseldorf		97,8	38,8	-20,9
1507	ZENO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1508	Zenwix Pty. Limited	Sydney		100,0		
1509	ZEPTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1510	ZEREVIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1511	ZERGUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1512	Zhong De Securities Co., Ltd	Peking		33,3	125,9	0,4
1513	ZIBE Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1514	ZIDES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1515	ZIMBEL Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1516	ZINDUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1517	ZINUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1518	ZIRAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1519	ZITON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1520	ZITRAL Beteiligungsgesellschaft mbH i.L.	Düsseldorf		50,0		
1521	ZITUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1522	ZONTUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1523	ZORUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1524	ZURET Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1525	ZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1526	ZWEITE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1527	ZWEITE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1528	ZWEIUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1529	ZWÖLFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1530	ZYLUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1531	ZYRUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1532	ZYRUS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Patente I KG	Schönefeld		20,4	7,2	-2,2
1533	Zürich - Swiss Value AG	Zürich		50,1	25,6	2,6

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1534	Abode Mortgage Holdings Corporation	Vancouver		8,5		
1535	Abraaj Capital Holdings Limited	Georgetown		8,8		
1536	Accunia A/S	Kopenhagen		9,9		
1537	BATS Global Markets, Inc.	Wilmington		6,7		
1538	BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin		5,6		
1539	Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam		8,5		
1540	Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin		8,4		
1541	Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden		6,3		
1542	Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg		8,2		
1543	Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Kiel		5,6		
1544	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt		8,7		
1545	Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg		8,7		
1546	ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn		16,8		
1547	DB Platinum IV	Luxemburg		6,9		
1548	EFG Eurobank Properties S.A.	Athen		5,8		
1549	Gemeng International Energy Group Company Limited	Taiyuan		9,0		
1550	Hua Xia Bank Company Limited	Peking		19,9		
1551	HYPOPORT AG	Berlin		9,7		
1552	Ingenious Media Active Capital Limited	St. Peter Port		13,8		
1553	ISWAP Limited	London		16,4		
1554	IVG Institutional Funds GmbH	Frankfurt		6,0		
1555	K & N Kenanga Holdings Bhd	Kuala Lumpur		13,8		
1556	Liquiditäts-Konsortialbank Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		8,5		
1557	Markit Group Holdings Limited	London		7,2		
1558	NexPak Corporation	Wilmington		6,5		
1559	NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft	Nürnberg		6,6		
1560	OTCderiv Limited	London		7,2		
1561	Philipp Holzmann Aktiengesellschaft i.l.	Frankfurt		19,5		
1562	Pilgrim America High Income Investments Ltd.	Georgetown		14,9		
1563	Prader Bank S.p.A.	Bozen		9,0		
1564	Private Export Funding Corporation	Wilmington		7,5		
1565	Reorganized RFS Corporation	Wilmington		6,2		
1566	Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft	Saarbrücken		11,8		
1567	4 SC AG	Planegg		5,6		
1568	Shunfeng Catering & Hotel Management Co., Ltd.	Peking		6,4		
1569	Società per il Mercato dei Titoli di Stato - Borsa Obbligazionaria Europea S.p.A.	Rom		5,0		
1570	The Clearing House Association L.L.C.	Wilmington		5,6		
1571	TORM A/S	Hellerup		6,2		
1572	United Information Technology Co. Ltd.	Georgetown		12,2		
1573	3W Power S.A.	Luxemburg		9,2		
1574	Wilson HTM Investment Group Ltd	Brisbane		19,8		
1575	Yensai.com Co., Ltd.	Tokio		7,1		
1576	Yieldbroker Pty Limited	Sydney		16,7		
1577	Yukon-Nevada Gold Corp.	Vancouver		12,2		

Gremien Vorstand

Dr. Josef Ackermann
Vorsitzender
bis 31. Mai 2012

Dr. Hugo Bänziger
bis 31. Mai 2012

Jürgen Fitschen
Co-Vorsitzender ab 31. Mai 2012

Anshuman Jain
Co-Vorsitzender ab 31. Mai 2012

Stefan Krause

Dr. Stephan Leithner
ab 1. Juni 2012

Stuart Wilson Lewis
ab 1. Juni 2012

Hermann-Josef Lamberti
bis 31. Mai 2012

Rainer Neske

Henry Ritchotte
ab 1. Juni 2012

Aufsichtsrat

Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender
seit 31. Mai 2012
München

Dr. Clemens Börsig
– Vorsitzender
bis 31. Mai 2012
Frankfurt am Main

Karin Ruck*
– Stellvertretende Vorsitzende
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Wolfgang Böhr*
Deutsche Bank AG,
Düsseldorf

Dr. Karl-Gerhard Eick
KGE Asset Management
Consulting Ltd.,
London

Katherine Garrett-Cox
Chief Executive Officer
Alliance Trust Plc,
Brehin, Angus

Alfred Herling*
Deutsche Bank AG,
Wuppertal

Gerd Herzberg*
bis 31. Mai 2012
Hamburg

Prof. Dr. Henning Kagermann
Präsident acatech – Deutsche
Akademie der Technikwissenschaften,
Königs Wusterhausen

Martina Klee*
Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Suzanne Labarge
Toronto

Maurice Lévy
bis 31. Mai 2012
Chairman und Chief Executive Officer
Publicis Groupe S.A.,
Paris

Peter Löscher
seit 31. Mai 2012
Vorsitzender des Vorstands
Siemens AG,
München

Henriette Mark*
Deutsche Bank AG,
München

Gabriele Platscher*
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Braunschweig

Dr. Theo Siegert
bis 31. Mai 2012
Geschäftsführender Gesellschafter
de Haen Carstanjen & Söhne,
Düsseldorf

Rudolf Stockem*
seit 1. Juni 2012
Gewerkschaftssekretär ver.di -
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft,
Aachen

Dr. Johannes Teysen
Vorsitzender des Vorstands
E.ON SE,
Düsseldorf

Marlehn Thieme*
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Tilman Todenhöfer
Persönlich haftender
Gesellschafter Robert Bosch
Industrietreuhand KG,
Madrid

Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler
seit 31. Mai 2012
Essen

Stefan Viertel*
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Renate Voigt*
Deutsche Bank AG,
Stuttgart

Werner Wenning
Vorsitzender des Aufsichtsrats
E.ON SE;
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bayer AG seit 1. Oktober 2012,
Leverkusen

*Von den Arbeitnehmern in Deutschland
gewählt; Renate Voigt gerichtlich als
Arbeitnehmervertreterin bestellt.

Aufsichtsratsausschüsse

Präsidialausschuss

Dr. Paul Achleitner
seit 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Dr. Clemens Börsig
bis 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Alfred Herling*

Karin Ruck*

Tilman Todenhöfer

Vermittlungsausschuss

Dr. Paul Achleitner
seit 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Dr. Clemens Börsig
bis 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Wolfgang Böhr*

Karin Ruck*

Tilman Todenhöfer

Prüfungsausschuss

Dr. Karl-Gerhard Eick
– Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner
seit 31. Mai 2012

Dr. Clemens Börsig
bis 31. Mai 2012

Henriette Mark*

Karin Ruck*

Dr. Theo Siegert
bis 31. Mai 2012

Marlehn Thieme*

Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler
seit 31. Mai 2012

Risikoausschuss

Dr. Paul Achleitner
seit 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Dr. Clemens Börsig
bis 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Prof. Dr. Henning Kagermann

Suzanne Labarge

Dr. Theo Siegert
bis 31. Mai 2012
– Ersatzmitglied

Nominierungsausschuss

Dr. Paul Achleitner
seit 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Dr. Clemens Börsig
bis 31. Mai 2012
– Vorsitzender

Tilman Todenhöfer

Werner Wenning

*Von den Arbeitnehmern in Deutschland
gewählt.

Advisory Boards

Die Advisory Boards und ihre Mitglieder finden Sie auf der Website der Deutschen Bank unter deutschebank.de/beraterkreise.

Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Mandate nach § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs. 1 S. 5 AktG

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten deutscher Gesellschaften und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen; Stand: Februar 2013. Unterjährige Veränderungen sind jeweils mit Ein- und Austrittsdatum vermerkt.

Bei früher ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens. Bei neu eingetretenen Aufsichtsratsmitgliedern Zeitpunkt ab Eintritt.

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Mandatsinhaber		Externe Mandate	
Dr. Paul Achleitner (seit Mai 2012)	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG, Frankfurt	Bayer AG Daimler AG RWE AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Clemens Börsig (bis Mai 2012)	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG, Frankfurt	Externe Mandate Bayer AG Daimler AG Emerson Electric Company Linde AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Member of the Board of Directors Mitglied des Aufsichtsrats
Wolfgang Böhr	Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats Düsseldorf der Deutschen Bank; Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank	Externe Mandate Deutscher Bankangestellten Verband (DBV)	Vorsitzender des Verbandsrats (seit Juli 2012)
Dr. Karl-Gerhard Eick	Unternehmensberater, KGE Asset Management Consulting Ltd., London	Externe Mandate CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Katherine Garrett-Cox	Chief Executive Officer der Alliance Trust PLC, Dundee	Externe Mandate Alliance Trust Asset Management Ltd. Alliance Trust Savings Ltd.	Chief Executive Executive Chairman
Alfred Herling	Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats Wuppertal/Sauerland der Deutschen Bank; Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Europäischen Betriebsrats	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Gerd Herzberg (bis Mai 2012)	Stellvertretender Vorsitzender der ver.di Vereinte Dienstleistungs- gewerkschaft, Berlin (bis Oktober 2011)	Externe Mandate BGAG – Beteiligungsgesellschaft der Gewerkschaften AG Franz Haniel & Cie GmbH Vattenfall Europe AG	Mitglied des Aufsichtsrats Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats

Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Professor Dr. Henning Kagermann	Präsident acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, München	Externe Mandate	
		BMW Bayerische Motoren Werke AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Deutsche Post AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Franz Haniel & Cie. GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats (seit November 2012)
		Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Nokia Corporation	Member of the Board of Directors
Martina Klee	Vorsitzende des Betriebsrats GTO Eschborn/Frankfurt der Deutschen Bank; Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Europäischen Betriebsrats	Externe Mandate	
		Wipro Technologies	Member of the Board of Directors
		Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank VV a.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
Suzanne Labarge		Externe Mandate	
		Coca-Cola Enterprises Inc.	Member of the Board of Directors
Maurice Lévy (bis Mai 2012)	Chairman und Chief Executive Officer Publicis Groupe S.A., Paris	XL Group PLC	Member of the Management Board
		Externe Mandate	
		Medias et Régies Europe S.A.	Member of the Supervisory Board
		MMS USA Holdings, Inc.	Director
		MMS USA Investments, Inc.	Member of the Board of Directors
		MMS USA LLC Investments, Inc.	Member of the Board of Directors
Peter Löscher (seit Mai 2012)	Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, München	Publicis Conseil S.A.	Chairman of the Board of Directors
		Publicis Groupe U.S. Investments LLC	Member of the Management Board
		Zenith Optimedia Group Ltd. (UK)	Director
		Externe Mandate	
		Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Henriette Mark	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats München und Südbayern der Deutschen Bank; Mitglied des Konzern- und des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Vorsitzende des Europäischen Betriebsrats	TBG Limited (Thyssen Bornemisza Group)	Non Executive Director
		Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Gabriele Platscher	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats Braunschweig/Hildesheim der Deutschen Bank	Externe Mandate	
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.	
Karin Ruck	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG; Senior Beraterin regionale Transformation Region Frankfurt/Hessen-Ost; Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats Filiale Frankfurt der Deutschen Bank	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	Mitglied des Vorstands
		Externe Mandate	
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.	
Dr. Theo Siegert (bis Mai 2012)	Geschäftsführender Gesellschafter der de Haen Carstanjen & Söhne, Düsseldorf	BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	
		Externe Mandate	
		DKSH Holding Ltd.	Mitglied des Verwaltungsrats
		E. Merck OHG	Mitglied des Gesellschafterrats
		E.ON SE	Mitglied des Aufsichtsrats
		Henkel AG & Co. KGaA	Mitglied des Aufsichtsrats
		Merck KGaA	Mitglied des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats

Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Rudolf Stockem (seit Juni 2012)	Gewerkschaftssekretär bei ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin	Externe Mandate	
		Generali Holding Deutschland AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Johannes Teyssen	Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE, Düsseldorf	Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Externe Mandate	
		E.ON Energie AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Juni 2012)
Marlehn Thieme	Director Infrastructure/Regional Management Communications Corporate Citizenship Deutsche Bank AG, Frankfurt	E.ON Ruhrgas AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis August 2012)
		E.ON US Investments Corporation	Chairman of the Supervisory Board
		Salzgitter AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Externe Mandate	
Tilman Todenhöfer	Geschäftsführender Gesellschafter der Robert Bosch Industrietreuhand KG, Stuttgart	Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)	Mitglied des Fernsehrats
		Externe Mandate	
Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler (seit Mai 2012)		Robert Bosch GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
		Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG	Präsident des Verwaltungsrats
		Externe Mandate	
		Bilfinger SE	Mitglied des Aufsichtsrats
		Sartorius AG	Mitglied des Aufsichtsrats (seit April 2012)
		TAKKT AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats (Mai 2012 bis Februar 2013), Stellvertretender Vorsitzender (seit Februar 2013)
		Wilh. Werhahn KG	Mitglied des Verwaltungsrats
Wuppermann AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats		
Stefan Viertel	Leiter Cash Management Financial Institutions Österreich und Ungarn, Senior Sales Manager, Deutsche Bank AG, Frankfurt	Zwiesel Kristallglas AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Renate Voigt	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats Stuttgart/Esslingen/Heilbronn der Deutschen Bank	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Werner Wenning	Vorsitzender des Aufsichtsrats der E.ON SE, Düsseldorf	Externe Mandate	
		Bayer AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit Oktober 2012)
		HDI VV.a.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
		Siemens AG	Mitglied des Aufsichtsrats (seit Januar 2013)
		Talanx AG	Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstand

Mandate nach § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs. 1 S. 5 AktG

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten deutscher Gesellschaften und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen. Unterjährige Veränderungen sind jeweils mit Ein- und Austrittsdatum vermerkt.

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im In- und Ausland nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB sind mit * gekennzeichnet.

Stand: Februar 2013

Bei früher ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens. Bei neu eingetretenen Vorstandsmitgliedern Zeitpunkt ab Eintritt.

Mitglieder des Vorstands	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Mandatsinhaber		Externe Mandate	
Jürgen Fitschen	Co-Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee	Kühne + Nagel International AG* METRO AG* Schott AG*	Mitglied des Verwaltungsrats Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats (bis Juni 2012)
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank A.S.* Deutsche Bank Società per Azioni* Deutsche Securities Saudi Arabia OOO „Deutsche Bank“*	Chairman of the Board of Directors (bis November 2012) Chairman of the Supervisory Board Chairman of the Board of Directors Chairman of the Supervisory Board (bis Dezember 2012)
Anshuman Jain	Co-Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Dr. Josef Ackermann (bis Mai 2012)	Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee	Externe Mandate Belenos Clean Power Holding Ltd.* Royal Dutch Shell Plc* Siemens AG* Zurich Financial Services Ltd.*	Vice-Chairman of the Board of Directors Non-executive member of the Board of Directors 2. stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Vorsitzender des Verwaltungsrats (seit März 2012)
Dr. Hugo Bänziger (bis Mai 2012)	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Externe Mandate EUREX Clearing AG* EUREX Frankfurt AG* EUREX Zürich AG* Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Luxembourg S.A.* Deutsche Bank Trust Company Americas Deutsche Bank Trust Corporation Deutsche Postbank AG* DWS Investment GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Verwaltungsrats Vorsitzender des Verwaltungsrats Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors Mitglied des Aufsichtsrats Vorsitzender des Aufsichtsrats
Stefan Krause	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Konzerninterne Mandate BHF-BANK Aktiengesellschaft* DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH Deutsche Bank Europe GmbH Deutsche Bank Financial LLC* Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Vorsitzender des Aufsichtsrats Vorsitzender des Beirats Vorsitzender des Aufsichtsrats Member of the Board of Directors Vorsitzender des Verwaltungsrats (seit Juli 2012)

Mitglieder des Vorstands

Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Hermann-Josef Lamberti (bis Mai 2012)	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Externe Mandate	
		BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.	Mitglied des Aufsichtsrats
		Carl Zeiss AG*	Mitglied des Aufsichtsrats
		Deutsche Börse AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Mai 2012)
		European Aeronautic Defence and Space Company EADS N.V.*	Member of the Board of Directors
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Nederland N.V.*	Mitglied des Aufsichtsrats (ab Februar 2012)
		Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG*	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Stephan Leithner (ab Mai 2012)	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Konzerninterne Mandate	
		OOO „Deutsche Bank“**	Member of the Supervisory Board (seit Dezember 2012)
Stuart Lewis (ab Mai 2012)	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Konzerninterne Mandate	
Rainer Neske	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Deutsche Bank Società per Azioni*	Member of the Supervisory Board
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG*	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Henry Ritchotte (ab Mai 2012)	Mitglied des Vorstands und des Group Executive Committee	Deutsche Postbank AG*	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Keine zu veröffentlichenden Mandate	

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG

Mandate nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im In- und Ausland; Stand: 31. Dezember 2012.

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG	Mandatsunternehmen	Mandat
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Yasukazu Aiuchi	Externe Mandate So-net Entertainment Corporation	Member of the Board of Statutory Auditors
Dr. Robin Bartels	Externe Mandate Saint-Gobain Autoglas GmbH Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Rainer Bender	Externe Mandate Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Bill Broeksmit	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Trust Company Americas Deutsche Bank Trust Corporation	Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Ralf Brümmer	Externe Mandate Bankpower GmbH Personaldienstleistungen	Chairman of the Supervisory Board
Matthias Buck	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Thomas Buschmann	Externe Mandate V & M Deutschland GmbH VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Thorsten Demel	Externe Mandate GFT Technologies AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Alexis Depetris	Konzerninterne Mandate DB Commodity Services LLC	Member of the Board of Directors
Robert J. Dibble	Konzerninterne Mandate DB U.S. Financial Markets Holding Corporation Taunus Corporation	Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Dario Di Muro	Konzerninterne Mandate Finanza & Futuro Banca S.p.A.	Member of the Supervisory Board
Karin Dohm	Externe Mandate Deutsche EuroShop AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Andreas Dörhöfer	Externe Mandate Valovis Bank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Annemarie Ehrhardt	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Gerhard Erb	Externe Mandate Bezirksbaugenossenschaft Altwürttemberg e.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
Michele Faissola	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank (Suisse) S.A. DWS Investment GmbH	Chairman of the Supervisory Board Chairman of the Supervisory Board
Richard W. Ferguson	Konzerninterne Mandate DB U.S. Financial Markets Holding Corporation Deutsche Bank Americas Holding Corp. Deutsche Bank Securities Inc. Taunus Corporation	Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Wolfgang Gaertner	Externe Mandate S.W.I.F.T. SCRL Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Società per Azioni	Member of the Supervisory Board Member of the Supervisory Board
Michael Gilligan	Konzerninterne Mandate DB Commodity Services LLC	Member of the Board of Directors

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG

Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Philipp von Girssewald	Konzerninterne Mandate BHF-BANK Aktiengesellschaft	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
	OOO „Deutsche Bank“ ZAO „Deutsche Securities“	Member of the Supervisory Board Member of the Supervisory Board
James Gnall	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Securities Inc.	Member of the Board of Directors
Jules S. Goodman	Konzerninterne Mandate DB Holdings (New York), Inc.	Member of the Board of Directors
Henning Heuerding	Konzerninterne Mandate BHF-BANK Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Guido Heuveloop	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank PBC S.A.	Chairman of the Supervisory Board
	Deutsche Bank Polska S.A.	Member of the Supervisory Board
	Deutsche Bank Società per Azioni	Member of the Supervisory Board
	RREEF Investment GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Maria Ivanova	Externe Mandate National Settlement Depository	Member of the Supervisory Board
Thomas Keller	Externe Mandate GEZE GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
	Homag Group AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Caio Koch-Weser	Externe Mandate BG Group plc	Member of the Board of Directors
Martin Kremenstein	Konzerninterne Mandate DB Commodity Services LLC	Member of the Board of Directors
Frank Kuhnke	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Nederland N.V.	Member of the Supervisory Board
	DWS Investment S.A.	Mitglied des Verwaltungsrats
Britta Lehfeldt	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Bauspar-AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Igor Lojevsky	Externe Mandate JSC „Aeroflot – Russian Airlines“	Non-Executive Directorship
Marc Melzer	Externe Mandate Investitionsbank Sachsen-Anhalt	Mitglied des Verwaltungsrats
Olaf Meuser	Externe Mandate Fritz Köster Handelsgesellschaft AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Klaus Michalak	Externe Mandate AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft m.b.H.	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Alban J. Miranda	Konzerninterne Mandate Deutsche Investment Management Americas Inc.	Member of the Board of Directors
Joseph Polizzotto	Konzerninterne Mandate Taunus Corporation	Member of the Board of Directors
Nikitas Psyllakis	Konzerninterne Mandate DB Consorzio S.Cons.a.r.l.	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank (Malta) Ltd.	Member of the Board of Directors
Robert Rankin	Externe Mandate Hua Xia Bank Company Limited	Member of the Board of Directors
Joseph J. Rice	Konzerninterne Mandate DB Holdings (New York), Inc.	Member of the Board of Directors
	DB Structured Products, Inc.	Member of the Board of Directors
	German American Capital Corporation	Member of the Board of Directors
Dr. Christian Ricken	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Herbert Schäffner	Externe Mandate BHS tabletop AG	Mitglied des Aufsichtsrats

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG

Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Dr. Carsten Schildknecht	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank (Suisse) S.A.	Mitglied des Verwaltungsrats
	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Mitglied des Verwaltungsrats
Manuel J. Schnaidman	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Konzerninterne Mandate	
	DB Holdings (New York), Inc.	Member of the Board of Directors
Alexander Schuetz	Konzerninterne Mandate	
	DB Consorzio S.c.a.r.l.	Member of the Board of Directors
Christian Sewing	Deutsche Bank PBC S.A.	Member of the Supervisory Board
	Konzerninterne Mandate	
Dwight A. Silvera	BHF-BANK Aktiengesellschaft	Mitglied des Aufsichtsrats
	Deutsche Postbank AG	Member of the Supervisory Board
Scott Simon	Konzerninterne Mandate	
	DB Structured Products, Inc.	Member of the Board of Directors
M. Eric Smith	MortgageIT, Inc.	Member of the Board of Directors
	Konzerninterne Mandate	
Jürgen Sonnenberg	Deutsche Bank Securities Inc.	Member of the Board of Directors
	Konzerninterne Mandate	
	DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Americas Holding Corp.	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Trust Company Americas	Member of the Board of Directors
Werner Steinmüller	Deutsche Bank Trust Corporation	Member of the Board of Directors
	Taunus Corporation	Member of the Board of Directors
	Externe Mandate	
Peter Tils	Xchanging Transaction Bank GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
	Konzerninterne Mandate	
	PBC Services GmbH der Deutschen Bank	Mitglied des Aufsichtsrats
Nikolaus von Tippelskirch	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Mitglied des Verwaltungsrats
	Deutsche Bank Nederland N.V.	Vorsitzender des Aufsichtsrats
	Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Jim Turley	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Polska S.A.	Chairman of the Supervisory Board
	OOO „Deutsche Bank“	Member of the Supervisory Board
	Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Chairman of the Supervisory Board
Ulf Wokurka	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank (Malta) Ltd.	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank SAE	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Società per Azioni	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Stefan Walter	Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à.r.l.	Mitglied des Aufsichtsrats
	Konzerninterne Mandate	
Dr. Tanja Zschach	Deutsche Bank Trust Company Americas	Member of the Board of Directors
	Deutsche Bank Trust Corporation	Member of the Board of Directors
Dr. Tanja Zschach	Konzerninterne Mandate	
	Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Member of the Supervisory Board
Dr. Tanja Zschach	Externe Mandate	
	Kazakhstan Development Bank Joint-Stock Company	Member of the Supervisory Board
Dr. Tanja Zschach	Externe Mandate	
	Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts	Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats

Frankfurt am Main, den 12. März 2013

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Stephan Leithner



Stuart Lewis



Rainer Neske



Henry Ritchotte

03 -

Bestätigungen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter – 147

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers – 148

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Deutschen Bank AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Bank AG vermittelt und im Lagebericht der Deutschen Bank AG der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Deutschen Bank AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Deutschen Bank AG beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 12. März 2013



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Stephan Leithner



Stuart Lewis



Rainer Neske



Henry Ritchotte

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss -bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 11. April 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dielehner
Wirtschaftsprüfer



Beier
Wirtschaftsprüfer

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10 00
deutsche.bank@db.com

2013

30. April 2013

Zwischenbericht zum 31. März 2013

23. Mai 2013

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

24. Mai 2013

Dividendenzahlung

30. Juli 2013

Zwischenbericht zum 30. Juni 2013

29. Oktober 2013

Zwischenbericht zum 30. September 2013

2014

29. Januar 2014

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2013

20. März 2014

Geschäftsbericht 2013 und Form 20-F

29. April 2014

Zwischenbericht zum 31. März 2014

22. Mai 2014

Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014

Dividendenzahlung

29. Juli 2014

Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014

Zwischenbericht zum 30. September 2014